

Enim-Reh

Another James-and-Lily-Story

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Das siebte und letzte Jahr....

Allen ist bewusst, das wird nicht leicht...

Außerhalb von Hogwarts beginnt langsam der Krieg zwischen Guten und Bösen, doch diese Dinge beeinflussen die Geschehnisse im Schloss nur wenig...

Es ist ein Jahr wie jedes andere...

Ein Jahr voller Liebe, Spaß, Hass, Trauer, Arbeit und so weiter....

Alle Schüler der Sieben genießen ihr letztes Jahr in ihrem zweiten zu Hause....

KOMMT UND LEST SELBST!! ES LOHNT SICH!!!!

Vorwort

Hey...

Dies ist mehr oder weniger meine dritte Fanfiction, wobei ich die erste vorerst löschen musste, da ich totalen Mist geschrieben hab...

Schon die anderen beiden FF's handeln von völlig verschiedenen Themen und nun kommt das dritte hinzu! Die Liebe zwischen Lily und James und wie sie entstand...

Das ist hier sicher die tausendste Lily und James Geschichte, aber ich liebe die einfach so sehr und dachte mir einfach, schreibste auch mal so eine!

Die Figuren und Orte gehören mir natürlich nicht, bis auf ein paar OC's die im Laufe der Story evt. auftreten! Außerdem verdiene ich hiermit kein Geld. Es dient lediglich dazu meine Fantasien an euch weiterzugeben.

Die Art der FF's Chaps werden immer anders aussehen...

Mal sind es ganze zusammenhängende Texte, dann sind es wieder Tagebucheinträge von Lily oder James (aber besonderer Art)

Lasst euch überraschen! Es lohnt sich auf jeden Fall!!!!

Inhaltsverzeichnis

1. Prolog
2. Dampfen, Zischen, Rungeschrei
3. Stau, Zeitnot und Herzensbrecher
4. 1.September 1971.....Hogwarts (Lily)
5. 1.Schultag....Was schreibt man in ein Tagebuch? (James)
6. 15.September 1971...Hogwarts (Lily)
7. 30.Oktober, der letzte Tag vor Halloween! HILFE(James)
8. Der Ball
9. 1.November....Hogwarts (Lily)
10. 1.November oder ist das richtig? (James)
11. Streit und Tränen
12. Knurren und Bettgeflüster
13. Gemütliches Dinner und andere Genüsse
14. Barbiegirls und andere Katastrophen
15. Liebe den Tag
16. Alltag kehrt ein...
17. 18.Dezember...Neuigkeiten (James)
18. Fragen über Fragen
19. Tränendes Herz
20. Erster Abschied
21. Erste Entzugserscheinungen
22. Wiedersehensfreu(n)de
23. In der Winkelgasse oder unverhofft trifft oft
24. Vorweihnachtliche Stimmung
25. Meine Freundin, ihre verrückten Eltern und Ich
26. 28.Dezember...Zu Hause (Lily)
27. 29.Chap: 28.Dezember....Geile Zeit (James)
28. Neue Bekanntschaften
29. Couchgeflüster
30. Neujahrsmarkt
31. ...and a happy new year
32. 34.Chap: Back at Hogwarts
33. Full Moon
34. 17.Januar 1978...Hogwarts
35. Lügen
36. Beichten
37. Happy Birthday to me...
38. Verrückter Hühnerhaufen
39. Der Brief
40. Remember Me
41. Krankenbesuch
42. Feelings
43. Ende aller Dinge
44. 23.Februar 1978...bei James zu Haus
45. Der erste Gang...
46. Der zweite und dritte Gang...
47. Versöhnung
48. 30.Februar...Back at school (james)
49. Chaot im Doppelpack

50. 19.April...Muffensausen
51. Wasserspiele

Prolog

1. Chap: Prologue

„Oh...Mom...Schnell...Beeil dich! Wir müssen los! Ich will schließlich nicht zu spät zum Zug kommen. Nicht in meinem letzten Jahr!“ Ein rothaariges Mädchen stand genervt in der geöffneten Haustür und starrte abwechselnd zum Treppenabsatz und auf die Uhr. Sie trug blaue Jeans, eine weiße Bluse und bequeme Turnschuhe. Ihre Haare hatte sie nur mit einer grünen Spange zurückgesteckt. Nur eine widerwillige Strähne hatte sich herausgelöst und hing nun an ihrem Gesicht herab. Jeder der sie gesehen hätte, würde sie als ganz normales Mädchen verschrien. Doch sie war es nicht so wirklich.

Sie ging nicht wie die anderen Leute im Dorf auf die städtische Schule. Nein, sie ging nun schon in ihr siebtes Jahr nach Hogwarts. Ihre Nachbarn und auch viele ihrer alten Freunde dachten, dass dies eine Schule für Hochbegabte war, da sie wussten, dass Lily schon immer sehr gut in der Schule war. Insgeheim war Hogwarts ja auch eine Schule für Hochbegabte...Die Schüler wurden nur zugelassen, wenn die Kinder eine bestimmte Fähigkeit hatten: dem Zaubern. Und Lily, so heißt das rothaarige Mädchen, war eine von diesen Schülern.

Sie war jedoch die einzige Hexe aus der Familie. Damals, vor 6 Jahren, als der Brief kam, spaltete sich die kleine Familie in drei Parteien. Auf der einen Seite die Eltern...Sie waren stolz auf ihre Tochter. Sie war nun was Besonderes. Ihre kleine Lily. Doch leider vergaßen sie durch diese Schwärmereien für ihre Jüngste auch Petunia, Lilys ältere Schwester. Diese bildete die Gegenfront. Sie war neidisch auf ihre Schwester und darauf, dass sie nicht in dem Sinne besonders war. Lily blieb recht neutral. Auf der einen Seite war sie erstaunt und froh über ihre Fähigkeiten, doch auf der anderen Seite war sie auch traurig. Denn dies war keine Fähigkeit, die man hoch anprangern sollte und Lily hasste es auch, wenn so groß Wind um die Sache gemacht wurde. Diese kleine Neuigkeit hatte ihr Leben schon genug durcheinander gebracht. Sie hatte viele alte Freundschaften aufgeben müssen, weil sie sich schlecht gefühlt hatte, ihnen was vorzugaukeln. Nur ihre langjährige beste Freundin Mary wusste davon bescheid.

Aber Lily trauerte nicht nur um die verlorenen Freunde. Auch die verlorene Freundschaft zu Petunia lag ihr schwer auf dem Herzen. Diese hatte die erste Möglichkeit genutzt aus dem Elternhaus zu fliehen und nun hatte Lily schon seit Jahren keinen Kontakt mehr. Das letzte was sie gehört hatte, war, dass ihre Schwester nun bei ihrem Freund in London lebte. Doch wer dies war und wie er aussah, das wusste keiner in der Familie. Denn Petunia hatte sich völlig abgewandt, da sie die Situation in der Familie einfach nicht mehr ausgehalten hatte. Lilys Mutter war zu dieser Zeit am Boden zerstört gewesen und auch noch ein paar Jahre später, musste sie immer noch daran denken.

Aber auch Lily wohnte nur noch halb zu Hause. Schließlich war Hogwarts ein Internat und so kam sie, wenn überhaupt, nur in den Ferien nach Hause. Es war ihr zweites Zu-hause. Und genau dort wollte sie nun wieder zurück...

Erleichtert atmete Lily auf, denn ihre Mutter hopste gerade leichtfüßig die Treppe herunter. Lily schüttelte den Kopf. Manchmal war ihre Mutter immer noch wie ein kleines Mädchen. „Was machst du hier eigentlich für Panik? Wir sind noch nie zu spät gekommen, also keine Angst.“ Sie legte ihren Arm um Lilys Schulter und ging mit ihr zusammen zum Auto...

Nur wenige Kilometer weiter stand ein Mann mit schwarzen Haaren am Treppenabsatz und brüllte: „Wenn ihr jetzt nicht auf der Stelle hier runter kommt, dann gibt es...“ Doch eine jugendliche Jungenstimme gefolgt von einem bellenden Lachen ließ ihn stoppen. „Hey Dad! Was machst du denn hier wieder für einen Aufstand?! Wir sind doch schon hier!“ Der schwarzhaarige Mann knuffte seinem ebenfalls schwarzhaarigen Sohn in die Seite und verdrehte die Augen. James konterte mit einem Gegenangriff. Und schnell waren Vater

und Sohn in eine Käbbellei verwickelt. Nur der Junge mit dem bellenden Lachen stand da und besah sich das Geschehen.

„Charlus und JAMES Potter!!! WAS FÄLLT EUCH EIN??? HABT IHR MAL AUF DIE UHR GEGUCKT? DER ZUG FÄHRT IN EINER STUNDE LOS UND IHR HABT NOCH EINE HALBE STUNDE FAHRT VOR EUCH!“ Eine braunhaarige Frau stand mit einem genervten Ausdruck auf dem Gesicht in der Küchentür. Die beiden Männer fuhren auseinander und lachten. „Dann, wollen wir mal los!“, sagte Henry und schien das Geschehene zu überspielen. „Los, Jungs, ab ins Auto!“ James und sein bester Freund Sirius gehorchten ihm ohne Widerworte. Die Frau verabschiedete sich noch schnell mit einem Kuss von ihrem Mann und winkte ihrem Sohn zu, der gerade ins Auto stieg. „Tschau Mom, ich schreib dir sobald ich in Hogwarts bin!“ Mrs. Potter nickte und rief zurück: „Dann bin ich aber mal gespannt. Ob du es diesmal hin bekommst, dass dein Brief vor dem von Professor Dumbledore ankommt?! Bedenke, du bist nun Schulsprecher und hast...“ Doch mehr konnte und wollte James nicht hören. Er schlug die Tür zu und winkte seiner Mutter noch durch die Scheibe zu. Mrs. Potter schüttelte lächelnd ihren Kopf und ging zurück ins Haus, nachdem ihre Männer abgefahren waren.

Im Auto herrschte großes Chaos. Denn überall wo James und Sirius zusammenkamen, war Chaos vorgeplant. Vor allem seit beide siebzehn waren und dadurch in der Zaubererwelt auch volljährig waren. Ab dem siebzehnten Geburtstag darf ein junger Zauberer nämlich immer zaubern, solange Muggel (Nichtmagier) nichts davon mitbekamen. Und die beiden Rumtreiber nutzten einfach jede Gelegenheit. Sie waren in der Schule schon immer für ihre Streiche und Misstaten bekannt gewesen und nun konnten sie sogar die Wochenendausflüge nach Hogsmeade *verschönern*. Zusammen mit Remus Lupin und Peter Pettigrew heckten sie immer neue Streiche aus und nannten sich selbst: „die Rumtreiber“. Diese Gruppe war berühmt und von vielen Schülern auch hoch angesehen. Manchmal dachten die Jungen darüber nach, ob man später von ihnen sprechen würde. Doch sie kamen immer auf das gleiche Ergebnis. JA...Denn sie hatten schon genug *Denkmale* hinterlassen.

Aber die Rumtreiber hatten auch viele Geheimnisse. Eines davon war sogar illegal. Denn James, Sirius und Peter waren unangemeldete Animagi. Sie konnten sich also in Tiere verwandeln und das war für ihr Alter sehr bemerkenswert. Und sie beherrschten es schon recht gut und hatten es ohne Hilfe eines Erwachsenen erlernt. Das war zwar sehr hart und schwer, doch es war für einen guten Zweck. Denn Remus J. Lupin, der vierte der Truppe, hatte ein Problem. Er wurde als Kind von dem gefürchteten Werwolf Fenrir Greyback gebissen und verwandelte sich seit diesem Biss an, jeden Monat zu Vollmond in einen großen, bösen Werwolf. Er hatte es seinen Freunden nie erzählt, da er Angst hatte, sie würden ihn hassen. Doch da kannte er James und Sirius zu wenig. Denn als die beiden es heraus bekamen, suchten sie nach einer Möglichkeit ihrem Freund in den dunklen Zeiten seines Lebens zu unterstützen. Und da ein Werwolf nur Menschen infizieren kann und Tiere nur selten angreift, wurden sie Animagi. Nun begleiteten sie Remus jedes Mal und machten die dunklen Stunden zu schönen.

Remus konnte echt froh sein solche Freunde zu haben, denn nicht jeder, dem er begegnete, ging so leicht mit der Sache um wie seine drei Freunde.

James blickte aus dem Fenster und dachte nach. Er überlegte, ob seine Freunde Recht hatten mit dem was sie ihm in den Ferien gesagt hatten...

Flashback:

„Hey, Leute...Schön, dass du kommen konntest, Remus!“ James begrüßte seinen zweiten besten Freund herzlich und ließ ihn eintreten. „Sirius ist schon oben. Geh doch schon mal in mein Zimmer...Ich besorg noch schnell ein paar Getränke!“ Remus blickte dem Schwarzhaarigen hinterher und stieg langsam die Treppe nach oben. James suchte währenddessen noch schnell ein paar Flaschen Butterbier heraus. Die Flaschen vor sich her zaubernd, ging er die Treppe zu seiner Etage hoch. Als er gerade in sein Wohnzimmer gehen wollte, hörte er, wie drinnen schon angeregt diskutiert wurde:

REMUS: Ist er immer noch nicht über diesen Tick hinweg?

SIRIUS: Du solltest Prongsie mal erleben. Den ganzen Abend sitzt er da in seinem Bett und schaut sich dieses Bild von ihr an! Der zieht sich damit immer total runter. Du solltest mal erleben, wie niedergeschlagen er jedes Mal ist, wenn man mit ihm reden will.

REMUS: Ich kann es mir gut vorstellen...Wir müssen uns was überlegen...Irgendwie müssen wir ihm doch helfen...

Das reichte James er ließ die Flaschen stehen und stürmte ins Zimmer. „HALLO??? Ich bin kein kranker Idiot! Ihr redet über mich, als ob ich nicht mehr....Oh....mann...Und so was nennt sich FREUNDE! Hah...Freunde sprechen nicht hinter dem Rücken ihrer Freunde...“ Er schrie sie an und Remus blickte entsetzt oder entdeckt und fühlte sich schlecht. Sirius war aufgestanden um ihn zu beruhigen. Langsam bewegte er sich auf James zu und packte ihn bei den Schultern. Dabei blickte er die ganze Zeit in die braunen Augen und langsam wurde James immer ruhiger und seine Stimme immer leiser. Sanft wurde er von Sirius in einen weichen Sessel (übrigens James Lieblingssessel=) befördert. „So...Jetzt ganz ruhig, Prongsie. Wir sind deine Freunde. Es ist nur so...“ Sirius suchte nach den richtigen Worten, doch Remus fand sie zuerst: „James, du musst wissen...Wir wollen dir überhaupt nichts Böses. Wir wollen dir helfen. So kann es doch echt nicht weiter gehen. Das ist unser letztes Jahr in Hogwarts, das müssen wir ausnutzen und da du so gerne schlechte Laune verbreitest, wäre es doch sicher viel schöner, wenn du zur Abwechslung wieder bessere Laune hättest.“ James nickte und blickte auf den Boden. War das Muster schon immer so asymmetrisch gewesen? „JAMES? Hey...Verstehst du, was wir dir sagen wollen?“ James nickte erneut und sah nun zu seinem besten Freund. Sirius sah die Trauer und die Wut in seinem Blick. Aber diesmal war es nicht die Trauer oder die Wut über seine Freunde...Nein, diesmal war es die Trauer und die Wut über sich selbst. „Du musst doch einsehen, dass es so nicht weiter gehen kann! Sag doch auch bitte etwas zu der Sachlage!“, sagte Remus und blickte zu seinem Freund.

„Wie wollt ihr mir denn helfen? Ich kann doch nichts gegen meine Gefühle machen...Ihr wisst doch gar nicht wie ich mich fühle...Keiner von euch war je in einer solchen Situation! Ich liebe sie doch, aber sie...Sie will...“ Seine Stimme brach ab und ein paar kleine Tränen glitzerten in seinen Augen. Jedoch drehte er sich schnell um und wischte sie gekonnt weg. Er wollte nicht vor seinen Freunden weinen. Er konnte es nicht. Sirius stand auf und kniete sich neben ihn. „James, wir haben uns da so ein paar Ideen drüber gemacht. Moony, erklär du's ihm.“ Remus nickte und erklärte James die Ideen.

„Also...Zuerst haben wir überlegt, was Lily davon abhält, dir ihre Liebe zu gestehen oder sich ihrer Liebe zu dir überhaupt erst einmal klar zu werden. Da fiel uns zuerst deine Art auf, die du zeigst, wenn du mit ihr redest. James, du musst du selbst bleiben. Es ist total grässlich, wenn du dich immer so egoistisch...So machohaft gibst. Das mag Lily nicht. Sie kann damit nichts anfangen.“ James nickte. Das war ihm noch nie so aufgefallen. Da sollte er auf jeden Fall etwas gegen machen.

„Unser zweiter Kritikpunkt, war das ewige Date-Gefrage. Du brauchst sie nicht ewig damit zu nerven. Lass sie einfach mal in Ruhe. Wenn sie ein Date mit dir will, dann wird sie es sicher ganz deutlich zeigen. Doch im Moment ist es vielmehr ein Reflex von ihr zu allem, was du sagst, NEIN zu sagen.“ James nickte erneut und ließ ein kurzes Schluchzen hören.

„Als letztes hätten wir noch einen einzigen Kritikpunkt...“, Remus hielt inne und schaute zu Sirius, dieser nickte und beendete den Satz. „Der bin ich!“ James blickte verwirrt drein. „Häähh...Wie? Was hast du denn mit der Sache zu tun?“

„Lass es mich erklären...Wenn du mit mir zusammen irgendwo aufkreuzt..“ Ein fieses Lächeln huschte ihm über das Gesicht. „Dann passiert immer irgendwas. Immer sind wir die beiden Unruhestifter. Andauernd sitzen wir gemeinsam Strafstunden ab und das nervt unsere arme kleine Streberin.“ James wollte widersprechen, doch er wusste, dass es kein Gegenargument gab. So beließ er es bei der Sache und nahm sich ein kühles Butterbier...

Flashback Ende

James wollte es auf jeden Fall ausprobieren. Vielleicht wollte sie ja jetzt auch mehr mit ihm zu tun haben,

wo er jetzt SCHULSPRECHER war. Er konnte es zwar immer noch nicht glauben, doch das Abzeichen sprach für sich. Seine Eltern waren sichtlich stolz auf ihn gewesen, aber James selbst, hatte wenig Freude daran...

Seine nächtlichen Umherstreunerreien mit Sirius und den anderen Rumtreiber würden wohl wegfallen müssen

Das Leben eines Schulsprechers war sehr hart und anstrengend
er hatte viele Aufgaben, Pflichten und eine gewisse Vorbildfunktion

das war der HAMMA-Punkt: Er musste aus dem Schlafsaal seiner Freunde ausziehen und in die Schulsprecherräume umziehen...

Wer wohl die Schulsprecherin war...?

Ich hoffe euch hat mein erstes Chap gefallen! Es ist einfach nur ein Prolog indem ich kurz meine Figuren erläutern wollte, der jedoch dann etwas länger und ausführlicher geworden ist, als geplant! Ich freu mich schon auf die Kommentare! Bis zum nächsten Chap!

Eure Enim-Reh

Dampfen, Zischen, Rumgeschrei

Hallo! Schön dass ihr hier meine story lesen wollt!

Ganz zu Anfang mal ein riesiges Danke an meinen ersten Leser: ~albuspotter~ Ich freu mich richtig, dass du meine Story so schön findest! Hoffe du bleibst weiterhin als Leser erhalten!

Naja...Dann viel viel Spaß!

2.Chap: Dampfen, Zischen, Rumgeschrei (Lily)

Ich stand mit meinem voll beladenen Gepäckwagen auf den Bahnsteigen 9 und 10. Ich sah mich um und erblickte die Uhr. Ich hatte noch genau eine halbe Stunde um in den Zug zu gelangen und ich wusste, dass in ein paar Minuten der nächste Zug auf Gleis 9 ankommen sollte. Das wird der richtige Moment, dachte ich mir und blickte gespannt auf die Richtung, aus der der Zug kommen sollte und da erblickte ich ihn auch schon. Der Moment war gekommen, ich raste los und fuhr mit voller Geschwindigkeit auf die Absperrung zu. Zum Glück war diese durch einen Zauber geschützt, sodass man nicht mit der gleichen Geschwindigkeit auf der anderen Seite auskam und wohlmöglich noch andere Leute mit sich riss.

Der Dampf der roten Lock, die schon bereit zur Abfahrt bereitstand, ließ mich zuerst Husten. Und erst als ich mich an den rauchigen Bahnsteig gewöhnt hatte, sah ich, dass ich nicht die erste war. Überall wurde sich schon verabschiedet und Leute genossen die letzten Momente mit ihrer Familie. Ich hatte damit nie Probleme gehabt. Wie jedes Jahr hatte ich meine Mom schon im Auto verabschiedet, sodass diese dann noch pünktlich zur Arbeit kam. Mein Dad war wie immer unterwegs. Von ihm verabschiedete ich mich immer nur telefonisch und später schrieben wir uns dann.

Vorsichtig drängelte ich mich durch die Menschenmassen und hielt gleichzeitig Ausschau nach meinen Freundinnen. Als ich an eine freie Stelle in der Masse ankam, musste ich erstmal meinen Wagen abstellen. Müssen die auch immer den Weg dermaßen versperren?, dachte ich und stellte mich auf die Zehenspitzen. Wo war Alice denn bloß? Die wartete doch sonst immer ungeduldig auf mich. Langsam blickte ich mich um. Viele Gesichter kannte ich zwar, aber ihres war nirgends zusehen. Der Lärm war aber auch unerträglich. Über zischte es und dann dieses ganze rumgequatsche von den Leuten. Ich schüttelte genervt den Kopf und wollte mich schon wieder aufrecht hinstellen, als ich plötzlich einen braunen Haarschopf erkannte, der nicht weit von mir einen jungen Mann fest umarmte. Das war doch wohl nicht Alice, oder? Ich blickte genauer hin. Also die Haare passten und auch die Frisur passte. Eigentlich konnte es nur Alice sein, aber wer war der mysteriöse junge Mann, dem sie anscheinend ihre ganze Aufmerksamkeit widmete. Das war mit Sicherheit nicht Dave, ihr Freund in den letzten beiden Jahren. Ich kannte ihn irgendwoher, aber ich konnte ihn nicht genau erkennen.

Langsam fuhr ich meinen Wagen in deren Richtung und bald erkannte ich, dass es sich um niemand anderen handelte als Frank Longbotten! Dem Typen, den sie schon immer so mega süß fand, der aber nie etwas von ihr wollte. Naja...Da hatte mir wohl jemand etwas verschwiegen. Als ich hinter ihr stand, waren die beiden gerade in einen innigen Kuss vertieft. Ich lächelte in mich hinein und tippte Alice auf die Schulter. Dabei machte ich ein Geräusch, das unsere Muggelkunde-Professorin Mrs. Mills immer machte. Das ist so ein komisches Gluckern und ich beherrsche das ziemlich gut. Ertappt lösten sich die beiden voneinander und drehten sich um. Alice hatte einen super Gesichtsausdruck. Schade, dass ich keine Kamera mithatte. Im ersten Moment realisierte sie noch nicht, wer ich war, doch dann haute sie mich leicht auf die Schulter. „Boah...du bist sooo gemein!“ Ich lachte und auch sie begann zu lachen. Frank betrachtete uns schüchtern und blickte dann auf dem Boden, als er merkte, dass ich ihn beobachtete.

„Hey, wie geht es dir?“, fragte Alice nachdem sie mich freundschaftlich umarmt hatte. „Super! Und wie ich sehe, amüsiert du dich auch sehr gut!“ Alice wurde rot und blickte zu Frank. Dieser blickte hoch und

nahm seine Freundin in den Arm. Ich lächelte sanft...Die beiden waren ein echt süßes Paar. „Wollen wir uns ein Abteil suchen? Es macht dir doch nichts aus, wenn Frank mitkommt. Ihr kennt euch doch!“ Ich wich ihren Blicken aus, als ich sagte: „Ähm...Tut mir leid, aber ich...Ich muss zum Schulsprecherabteil!“ Ich zeigte auf mein silbernes Abzeichen. „Wow, herzlichen Glückwunsch, Lily!“, sagte Frank und machte eine anerkennende Miene. Ich lächelte ihm zu und bedankte mich. „Naja...Dann bis später! Kommst du denn mal vorbei?“, fragte Alice traurig. Ich nickte. „Wir sehen uns, versprochen!“ Sie nickte lächelnd und umarmte mich noch einmal. Dann drehte sie sich wieder zu Frank, packte seine Hand und beide nahmen ihre Koffer und gingen dann gemeinsam in den Zug. Als sie darin verschwunden waren, machte ich mich auf den Weg zum Schulsprecher- und Vertrauensschüler-Wagon und stieg ein.

„Wow...!“ sagte ich erstaunt und blickte in das geräumige Schulsprecherabteil. Das lohnt sich ja mal wahrhaftig! Der Boden war mit Holz verkleidet und die Wände strahlten in allen Farben der Schulhäuser. Es war angenehm gestaltet und die Fenster nach außen waren größer als in allen anderen. Langsam bewegte ich mich auf die weiße Sitzgruppe zu und ließ mich in den Sessel fallen. Boah...die waren echt so was von weich. Da hätte man glatt drin schlafen können. Jedoch rappelte ich mich wieder herauf und betrachtete den Raum. In einen kleinen Schrank konnte ich meinen Koffer verstauen. Tabby's Käfig setzte ich auf einen Sessel und gab ihr noch ein paar Eulenkexse. Liebevoll knabberte sie mir zum Dank in den Finger. Sachte streichelte ich ihr über den fedrigen Kopf.

Ich blickte auf die Uhr und bemerkte, dass es zwei Minuten vor elf war; das hieß, dass in zwei Minuten die letzte Zugfahrt nach Hogwarts beginnen würde. Aber wo blieb der zweite Schulsprecher? Das war doch wohl nicht normal, dass der so spät kam. Aber ich wollte nicht länger über die Verspätung grübeln. Ich nutzte die Zeit lieber dazu mir über die Person Gedanken zu machen. Wer kam denn infrage? Hoffentlich war es keiner aus Slytherin, den könnte ich schließlich nicht gebrauchen. Ich schauderte, als ich daran dachte, dass Snape oder einer seiner *tollen* Freunde Schulsprecher wären. Aber das würden die Lehrer verhindern. So jemand wie Jason aus Ravenclaw oder Kai aus Hufflepuff, die wären doch nicht schlecht. Die sind schließlich sehr nett. Doch bevor ich weitere Ideen überdenken konnte, öffnete jemand die Tür, kam jedoch nicht sofort herein. Er schien noch mit jemanden zu reden, man konnte nicht hören mit wem und wer dort überhaupt sprach.

Langsam schob sich die Tür auf und ich sprang auf das Sofa. Die Person kam herein und grinste mich an. „WAS MACHST DU HIER??? DAS IST EIN ABTEIL FÜR SCHULSPRECHER! HAU AB!!!“, schrie ich ihn an...

*So, das war's auch schon mit chap 2! Ich hoffe es hat euch gefallen! Wenn ja, dann schreibt mir doch ein nettes Kommi! Wenn nein, dann schreibt mir doch auch ein Kommi, dann kann ich eure Kritikpunkte ändern!
*liebanguck**

Bis zum nächsten Chap!

Eure Enim-Reh

Stau, Zeitnot und Herzensbrecher

3.Chap: Stau, Zeitnot und Herzensbrecher(James)

Auf der Autobahn, die uns nach London bringen sollte, war natürlich, wie sollte es auch anders sein, Stau. Als ich die Reaktionen meines Vaters sah, blickte ich nur zu Pad und wir mussten beide grinsen. „Hey, Jungs, Was gibt's da zu grinsen?!“, fragte mein Dad und ließ erneut seine Aggressionen heraus, als ein dicker LKW vor uns plötzlich brems-te und das Auto nur durch den Schutzzauber nicht in ihn hereinfuhr. Immer noch den Schreck im Nacken fuhren wir langsam weiter.

„Und James, wie sieht's aus?“, fragte mein Vater als er seinen Schreck beseitigt hatte. Ich blickte ihn fragend an und er lachte. „Wie sieht's mit Freundinnen aus? Muss ich mich darauf gefasst machen, dass das Auto gleich von vielen reizenden jungen Damen überrannt wird?“ Ich spürte, wie ich leicht rot wurde und kein Wort herausbrachte. „Ach Charly! Du musst wissen...Unser kleiner süßer James wird erwachsen...Gestern lag er noch nackt auf seiner Spielzeugdecke und heute...heute liegt er...“, sagte Pad mit einem scheinheiligen und seligen Blick auf dem Gesicht, doch ich schnitt ihm den Satz ab und sagte: „Heute bin ich ja älter und zeig mich nur angezogen!“ Wenn Blicke töten könnten, würde Sirius zwar nicht sterben, aber in Ohnmacht fallen würde er auf jeden Fall.

Dad saß vorne und lachte und ich blickte wieder aus dem Fenster. „Nein, aber jetzt mal in ernst, James! Hast du eine Freundin?“ Ich schüttelte traurig den Kopf und schon hat-te ich wieder Lily vor meinem inneren Auge. Ihr schönes Haar, das nach Blumen duftet. Ihre grünen Augen, die aussehen wie frisches Gras. Ihre Lippen, wie gern würde ich sie küssen. Und dann noch ihre Ausstrahlung. Sie zeigt sich zwar nach außen als Mauer-blümchen, doch ich weiß, dass sie mehr ist. Sie ist eine Lady und muss auch so behandelt werden und genau aus dem Grund werde ich sie dieses Jahr nicht nerven!

Meter für Meter rollten wir voran, doch ein Blick auf die Uhr zeigte, dass dieses Tempo unmöglich dazu führen würde, dass wir pünktlich um elf am Gleis 9 $\frac{3}{4}$ sein würden. „Dad, wir müssen in fünfzehn Minuten im Zug sein!“ Charlus Potter blickte auf seine Armbanduhr. Sein Sohn hatte Recht. „Was machen wir denn jetzt?“, fragte ich panisch und er zuckte mit den Schultern. „Ich könnte euch mit ins Ministerium nehmen. Dort könnt ihr dann per Flohnetz nach Hogwarts kommen...“ „NEIN! Dad ich bin Schulspre-cher! Ich muss ein Vorbild sein!“

Pad blickte mich schockiert an: „DU und VORBILD? Ich lach mich tot!“ Ich blickte ihn böse an. „Natürlich kann ich ein VORBILD sein! Ich bin doch schon eines! Schau dir Wurm-schwanz an...“ Pad und ich lachten und mein Dad sah uns verwundert an. „Ach Dad, das musst du nicht verstehen!“, besänftigte ich ihn und Sirius und ich lachten erneut. „Was is denn jetzt? Wie wollt ihr das schaffen?“ Ich überlegte und plötzlich kam mir die Idee. „Ich hab's! Wir nehmen meinen Tarnumhang und apperieren nach Kingscross. Und da steigen wir in den Zug.“ Sirius nickte anerkennend und schlug mit mir ein. „Und wo wollt ihr mit dem Gepäck hin?“ Ich überlegte kurz. „Och, Dad, kannst du nicht...Ich meine kannst du das nicht nach Hogwarts bringen?“ Ich setzte den Hundeblick auf, den ich mir von Pad abgeguckt hatte. Dad rollte nur mit den Augen und nickte. „Danke, du bist echt nett!“, sagte ich und schlug ihm auf de Schulter. „Echt Charly, du bist einfach zu gütig!“, sagte Sirius himmlisch süß und lächelte ihn an. Das Auto war kurz davor mitzubeben von dem schallenden Gelächter darin.

Nachdem ich den Tarnumhang aus meiner Tasche geholt hatte, verabschiedete ich mich noch kurz von Dad und schlich mich mit Pad aus dem Auto. Der Stau war gerade schon wieder so dicht, dass es keinem auffiel, dass zwei Jugendliche auf den Seitenstreifen und über die Absperrung liefen. Versteckt hinter einem Busch, warfen wir uns den Umhang über und apparierten. Als wir in einer verlassenen Gasse neben dem Bahnhof ankamen, packte ich den Um-hang wieder ein und wir rasten los. Ein Blick auf die Uhr zeigte, dass wir noch genau sieben Minuten hatten um in den Zug zu steigen. Zum Glück waren wir beide gut durchtrainiert und konnten lange Strecken schnell laufen. Insgesamt brauchten wir nur knapp fünf Minuten um in den Zug zu gelangen und das war nun wirklich eine Höchstleistung. Völlig außer Atem gingen Pad und ich ganz nach

hinten zum Schulsprecherabteil. Nur noch wenige Minuten trennten mich von meiner Partnerin. Ich war nervös. Hoffentlich war es keine aus Slytherin. Darauf hätte ich keine Lust. Pad und ich überlegten gemeinsam, wer in Frage kam, doch wir kamen auf keine Einzelperson. Als wir vor der Tür standen hörte ich von drinnen ein leises Eulenschuhuen. Ich holte noch einmal tief Luft und öffnete langsam die Tür. „Hey, wir sehen uns dann gleich!“, sagte Pad und schlug ein. „Bis gleich!“, sagte ich und öffnete die Tür.

Doch ehe ich mich versah, wurde ich von meiner Lady angeschrieen. „WAS MACHST DU HIER??? DAS IST EIN ABTEIL FÜR SCHULSPRECHER! HAU AB!!!“ Ich konnte mir ein Grinsen nicht verkneifen und deutete ohne einen Ton zu sagen auf mein Abzeichen. Lily sah aus, als würde sie jeden Moment in Ohnmacht fallen. Doch dann fing sie sich und schrie mich an: „Ach, das sieht dir ähnlich! Einfach mal das Abzeichen vom Schulsprecher stehlen um abzuchecken, wer denn die Partnerin ist...Tja, haste halt Pech, dass ich es bin! Ich habe dich direkt durchschaut!“ Sie verschränkte die Arme vor der Brust und zog eine Augenbraue hoch. Ich hingegen schluckte meine aufsteigende Wut herunter. Ich wollte erstens nicht meine Lily schlagen oder anmotzen, zweitens wollte ich heil aus dem Zug aussteigen und drittens, und das war der beste Punkt, Lily sah immer so sweet aus, wenn sie sauer ist. „Aber...“, begann ich meinen Satz doch Lily unterbrach mich.

„Potter...“ Sie sprach meinen Namen mit einer solchen Abscheu, dass mein Herz einen Riss bekam. „Potter, du kannst jetzt wieder zu deinen tollen obercoolen Kumpels gehen. Ich hab keine Lust auf dich und außerdem, der Schulsprecher will sicher sein Abzeichen zurück! Also, gib es ihm wieder und hau ab!“ Ich grinste. „Was grindest du denn so? Boah...“ Die Wut in ihr schien immer stärker zu werden. Sie drehte sich um und stampfte in Richtung Sessel. Doch leider hatte sie vergessen, dass dort ihr Käfig stand. Sie setzte sich also halb auf den Käfig und verlor dadurch das Gleichgewicht. Ich rannte zu ihr und fing sie auf. Das war ein tolles Gefühl sie in meinen Armen zu halten, doch leider hielt dieser Augenblick nur Bruch-teile von Sekunden. „POTTER!“ Sie stieß mich weg und rappelte sich auf. „ICH BIN KEINE ALTE SCHRULLE! ICH KANN NOCH SELBST AUFSTEHEN! UND JETZT HAU AB!“

„Nein!“, sagte ich lächelnd und schüttelte den Kopf. Perplex starrte sie mich an. „Ich darf hier bleiben und das verbietest du mir nicht!“ Diese Kälte von Lily machte mich zum Biest. Ich musste mich hinsetzen um nicht in einer Wutattacke auszubrechen. „Ich sag es dir noch ein-mal! DU hast keine Privilegien hier zu sitzen, denn du bist kein Schulsprecher.“, sagte sie, als wolle sie einem Hund beibringen, dass er keine Katze ist. „Und ob ich das bin!“, antwortete ich und baute mich vor ihr auf. Sie starrte mich an und ich spürte, wie ihr Blick über meinen Oberkörper huschte und kurze Zeit taute sie sogar auf und blickte mich lieb an. Doch dann war die Wut wieder da und sie sagte: „Dann zeig mir doch den Brief!“ Ich zuckte mit den Schultern und zog ein Stück Pergament aus der Hosentasche und gab es Lily. Sie las den Brief durch und schaute mich perplex an. „Okay...Ähm...Sorry...Ich...Öhm...“, stotterte sie und gab mir den Brief zurück. „Brauchst dich nicht zu entschuldigen! Ich war auch total erstaunt, dass ich Schulsprecher bin! Ich hatte es selbst nicht geglaubt! Bei dir hingegen war ich mir fast sicher...So klug und aufrichtig du immer bist!“

Lily rollte mit den Augen und sagte: „Hey, jetzt lass mal das anbaggern! Ich bin zwar deine Schulsprecherpartnerin, aber bild dir darüber bloß nichts ein!“ Ich hielt schützend die Hände hoch und nickte. In Gedanken sagte ich mir nur. „Lily, du wirst schon sehen! Früher oder spä-ter bist du anderer Meinung!“ Dieser Gedanke brachte mir ein Lächeln auf die Lippen. Das würden wundervolle Schultage werden!

Nun noch ein paar Dinge in eigener Sache...

Ich werde von nun an in Tagebucheinträgen jeweils von James und von Lily (abwechselnd) schreiben. Dabei kann es auch passieren dass manchmal größere Zeitabstände auftreten! Ich werde jedoch darauf achten, dass der rote Faden in der Story nicht verloren geht! Wenn dies mal nicht der Fall sein sollte...Schreibt's mir! Ich werde das dann so schnell wie möglich ändern!!!

Es kann natürlich immer sein, dass ich hin und wieder ein Chap als Text schreibe

Hin und wieder können sich die Dinge auch überschneiden, aber ich hoffe euch stört das nicht!

Ich hoffe ihr lest weiter die tausendste Lily/James Story und habt spaß dran!!!

1.September 1971.....Hogwarts (Lily)

4. Chap: 1.September 1971.....Hogwarts (Lily)

Liebes Tagebuch,

Dies ist mein erster Eintrag in meinem letzten Schuljahr in Hogwarts! Und weißt du was?

Nee...Was denn??? Haste nen Freund gefunden?

Nein! Mein größter Wunsch ist in Erfüllung gegangen! Ich bin SCHULSPRECHERIN!

Aber das weiß ich doch schon...Hallo? Du hast damit schon vor drei Wochen geprahlt!

Oh....Mist! Aber an der Sache ist auch ein Haken! JAMES POTTER, der obercoole Macho, ist mein Partner!

*Hey, du magst ihn doch! Ich spür es daran, wie oft du über ihn schreibst. Und bevor er dich nach Dates gefragt hat, da haste ihn doch auch angehimmelt. Zum Beispiel vor sieben Jahren, da haste folgendes geschrieben: **Er ist ja so süß und wie er mich immer anschaut....***

Hallo? Das war vor sieben Jahren, wie du sehr wohl bedacht hast! Heute sieht das ganze völlig anders aus! Ich bin älter geworden und er...tja....

Was ist mit ihm?

Er ist immer noch der gleiche Kindskopf wie vor sieben Jahren! Und irgendwie...Ich finde er passt einfach nicht zu mir...PUNKT

Is ja okay...Ich wollte dich nicht aufziehen damit. Was gibt's denn noch so neues?

Alice ist mit Frank zusammen...Die sind so süß zusammen! Leider kennst du sie nicht wirklich!

Tja...Man kann halt nicht jeden kennen!

Achso und ich wohn jetzt nicht mehr im normalen Schlafsaal! James...

Oh...du nennst ihn schon James!!

Wie sieht das denn bitteschön aus, wenn sich die Schulsprecher die ganze Zeit mit den Nachnamen anreden? Irgendwie...

...komisch!

Boah...red mir nicht immer rein!

Ich rede nicht, ich schreibe....

Sei still oder ich spül dich im Klo runter und kauf mir ein nichtmagisches Tagebuch!

Is ja okay...Reg dich ab! Wie sieht es denn bei euch so aus?

Och...eigentlich wie in den anderen Schlafsälen auch, nur dass hier ein kleiner Gemeinschaftsraum in rotgold ist und von da aus kommt man dann in drei Räume. Ein riesiges Bad mit so einer großen Badewanne...Naja...is eher ein Pool...Und die anderen beiden Räume sind halt die Schlafsäle. Meiner ist ein ticken größer und hat sogar einen Spiegel. Dafür hat James ein zweites Fenster in seinem Zimmer.

Das hört sich doch schön an! Dann ist es wohl doch nicht so schlecht als Schulsprecher, oder?!

Hab ich das jemals gesagt? Nein! Es war doch immer mein Traum!

Oh...Stimmt!

Tja...Aber jetzt muss ich leider Schluss machen!

Okay...

Willst du gar nicht wissen warum?

Nö...

Ich sag es dir aber...

NEIN

Da kannst dich nicht gegen wären!

Doch....

Wie?

Ähm....

Und?

DU hattest recht...Was machst du?

Ich geh jetzt auf einen Rundgang! Machs gut!

VIEL SPASS MIT POTTER!

HAHA...

Ich hoffe euch hat das chap gefallen....

Insgesamt werden aber nur die nächsten 3-5 chaps so werden...naja...war mal ein versuch die ganze Geschichte aufzuheitern...

eure Enim-Reh

1.Schultag....Was schreibt man in ein Tagebuch? (James)

Hallo...

ich sitz gerade mit dicken Wangen hier vor dem PC und veröffentliche das neue Chap...
(hab gestern vier weisheitszähne rausbekommen...tat weh aber selbst die schmerzen lassen mich nicht davor zurückschrecken ein neues Chap einzustellen...)

Viel Spaß!

Eure Enim.Reh

5. Chap: 1.Schultag....Was schreibt man in ein Tagebuch? (James)

Tja...Was schreibt man in ein Tagebuch?

Wie wäre es mit den Sachen die du am Tag erlebt hast?!

WAS MISCHT DU DICH DENN DA EIN! DAS SIND MEINE GEDANKEN! ICH WILL NICHT DAS DIE JEMAND LIESST!

Aber ich bin doch dein Tagebuch!

Hä???

Bistu Muggel?

Nö...

Bistu dumm?

NEIN!

Scheint aber so! Ich bin dein Tagebuch und hör mir deine Gedanken an....

Und das machst du freiwillig?

Ja klar...Ist ja meine Aufgabe!

Und dich nervt es nicht, wenn ich dir stundenlang die Ohren zu jammere...

Machst du das oft?

Nein, nur jeden zweiten Tag!

*Na toll, was hab ich nur für nen Fang gemacht??? *kopfschüttel**

Du bist mir einer...

Du mir aber auch...Weiß noch nicht mal was man in ein Tagebuch schreibt...Ich hasse so Anfänger...

Hey, ich hatte schon ganz viele Tagebücher, aber keines konnte zurück schreiben!

Ich schreib nicht! Ich spreche durch meine Buchstaben zu dir.

Oh...Ich krieg Angst....

Willst du denn jetzt was schreiben? Oder willst du mich hier einfach nur nerven???

Aso...Okay...Ich bin James Potter!

Hallo...

Ich bin Zauberer und gehe in mein siebtes Jahr in Hogwarts...

Da wollte ich auch immer hin!

Hää...Gab es dich mal wirklich...

Nein, aber deine Vorschreiber waren auch alle da...

Wer waren denn so deine Vorschreiber? Ich hab dich nämlich auf dem Dachboden meiner Eltern gefunden!

Och...Wen hatten wir denn da? Okay...Ich glaub dein Dad hat auch mit mir geschrieben...Da war er so in deinem Alter...

Echt...Was hat er denn so geschrieben?

Das darf ich nicht weitersagen! Nur mit der Erlaubnis des Erfassers!

Achso...Das ist gut! Ich will natürlich auch nicht, dass meine Freunde oder irgendwer in mein Zimmer kommt und dich ausspioniert!

Das werde ich auch nicht zu lassen! Nur jemand den man wirklich liebt, der kann wenn er die gleichen Gefühle für den Gegenüber hat, die Dinge lesen, die der Autor zeigen will!

Hä???

Ach...brauchste nicht zu verstehen!

Okay...

Wie alt bist du genau?

Ich bin jetzt 17!

Schönes Alter...Ich bin schon 576 Jahre alt! Damals hat mich mein....

Ach...Ich will deine Geschichten jetzt nicht hören...

Okay...Darf ich ein paar Dinge noch über dich fragen? Das ist nämlich sehr wichtig für meine Funktion und keine Angst, du wirst das ein einziges Mal machen müssen....

Und warum?

Sicherheit...

Okay...Schieß los!

Wann hast du Geburtstag?

27. März

Welche Farbe haben deine Augen?

Braun

Welche Farbe haben deine Haare?

Schwarz

Machst du gerne Sport? Wenn ja, welchen?

Quidditch...Ich bin Kapitän der Gryffindor-Haus-Mannschaft

Wow...Schulsprecher?

Ja...zusammen mit Lily Evans...

Das wollte ich gar nicht wissen...Aber warum schreibst du ihren Namen besonders schön und alles andere krakelst du hier so hin?

Das geht dich nichts an!

Oh....da is jemand verliebt! Wie süß!

Ja...stimmt...aber sag es nicht weiter...Wobei...Das weiß eh die ganze Schule!

Ja? Und wie lang seid ihr nun schon ein Paar?

Das is es ja...Wir sind kein Paar! Sie will nichts von mir!

Oh weh, unerwiderte Liebe tut weh!

Da sagste was! Aber das versuch ich gerade zu ändern! Ich will mich langsam von ihr abwenden...ich halt das einfach nicht mehr aus....

Das zieht ein echt runter...

Das stimmt...

Aber du schaffst das schon....

Danke...Aber darüber wollte ich jetzt gar nicht reden....

Okay! Was haste heute denn noch vor...?

Oh, Mist! Ich hab ganz vergessen, dass Lily und ich jetzt noch Streife gehen müssen....

Okay....Bis zum nächsten Mal!

15.September 1971...Hogwarts (Lily)

6. Chap: 15.September 1971...Hogwarts (Lily)

Hey Mandy...

Hallo Lily!

Das siebte Schuljahr ist echt anstrengend!

Das glaub ich dir gern! Ich hab zwar keine Ahnung, wie das ist, aber durch deine Einträge der letzten sieben Jahre weiß ich, dass es nicht schön ist.

Das hab ich doch nie gesagt! Ich liebe die Schule und man lernt so viel und die Schule liefert mir gute Zukunftschancen!

Die brauch ich nicht...Ich werde meinen Job so lange behalten, wie ich existiere! Und ich liebe meinen Job auch wenn ich nichts bekomme...Aber jetzt erzähl doch mal, wie es zwischen dir und James so läuft...!

Es ist besser wie ich gedacht habe und weißt du was mich echt wundert?

Nee...Sag schon? Magst du ihn?

Naja...als Kumpel ist er ja ganz lustig, aber als Freund brauch ich ihn nicht!

Schade...Was denn?

Er hat mich noch nicht nach einem Date gefragt! Meinst du er ist über mich hinweg?

Mhh...Das ist schwer zu sagen! Vielleicht ist er reifer geworden und ihm ist klar geworden, dass du ihn nicht magst!

Ich mag ihn ja, aber...

Aber was?

Ich will ihn nur als Kumpel und ich glaub, dass er das jetzt verstanden hat...Aber es ist trotzdem nicht leicht für ihn! Aber er reißt sich am Riemen!

Das ist doch schon mal ein Fortschritt!

**lächel* das stimmt...In einem Monat ist der Halloweenball!*

Und? Mit wem gehst du hin?

Ich muss mit James den ersten Tanz tanzen und....

Jaaaa?

Wenn wir uns dann immer noch so gut verstehen wird das ja wohl kein Problem, oder?

Nein, warum sollte es!

Genau...Aber jetzt muss ich schlafen! Morgen habe ich einen langen Tag vor mir!

Guten Schlaf! Träum süß!

Danke =)

Kein Problem!

: -)

30.Oktober, der letzte Tag vor Halloween! HILFE(James)

7. Chap: 30.Oktober, der letzte Tag vor Halloween! HILFE(James)

Hey...

Na du...Was war los? Du hast schon lang nicht mehr geschrieben!

Och...ich hatte einfach viel zu tun!

Was denn genau???

Ach stimmt ja, das weißt du ja noch nicht! Ich musste für den Halloweenball das Tanzen üben und wie du vielleicht weißt ist morgen der 31.Oktober und das ist Halloween!

Ach ja, stimmt...Und? Mit wem tanzt du?

Lily...

Oha, die Arme!

Hey!

War doch nur ein Scherz...

Aber kein besonders guter!!!

Hehe...Und wie geht's voran?

Es funktioniert perfekt...Aber es ist so schwer! Lily und ich, wir verstehen uns blendend und wir sind echt gute Freunde geworden...Aber diese Freundschaft macht mich noch verrückt! Mein Herz springt mir fast aus der Brust, wenn sie vor mir steht! Ich kann dann gar nicht mehr klar denken! Und sie weiß sicher gar nicht, was sie mir antut?!

Dann sag es ihr! Zeig ihr....

NEIN! Ich werde unsere Freundschaft nicht aufs Spiel setzen und ich sehe auch ein, dass es einfach keinen Zweck hat, ihr länger nachzutruern! Ich muss mich abkapseln von dieser Liebe! Ich...

Was redest du da?? Du liebst sie doch und ich denke, dass sie dich auch mag!

Wenn du das sagst....

Hey! Ich weiß echt nicht womit ich dich als Schreiber verdient habe! Warum muss ich immer die Therapieopfer bekommen???

HAHAHA Sehr witzig.....

=) Das wird schon! Glaub mir! Sie wird es bald merken! Ihr seid auf dem richtigen Weg zu einer Beziehung...

Woher willst du das wissen???

Erfahrung mein Junge....Erfahrung!

Naja...wenn du das meinst!

Ja, so denke ich! Vertrau mir einfach!

Ich muss dann noch zu der Generalprobe für morgen...und die Halle muss noch geschmückt werden!

Okay...Dann...Viel Spaß!

Bis morgen!

Bye...

Der Ball

Danke für die lieben Kommiss! Ich habe mich sehr gefreut darüber und hoffe, dass ich euch nicht zu viel versprochen habe mit dem nächsten Chap. Doch ich möchte mich an dieser Stelle auch einmal dafür entschuldigen, dass es so lange gedauert hat...SORRY! Der PC hat gestreikt und dadurch konnte ich kein neues Chap einstellen. Irgendwie konnte er den USB-Stick nicht erkennen! Aber hier ist es nun und ich verspreche euch, dass ich von nun an wieder regelmäßig meine Chaps veröffentlichen werde!

Naja...

Ich hoffe es gefällt euch! Viel Spaß!

8. Chap: Der Ball

Lily:

„Lily! Aufwachen!“ Alice rüttelte an meiner Schulter. Müde öffnete ich meine Augen. Ich hatte mich doch gerade erst kurz hingelegt! „Was ist denn?“, murmelte ich und drehte mich wieder auf meine andere Seite um weiterzuschlafen. „LILY! Du musst dich mal langsam fertig machen! Du hast nur noch 1 ½ Stunden um dich fertig zu machen!!!“ Ich schreckte auf und blickte auf den Wecker. Mist! Alice hatte Recht! Schnell sprang ich auf, rannte an Alice vorbei und ab ins Bad. Das kalte Wasser der Dusche machte mich urplötzlich wach und ich war wieder fit. Mit meinem Zauberstab trocknete ich in Blitzgeschwindigkeit meine Haare und ging in meinem Bademantel in mein Zimmer. Alice saß nicht mehr dort. Aber dieser Fakt wunderte mich nicht, schließlich musste sie sich auch fertig machen. Ich nahm mir vor sie später zu fragen, warum sie überhaupt in mein Zimmer gekommen war und wie sie überhaupt in die Schulsprecherräume gekommen war. Doch nun hatte ich keine Zeit mich über Alice zu wundern. Nun war es Zeit sich fertig zu machen.

Ich trocknete mich ab und cremte mich mit meiner neuen Bodymilch ein. Sie duftete nach Orangen und Zitronen. Der süß/saure Duft beruhigte mich und ich zog entspannt mein Kleid an. Es war blau und hatte dünne Spagettiträger. Bis zur Taille war es eng und umschloss den Oberkörper so, als wäre es eine zweite Haut. Doch durch einen speziellen Zauber, konnte man sich trotzdem ungehindert bewegen und atmen. Von der Hüfte abwärts lief das Kleid in mehreren Abstufungen ein wenig bauschig aus. Insgesamt ging mir das Kleid bis knapp unter die Kniescheibe. Als das Kleid perfekt saß und ich mich kurz im Spiegel begutachtet hatte, machte ich mich an meine Haare. Mit einem Schwung meines Zauberstabs machte ich mir eine schöne Hochsteckfrisur mit einer Lilienblüte.

Ich blickte auf die Uhr. Mist, nur noch fünf Minuten und ich war noch nicht geschminkt. Schnell packte ich meine Schminktaste und stellte mich vor den Spiegel. Ich tuschte gerade meine Wimpern als es plötzlich an der Tür klopfte. „Moment! Komm schon mal rein, ich bin gerade im Bad!“ Ich war fest davon überzeugt, dass Alice gerade mein Zimmer betreten hatte, doch als ich aus dem Bad kam, saß nicht Alice auf meinem Sessel, sondern James. Er sah ziemlich peinlich berührt aus. Er wollte sich gerade wieder durch die Haare gehen, als ich herein kam. Seine Augen wurden riesig und seine Hand fiel schlaf auf seinen Schoß. „Wow! Du siehst einfach klasse aus!“ Ich schaute auf den Boden. „Hey, das muss dir nicht peinlich sein! Komm, wir gehen!“ Er packte mein Kinn und hob es hoch während er sprach. Ein Schauer durchfuhr meinen Körper und meine Nackenhaare stellten sich auf. Ich musste lächeln. Aber was waren das für Körperreaktionen??? Sind die normal unter Freunden? Ich wollte mir nicht länger darüber den Kopf zerbrechen und packte zögerlich nach James Hand, die er mir gerade hinhielt...

James:

Als ich Lily erblickte, blieb mir wie immer erst einmal der Atem weg und ich lief leicht rot an. Aber sie zeigte sich noch nervöser. Ihr war es peinlich ein Kompliment von mir zu bekommen und als ich ihre Hand nehmen wollte, nahm sie diese nur zögerlich. Wahrscheinlich hatte sie Angst, dass ich etwas Falsches denken

oder hoffen würde. Doch langsam war ich über sie hinweg.

Als wir die Schulsprecherräume verlassen und den Gang entlang gingen, ließ ich ihre Hand los und legte meinen Arm um ihre Schulter. Sie lächelte. Diese Art der Fortbewegung und Verbindung schien ihr wohl freundschaftlicher. Und da ich sie zu nichts drängen wollte, war es mir auch recht. Hauptsache war, dass ich ihre Nähe genießen durfte. Langsam sog ich ihren Duft ein. Sie roch fruchtig süß. Es war kaum auszuhalten. Die Schüler die uns begegneten glotzten uns mit großen Augen an und manche Mädchen warfen Lily sogar Blicke zu, die einem Kind Angst einjagen würden. Es war für sie nicht leicht mit mir durch den Korridor zu gehen. Ich spürte es an ihren Reaktionen. Immer wenn wir an einer Gruppe junger Mädchen vorbei gingen zitterte sie leicht und blickte in eine andere Richtung. Wenn Jungs uns hinterher jubelten und pfffen, verdrehte sie die Augen und lief leicht rosa an. Ich nahm sie dann immer fester in den Arm und flüsterte ihr beruhigende Worte ins Ohr...

Lily:

Es herrschte eine Spannung zwischen mir und James, als wir den Weg von den Schulsprecherräumen zur großen Halle hinter uns brachten. Das Gefühl war mir nicht geheuer. Es fühlte sich schön, aber gleichzeitig auch etwas gruselig an. Auf jeden Fall war es nicht besonders einfach zu beschreiben. Es kam immer dann auf, wenn James näher kam und mich beruhigte. Aber warum war ich überhaupt so aufgeregt gewesen, wenn andere Mädchen oder Jungs uns anstarrten. Zwischen James und mir war doch nichts. Wir waren gute Freunde und das Schulsprecherpaar. Das hieß doch nichts. Na gut...James ging mit mir zum Ball und das hatte selbst ich nicht geglaubt. Ich hatte damit nie gerechnet. Aber noch weniger hatte ich damit gerechnet, dass die negativen Spannungen zwischen uns beiden nun so positiv waren. Wir verstanden uns blendend und wir hatten richtig viel Spaß. Jeden Tag gingen wir zusammen unsere Abendrunden durchs Schloss und unterhielten uns über dieses und jenes. Wer hätte gedacht, dass diese Freundschaft mal entstehe. Ich glaube nur die sehr leichtgläubigen. Wobei...James hatte ja auch nie damit aufgehört mich nach einem Date zu fragen.....

James:

Als wir die Mamortreppe hinuntergingen, starrten uns die wartenden Schüler ungläubig an. Mit Lily an der Hand glitt ich die Treppe nach unten und suchte den Rest der Clique. „Lily!“, schrie eine hohe Mädchenstimme. Alice rannte auf uns zu und beäugte Lily mit großen Augen. Sie trug ein weinrotes Kleid, das etwas kürzer war als das von Lily. An ihrer Hand hielt sie Frank fest, der sich sanft aus dem Griff befreite, als Alice mit Lily redete. Ich wollte den beiden ihren Freiraum geben und sonderte mich ab. „Hey Frank!“, sagte ich und ging mit ihm zusammen zu Moony und Peter. Pad war nirgends zu entdecken. „Und, wie ich sehe läuft’s zwischen dir und Lily?!“ Ich schüttelte leicht mit dem Kopf. „Es ist schwer zu erklären. Ich hab nicht mehr die gleichen Gefühle wie früher für sie. Ich habe gemerkt, dass sie nicht mehr will und da ich sie in keinem Fall drängen und verlieren will, bin ich liebend gern mit ihr befreundet.“ Frank nickte und stellte sich zwischen Moony und Peter. Ich blickte umher, doch Pad war immer noch nicht da. „Wo ist...“, begann ich doch Moony antwortete schon ohne, dass ich zu Ende sprechen konnte. „Er ist zusammen mit seinem Date in einem Klassenzimmer verschwunden!“ Wir lachten und ich schüttelte leicht mit dem Kopf.

Ich wollte gerade einen Kommentar abgeben, als Lily mir auf die Schulter klopfte. „James...Kommst du mal?!“, fragte sie zaghaft und lächelte mich an. Ich winkte schnell meinen Freunden zu und ging mit Lily in eine ruhige Ecke. „Was ist los?“, fragte ich und strich ihr eine Strähne aus dem Gesicht. Sie schaute nervös und aufgeregt zu mir hoch. „Ich...James...tanzen...nein...“, stotterte sie und ich legte beruhigend meine Hand auf ihre Schulter. „Hey Lily! Du brauchst keine Angst haben! Wir schaffen das zusammen!“

Lily:

Seine Worte beruhigten mich. Ich hörte nicht genau hin, was er sagte, aber die Art, wie er es sagte. Sein Stimme...alles schien mich zu beruhigen. Aber gleichzeitig brachte seine Nähe mein Herz auf Hochtouren. Ich spürte das Blut pochen und ein Kribbeln durchfuhr meinen Körper. Als er merkte, dass ich nicht ruhiger wurde, nahm er mich in den Arm und ich sog seinen Geruch in die Nase ein. Es war ein leckerer Duft. Man

konnte ihn gar nicht beschreiben. Es roch einfach nach James. Es war der Duft, den ich jeden Tag, Abend für Abend wahrgenommen hatte, wenn wir durch die Gänge schlenderten. Ich blickte hoch und merkte plötzlich, dass seine schönen braunen Augen meine grünen Augen trafen. Ich musste schlucken und wandte meinen Blick schnell ab. Sanft beendete er die Umarmung und stellte sich mir gegenüber. „Geht’s wieder?“ Ich nickte und er nahm meine Hand. „Wir schaffen das! Vertrau mir!“ Seine Augen leuchteten mich an und er lächelte mich so lieb an, dass ich einfach zurück lächeln musste. „So gefällt du mir schon viel besser! Wenn du lächelst bist du ein viel hübscheres Mädchen...wobei...eigentlich bist du immer sehr schön...nein...Moment...du bist wunderschön!“ Ich verdrehte die Augen und sagte gespielt arrogant: „Schleimer!“ Wir lachten und gingen Arm in Arm zur Tür der großen Halle.

Als wir hinein gingen blieb mir der Atem weg. Ich hatte die Deko zwar mitgeplant, aber dass es so schön sein sollte...Das hatte ich nie geglaubt. Die Häusertische waren weg. Stattdessen standen vereinzelt riesige Kürbisse als Tische. Fledermäuse flogen durch die Luft und an den Wänden standen Särge. Die Bar hatte die Form eines Vampirgebisses. Die Bedienungen waren lebendige Skelette. Es war einfach zum Gruseln.

Langsam glitten James und ich durch die Menge und setzten uns zu unseren Freunden. Ein Blick auf die Uhr verriet, dass in nur fünf Minuten der Ball durch unseren Tanz eröffnet werden sollte! Und diese fünf Minuten waren die wohl kürzesten in meinem Leben. Ehe ich mich versah, stand ich schon auf der Tanzfläche und blickte hoch in James wunderschöne braune Augen. Er zwinkerte mir zu und das beruhigende und zugleich aufpushende Gefühl durchfloss erneut meinen Körper. Die ersten Töne des Orchesters drangen zu uns hinüber und James legte seine eine Hand auf meine Hüfte und die andere nahm meine Hand. Langsam bewegten wir uns im Takt und mit einem Mal fiel die ganze Angst von mir ab. Es war ein schönes Gefühl mit ihm zu tanzen. Ich hatte das Gefühl zu schweben und die Zeit verging erst sehr langsam, doch dann als der Tanz vorbei war, musste ich mich selbst dazu überwinden aufzuhören. Ich hätte so gerne weitergetanzt, doch ich spürte, dass James eher weniger Lust dazu hatte.

James:

Der Tanz endete eigentlich viel zu schnell, doch leider wollte Lily nicht mehr weitertanzen. Ich wollte es jedoch auch nicht aufzwingen und so ging ich mit ihr zusammen von der Tanzfläche an einen Tisch. „Willst du auch etwas zu trinken?“, fragte ich, als sie setzte. Sie nickte und so ging ich zu der Bar. „Zwei Gläser Bowle bitte!“, sagte ich und wartete geduldig auf die Getränke. „Hi James!“, sagte eine Mädchenstimme neben mir. Ich drehte mich zur Seite und erblickte Sandra Johansson. „Hey Sandy! Wie geht’s? Mit wem bist du hier?“ Sie blickte traurig auf den Tresen. „Och...ich bin allein hier...“ ich schluckte. Wie konnte eine so hübsche junge Frau keine Begleitung bekommen? „Oh...Das tut mir leid.“, sagte ich und bestellte noch ein Glas Bowle. „Das muss es dir nicht. Ich komm damit zurecht.“ Ihre Antwort klang leicht traurig. „Wollen wir tanzen?“, fragte ich, als sie an ihrem Glas nippte. „Wenn Lily nichts dagegen hat?!“ Wir waren gerade auf dem Weg zu ihr. „Nein, ich denke nicht, dass sie etwas dagegen hat. Wir sind nur gute Freunde! Und wir mussten halt den Ball eröffnen. Sie hat mit Sicherheit nichts dagegen.“ Ich stellte Lily ihr Glas hin und sagte, dass ich mit Sandy tanzen wollte. Sie nickte nur, sagte aber nichts. Also ließ ich sie bei ihrem Glas zurück und ging mit Sandra auf die Tanzfläche...

1.November....Hogwarts (Lily)

9. Chap: 1.November....Hogwarts (Lily)

Hallo....

Hey...Wie war der Abend?

Wunderschön! Ich glaub James ist einfach nicht nur ein Freund für mich....

Hast du getrunken?

Naja...so vier Gläser Bowle....Aber sonst nichts! Warum?

Ach...nur so...du redest halt von James als wäre er dein Freund!

Ist er ja auch...

WAS?? Ihr seid zusammen?

Nein...nicht so ein Freund...Er ist mein Kumpel!

Achso...Aber du meinst er ist jetzt mehr...?

nick

Och wie süß...Du hast dich verknallt! Wie putzig!

Mann....

Nein Frau!

Haha...

Was ist denn passiert, dass du nun so denkst?!

Die letzten Wochen hatte ich immer so ein Kribbeln im Bauch, wenn wir uns begegnet sind und vor allem dann, wenn er mich angefasst hat. Und der heutige Abend war einfach der Höhepunkt des Ganzen. Der Tanz war weniger ein herumdrehen...Nein...Wir sind geschwebt!

Wie süüüüüüüß! Weiß er das denn?

Nein...Ich konnte es ihm nicht sagen, da er die ganze Zeit von irgendwelchen Mädchen zum Tanzen aufgefordert wurde. Ein Mädchen, diese Sandra, saß die ganze Zeit in seiner Nähe und hat ihn immer wieder auf die Tanzfläche gezerzt. Ich glaub James mag sie sehr gerne....

Hey...Kleine...Jetzt heul mich bitte nicht ein. Das mag ich nicht...

lach leise Nein, nein...Wenn James nichts mehr von mir will, so ist das meine Schuld! Ich hätte ihm ja nicht immer gleich eine Abfuhr erteilen müssen, wenn wir uns getroffen haben.

Das stimmt! Aber meinst du echt, dass alles vorbei ist?

Keine Ahnung...Ich weiß echt nicht mehr was ich denken soll...Mein Kopf ist so benebelt. Ich bin betrunken an Liebe....

Du bist echt süß!

=)

Ich sag gerne solche Kommentare....

Danke...Aber ich leg mich jetzt mal ins Bett und bin schon gespannt, was ich so träume...

Sicher von ihm!

Keine Ahnung...ich werde es dir berichten.....

Ich bitte drum!

^^ Naja...Dann bis zum nächsten Eintrag...deine Lily

Bye Bye...Träum süß!

1.November oder ist das richtig? (James)

10. Chap: 1.November oder ist das richtig? (James)

Na du...ich hab direkt am Anfang mal eine Frage an dich....

Was ist denn los?

Och...Weißt du...Ich glaube ich hab mich jetzt endgültig von Lily abgewendet!

Du hast WAS??? Warum?

Sie war heute echt süß auf dem Ball, aber ich weiß einfach, dass wir nur Freunde sind und das will ich nicht ausnutzen! Dafür ist mir diese Freundschaft zu wertvoll...

Naja...Ist deine Entscheidung! Ich werd mich da nicht einmischen!

Kann ich dich denn trotzdem um einen kleinen Rat bitten?

Natürlich...Wo drückt denn der Schuh???

Welcher Schuh?

Mist...Sorry...Ist ein Muggelsprichwort gewesen! Das bedeutet soviel wie, was ist denn los?

Achso, sag das doch gleich! Es geht darum, dass ich heute sehr viel Zeit mit einem Mädchen verbracht hab und sie ist echt nett, hübsch und sympathisch...Aber sie ist auch sehr eitel und zickig....

Also so, wie deine Ex-Freundinnen...

Könnte man so sagen...

Aber was willst du denn jetzt von mir?

Dazu komm ich ja jetzt...Meinst du, ich sollte mit ihr ausgehen?! Ich find sie echt nett und so, aber irgendwie...ach...

Du kannst Lily nicht vergessen, stimmst?

Ja....

Tja...Du musst Prioritäten setzen! Wer von den beiden ist dir wichtiger? Wer soll deine feste Freundin werden? Mit wem willst du langfristig gut befreundet sein? Ich glaube, dass diese Überlegung für dich sehr schwer ist, aber du wirst es spüren, wenn du das Richtige tust!

Im Moment denke ich, dass ich mich mit Sandy (so heißt sie übrigens) einmal treffen werde! Ich brauch einfach mal wieder eine Freundin und Sandy ist echt nett und so...

Und Lily und du, ihr bleibt Freunde?

Ich hoffe! Ich kann und will nicht ohne sie leben und wenn sie nur meine gute Freundin ist, so ist sie

doch in meinem Leben und spielt ihre gewisse Rolle.

Ich hätte nie gedacht, dass du das mal sagst...=) Was sagen denn deine Freunde dazu?

Was sollen die schon dazu sagen....

Ja, wie sehen sie die Idee?

Peter, der weiß nichts davon! Moony hält sich da raus und Pad, och den interessieren doch eh nur Mädchen. Er rät mir natürlich nur zu Sandy, damit ich meine Liebe zeigen und ausleben kann...

g So ist er halt

Genau, aber trotzdem ist er mein bester Freund und er versucht mich ja nur aufzumuntern!

Das was du mir hier so erzählst scheint wirklich sehr nett zu sein *hust*

Hey...Du redest hier von meinem BRUDER!

War ja nur ein Scherz...Der scheint echt ganz in Ordnung zu sein!

Siehste!

Ja.....

Naja...Ich muss jetzt aber zu Sandy...Ich muss ihr doch ein Date vorschlagen!

Viel Glück!

Danke...aber ich glaub das brauch ich nicht...Sie mag mich doch...

ANGEBER...

Bist ja nur Neidisch!

Hahaha

Bis demnächst!

bb

Streit und Tränen

Hallo! Hier ist mal wieder ein neues Chap von unserem geliebten Traumpaar Lily und James! Ich will heute noch einmal euch lieben Lesern danken.

Als erster ~**albuspotter**~. Von dir kam das erste Kommentar, doch seitdem habe ich leider nix mehr von dir gehört! Ich hoffe dir gefällt die Story immer noch und wenn es doch nicht so sein sollte, dann freu ich mich, dass ich dir wenigstens die Rumtreiber-Storys näher bringen konnte.

Dann kommt eine Stammleserin, die mir auch immer fleißig Kommentare schreibt. Danke, **Lily014**! Und nur so nebenbei, du bist gar nicht fies => James ist echt ein bisschen doof! Er sieht einfach nicht.

Und nun kommt eine Leserin, der ich schon in meiner anderen Fanfiction kennengelernt habe! Hallo **loopingfly**! Immer wieder lese ich auch in anderen Fanfictions-Kommiseiten deinen Namen! Ich bin erstaunt, wie viele du liebt! Ich hoffe ich enttäusch dich nicht mit dieser....

Auch eine nette Kommischreiberin ist **Mrs. Black**! Vielen Dank!

Und hier kommt derjenige, der eigentlich die meisten Kommentare bis jetzt abgegeben hat. Dank dir, **James_Potter85**! Ich freu mich immer wieder deine Kommis zu lesen! Ich hoffe du bleibst auch weiterhin hier!

Hallo **Dumbledore,Albus** für dein erstes Kommentar. Ich hoffe du bleibst weiterhin am Ball und genießt meine Story! =>

Und auch dich **Blackfan90** begrüße ich hier in meiner Story. Danke für die Kommis! Ich hoffe du bleibst weiterhin am Ball!

Aber ein großer Dank gebührt auch ***lily-flower***. Danke dass du zu denen gehörst, die mir ein Kommi schreiben! =>

Lilyfairy, ich danke dir für das nette Kommi und hoffe, dass du auch weiterhin dabei bleibst! Wie gefällt dir denn das neue Chap?

Hey, danke ***Urlaub*** für die netten Kommis, aber bekomme ich heute auch eins? ***liebguick*** :D

Naja...nach den ganzen Danksagungen braucht ihr sicher auch ein paar Erfrischungsgetränke und was zu knabbern.

Eistee und Kekse hinstell Lasst es euch schmecken! Und vielleicht bekomme ich ja auch ein kleines Kommi?? :)

11. Chap: Streit und Tränen

Langsam ging Lily durch die Korridore im dritten Stock. Neben ihr plapperte James ausgelassen über seine letzten Dates. Allesamt waren sie wohl toll gewesen, doch jedes Mal, wenn James die Worte Freundin oder Sandy in den Mund nahm, fühlte sich Lily schlecht. Es war als würde jemand ihr mit voller Kraft in den Bauch boxen. Es war kaum auszuhalten. Das einzige, was Lily davon abhielt wegzurennen, war der betörende Duft, der von James ausging. Sie liebte diesen Geruch, sie liebte diese Augen, sie liebte diese Lippen, sie liebte James. Es war ihr in den letzten Wochen immer mehr bewusst geworden.

Am Anfang des Schuljahrs hatte sie ihn noch verabscheut, doch dann lernte sie ihn immer näher kennen. Sie arbeiteten viel zusammen und Lily entdeckte neue Seiten an dem alten Bekannten. Natürlich waren dies nicht nur positive Dinge, sondern auch negative, aber die glücklichen Sachen an James überwogen. Doch nun hatte James seit einem Monat eine Freundin und Lily fand sie so schön. Was sollte sie schon daran ändern. Sie, die unscheinbare Lily Evans, hatte ihre Zeit gehabt. James hatte so lange jeden Tag nach einem Date gefragt und sie war so dumm gewesen und hatte nie darüber nachgedacht. Sie hatte einfach NEIN gesagt ohne ihn genauer zu kennen und nun hatte sie halt Pech gehabt. Sie hatte ihre Chancen vertan.

„Ich freu mich schon auf das nächste Wochenende. Es wird einfach so romantisch in Hogsmeade! Ich kann es kaum noch erwarten. Du musst wissen sie hat Geburtstag und ich hab schon ein tolles Geschenk für sie. Meinst du das gefällt ihr?“ Er hielt ihr eine Kett hin. Daran hing ein Herzanhänger! Es war wunderschön. Wie

gern hätte Lily es erhalten. Aber sie wurde nur gefragt, ob es einer anderen gefallen könnte. Sie schaute nicht vom Boden auf und ging ohne ein Wort zu sagen weiter. „Hey Lily! Ich hab dich was gefragt und außerdem müssen wir hier links!“ Sie blieb stehen und blickte in James Augen. „Hey James, hör einfach mal auf andauernd von deiner ach-so-tollen Freundin zu labern. Mir ist es piepegal, was du ihr schenkst oder was du mit ihr machst. Mach ihr doch direkt einen Antrag. Ich hab echt keinen Bock mehr darauf!“ James sah Lily skeptisch an. „Hey...Was ist denn mit dir los? Hast wohl zu viele Butterbierflaschen geleert! Reg dich doch mal ab! Ich hab doch nur gefragt!“ Lily schüttelte den Kopf und sagte: „Ach James! Nur gefragt! Ha! Du redest andauernd nur von Sandy! Sandy hier, Sandy da. Es nervt!“ Sie blickte auf die Uhr. Zum Glück war es spät genug und sie konnte sich ungetrost in ihr Schlafzimmer zurückziehen. „Ich werde jetzt ins Bett gehen! Gute Nacht!“, sagte sie abgehakt und ging rasch den Korridor entlang.

James blieb perplex stehen. Was war denn mit der los? So hatte er Lily noch nie erlebt. Wahrscheinlich hatte sie einfach nur einen schlechten Tag, dachte er sich und ging ihr langsam hinterher. Das würde sich schon aufklären.

Lily lag in ihrem Bett. Es war Samstag und das hieß, dass heute der Ausflug nach Hogsmeade war. Doch Lily wollte lieber im Bett liegen bleiben und heulen. So wie sie es die letzten Tage gemacht hatte. Sie hatte keine Lust dazu raus ins kalte Wetter zu gehen, nur um James zu begegnen der wohl mit seiner SANDY (dieser abscheuliche Name schon) eng umschlungen durch das Dorf schlenderte. Lily wurde bei diesem Gedanken schon schlecht. Und wieder spürte sie, wie ihr die Tränen hoch kamen. Die salzigen Tränen flossen ihr über das Gesicht und Lily tat nichts dagegen sie zu stoppen. Sie würde am liebsten in einem Teich von Tränen ertrinken. Immer wenn sie versuchte sich auf zurappeln, kam ihr erneut das Bild von James und Sandy in den Kopf. Und das wiederum brachte sie erneut zum Heulen. Sie zog die Bettdecke über den Kopf und weinte sich in den Schlaf. Sie wollte am Liebsten nicht mehr aufwachen. Das Leben war viel zu schrecklich....

James schaute am langen Gryffindor-Tisch entlang. Wo war sie nur? Er hatte sie heute noch gar nicht entdeckt. Das war doch nicht normal für Lily. Sie war doch sonst immer eine der ersten in Hogsmeade. Doch er hatte sie weder heute Morgen beim Frühstück, noch in Hogsmeade gesehen. War sie vielleicht krank? „Hey Pad, hast du Lily heute schon gesehen?“ Der schwarzhaarige schüttelte den Kopf. Merkwürdig. Er stand auf und ging zu Lilys Freundinnen. „Hey Mädels...“, sagte er, doch keiner von ihnen blickte zu ihm hoch. „Was willst du Potter?“, fragte Alice und funkelte ihn böse an. „Ich wollte wissen, ob ihr Lily heute schon gesehen habt?“ Sie schüttelten den Kopf. „Wir haben schon überall nach ihr gesucht, nur in eure Schulsprecherräume kamen wir nicht. Dafür habt ihr schließlich ein Passwort.“ James nickte und ging wieder zurück zu seinen Freunden.

„Was wolltest du denn bei denen?“, fragte Pad und sah ratlos drein. James zuckte nur mit den Schultern und sagte: „Ich werde mal nach oben gehen! Ich brauch Ruhe!“ Sirius verstand seinen besten Freund. Er hatte den Streit zwischen James und Sandy mitbekommen. Er hatte zwar den Grund nicht mitbekommen, aber die lautstarke Auseinandersetzung im Honigtopf hatte er mitbekommen. Er wollte seinem Freund jedoch die Möglichkeit lassen aus freien Stücken zu ihm zu kommen. Er wusste wie James tickt und das wenigste, was er gebrauchen konnte, war ein Sirius, der ihn versuchte aufzumuntern. James brauchte immer erst mal Zeit für sich. Wenn er dann weit genug war, kam er dann um darüber zu sprechen.

James schritt langsam die Mamortreppe hoch. Noch immer lagen ihm die Worte von Sandra in den Ohren. Sie war so was von eifersüchtig. Immer wenn James auch nur einem anderen Mädchen die Tür offen hielt oder den Weg für eines frei machte, hatte Sandra ihm eine Standpauke gehalten. Im Honigtopf war das ganze dann ausgeweitet zu einem Streit, nachdem James einem kleinen Mädchen aus der dritten eine Lakritzschachtel aus einem Regal geholt hatte. James waren diese Eifersuchtszenen einfach zu stark geworden und er hatte sie vor ein Ultimatum gestellt. „Entweder sie hörte auf mit diesen Eifersuchtszenen oder er würde sich von ihr trennen!“ Als Sandra dann noch die Eifersucht leglimentierte, wurde es James zu bunt und er trennte sich kurzer Hand von ihr. Es war zwar nicht leicht gewesen und im Nachhinein bereute er es auch, aber er hätte

nicht so weiter leben können.

„Sahneschnecke“, sagte er und das Bild mit dem Nilpferd schob sich zur Seite und gab den Weg zu den Schulsprecherräumen frei. Als sich das Portrait wieder schloss, atmete James tief ein und aus und ging zu Lilys Tür. Er machte sich solche Sorgen um sie. Er klopfte an. Doch keiner antwortete. Er klopfte erneut. Und wieder war nichts zu hören. Sollte er einfach die Tür öffnen? Vielleicht war sie gar nicht da! Aber vielleicht ging es ihr auch total schlecht. Vielleicht war sie Krank oder verletzt? Vielleicht wollte sie aber einfach keinen Besuch. Vielleicht...James hob die Hand und drückte die Klinke herunter.

Was sollte schon groß passieren....

Tja...seit ruhig gespannt auf das nächste Chap! =)

Knurren und Bettgeflüster

Hallo,

hier kommt nun das Chap, auf das ihr schon sehnsüchtig gewartet habt (soweit ich eure Kommiss richtig gedeutet hab =D) UND ich will jezz auch nicht mehr lange aufhalten...also viel Spaß auch dieses Mal. Und ihr bekommt auch heute mal wieder ein bisschen Knabberzeugs und Butterbier. Extra aus Hogsmeade einfliegen lassen =)

Viel Spaß!

12. Chap: Knurren und Bettgeflüster

Der Anblick der sich mir bot war schrecklich. Lily hatte sich wohl den ganzen Tag im Bett aufgehhalten. Ihre Eule kreischte und die Vorhänge vor den Fenstern waren zu gezogen. Es roch nach Schweiß und Lily lag wohl unter der Decke eingekuschelt. Leise tapste ich zu ihrem Bett und setzte mich auf dessen Kante. Langsam schob ich die Bettdecke runter und streichelte Lily sanft durch die Haare...

Ich spürte eine Hand, die durch meine Haare glitt. Es war sicher nur ein Traum und aus diesem wollte ich nicht aufwachen. Es war viel zu schön. Dieses Gefühl der Geborgenheit war neu. Es fühlte sich so schön an und dann noch dieser Duft. Es roch nach James, doch seit wann roch man Düfte im Traum. Vor allem dieses Kitzeln unter der Haut, konnte ich doch nicht träumen. Langsam öffnete ich die Augen und blickte in die braunen Augen von James. Sofort schloss ich meine wieder. Dieser Traum durfte nicht aufhören...

„Ähmm, Lily, es tut mir leid, dass ich dich geweckt habe, aber...“ Ich stoppte und wartete auf eine erneute Reaktion von ihr. Warum hatte sie mich angeschaut, hatte dann aber die Augen wieder zugemacht. Ich schob die Haarsträhne aus ihrem Gesicht. Ich musste mich zurückhalten nicht mehr zu machen, denn schon wieder fiel ich in mein altes Muster, als ich dieses Kribbeln unter meiner Haut spürte. Als ich meine Hand wegzog, öffneten sie ihre Augen und ihre grünen Augen funkelten mich an. Sie waren so wunderschön, doch eines gefiel mir nicht an ihnen. Sie waren rot unterlaufen. Hatte sie geweint? Was war passiert? Meine eigene Trauer über die beendete Beziehung war urplötzlich verflogen. „Hey Lily, was war los? Wo warst du heute den ganzen Tag?“, fragte ich und sah sie besorgt an...

Ich setzte mich hin und zog die Decke bis zum Kinn. Was war denn in James gefahren. Seit wann interessierten ihn meine Gedanken und was mit mir los war. Die letzten Wochen war doch nur Sandra wichtig gewesen. Sandy hier, Sandy da. Ich konnte es langsam nicht mehr hören. Wollte er jetzt schon wieder darüber reden? Ich hoffte nein...

„Was war denn jetzt den ganzen Tag mit dir los? Wo warst du? Wir haben uns echt Sorgen gemacht!“ Ich senkte meinen Blick, doch ich spürte, wie sie mich ansah. „Ihr hab euch Sorgen gemacht? Wer ist denn mit WIR gemeint?“ Ich lächelte und blickte zu ihr. „Nur mal so...Du hast Freunde und die machen sich bekanntlich Sorgen, wenn man die Freundin nicht sieht!“ Sie lief rot an. Soweit hatte sie wohl nicht gedacht. Aber das war doch total unnormale für Lily Evans. So kannte ich sie nicht. Irgendetwas schien sie wirklich zu bedrücken. Ich wusste zwar nicht was, aber ich wusste, dass irgendwas nicht stimmte. „und?“, fragte ich und harkte erneut nach. „Was? Achso...Ich hab ja noch gar nicht auf deine Frage geantwortet!“

Mann, war das peinlich. Sollte ich ihm denn die Wahrheit sagen? Was wenn Sandy nebenan war und er nur kurz vorbei kommen wollte. Aber irgendwas lies mich daran glauben, dass es nicht so war. Er sah so nachdenklich aus und irgendwie auch ein bisschen traurig. Oh nein, wie musste ich aussehen? Ich hatte doch sicherlich rot unterlaufene Augen! Das war aber peinlich. James lächelte mich immer noch aufmunternd mit seinem berühmten Lächeln an. Ich musste es einfach wagen. Ich packte allen Mut zusammen und begann zu erzählen: „Erstmal James, vielen Dank, dass du vorbei gekommen bist. Ich wollte eh noch mit dir reden!“ James sah mich erstaunt an. Ich holte tief Luft und redete weiter: „Also, es ist so...Ich...Das mit gestern

Abend...dieser Streit...Das tut mir leid!“ Er schüttelte mit dem Kopf...

Hatte sie sich nur deswegen hier verkrochen? Wegen diesem blöden kindischen Streit. Vor allem, es war doch kein wirklicher Streit gewesen. Da war ich von Lily schon anderes gewohnt. Das konnte also nicht der Grund sein. Aber was war es dann. Sie senkte ihren Blick und redete weiter: „Ich konnte es einfach nicht mehr aushalten! Du hast die ganze Zeit nur von Sandra erzählt und das hat mir nicht gefallen!“ Was war das denn? Darauf war ich aber wirklich nicht bedacht. Was hatte sie vor? „Warum? Du hast mich doch schließlich am Anfang immer ausgefragt! Du wolltest doch das kleinste Detail wissen!“, sagte ich mit leicht aggressiven Ton. Warum war ich plötzlich so aggressiv? Irgendwas in mir hinderte mich da-ran nett zu Lily zu sein. War es das imaginäre Schutzschild, das ich aktiviert hatte, als ich mir geschworen hatte, nie mehr an Lily zu denken? Oder war es die immer noch bestehende Beziehung zu Sandra? Waren alle Gefühle fort? Irgendwie wurde ich auf der einen Seite von Lily innerlich ferngehalten, aber auf der anderen Seite spürte ich immer noch dieses Gefühl der Zusammengehörigkeit, wenn sie in meiner Nähe ist.

„James?“, fragte ich zögerlich. Er war so in Gedanken versunken, dass ich meine Antwort nicht sagen konnte. Er blickte zu mir und schreckte aus den Gedanken hoch. „Sorry, ich war total in Gedanken!“ Ich lächelte ihn an und er lächelte mit seinem süßen Lächeln zurück. „James, es ist so, ich denke jetzt anders über dich, als vor ein paar Monaten! Ich...“ Ich brachte kein weiteres Wort heraus, denn erneut bahnten sich Tränen den Weg über mein Gesicht. James lächelte und wischte die Tränen weg und schon wieder war da dieses Kribbeln unter meiner Haut. Wie sollte ich es ihm sagen? Ich konnte es irgendwie nicht über die Lippen bringen. Irgendwie hinderte mich etwas daran es auszusprechen. Das, was in meinen Träumen immer so leicht von meinen Lippen ging, benötigte eine solche Kraft in der Wirklichkeit. Aber ich musste es einfach durchziehen. Dafür war mir James zu wichtig.

Sie sah so süß aus. Aber die Tränen passten nicht zu ihrem Gesicht. Sie machten sie zwar nicht hässlich, eigentlich konnte dies nichts und niemand, aber trotzdem passten sie nicht zu dieser hübschen Person. Ich wollte eine lächelnde Lily und nicht eine traurige. Ich nahm sie in den Arm. Und prompt war da wieder dieses Kribbeln. Zu meiner Verwunderung wand sich Lily nicht, ganz im Gegenteil kuschelte sie sich an mich. Langsam erstarb ihr Schluchzen, als ich ihr den Rücken streichelte. „James?“, fragte sie zaghaft. Es klang als würde es sie große Überwindung kosten, das Kommende zu sagen. „Ja? Was ist los?“, fragte ich besorgt und ließ sie los. Sie setzte sich wieder hin und atmete tief durch. „Ich hab dich lieb!“, sagte sie leise, sodass ich es kaum hörte. Aber als mein Kopf die Nachricht verarbeitet hatte, war ich mir nicht mehr sicher, ob ich es richtig verstanden hatte. „Was hast du gesagt?“, fragte ich um mich zur versichern, dass ich das richtige verstanden hatte. „Ich hab gesagt, dass ich dich gern hab!“, sagte sie abgehackt und verkroch sich wieder in ihrer Decke.

Ich hatte es geschafft, doch jetzt war es mir unglaublich peinlich. Was hatte ich mir nur dabei gedacht?? Hallo? Das war ja wie in der Grundschule! Lily du bist 16! Da redet man nicht mehr so. Ich spürte, wie James die Decke von meinem Kopf zog und mir tief in die Augen sah. „Hast du das ernst gemeint?“ Ich nickte und er lachte. Dann kam sein Gesicht immer näher und auch ich kam seinen immer näher. Ich spürte seinen heißen Atem und nur kurze Zeit später spürte ich seine Lippen auf meinen. Es war ein zaghafter Kuss. Wahrscheinlich wollte er erstmal austesten, ob ich es ernst meinte. Als ich jedoch meine Hände in seinen Nacken legte und ich ihn zu mir zog, wurde sein Kuss fester. Als wir uns lösten, musste ich erst einmal lachen. „Was ist? Küsst ich zu schlecht?“, fragte er gespielt entsetzt. Ich schüttelte den Kopf und klopfte auf das Bett. Er saß immer noch auf der Bettkante und das war sicher nicht sehr bequem.

Ich stand auf und setzte mich neben sie auf das Bett. Sofort legte sie ihren Kopf auf meine Schulter. Wie lange hatte ich mir diesen Moment schon ausgemalt und nun war er da und zwar um vieles besser als gehofft. Langsam strich ihr durch die roten Haare und sog den blumigen Duft tief in meine Lunge ein. Ihre Hand streichelte sanft über meine Brust und ein Lächeln zierte ihr Gesicht. Ich blickte zu ihr herunter und sie blickte mir in die Augen. „Weißt du eigentlich, wie lang ich auf diesen Augenblick gewartet habe?“ Sie schüttelte leicht den Kopf und sagte: „Es tut mir leid, dass ich nicht früher gemerkt habe, was ich an dir finde! Wenn ich nur früher...“ Ich hielt ihr meinen Zeigefinger auf den Mund. „Shh...Ist doch okay! Ich glaub, dass es durch die

leichte Verzögerung ein noch größeres Erlebnis ist!“ Wir lachten und ich legte meinen Kopf auf ihren. Dieser Moment sollte nie vergehen. Es war so schön still und draußen war der Mond schon aufgegangen. Ich wollte gerade zu einem zweiten Kuss ansetzen, als ein lautes Knurren von Lily ausging. „Ups...Ich glaub das war mein Magen!“, sagte sie und ich lächelte. „Dann wird es wohl Zeit, dich in ein Geheimnis einzuweihen!“, sagte ich geheimnisvoll und zog sie aus dem Bett. „Wo willst du hin?“, fragte sie, doch ich zog sie sanft an meiner Hand aus dem Zimmer...

So...Das war's...Also ich hoffe es trifft euren Geschmack. Meiner Meinung nach ging es fast ein bisschen zu schnell. Aber ich hab mich beim Schreiben einfach leiten lassen und das ist dann halt dabei herausgekommen. Ich bin für eure Kritik (und auch das Lob) natürlich wieder offen....

Eure Enim-Reh

Gemütliches Dinner und andere Genüsse

Hallo ihr Lieben!

Sorry dass es etwas länger gedauert hat...Tut mir echt leid! Ich danke euch allen für eure Kommiss und ein paar von euch werden merken, dass ihre Ideen gar nicht so falsch waren...Lehnt euch zurück und genießt das 13. Chap....Es bringt auch kein Unglück! Nur vielleicht, wenn ihr kein nettes kleines Kommi am Ende übrig habt! ;) Viel Spaß! Und hier habt ihr noch ein paar Knabbereien und kalte Getränke! =)

13. Chap: Gemütliches Dinner und andere Genüsse

„Wo willst du denn hin?“, fragte ich verwundert. James lächelte nur, aber das tat er nun seit unserem Kuss pausenlos. „Hey, ich hab dich was gefragt!“, sagte ich nun gespielt boshaft. Doch er sagte nur: „Vertrau mir Schatz!“ Wie sich dieses Wort schon anhörte. SCHATZ Vor einem halben Jahr hätte er dafür noch eine Ohrfeige kassiert. Aber heute...Immer wenn er dieses Wort sagte, kribbelte es an meinem ganzen Körper. Wenn mir jemand vor ein paar Wochen gesagt hätte, dass ich dies einmal fühlen sollte, so hätte ich diese Person für dumm verkauft.

Wir stiegen die Treppen herunter und in die Kerker. „James?“, fragte ich leise und kuschelte mich an seine Seite. „Was ist denn?“, flüsterte ich ihm ins Ohr. „Ist das ein Traum?“, fragte ich leise und er lächelte. „Ich hoffe, dass dem nicht so ist! Aber sollte es einer sein, so weiß ich jetzt wofür ich kämpfe, wenn ich wieder aufwache!“ Seine Antwort schmeichelte mir und er kassierte sofort einen Kuss auf die Wange zum Dank. „So, da wären wir!“, sagte James und deutete auf ein Portrait mit einer Obstschale. „Und das soll mich satt machen?“, fragte ich skeptisch und zog eine Augenbraue hoch. James lachte und nahm meine Hand. Dann sagte er, dass ich meinen Zeigefinger ausstrecken solle und ich tat es. Dann nahm er ganz sanft meinen ausgestreckten Finger und hielt ihn an die Birne. „Und nun kitzle sie!“, sagte er und ich blickte ihn erneut skeptisch an. „Warum?“ Erneut lachte James und sein Atem kitzelte in meinem Nacken. „Vertrau mir!“, hauchte er und ich konnte nicht anderes als zu kitzeln. Und plötzlich schob sich das Gemälde zur Seite. Erschrocken sprang ich zurück und rutschte prompt auf dem Boden aus. Jedoch fing James mich noch im letzten Moment auf und stellte mich wieder hin. „Hey...Aufpassen!“, sagte James und gab mir einen Kuss auf die Stirn. Dann nahm er meine Hand und führte mich durch das Loch.

„Oh...Mr. Potter, Sir! Schön sie zu sehen! Was kann Fanny ihnen bringen?“ Ein kleiner Hauself stand vor uns und blickte uns mit großen Augen an. Doch er war nicht der einzige Hauself im Raum. Dies musste die Küche sein, denn überall liefen kleine Wesen herum und trugen Lebensmittel umher. „Meine Freundin und ich haben großen Hunger!“, antwortete James und legte seinen Arm fester um meine Taille. Fanny verbeugte sich und ging rückwärts zu einer Theke. James schob mir einen Stuhl zurück und ich setzte mich. Er setzte sich mir gegenüber und lächelte mich an. Nur wenige Augenblicke später, ich war mal wieder in James braunen Augen versunken gewesen, kam die kleine Elfe mit einem Tablett zurück. Es war voll gepackt mit Gebäck und Getränken. „Danke Fanny! Das reicht uns!“, sagte James höflich und blickte wieder zu mir, nachdem sich Fanny wieder ihrer Arbeit zugewandt hatte.

„Und wie sieht's aus? Willst du hier essen oder wollen wir uns lieber oben vor den Kamin setzen?“, fragte er und ich wusste sofort, was er lieber wollte. Aber irgendwie zog es mich auch mehr zum Kamin. Hier unten war es zwar auch schön, aber gemütlich war anders. Er schien meine Gedanken lesen zu können, denn ehe ich eine Antwort aussprechen konnte, hatte er schon das Tablett genommen und war aufgestanden. „Kommst du?“, fragte er mit seinem unwiderstehlichen James-Lächeln und hielt mir die freie Hand hin. Ich nahm sie und ging wortlos mit ihm nach oben. Auf dem Weg begegneten wir niemand, aber wir hätten ja auch immer eine Ausrede für spätes „Umherschleichen“ parat. So ein Schulsprecheramt brachte schon so manche Vorteile.

g

„Du...James???“, fragte ich, als ich gemütlich an ihn gekuschelt auf dem Sofa saß und die Wärme des

Kamins mein Gesicht beschien. „Was ist denn Lily?“, fragte er und strich sanft mit seiner Hand über meinen Oberarm. „Ich weiß so wenig von dir! Aber du soviel über mich? Woher? Ich hab die ganzen Jahre nie ein Wort mit dir gewechselt, aus denen du hättest schlau werden können!“ Ein zartes Lächeln erschien auf seinen Lippen und sein Blick verriet, dass er mit seinen Gedanken in die Vergangenheit schweifte.

„Hey! Ich hab keine Superkräfte; ich kann deine Gedanken nicht lesen!“, sagte ich, als er nach einer Minute immer noch keine Antwort gegeben hatte. „Was? Die kluge Lily Evans beherrscht die Leglimentik nicht? Und dabei dachte ich du könntest alles! Jetzt bricht aber eine Welt für mich zusammen!“, sagte James erstaunt und klang dabei fast real. Ich knuffte ihm leicht in die Seite und schaute in böse an. Traurig blickte er zurück und machte einen Schmolmund. Da konnte ich einfach nicht mehr ernst bleiben und prustete los. Als ich mich wieder gefangen hatte, setzte ich mich so neben ihn, dass ich seine wunderschönen braunen Augen sehen konnte.

Ich bin der Meinung, dass Augen alles aussagen können. Man erkennt sogar, wenn man genau hinsieht, Gefühle, die der Gegenüber zu verbergen versucht. Doch James Mine war nun wirklich nicht schwer zu deuten! Es lagen so viele Gefühle in seinen Augen, dass man dachte, sie würden jeden Moment aus ihm herausspringen. Ich sah ganz viel Liebe, aber auch Verblüffung, Spaß und ein Gefühl, das ich nicht genau kannte. „Was ist?“, fragte James und lächelte mich noch breiter an. Ich riss mich von seinen Augen los und lächelte zurück. „Ich mag deine Augen! Sie sind so wunderschön!“ Und da passierte es. Ich hatte vorher nie gedacht, dass er dazu in der Lage wäre. James Potter lief rot an!!!

Ich streichelte ihm sanft über die Wange und langsam wich die rote Farbe seiner normalen gebräunten Hautfarbe. Er lächelte mich zärtlich an. Daraufhin kuschelte ich mich ganz nah an ihn heran und er küsste mich liebevoll auf die Haare. Nach ein paar Minuten genüsslicher Stille fing James an zu reden: „Lily...Du wolltest doch eben wissen, woher ich das alles weiß!?“ Ich nickte und hörte aufmerksam zu, als er wieder begann zu sprechen. „Das ist so...du weißt doch, dass ich dich schon sehr lange toll finde! Aber deine ganzen Abfahren zogen mich derbe runter...(ich schaute betroffen auf den Boden) Hey! Ist doch nicht mehr so tragisch. Ich hab jetzt dich und du hast mich endlich angehört. Und sei dir sicher...So schnell wirst du mich nicht mehr los!“ Ich grinste und spürte seine Lippen an meiner Wange. Ich blickte wieder zu ihm und seine Lippen berührten zart die meinen.

„Das war mir schon klar, aber woher weißt du das denn jetzt alles?“, fragte ich als wir uns wieder voneinander gelöst hatten. Er sah mich lieb an und fuhr fort: „Wie du sicher weißt, hast du mich immer wieder ignoriert...also musste ich mir etwas überlegen dir näher zu kommen. Aber dafür musste ich mehr von dir wissen. Und deshalb beobachtete ich dich und deine Angewohnheiten. Ich fragte auch Leute, die dich gut kennen, nach Dingen, die du magst. Nach und nach wurde mein Bild von dir komplexer...Aber weißt du was? (ich schüttelte mit dem Kopf) Je mehr ich über dich erfuhr, desto mehr liebte ich dich auch! Reicht dir das als Entschuldigung?“ Ich küsste ihn als Antwort kurz und lächelte. „Das war aber jetzt nicht gerade überzeugend!“, sagte er gespielt streng und zog skeptisch eine Augenbraue hoch. Ich rollte mit den Augen und küsste ihn erneut. Diesmal jedoch um einiges liebevoller.

James zog mich näher an sich und intensivierte den Kuss erneut. Als ich jedoch seine Zunge an meinen Lippen spürte, zuckte ich erst zusammen und er zog sie zurück. Als ich ihm jedoch bedeutete, dass ich doch kein Problem damit hatte, stieß seine Zunge wieder an meine Lippen, die ich nun langsam öffnete. Langsam ertastete er meinen Mundraum und nur wenige Augenblicke später tanzten unsere Zungen schon Tango. (*g*) Ich schloss die Augen und genoss jede Berührung von James. Seine Hände durchstreiften meine Haare, während ich ihn im Nacken packte und zu mir herunter zog, sodass er mehr oder weniger auf mir lag. Ich war so in Trance, dass es mir rein gar nichts ausmachte, als James mit seiner Hand unter mein weißes T-Shirt fuhr. Ich spürte seine Hand auf meinem Bauch und ein Kribbeln durchzog meine ganzen Körper, sodass sich sogar die kleinsten Härchen aufstellten. Ich zog James noch näher zu mir und intensivierte den Kuss, als dieser mir mein T-Shirt über den Kopf auszog.

Ich genoss immer noch die kleinste Berührung und schaute in seine Augen. Die Liebe von vorhin war immer noch darin, doch nun lag auch Leidenschaft, sowie äußerste Vorsicht darin. Er wollte nichts Falsches

machen und ich wusste, dass er nur so weit gehen würde, wie ich es wollte. Doch was wollte ich eigentlich? Im Moment war ich immer noch in dieser Trance gefangen....Ich streckte meine Hände aus und knöpfte langsam James Hemd auf. Ich spürte, wie sich bei meinen Berührungen die kleinsten Härchen aufstellten. Ich berührte langsam seine Brust und fuhr die Muskeln nach, die er durch sein jahrelanges Quidditchtraining sich antrainiert hatte. James zog sein Hemd auf und meine Gänsehaut wurde stärker. Er zog mich zu sich hoch und küsste mich mit brennender Leidenschaft. Ich wollte mich gerade an seinem Gürtel zu schaffen machen, als plötzlich... *fies grins*

Das wars für dieses Mal...Und damit ihr ein bisschen ins Grübeln kommt, sag ich euch mal die Überschrift für das nächste Chap...."Barbie-Girls und andere Katastrophen"! Na, schon gespannt??? *fiesgrins*

Eure Enim-Reh :)

Barbiegirls und andere Katastrophen

Hallöle....ich wollte euch nicht so lange warten lassen, da ich doch gemerkt habe, dass ich ein bisschen zu fies war. Normalerweise hätte ich euch noch länger schmoren lassen, aber ich bin heute so glücklich, weil ich meine theoretische Führerscheinprüfung beim Ersten Mal bestanden habe. Zwar mit 6 Fehlerpunkten, aber wen interessiert das schon! :) Nun wünsche ich euch gaaaaaaanaanz viel Spaß und ich glaube viele von euch werden merken, dass sie mit ihren Vorahnungen diesmal nicht ganz so richtig lagen! Hehe....Ihr werdet schon merken, was ich meine!

*Also nocheinmal, viiiiiiiel Spaß und ein paar kleine Kommis! *schmollmund* :)*

14. Chap: Barbiegirls und andere Katastrophen

Lily:

Ich wollte mich gerade an seinem Gürtel zu schaffen machen, als plötzlich das Portrait zur Seite schwang und Sirius schon von draußen brüllte: „PRONGS??? BIST DU HIER?“ Ich warf einen erschrockenen Blick zu James, der schnell aufsprang und mir sein Hemd vom Boden reichte. Ich küsste ihm zum Dank auf die Wange und zog es mir an. Mann, war das peinlich! Langsam ging James zum Portrait und strich sich dabei durch die Haare. Ich wusste, dass diese Geste nichts arrogantes war, sondern eine Handlung der peinlichen "Verzweiflung"

'Wow...der hat aber einen Knackpo!', dachte ich und lächelte in mich hinein...

James:

„Was ist denn los?“, fragte ich und sah meinen besten Freund skeptisch an. „Ähhh...“ Er blickte verlegen (das sollte er auch sein...er hat die Stimmung total zerstört...) auf meinen Oberkörper. „Ist...Ähh...Hast du gerade Besuch?“, fragte er und lächelte. Auch ich lachte und sagte: „Naja...Wie man(n)'s so nimmt!“ Pad schaute mich skeptisch an und ich sah, wie sein Kopf versuchte meine Antwort auszuwerten. Er versuchte mir über die Schulter zu blicken, doch ich stellte mich so hin, dass es unmöglich war.

Lily:

*Ich sah, wie James Sirius davon abbrachte mich zu sehen. Ich wunderte mich darüber. Warum wollte James nicht, dass Sirius (sein BESTER FREUND) nicht erfuhr, mit wem er hier war? War ich ihm peinlich? Ich hoffte, dass er mir nur Peinlichkeiten ersparen wollte, was, wie sich später herausstellte, auch stimmte. Doch mir war es überhaupt nicht peinlich, also nahm ich allen Mut zusammen und ging zu meinen Freund. (Wie sich das schon anhört *g*)*

James:

„Hallo Black!“, sagte Lily in dem typischen abschätzigen Ton und stellte sich neben mich. Ich wollte wie aus Reflex einen Arm um sie legen, doch sie schlug ihn weg. ?Häää? Was ist denn mit der los?' dachte ich. Wollte sie unsere Beziehung im Untergrund behalten. Hatte sie Angst, dass jemand etwas Falsches über sie sagen würde? Hatte sie wieder ihre alten Gewohnheiten aufgeschnappt und wollte nichts mit mir zu tun haben? Aber warum stand sie dann hier? Ich wurde aus meinen Gedanken gerissen, als Pad mir auf die Schulter klopfte. „Tja Prongs...das kannst du wohl vergessen!“, sagte er und lachte bellend. Ich blickte zu Lily. Sie sah mich entschuldigend an und ich wusste auf einmal, worauf sie herauswollte. Mann...Ich hatte nicht gedacht, dass diese nette süße Lily so eine kleine Hexe sein kann! Sie passte einfach perfekt zu einem Rumtreiber wie mir!

Lily:

James schaute traurig (mann...Der Ausdruck war sehr real) zu Sirius und nickte. Ich versuchte ein Lachen zu unterdrücken und schaffte es sogar einen skeptischen Blick aufzusetzen. Sirius blickte zu mir und ich lachte. „Evans...Was ist los mit dir? Du lachst, wenn ich etwas sage und trägst seit...Moment...Jamesie???

Verschweigst du mir etwas?“ Er blickte von meinem Oberkörper, zu seinem besten Freund ohne Hemd und wieder zurück zu mir. James und ich blickten uns gleichzeitig an und da konnte ich mein Lachen gar nicht mehr verkneifen. Ich grinste und lehnte mich an James, welcher nun meine Taille umfasste.

James:

Pad blickte mich skeptisch an und ein plötzlich wich sein skeptischer Blick einem breiten Grinsen. „Ihr Beide? Was? Ist das denn die Möglichkeit? Was zum Troll hast du dir dabei gedacht, mir..mann...Ich...Das ist zuviel!“ Lily prustete los und ich versuchte meinen besten Freund zu beruhigen. „Ganz ruhig!“ Ich packte ihm an der Schulter und sogleich wurde ich in eine Umarmung gezogen, die der meiner Mutter starke Konkurrenz machte. Nachdem er sich von mir gelöst hatte, ging er zu Lily und nahm sie fest in die Arme. „Hey! Das ist meine Freundin!“, sagte ich und Lily und Sirius stimmten in mein Lachen ein.

„PAD? Warum sagst du uns denn nicht Bescheid, dass du ihn gefunden hast? Peter ist sicher immer noch draußen auf dem Gelände und sucht ihn!“ Moonys Stimme schallte durch das erneut öffnende Portrait. Er klang sehr gereizt und als er sich zu uns stellte, blickte er erst einmal alle der Reihe nach skeptisch an. „Ihr habt aber einen Spaß hier. Hallo Lils!“ Er ging zu meiner FREUNDIN und umarmte sie. Ich war schon immer sehr eifersüchtig auf Moony gewesen, da er mit Lily ohne Probleme befreundet sein konnte. Aber das hatte sich ja nun auch erledigt. „Schönes Hemd übrigens! Wo hast du das her? Ich hab so ein ähnliches neulich in Hogsmeade gesehen...War mir aber zu teuer! Ich wusste gar nicht, dass du so etwas gerne trägst. Wo wir gerade bei Hogsmeade sind...Ich hab dich heute gar nicht getroffen! Wo warst du?“ Ihm war das mit dem Hemd wohl gar nicht aufgefallen. Lily schaute kurz zu mir und sagte dann: „Ich war heute sehr lange im Bett...ähh...mir ging es nicht so gut!“ Bei dem Wort *Bett* prustete Pad los und ich erinnerte mich wieder an die Lily, wie ich sie aufgefunden hatte. Bedrückt senkte ich meinen Kopf und blickte zu ihr. Ich sah sie entschuldigend an, doch sie lächelte zurück. Ich war wieder froh und munter und ließ mich auf das Sofa fallen.

Remus und Sirius setzten sich auf die Sessel und Lily hüpfte auf das Sofa zu und setzte sich neben mich. Sofort suchte ich ihre Hand und packte sie. Langsam strich ich ihr über den Handrücken und sie lächelte. Remus bekam davon nichts mit. Er war eher mit einem weißen Shirt auf dem Boden beschäftigt und ich ahnte schon, dass es sich dabei um Lilys T-Shirt handeln musste. „James?! Schämst du dich eigentlich nicht vor der lady ohne Oberteil herumzulaufen? Zieh dir doch dein Shirt wieder an!“, sagte Moony, warf mir das Ding zu und wartete darauf, dass ich es anziehe. Kaum hatte ich in der Hand, ließ ich Lilys Hand los, die mich gar nicht mehr los lassen wollte, und zog es über. Und plötzlich lachte alles. Ich blickte verwundert an mir herunter. Nicht, dass das Shirt mir nur viel zu kurz war...nein...ein leuchtender pinker Schriftzug prankte auf dem weißen Stoff:

I'M A BARBIE-GIRL

Lily:

Remus zog die Stirn kraus und fragte skeptisch: „James...Seit wann liegt das hier? Nur mal so, das Wohnzimmer gehört auch Lily! Ist das noch von Sandra oder von einer, von der ich noch nichts weiß?“ Ich blickte zu James und spürte, wie ich rosa anlief. „Äh...Eher das zweite! Aber so lange liegt es hier gar nicht! Ich bin doch ordentlich!“ Die beiden Freunde lachten und James schenkte mir eins seiner berühmten „Potter-Lachen“ und ich zwinkerte zurück. Dieses Lachen hatte mich früher jedes Mal auf die Palme gebracht und nun war es plötzlich das schönste auf der Welt. Moony, der wohl die Flirtereien zwischen mir und James mitbekommen hatte, fragte lächelnd: „Wie lange trägst du noch mal Hemden? Ich hab deine Antwort von eben nicht mitbekommen?“ Ich lief rot an und sagte: „Och...Seit Sirius hier ist!“ Ich warf ihm einen bösen Blick zu und er warf einen entschuldigenden Blick zurück. „Hey! Flirtest du wieder mit Lily?“, fragte James gespielt streng und streckte seinen Zeigefinger aus. Alles lachte und Remus stand auf, um mich und James zu umarmen. „Ich glaub, ich sollte euch gratulieren. Danke Lily...du hast uns von einer großen Last befreit! ENDLICH!!!“ Das Lachen wurde Lauter und als wir uns wieder beruhigt hatten, drückte James mir einen Kuss auf die Haare.

Liebe den Tag

15. Chap: Liebe den Tag

Nachdem meine Freunde dann wieder weg waren, saß ich noch gemütlich mit Lily auf dem Sofa. Sie seufzte leise und kuschelte sich enger an mich. „Was ist denn?“, fragte ich besorgt und fuhr über ihren Oberarm. „Ich bin nur froh, dass sie schon bescheid wissen. Aber...Wie meinst du reagiert deine Freundin auf die ganze Sache?“ Ich stupste ihr auf die Nase. „Du bist doch jetzt meine Freundin. Das mit Sandra war nichts dolles! Ich hab mich heute von ihr getrennt. Also mach dir keine schlechten Gedanken.“ Lily blickte mich ratlos an. „Aber du hast sie doch sicher geliebt, oder?“ Ich seufzte und sagte dann: „Ich bin mit ihr ja nur zusammen gekommen, weil ich dachte, dass du nie etwas von mir willst! Ich hatte einen Schutzwall gegen dich aufgebaut, der mich daran hinderte mehr von dir zu wollen. Aber dein Gefühlswechsel hat diese Mauer Nullkommanichts aus dem Weg geräumt. Und ich bin echt froh darüber, dass ich dich jetzt habe!“ Ich küsste sie zärtlich auf die Haare und wusste, dass die Angelegenheit zwar nicht für immer aus dem Weg war, aber wenigstens für die nächsten Stunden.

Langsam fuhr ich mit meiner Hand über ihre Taille und teste, ob sie an der Stelle weiter machen wollte, an der wir zuvor von meinem *besten* Freund unterbrochen wurden waren. Mir war es immer noch ein Rätsel, woher sie das Passwort hatten. Als ich über ihre Seite streifte, kicherte sie los und rief: „Ey! Lass das!“ Doch ich hörte nicht auf und kitzelte sie durch. Irgendwann merkte ich jedoch, dass es für sie wohl keinen Spaß mehr machte und ich ließ wieder von ihr ab. Ich sah Lily gähnen und blickte auf die Uhr. Es war schon halb zwölf, also allerhöchste Zeit ins Bett zu kommen. „Lily? Soll ich dich ins Bett bringen?“ Sie nickte müde und ich hob sie hoch. Sie war nicht sonderlich schwer und so konnte ich sie beruhigt auf das Bett legen. Als ich sie zudeckte und ihr noch einen Gute-Nacht-Kuss gab, erschien ein Lächeln auf ihren Lippen. Ich wollte mich gerade umdrehen und aus dem Zimmer schleichen, als sie murmelte: „Nicht gehen!“ Dabei zog sie einen Schmolmund, sodass ich mich geschlagen geben musste und mich neben sie legte. Vorher zog ich mir noch meine Jeans aus, sodass ich nur noch meine Boxer-Shorts trug. Dann kuschelte ich mich neben sie und legte einen Arm um ihre Taille, den sie sofort an sich zog. Nach einem erneuten Kuss von meiner Seite auf ihre Haare, schliefen wir ein.

Als ich am nächsten Morgen die Augen öffnete, war Lily verschwunden. War alles nur ein Traum gewesen? Ich blickte umher und atmete erleichtert auf. Dies war nicht mein Zimmer, also musste ich bei Lily geschlafen haben und das zeigt, dass alles real gewesen war. Ich lächelte und pellte ich aus der warmen Decke. Ein Blick auf die Uhr verriet mir, dass es noch eine knappe Stunde bis zum Frühstück war. Seit wann wachte ich eigentlich so früh auf? Langsam ging durch das Zimmer und öffnete die Tür. Lily war wohl im Bad, also ließ ich ihr die Zeit und stiefelte erst einmal in mein Zimmer. Dort kramte ich schnell frische Jeans, ein T-Shirt, neue Boxer-Shorts und meine Schuluniform heraus. Mit dem Wäschehaufen stellte ich mich vor die Tür zum Bad und klopfte. „Schatz? Brauchst du noch lange?“, fragte ich und wartete auf Antwort. „Moment! Du kannst sofort reinkommen!“ Ich lächelte und kurze Augenblicke später hörte ich schon, wie sich der Schlüssel umdrehte. „Guten Morgen, Schatz!“, sagte ich und gab Lily einen Kuss. „Na du!“, sagte sie und spritzte mich mit ihren Haaren nass. „Ihh...Du bist eklig!“ Sie lachte nur und ließ mich rein.

Eine halbe Stunde später stand ich angezogen und frisch geduscht vor ihrer Tür und klopfte. „Herein!“, rief Lily und strahlte, als sie mich sah. „Bist du fertig?“, fragte ich, doch sie schüttelte mit dem Kopf. „Nein...Ich muss mich noch eben schminken!“ „Du siehst doch auch ohne schön aus! Oder willst du jemanden besonders gefallen? Benutzt mich wohl nur, um jemanden eifersüchtig zu machen! Wer ist es?“ „Oh nein...Du hast mich durchschaut! Ich schäme mich. Die ganze Liebe war nur Heuchelei und eigentlich liebe ich...Ähh...achja...eigentlich liebe ich Filch!“ Wir prusteten sofort los und ich gab ihr einen Kuss. „Ich hab dich lieb!“, sagte sie und ich lächelte sie an. „Ich dich auch. Aber selbst dann noch, wenn du mit Filch abhaust!“ Sie lächelte und gab mir einen Kuss, der diesmal jedoch etwas drängender war. Langsam fuhr sie mit ihren Händen unter mein T-Shirt und meine Haare stellten sich auf. Doch ich blockte ab. „Was ist?“,

packte meinen Zauberstab und ließ warme Luft daraus strömen, mit welcher ich zuerst Lily und dann mich trocken föhnte. Ich setzte mich in die Sonne und Lily legte sich so hin, dass ihr Kopf auf meinem Schoß lag. Ich streichelte ihr sanft durchs Haar. „Du Lily?“, fragte ich und blickte hinaus auf den Meer. Sie hörte auf und machte ein leises Geräusch. „Ich...Kann ich dich mal was fragen?“ Sie nickte. „Wie lange?“ Lily sah mich fragend an und ich präziserte meine Frage. „Wie lange liebst du mich schon?“ Sie lächelte und sagte leise: „Ich glaube ich liebe dich schon sehr lange. Doch ich wollte es nie wahrhaben. Das kam erst vor einem Monat. Ich hab bei dem Eröffnungstanz vom Halloweenball so ein Kribbeln gespürt und ich glaube das war der Moment, wo ich es akzeptiert habe. Ich wollte es dir sagen, aber dann warst du mit Sandra zusammen! Und ich wollte weiterhin eine gute Freundin für dich sein. Deshalb hab ich dir immer zu gehört und dir auch noch Tipps gegeben! Ich wollte einfach nicht zeigen, dass ich dich liebe. Du warst so glücklich...“ Ihre Stimme versagte und eine kleine Träne lief ihr über die Wange. Ich beugte mich zu ihr herunter und küsste sie weg. Dann streichelte ich ihr sanft übers Gesicht und sagte: „Ich dachte immer du wärst nicht mehr als eine Freundin. Aber ich habe nie aufgehört dich zu lieben. Ich wollte mich einfach selbst ablenken von dir. Doch jetzt weiß ich, dass es falsch war und ich möchte mich dafür echt entschuldigen!“ Sie winkte ab und gab mir einen Kuss.

Wir lagen noch eine ganze Weile dort, doch dann wurde es uns langsam zu kalt. Und so gingen wir in unseren Gemeinschaftsraum und redeten den ganzen Abend über uns und was wir in unserer Zukunft noch so vorhatten. So erfuhr ich, dass Lily schon immer in Richtung Heilung gehen wollte. Ich ermutigte sie an ihrem Traum fest zu halten. Doch als ich ihr von meinem Traum, ein Auror zu werden, erzählte, war sie weniger erfreut. Sie meinte, dass es viel zu gefährlich sei. Sie hatte Angst um mich und sagte, dass sie es besser fände, wenn ich Quidditchchampion werden würde. Ich hatte gelacht und gesagt, dass wir das Thema dann weiter diskutieren, wenn es so weit ist. Danach war sie ein wenig eingeschnappt, da ich ihre Angst nicht so ganz verstehen wollte. Doch dann schnitt sie ein Thema an, das mir leichtes Unbehagen bereitete: „James, was ist mit unseren Eltern. Sollten wir es ihnen nicht sagen? Sie wissen doch noch nichts von unserer Partnerschaft.“ Ich schluckte. Ich wusste genau, wie meine Mum reagieren würde. „James? Kannst du mir denn keine Antwort geben? Willst du nicht, dass deine Eltern das erfahren?“ „Doch Schatz, aber...Ich...weiß nicht wie!“ Sie lächelte mich aufmunternd an. „Wir schaffen das schon. Es geht schließlich nicht um unsere Verlobung. Wir sind ja nur zusammen!“ „Aber die Verlobung kommt doch hoffentlich?!“, fragte ich lachend und gab ihr einen Kuss. „Mal sehen...!“ „Wie wäre es, wenn wir einen Brief schreiben?“ Sie lächelte und nickte. „Aber jetzt noch nicht. Dafür haben wir noch genug Zeit.“ Ich lächelte sie an und kuschelte mich eng an sie. Wie gerne wäre ich jetzt weiter gegangen, aber diese Situation kurz nachdem wir zusammen gekommen waren, hatte mir innerlich gesagt, dass wir noch nicht weit genug waren. Und so genügte es mir neben ihr zu sitzen und später auch neben ihr zu schlafen. Und der passende Moment würde schon noch kommen. Vielleicht ja in den Weihnachtsferien, falls sie zu mir kommen wollte. Aber ich wollte sie auf jeden Fall zu nicht drängen.

Alltag kehrt ein...

Hallöle...

Ich muss mich leider für zwei Sachen entschuldigen!

1. Dass ihr solange warten musstet auf dieses Chap!

und zweitens, was noch viel schlimmer ist...

dass ich beim letzten Chap den blöden Fehler gemacht hab! SORRY! Das kommt nicht nochmal vor! Ich hab einfach zu spät gesehen, dass das die falsche Version ist. Und die hätte einfach nicht mehr gepasst! Also, wer es noch nicht gemacht hat...Ende vom letzten CHap lesen! WICHTIG!

Naja...Dann viel Spaß!

Hier habt ihr gaaaaanz viel Knabberzeug und kalte Getränke. Wer was warmes will, hier eine Kanne Tee, eine mit Kakao und eine mit Kaffee für die ganz müden unter euch!

Eure Enim-Reh

16. Chap: Alltag kehrt ein...

Lily:

Ein paar Tage später wachte ich auf und betrachtete den schlafenden James neben mir. Er sah so süß aus, wenn er schlief. Wir waren nun gerade mal ein paar Tage zusammen und alles war sehr schnell gegangen. Ich war aber sehr beeindruckt von ihm, denn er wollte bis auf diese eine Situation, noch nicht weiter gehen. Ich war aber auch froh, denn ich fühlte mich noch nicht bereit dafür.

„Hey! Hör auf mich anzusehen!“, murmelte er und öffnete die Augen. „Wie hast du das gemerkt? Deine Augen waren doch zu?!“ Er lächelte mich an und gab mir einen Guten-Morgen-Kuss. „Ich spüre so was!“ Ich kuschelte mich an ihn. „Wir müssen gleich in den Unterricht. Also sollten wir uns mal fertig machen.“ James schmollte leicht, gab mir einen Kuss auf die Stirn und stand auf.

Als wir fertig waren, gingen wir zusammen in die große Halle. Wie auch die letzten Tage, starteten uns die Schüler noch ungläubig an. Aber ich glaubte, dass sie langsam alles verschwanden. Ich setzte mich zusammen mit James zu unseren Freunden, die alle zusammen am Gryffindor-Tisch saßen.

Wir quatschten über die Hausaufgaben und was alles noch so anstand. Ich spürte die ganze Zeit, wie James mich beobachtete. Auch seine Freunde schauten uns immer noch bewundernd an. Sie konnten es wohl genauso wenig wie ich glauben, dass ich nun mit James zusammen war. „Bist du fertig?“, fragte eine tiefe Stimme neben mir und ich bekam eine Gänsehaut. „Ja, Schatz!“ Er lächelte mich an und gab mir einen Kuss. „Was hast du jetzt in der ersten?“, fragte er mich. „Arithmantik!“, antwortete ich und er zog eine Schnute. „Was hast du denn?“ „Pflege magischer Geschöpfe!“, sagte er und ich küsste ihn auf die Stirn. „Wann haben wir denn heute die erste Stunde zusammen?“ „In der dritten und vierten! Da haben wir Zaubertränke!“ Und so verabredeten wir uns nach einem letzten Abschiedskuss für die Pause zwischen der 2. und 3. Stunde vor der großen Halle.

Arithmantik war so öde wie immer. Nur hatte ich diesmal schönen Stoff für meine Tagträume. Immer wieder sah ich James neben mir liegen und sah, wie er mich verliebt ansah. Wann sollte ich dies wieder vergessen? Ich musste doch auch auf den Unterricht achten. Schließlich kamen doch bald die Prüfungen. „Hoffentlich lenkt James mich nicht zu sehr ab! Ich will doch meine UTZ bekommen!“, schoss es mir durch den Kopf. Lächelnd schüttelte ich den Kopf und verfiel einem weiteren Tagtraum.

„MISS EVANS!“ Die Stimme meiner Professorin riss mich aus meinem Tagtraum, in welchem ich James heiß und innig küsste. Ich blickte mich um und bemerkte, wie mich alle im Raum anstarrten. Nur ein kurzes „Ähh...“ drang aus meiner Kehle und ich spürte, wie ich leicht rosa anlief. Ich blickte zu Alice, die neben mir

saß, doch sie verdrehte nur die Augen und lächelte. „Miss Evans, können sie nun die Aufgabe lösen oder ist sie zu schwer?“ Mein Gesicht wurde wärmer und ich blickte leicht unsicher zur Tafel...

„Und, wie war Arithmantik?“ James fing mich an der Tür des Klassenraums ab und drückte mich an die Wand. „Hey! Wie bist du denn so schnell hierhin gekommen?“ Ein stolzes Lächeln erschien auf seinem Gesicht und er küsste mich flüchtig. Die Schüler, die an uns vorbei liefen, warfen uns belustigte Blicke zu und flüsterten hinter vorgehaltenen Händen. Mich störte dies überhaupt nicht. James stützte seine Hände rechts und links von mir ab und schaute mich gespielt böse an: „Du hast mir immer noch nicht auf die Frage geantwortet...Wie war dein Unterricht?“ Ich lächelte und schaute tief in seine braunen Augen. „Naja...War auszuhalten!“, sagte ich und brachte ihn zum Lachen. „Meine Stunden waren einfach unerträglich!“, sagte er und griff sich mit der linken Hand theatralisch ans Herz. Ich schüttelte den Kopf und er kam erneut näher, um mich zu küssen. Doch ich schlug ihm gegen die Brust und er wich wieder zurück. „Hey womit habe ich das denn jetzt verdient?“, fragte er entsetzt, doch seine Augen verrieten, dass er dieses Gefühl nur vortäuschte. Ich lachte und spürte, wie er seine Hände an meine Hüfte legte und den Abstand zwischen uns verkleinerte. Nur einen Wimpernschlag später lagen nun auch seine Lippen auf meinen und er schmiegte sich eng an mich. Ich lächelte und fuhr mit den Fingerspitzen seinen Hals entlang und brachte seine Nackenhaare zum Aufstellen. Langsam bewegten sich seine Hände von meiner Hüfte hinauf zu meinen Haaren, doch ein Räuspern ließ ihn innehalten. Urplötzlich fuhren wir auseinander und blickten in das strenge Gesicht unserer Hauslehrerin.

„Miss Evans, Mr. Potter! Ich kann es nicht fassen, sie als Schulsprecher sollten doch gewissen Anstand haben und als Vorbilder für die unteren Klassen, sollten sie auch nicht zu spät zum Unterricht kommen! 10 Punkte Abzug für Gryffindor. Sie könne froh sein, dass es nicht mehr ist!“, sagte sie bissig. Ich sah, wie James den Mund öffnete um zu widersprechen, doch ich stieß an, sodass nur ein „Sorry“ seinem Mund entwich. McGonagal lächelte kurz und scheuchte uns mit einem husch den Korridor entlang.

Als wir hinter der nächsten Abbiegung in einen Korridor kamen, blickte ich James an und konnte meinen Lachflash nicht mehr unterdrücken. Auch James prustete los und legte einen Arm um meine Hüfte. „Wir sollten uns beeilen! Wir müssen runter in die Kerker!“, sagte er nach einem Blick auf seine Uhr. „Gut, dann machen wir ein Wettrennen!“, sagte ich und er blickte mich skeptisch an. „Was?“, fauchte ich ihn an. „Das hätte ich nie von dir gedacht, Evans!“, sagte er und ich lächelte. „Tja...Du wirst noch so manches an mir entdecken!“ „Da bin ich aber mal gespannt...“ Er lächelte und ließ seinen Arm von meiner Hüfte fallen. „Ich hab eine bessere Idee! Ich zeige dir so ein paar Abkürzungen!“ Ich nickte und schon packte er meine Hand und rannte los.

Nachdem wir durch diverse Türen, Wandbehänge und Türen, die sich als Wände tarnten gelaufen waren, wusste ich zuerst gar nicht, wo wir waren. Doch die dunklen Gänge und die Fackeln an den Wänden bedeuteten, dass wir schon in den Kerkern sein mussten. „Das ging aber schnell!“, keuchte ich und schlich mich mit James leise ins Klassenzimmer. Alle starrten uns an und ich sah, dass Sirius ein breites Grinsen auf den Lippen hatte. Wie ich dieses Lächeln verabscheue! „Miss Evans, Mr. Potter? Setzen sie sich bitte wieder hin! Der Unterricht hat gerade erst angefangen! Es ist noch keine Zeit zum Gehen!“, sagte Slughorn und wandte sich wieder der gesamten Klasse zu. Der schien nicht mitbekommen zu haben, dass wir zehn Minuten zu spät waren. Unser guter Sluggy!

James:

Mit einem Lächeln auf den Lippen setzte ich mich neben den grinsenden Pad. Wie es sich für echt Runtreiber gehört, mussten wir natürlich ganz hinten sitzen und Lily, die wohl eher zu den Streberinnen gehörte (nicht böse gemeint) saß ganz vorn. „Was war los? Du warst doch eben schon so früh von PmG (Pfleger magischer Geschöpfe) weg. Konntest du's nicht mehr aushalten?“ Er wackelte mit den Augenbrauen und ich lachte leise. „Sei doch ehrlich, ich kenn dich gut genug!“, sagte Sirius und boxte mir gegen Schulter. „Du hast schon Recht. Ich wollte so schnell wie möglich bei Lily sein. Und der letzte Kuss war dann wohl doch ein wenig intensiver...“ „Und dann bist du jetzt schon hier?“, zischte Pad und blickte zu Lily. „Hey, was denkst du von mir? McG hat uns erwischt! Sie hat uns verscheucht und 10 Punkte abgezogen!“ „Was? Sie hat euch

erwischt?“ „Ja, beim Küssen.“ „Achso, ich dachte schon...“

„Würden die beiden Herren in der letzten Reihe sich nun auch einmal dazu bequemen die Kessel aufzustellen und mit der Aufgabe beginne!“, rief Sluggy und alle blickten lachend nach hinten. Ich sah zu Lily und die grinste nur und schüttelte mit dem Kopf. Ich glaubte sogar, dass sie mir zugezwinkert hatte, aber da war ich mir nicht so sicher. Ich bereitete alles für den Trank vor und bearbeitete langsam die Aufgabenstellungen.

Lily:

„Miss Evans, ihr Trank ist eine Glanzleistung! 23 Punkte für Gryffindor!“, sagte Slughorn und ein breites Grinsen zog sich über mein Gesicht. Er ging weiter und als er bei Snapes Kessel stand, leuchteten seine Augen erneut auf. Dessen Trank schien auch besonders gut zu sein. Ich hörte nur, wie er sagte: „Hervorragend und wie immer eine super Leistung! 25 Punkte für Slytherin!“ Mich störte es kaum, dass er seinem Haus immer mehr Punkte gab, aber ich gönnte es Snape nicht. Er war mal mein bester Freund gewesen, aber seit zwei Jahren hatte er sich verändert. Er war immer mehr zu denen gegangen, die sich für die schwarze Magie interessierten. Er war zu einem typischen Slytherin geworden. Die verlorene Freundschaft hatte wehgetan, doch nun war ich über ihn hinweg. Ich drehte mich um zu James. Slughorn stand gerade vor ihm und zog eine Augenbraue hoch und schüttelte den Kopf. Dann sagte er irgendetwas zu ihm, doch ich hörte es nicht, denn die Schulglocke übertönte alles. Schnell packte ich meine Sachen zusammen und wollte hinter James das Klassenzimmer verlassen, als Slughorn mich zurückrief.

„Miss Evans, ich würde gerne noch ein Wörtchen mit ihnen reden!“

„Okay, was ist denn los?“

„Es geht darum. Sie sind die Beste ihres Jahrgangs in Gryffindor, was mein Fach betrifft.“

Ich nickte. Was wollte er von mir?

„Deshalb würde ich sie darum bitten, dass sie den Schwächeren auf die Sprünge helfen. Die beiden, die am meisten Hilfe brauchen, sind wohl Potter und Black! Sie lenken sich gegenseitig einfach zu sehr ab!“

„Ich soll den beiden Nachhilfe geben?“

Slughorn nickte und sagte: „So hatte ich mir das gedacht. Sehen sie es als Chance der Wiederholung an. Sie werden diese Wiederholung für die UTZ-Prüfung brauchen.“

Ich nickte und verabschiedete mich.

Das sollte noch was geben. Ich sollte den beiden das Brauen beibringen?! Das sollte doch ganz lustig werden. xD

Eine viertel Stunde später am Gryffindor-Tisch:

„Du sollst was?“, prustete Sirius und verschluckte sich an seinem Kürbissaft. Ich hatte ihnen gerade von Slughorn's Bitte berichtet und sie schienen beide nicht so begeistert davon zu sein. „Soll ich es noch einmal wiederholen?“, fragte ich Sirius und er schüttelte den Kopf, während er sich ein Brötchen in den Mund stopfte. „Ich hab schon verstanden!“, sagte er mit vollem Mund und ich sah ihn geekelt an. „Daran solltest du dich gewöhnen!“, flüsterte James mir ins Ohr. Der warme Windhauch seiner Stimme allein brachte meine Nackenhaare dazu sich aufzustellen. „Also ich hab ja nicht gegen ein paar Nachhilfestunden mit dir. Aber muss der auch da sein?“ Er zeigte auf seinen Freund, der gerade einen kräftigen Schluck aus seinem Krug nahm, um sich danach direkt ein großes Stück Fleisch in den Mund zu stopfen. Geekelt sah ich zu James und flüsterte leise: „Solang er nicht am Essen ist...“ James lachte und küsste mich sanft. „Du bist echt so was von süß!“, sagte er leise und zauberte mir ein Lächeln auf die Lippen. „Ähm...Jamsie, wir müssen gleich noch was besprechen! So Schulsprecher-Zeug!“, sagte ich und er schaute mich gespielt böse an. „Nenn mich nie wieder so! Okay?“ Ich lachte und er gab mir einen Kuss.

„Erde an unsere Turteltäubchen!“ Sirius tippte auf James Schulter und wir fuhren auseinander. „Was ist?“, fragte James und legte seine Hand sanft auf meinen Oberschenkel, was ein Kribbeln unter meiner Haut hervorbrachte. „Wir müssen zum Unterricht! Die Nachmittagstunden fangen gleich an und James, wir müssen hoch zu Wahrsagen!“ James sah mich traurig an und fragte, was ich hatte. Als ich ihm sagte, dass ich keinen

Unterricht hätte, sagte er traurig: „Hätte ich doch Wahrsagen abgewählt!“ Ich lachte und gab ihm einen flüchtigen Kuss. „Wir reden heute Abend über das Schulsprecher-Zeug!“, sagte er noch schnell und verschwand mit seinen Kumpels.

18.Dezember...Neuigkeiten (James)

17.Chap:18.Dezember...Neuigkeiten (James)

Hallo meine lieben Leserinnen und Leser....

Hier kommt noch einmal eins von meinen Tagebuch-Chaps...Ich hoffe sie haben euch nicht gefehlt und ich werde sicher hin und wieder mal ein solches Chap einbauen, um die Story erstens ein bisschen aufzulockern und zweitens um ein bisschen weiter voran zu kommen. Ich hoffe euch gefällt's und ihr schreibt mir ein nettes Kommi! Wenn es euch jedoch nicht gefällt, dann schreibt ihr auch ein Kommi und schildert eure Kritik! =)

Na dann....Viel Spaß!

Hey du...

Dass du dich noch traust hier rein zu schreiben! Wann war noch mal der letzte Eintrag??? Achja an Halloween! Das sind 48 Tage oder so...Was hast du denn diesmal für eine Ausrede?

Jetzt mal ganz ruhig...Ich hab da so gewisse Dinge erledigt...

Achso und die waren wichtiger als ein Eintrag in dein geliebtes Tagebuch, das dich jeden Tag begleitet und jeden Abend darauf hoffte, dass er doch endlich rein schreibe...

Jetzt mach mal halblang und drück nicht auf die Tränendrüse...Das tut dir glaub ich nicht so gut und ich glaube ein Tagebuch mit Wasserschäden will keiner haben

heul

Haha...willst du denn jetzt wissen, was los war?

Ja, ich bin ganz Ohr!

Also...Du wirst es nicht glauben, aber ich bin jetzt mit...

Jaaaaaaaa....?!

Moment Sirius klopft gerade an die Tür und will irgendwas von mir...Ich muss dich kurz unters Kopfkissen schieben! Pardon!

*Nein...Bitte nicht! *flehend angucken* Da ist es immer so stickig!*

...

Hallo???

....

Bist du wieder da???

....

Wie lange dauert das denn? Wenn du lieber mit deinem Freund reden willst, dann mach mich zu! Dann

kann ich wenigstens schlafen und muss mir nicht deine Kissen von unten anschauen! Ich hab nämlich keine Augen so wie du...Ich muss das sehen, was meine Seiten berührt! Ihh...Sind das diese Kissenmilben???? Ahhhhh....Hilf mir!!! Es will mich auffressen!

Da bin ich wieder...Sirius wollte fragen, wann ich Zeit hab für Zaubertranknachhilfe...Ansonsten meinte er, er würde allein Nachhilfe bei meiner Freundin nehmen und dabei hat er dann so komisch gegrinst...*kopfschüttel*...Ich vertrau ihm natürlich, aber man weiß ja nie, manchmal stellt sich der beste Freund als hinterlistiger Feind heraus und schnappt einem die Freundin weg...

Oder stopft einen unter ein Kissen!!!

Was?

Schon gut...Wer ist denn jetzt deine mysteriöse Freundin? Ich dachte du wärst mit Sandy zusammen! Oder ist das schon Geschichte?

Das ist Geschichte...Ich bin jetzt mit L...Moment...Sie kommt gerade rein...

Neiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiin!!!! Ich will doch nur den Namen wissen! Nein...Nicht wieder unters Kissen! Das ist nicht das Kissen...Was ist das hier? Sitzt du auf mir? Das ist doch nicht wahr...Ihh...Das ist aber warm hier! Ich will lieber unters Kissen...Da ist es angenehmer! Jetzt liegst du auch noch auf mir und so wie ich dich kenne knutscht du gerade deine tolle neue Freundin...Warum darf ich die denn nicht sehen???? Du bist fies...=(Könntest du mich wenigstens so hinlegen, dass ich euch sehen kann und nicht zerquetscht werde...????

...

Hallo???

...

Eine halbe Stunde später:

Hallo James...

Ich liebe dich, deine ?LE?

*Wer bist denn du? Deine Schrift kenn ich nicht und mein Name ist nicht James!!! *empört guck**

Ähh... (Tintenklecks) Du schreibst ja zurück! Du bist also auch eines von diesen tollen magischen Dingen! Ich hab auch eines...Wie heißt du denn?

Ich sag dir ganz bestimmt nicht meinen Namen!

Warum?

Weil James wegen dir nie schreibt!

Was? Wie? Das versteh ich nicht...

Du bist doch sicher seine Freundin L....

Ja...Ich bin seine Freundin **Lily!**

Lily?????

Jaanaa....Lily Evans!

Die Lily Evans? James ist total verrückt nach dir! Er nervt schon seit Anfang des Schuljahres mit deinem Namen! ENDLICH!!!! Wo ist James denn hin?

Er ist gerade kurz duschen und ich werde mich nun auch mal verabschieden! Ich muss noch Hausaufgaben machen...

Willst du denn gar nicht erfahren, was James über dich schreibt?

Mhhh...

Na komm! Ich kenn euch Mädels doch... ;-)

Wusstest du, dass du wie James bester Freund redest??? *kopfschüttel*

Wirklich? Das ist ja cool!

Naja...Wie man(n) es nimmt! Aber wo du schon so fragst...Was schreibt er denn so über mich???

Mal sehen....

Achja...hier nach eurem Halloweenball:

Sie(das bist du) war heute echt süß auf dem Ball, aber ich weiß einfach, dass wir nur Freunde sind und das will ich nicht ausnutzen! Dafür ist mir diese Freundschaft zu wertvoll...

Ich hoffe! Ich kann und will nicht ohne sie leben und wenn sie nur meine gute Freundin ist, so ist sie doch in meinem Leben und spielt ihre gewisse Rolle.

Wie süß....Er wollte mich auf keinen Fall verlieren! Wenn er gewusst hätte, dass ich damals meine wahren Gefühle für ihn entdeckt hatte....Vielleicht wären wir dann schon länger ein Paar und James wäre nie mit dieser SANDY gegangen...

Wenn das Wörtchen wenn nicht wäre....

...Dann ginge es uns häufig viel besser!

Genau...

Okay...Ich mach dann mal Schluss...

NEEEEEIIIIIN! TU MIR DAS NICHT AN! BIIIIITTE!

Hää? Ich will doch nur hier aufhören zu schreiben!

Achso...Ähh...ich wollte nur testen, wie real das klang!

=) Sehr realistisch! Naja...Tschüss und bestell Jamsie schöne Grüße von mir!

Mach ich...Aber könntest du mir vorher noch einen Gefallen tun?

Ja, was denn?

Könntest du mich zu klappen? Ich bin müde!

Natürlich...

DANKE!!!

Fragen über Fragen

Hallo ihrs...

hier kommt Chap NR 18!

Ich entschuldige mich dafür, dass es erst so spät kommt, aber im Moment ist es bei mir recht stressig! Ich hoffe das CHap gefällt euch!

Hier noch schnell die Re-Kommis:

*@Mrs.Black: Schön dass du die FF ließt! Auf das Nachhilfe-Chap musst du dich aber noch gedulden! Das hab ich noch nicht geschrieben! (ehrlich gesagt hatte ich das fast vergessen und muss das jetzt wieder einbauen *hehe*...Stress lässt grüßen!)*

@Blackfan90: Ich mag die Tagebücher der beiden echt gerne und find es echt schade, dass es sowas nicht in echt gibt...:(

@James_Potter85: Ich versuche sie nun wieder öfter einzubauen...mal sehen wann das nächste kommt! Lass dich überraschen...

@Ginnyyy: Juhu...noch ein Tagebuch-Liebhaber! Herzlich Willkommen im Club!

@Lily014: Danke für das nette Kommi! Das ist echt motivierend! Hoffentlich gefällt dir das 18.Chap auch!

@Carli: So ein Tagebuch wär schon schön! Wenn ich eins hätte, würde ich es dir sicher schenken! Aber leider gibt's die ja (noch) nicht! :(

@Dumbledore,Albus: Tja...das Tagebuch ist halt ein Plappermaul! Danke dass du die FF ließt!

Und hier ist....Das neue CHAP!

18.Chap: Fragen über Fragen

Als ich frisch geduscht in mein Zimmer zurückkam, war Lily weg und das Tagebuch lag zugeklappt auf dem Nachttisch. Jetzt war ich gar nicht dazu gekommen, Lily nach den Weihnachtsferien zu fragen. Aber sollte ich es wirklich tun? War es noch zu früh sie zu fragen, ob sie mit zu meinen Eltern wollte? Mehr als nein sagen konnte sie ja eigentlich nicht...Also musste ich es riskieren. Ich nahm mir vor sie nach dem Abendessen zu fragen. Jetzt waren erst einmal die Schulsachen dran! Ja, sogar James Potter machte seine Hausaufgaben, wenn auch nicht immer allzu gründlich und sorgfältig. Aber spätestens, wenn der Professor die Sachen einsammeln wollte, hatte ich immer die gewünschte Länge an Pergament bearbeitet. Doch mein Geheimrezept dafür verriet ich niemanden. Vielleicht würde ich es später meinem Sohn oder meiner Tochter erklären, wenn sie nach Hogwarts gingen. Aber bis dahin war noch viel Zeit.

„Puh...Das war viel Arbeit, aber jetzt hab ich es endlich geschafft und dieses Jahr will ich nichts vor mir herschieben! Ich möchte schließlich noch Zeit mit Lily verbringen. Dafür ist sie mir zu wichtig!“, sagte ich laut zu mir selbst und lächelte. Ich hatte mich verändert. Seit ich mit Lily befreundet war, waren mir die Hausaufgaben immer wichtiger geworden. Ich machte sie sogar schon FREIWILLIG! Das war eigentlich nie meine Art gewesen. Aber auch sonst hatte ich so ein paar Dinge geändert. So war ich zum Beispiel das erste Mal in der Bibliothek und zwar nicht um Lily zu beobachten, sondern um etwas nachzuschlagen. Sirius hatte mich schon sehr empört angeschaut als ich ihm davon berichtete. Schließlich hatten wir uns eigentlich geschworen, dass wir nie die Bibliothek betreten wollten, wenn es nicht mit Mädchen zu tun hatte. Aber Sirius war es auch gewesen, der mich auf meine ganzen Veränderungen aufmerksam gemacht hatte.

Erst in diesem Moment, in dem er mir seine Beobachtungen präsentierte, war mir aufgefallen, dass ich ihn sehr vernachlässigt hatte. Er war immer mein bester Freund gewesen und eigentlich war es immer so, dass man keinen von uns beiden allein sah. Ausnahmen waren Quidditch und Dates des jeweils anderen. Wobei es auch diverse Doppeldates gab. Aber Ausnahmen bestätigen schließlich die Regel. Ich musste also einen Tag mal mit Pad verbringen und ihm zeigen, dass ich doch noch nicht so sehr unter Lilys Pantoffel stand. Ich durfte schon noch Spaß haben. Auch als Schulsprecher, wie ich es ihm versprochen hatte.

Ich legte das beschriebene Pergament auf den Stapel mit den Hausaufgaben und schraubte das Tintenfass zu. Es verschwand zusammen mit den leeren Pergamenten in der Schultasche, welche dann unter dem Schreibtisch landete. Ein Blick auf die Uhr verriet mir, dass es Zeit für das Abendessen war. Bevor ich jedoch die Schulsprecherräume verließ, klopfte ich bei Lily an. Doch sie war wohl schon allein oder mit ihren Freundinnen in die große Halle gegangen. Und so machte ich mich auch allein auf den Weg.

Als ich gerade durch den Korridor im dritten Stock ging, entdeckte ich einen Jungen mit schwarzen Haaren. Ich erkannte sofort, dass es Siri war, denn nur er hatte diesen Gang auf den er selbst sehr stolz war. Ich lächelte und schloss zu ihm auf. „Hey Prongs! Und hast du mit Lily über die Ferien gesprochen?“ Ich schüttelte den Kopf. „Werde ich gleich nach dem Essen machen. Eben sind wir nicht wirklich dazu gekommen!“ Pad grinste wissend und ich wusste genau woran er dachte. Aber wo er Recht hatte, hatte er Recht. Doch ich konnte meinen Körper unter Kontrolle halten und wurde nicht rot.

„Wo hast du denn die anderen gelassen?“, fragte ich um vom Thema abzulenken. „Ach, Moony war bis gerade in der Bücherkammer...“ Das letzte Wort sprach er aus als sei es etwas Gefährliches. „Man nennt es auch Bibliothek!“, unterbrach ich ihn. „Joa...okay...Er war in der BIBLIOTHEK! Und von da ist er dann selbst nach unten gegangen.“ „Und Wormie? Wo hast du den denn gelassen?“ „Ach, du kennst ihn doch! Wenn du nicht da bist, dann hängt er die ganze Zeit an Moonys Rockzipfel. Mann, bin ich froh, dass ich erst die dritte Wahl bin. Zumindest was Wormie angeht.“ Ich lachte. Ich kannte unseren kleinen Freund sehr gut und dadurch wusste ich auch, dass er sehr anhänglich war. Doch seitdem ich mit Lily zusammen war, verbrachte er mehr Zeit mit Moony. Vielleicht war es ihm ja peinlich, dass ich vielleicht Lily treffen könnte und er dann dabei wäre.

Wir waren an der großen Halle angekommen und Sirius wollte gerade, getrieben von seinem Heißhunger, schnurstracks an den Gryffindor-Tisch zusteuern, als ich ihn zurückzog. „Hey, Alter! Was is'? Ich habe Hunger!“, sagte er laut und riss sich von mir los. „Pad, ich wollte mich noch bei dir entschuldigen....Es...tut mir leid, dass ich unsere Freundschaft in letzter Zeit so vernachlässigt hab'. Ich...“ „Ach, schon okay! Ich versteh schon. Und außerdem hab ich die letzte Woche echt genossen. Du hast nicht einmal gemeckert, dass Lily dich nicht mag. Es ist so schön mit dir auch mal über andere Dinge zu quatschen.“, unterbrach mich mein bester Freund und schlug mir freundschaftlich auf die Schulter. „Haha...Wir haben auch sonst über andere Sachen geredet.“

„Achja? Worüber denn? Mhhh...Achso, klar...Ich präsentiere die Hitliste der Gesprächsthemen: Ich beginne mit dem letzten Platz; Platz 5: Lehrer! Wenn wir ihnen einen Streich spielen wollten oder wenn sie mal wieder zu viele Hausaufgaben aufgegeben haben.“ Ich wartete gespannt auf die nächsten Gesprächsthemen. Was der sich in so kurzer Zeit wohl noch überlegt hatte?! „Dann Platz 4: Slytherins und insbesondere meine abartigen Familienmitglieder! Das macht doch immer wieder Spaß ihnen Streiche zu spielen oder sich mit ihnen zu duellieren.“ Ich lachte. Bis jetzt hatte er vollkommen Recht gehabt. „Und nun Platz 3: Streiche und andere Pläne. Wie oft reden wir darüber, welche Streiche wir noch aushecken können oder was uns an dieser Schule unvergesslich macht. Aber dazu gehören auch die Pläne für das pelzige Problem! Das sollte man nie vergessen und bald ist es auch wieder so weit.“ Uhh...Stimmt...Da hatte er Recht. Wir mussten bald mal wieder Wolfhüten. Ich freute mich schon drauf, auch wenn das hieß, dass ich versuchen musste mich an Lily vorbei zu schleichen. Das sollte noch schwieriger werden. Das ahnte ich jetzt schon. Aber wofür hatte Mann einen Tarnumhang. Dann konnte sie mich wenigstens nicht sehen. „Wir kommen zu Platz 2: Quidditch. Ein Quidditchkapitän wie J.P. hat natürlich immer Gesprächsstoff, wenn es um seinen Lieblingssport geht. Mann, wie lang wir darüber immer labern.“ Pad schüttelte den Kopf und ich wunderte

mich schon, wie er es eigentlich schaffte seinen sonst so ausgeprägten Drang was zu Essen ausschaltete. „Und nun der erste Platz unseres Gesprächsstoff-Ranking...Trommelwirbel...Es ist...ohhhh...Lily Evans. Die ungeschlagene Nummer Eins seit sechs Jahren!“

„Ich bin eure Nummer eins?“, flötete es hinter mir und ich drehte mich um. Langsam spürte ich, wie ich leicht rosa wurde, als ich in das wunderschöne Gesicht meiner Freundin blickte. „Du bist und bleibst meine Nummer EINS!“, sagte ich, legte meine Arme um ihre Taille und blickte in ihre wunderschönen grünen Augen. Sie lächelte und küsste mich, wobei sie sich jedoch leicht strecken musste, da sie ein ganzes Stück kleiner war als ich. Ich erwiderte den Kuss und sog den schönen Duft ihres Parfums durch meine Nase ein. Ich löste mich erst von ihr als ein greller Pfiff die romantische Atmosphäre störte. Und von wem anders sollte er kommen, als von meinem besten Freund, dem Casanova, Sirius Orion Black. Lily drehte ihren Kopf und schaute Sirius böse an. Mann, konnte die böse schauen. Hoffentlich würde sie mich so nie ansehen. Sirius grinste nur blöd, doch als er sah, dass auch ich ihm andeutete zu gehen, verzog er sich in die große Halle. Der Hunger hatte wohl auch seine Arbeit dazu beigetragen.

Lily drehte ihren Kopf wieder zu mir und unsere Augen trafen sich. Und plötzlich fiel mir ein, dass ich auch noch mit ihr reden wollte. Und warum bis nach dem Essen warten, wenn der passende Moment gekommen war. „Schatz, können wir reden?“, fragte ich und sie blickte mich mit einem undefinierbaren Gesichtsausdruck an. „Keine Angst...Ich will mich nicht von dir trennen und ich mach dir auch keinen Heiratsantrag oder so!“ Zumindest noch nicht. Fügte ich in meinen Gedanken hinzu. Ich sah, wie sie erleichtert aufatmete und mich anlächelte. Ich lächelte zurück und gab ihr einen flüchtigen Kuss. „Okay, aber lass uns nach draußen gehen. Hier drinnen ist es viel zu laut und es schneit gerade auch so schön. Das ist so romantisch!“, sagte sie und zusammen gingen wir nach draußen. Sie kuschelte sich eng an mich und ich ließ den ganzen Weg über meine Hand an ihrer Hüfte und streichelte sie sanft mit dem Daumen. „Worüber wolltest du denn jetzt mit mir reden, James?“, fragte Lily und ich blickte zu ihr herunter. „Ich wollte fragen, was du in den Ferien vorhast...“, sagte ich und flehte zu Merlin, dass sie noch nichts geplant hatte. „Oh...Ich...Ähm...Ich wollte zu meinen Eltern; wie jedes Jahr.“ Diese Antwort hatte ich fast erwartet. So ein nettes Mädchen wie Lily fuhr halt jedes Jahr zu Weihnachten nach Hause. Ich nickte traurig.

„Hey!“, sagte sie aufmunternd. „Du hast doch nur fragen wollen, was ich geplant habe bis jetzt. Das heißt doch nicht, dass ich die ganze Zeit zu Hause bleiben muss.“ Ich spürte einen Lichtblick und schaute sie an. Sie lächelte dieses herzerweichende Lächeln, das ich so sehr an ihr liebte. Und ich konnte nicht anders und musste zurück lächeln. „Also...Was ich dann halt gerne fragen würde, könntest du dir vorstellen...vielleicht...also das ist jetzt nur ne Frage...“ Sie lachte leise und sagte, dass ich doch endlich zum Punkt kommen sollte, da ihr langsam kalt wurde. Ich zog sie enger an mich und fragte sie: „Lily, könntest du dir vorstellen in den Ferien zwischen Weihnachten und Neujahr zu mir zu kommen?“ Wir blieben stehen und ich wartete darauf, dass sie eine Reaktion zeigte. Und die ließ nicht lange auf sich warten. Keine halbe Minute nach meiner Frage grinste sie breit und nickte. Ein riesiger Stein fiel von meinem Herzen ab und ich küsste sie liebevoll. „Also, dann schreibe ich meinen Eltern nachher einen Brief und berichte ihnen, dass wir Besuch bekommen! Okay?“ „Klar, aber können wir den Rest vielleicht drinnen besprechen? Mir wird nämlich kalt.“ Ich nickte und zusammen gingen wir auf dem schnellsten Weg ins Schloss zurück und in die große Halle zu unseren Freunden. Sie waren schon fast fertig mit Essen. Nur Sirius hatte seinen Teller noch voll beladen vor sich stehen und fraß ohne Pause. Wenigstens einer, der uns beim Essen Gesellschaft leisten konnte. Aber Essen war halt wichtig. Denn man kann einfach nicht nur von Luft und Liebe leben; auch wenn das manchmal sehr schön wäre. *seufz*

Tränendes Herz

20.Chap: Tränendes Herz

„Herein!“, sagte ich laut und sah, wie sich die Klinke herunter gedrückt wurde. Langsam öffnete sich die Tür einen Spalt und eine zögerliche Stimme fragte leise: „James? Schläfst du schon?“ Ich schwang mich aus dem Bett und ging zur Tür. „Kleine, was ist denn los?“, fragte ich besorgt und öffnete die Tür. Vor mir stand Lily und blickte nach unten. Ich nahm ihr Kinn in die Hand und zog es sanft nach oben. „Was ist los?“, fragte ich und sah ihr tief in die Augen. „Kann ich mit dir reden?“, fragte sie schüchtern. Ich nickte, ließ ihr Kinn los und machte eine einladende Geste. Sie lächelte leicht und setzte sich auf mein Bett. Was war nur mit ihr los? Wollte sie mit mir Schluss machen? Nein, das durfte sie nicht. Das wäre...Nein, das kann nicht sein. Sie ist vielleicht nur ein bisschen durcheinander. Sie hatte schlecht geträumt. Das war alles. „James...“ Ich schreckte aus meinen Gedanken hoch und sah in ihre Augen. „Was ist?“, fragte ich und spürte, wie mir langsam die Angst hoch kam, dass ich mit meinen Gedanken vielleicht richtig gelegen hatte. „Setz dich bitte, James!“ Ich setzte mich neben sie und hoffte...nein, ich flehte, dass ich falsch lag. „Sag mir doch endlich was los ist, Lily!“, sagte ich leise und sah ihr in die Augen. Doch sie wich meinem Blick aus. „Du wolltest doch mit mir reden, also rede!“, sagte ich und langsam keimte Verzweiflung in mir auf.

„James, es ist...Es ist...“ „Wenn du mit mir Schluss machen willst, dann sag es. Aber lass mich hier nicht so leiden. Sag es mir ins Gesicht. Ich bin es doch wohl wert, dass du es mir klar und deutlich sagst!“, brüllte ich laut und Lily zuckte zusammen. Tränen schossen mir in die Augen und ich sprang auf. „Warum willst du dann erst mit zu mir in die Ferien kommen und dann doch mit mir Schluss machen? Meine Eltern wissen doch schon, dass du kommst. Ich denke sogar, dass sie sich freuen. Doch jetzt muss ich ihnen wohl absagen!? Ich dachte, du wärest mutig. DU bist in Gryffindor.“ Ich hatte mich so sehr in Rage gebracht, dass ich gar nicht merkte, dass Lily in Tränen ausgebrochen war. Erst als sie meinen Namen brüllte, erwachte ich aus meiner Trance und spürte wie meine Knie einknickten und ich heulend auf den Boden sackte. Lily rutschte vom Bett und schwebte zu mir herüber. Ich sah durch den Tränenschleier, wie sie ihre Hand ausstreckte um mich zu trösten. Doch ich schlug die Hand weg.

„James! Ich will mich nicht von dir trennen. Jetzt hör mir doch mal zu!“, schrie sie weinend und ich blickte auf. Hatte ich mich verhört oder wollte sie sich wohlmöglich gar nicht von mir trennen. „Was?“ Ich wischte mir mit dem Handrücken über die Augen. Lily nahm mein Gesicht zwischen ihre zarten Hände und drehte meinen Kopf, sodass ich sie anschauen musste. „James Potter, was denkst du von mir? Ich will mich doch nicht von dir trennen. Ich wollte mit dir über was völlig anderes reden. Aber es ist für mich nicht leicht mit dir darüber zu sprechen.“ Langsam löste sich die Verzweiflung in mir auf und machte der Liebe wieder Platz. „Du willst noch mit mir zusammen sein?“, fragte ich stockend, denn die Schreierei hatte meiner Stimme nicht ganz so gut getan. „Natürlich, James, aber auch nur wenn du auch noch willst!“, sagte sie lächelnd und ich atmete erleichtert auf. „Ich will auch mit dir zusammen sein, Lily!“ Ich beugte mich vor und küsste sie. Der Kuss schmeckte salzig, doch trotzdem war er zuckersüß wie jeder Kuss von Lily.

Als wir uns wieder lösten, sah ich, dass Lily nun lächelte und auch lächelte wieder. Ich rappelte mich auf und half auch Lily wieder auf die Füße. Zusammen legten wir uns aufs Bett, da dort der bequemste Ort im Zimmer war, wo man sich unterhalten konnte. „Was ist denn jetzt los, Lily? Ich merk doch, dass irgendwas nicht stimmt.“ Sie legte ihren Kopf auf meine Brust und ich ging gedankenverloren durch ihre Haare. Lily antwortete nicht, doch ich hörte ein leises Schluchzen. „Kleine, was ist los? Stimmt irgendwas mit deinen Eltern nicht? Ist was passiert?“ Ihr schluchzen wurde etwas lauter. Ich strich ihr behutsam über den Rücken und versuchte sie zu beruhigen. „Komm, erzähl, was dich bedrückt. Ich bin dein Freund. Ich bin dazu da, mir deine Sorgen anzuhören.“ Ich wusste, dass sie lächelte und spürte, wie sie sich so hindrehte, dass sie mich anschauen konnte. „Ich habe eben einen Brief erhalten von meiner Mom. Sie hat geschrieben, dass...“ Ihre Stimme brach ab und wieder sammelten sich Tränen in ihren wunderschönen Smaragd-Augen.

Ich strich ihr liebevoll eine Strähne aus dem Gesicht und beruhigte sie durch stetigen Augenkontakt und leichte Berührungen an ihrer Stirn. „Sie hat geschrieben, dass meine Schwester geheiratet hat.“ „Na und? Ich dachte deine Schwester verabscheut dich?!“, fragte ich skeptisch, doch genau das war das Falsche. Denn sie fing erneut an zu weinen. „Hey, so meinte ich das doch nicht. Beruhige dich. Es tut mir leid, dass ich das so ausgedrückt habe...“ „Nein, du hast ja Recht. Aber ich dachte immer, dass sie mich immer noch als Schwester akzeptiert.“ „Tut sie das denn nicht?“ Lily schüttelte traurig den Kopf. „Dann hätte sie mich doch zur Hochzeit eingeladen. Oder meinst du nicht?“ „Stimmt, da hast du Recht!“ Oh...Mir fällt nichts Besseres ein als *?du hattest Recht?* Das ist echt armselig.

„Die hat dich gar nicht als Schwester verdient, so dumm wie sie ist. Wenn sie dich nicht auf ihrer Hochzeit haben will, dann hat sie halt Pech gehabt. Soll sie doch ihren Macker heiraten, ohne ihrer Schwester was davon zu sagen. Wenn sie das mit ihrem Gewissen ausmachen kann, dann ist das ihre Sache. Sobald man seine Familie vergisst, ist man doch eigentlich so gut wie tot. Denn seine Familie ist doch das wichtigste, das man hat. Und ich bin so froh, dass ich dich jetzt hab. Ich liebe dich über alles und wenn deine Schwester dich nicht mag, weil du kein Muggel bist, dann lass sie. Du hast immer noch mich und ich werde dich niemals gehen lassen. Komme was wolle, du bist mein und deine Schwester soll ihren Typen doch heiraten. Du bist nicht allein. Du hast mich und deine Eltern. Und auch meine Eltern werden dich mögen. Außerdem hast du noch die Rumtreiber und deine Freundinnen. Wenn man das alles zusammen rechnet, dann kommt immer noch eine größere Zahl heraus als eins und das zeigt, du bist nicht allein. Deine Schwester kann dich vielleicht verleugnen, aber sie kann dich nicht völlig aus ihrem Leben streichen. DU bist und bleibst ihre Schwester und in ihren Erinnerungen wirst du immer auftauchen. Und da wird auch eine Art von Geschwisterliebe in ihr sein. Geschwister können einander nicht so sehr hassen, dass sie sich am liebsten gegenseitig umbringen würden...“ Doch ich konnte nicht weiter reden. Lily hatte einfach ihre Lippen auf meine gedrückt und meinen Wortfluss abgewürgt. „Danke!“, sagte sie leise als wir uns wieder voneinander lösten. Ich blickte auf die Uhr. Es war schon spät. Lily folgte meinem Blick und wir spürten beide, dass wir doch recht müde waren. „Kann ich bei dir schlafen?“, fragte der Engel mit den roten Haaren und ich nickte. Ich schlüpfte unter die Decke und hielt sie für Lily so hoch, dass auch sie darunter schlüpfen konnte. Sie nahm meinen Arm und legte ihn sich um die Brust und kuschelte sich ganz eng an mich. „Gute Nacht!“, sagte sie gähmend und ich antwortete mit einem: „Gute Nacht, mein Schatz!“ und hauchte ihr einen Kuss auf die Haare. Dann schlief ich langsam mit einem Lächeln auf den Lippen ein.

Erster Abschied

Hey...

*Ich hab heute leider nicht so viel Elan ein großes Anfangswort zu geben, da mein Kater heute eingeschläfert werden musste *heul**

Aber trotzdem musste ich euch noch ein neues Chap geben bevor ich nun ab Sonntag für eine Woche nach Dänemark fahre. Ich hoffe ihr überlebt die Zeit und bleibt mir treu! Vielleicht schaffe ich es ja noch am Samstag eines on zu stellen, aber das will ich euch nicht versprechen!!!

Freu mich schon auf eure Kommiss! Schöne Woche!

Eure Enim-Reh

P.S. Ich werde die Woche auf jeden Fall nutzen, die GESchichte weiter zu spinnen!!! Ich hoffe ich enttäusch euch später nicht! :)

21. Chap: Erster Abschied

Drei Tage später:

„Wie sieht's bei dir aus, Moony? Kommst du auch zur Silvesterparty von meinen Eltern?“, fragte James und sah zu Remus, der uns gegenüber saß. „Ja, ich denke schon. Ich frag mal meine Eltern, ob sie was dagegen haben. Aber ich denke mal nicht, dass das der Fall sein sollte. Ich schreib dir auf jeden Fall, wenn es nicht klappt.“ James grinste und legte seinen Arm um meine Hüfte. „Und bei unserer Verabredung für die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr bleibt es doch, oder?“ Ich tat so als müsste ich überlegen, was ich sagen wollte und unterstrich meine Aussage durch ein lang gezogenes ?Mhh'. James knuffte leicht mich in die Seite und kitzelte mich durch. Ich kreischte und alle anderen im Abteil lachten. „James, bitte hör auf!“, quietschte ich und schnappte nach Luft. Doch er gab nicht nach. Ich versuchte mich aus seinen Händen zu winden, doch er hielt meine Arme fest und sah mich tief an. Er kitzelte mich nicht mehr und kam mir nun immer näher, bis er mich küsste.

Ein Pfiff ertönte und James und ich sagten wie aus einem Mund: „Klappe Black!“ Der Angesprochene lachte nur und drehte sich wieder zu Mia, seiner neuen Flamme aus Hufflepuff, und küsste sie. „Sucht euch doch ein eigenes Abteil!“, sagte mein Freund zu ihnen und Sirius machte eine abwinkende Handbewegung. „Du, James, wir müssen noch was besprechen! Kommst du mit ins Schulsprecher-Abteil?“, fragte ich und zuckte mit dem Kopf Richtung Tür. Er nickte und zusammen gingen wir Hand in Hand aus dem Abteil raus. Sirius tollern Spruch ignorierten wir gekonnt und verzogen uns ohne Umschweife in unser Abteil.

„Und, was wolltest du noch Großartiges mit mir besprechen, Schulsprecherin?“, fragte James mit einem ironischen Unterton und legte seine Arme um meine Hüfte. Ich lächelte und sah auch den Schalk in seinen Augen. „An was Sie immer denken, Mr. Potter!“ Ich schüttelte gespielt entsetzt mit dem Kopf und schaute ihm tief in die Augen. „Ich wollte eigentlich nur nachfragen, wo du wohnst!“ „Aber das hättest du doch auch da drüben machen können!“, sagte er und deutete hinter sich auf die Tür. Da hatte er auch Recht. „Mir war es irgendwie...peinlich! Ich wollte lieber mit dir allein darüber reden.“, sagte ich und James lächelte. „Ich habe eine gute Idee. Du wirst vorerst nicht erfahren, wo ich wohne.“ Was wollte er denn jetzt? „Jetzt mach nicht so ein komisches Gesicht, Lily. Es ist ganz einfach. Ich werde dich bei dir zu Hause einfach abholen kommen und dann apparieren wir gemeinsam zu mir.“ Das war eine gute Idee. Ich war sofort damit einverstanden. Zur Antwort küsste ich James und spürte wie er in den Kuss hineinlächelte.

Nachdem unser Kuss wieder geändert hatte, kam plötzlich leichte Wehmut in mir hoch. Ich wollte ihn eigentlich gar nicht gehen lassen. Ich wollte wie in Hogwarts bei ihm bleiben. Jeden Morgen wollte ich ihn begrüßen. Jeden Abend wollte ich ihm „gute Nacht“ zuflüstern. Doch nun waren wir so viele Kilometer von einander entfernt und ich konnte doch wohl kaum von ihm erwarten, dass er immer wieder zu mir kommt. Er hatte schließlich seine Familie schon lang nicht mehr gesehen. Genauso wie ich. Ich ertappte mich dabei, wie ich leise seufzte, als ich an meine durch geknallte Mom dachte. Dieses Seufzen schien auch James mitbekommen zu haben, denn er nahm mich ganz fest in den Arm. Es war so, als hätte er meine Gedanken gelesen und mich verstanden. Aber das glaube ich kaum. Ich denke, er kennt mich einfach zu gut und das

sollte er ja auch. Er ist schließlich mein fester Freund.

Der Zug wurde langsamer und James und ich standen immer noch eng umschlungen in unserem Abteil und sagten nichts. Wir genossen einfach die letzten Sekunden, die wir nun hatten. Dann kam erst einmal der allererste Abschied. Mir graute es jetzt schon davor, nachher im Auto zu sitzen und meilenweit entfernt von James zu sein.

Wer hätte das gedacht? Ich trauere einmal James Potter hinterher? Ich glaub, ich hätte es selbst nicht geglaubt, wenn mir jemand am Anfang des Schuljahres dies prophezeit hätte. „Nie im Leben!“ hätte ich wahrscheinlich geantwortet. Genau die gleiche Antwort, wie ich sie James immer und immer wieder gegeben hatte. Eigentlich hatte ich ihn gar nicht verdient, nach all den NEINS die ich ihm entgegenschmettert hab'. Die Bremsen des Zugs quietschten und langsam fuhren wir in den Bahnhof ein. Ich spürte, wie James sich aus der Umarmung befreien wollte, doch ich ließ ihn einfach nicht los. Ich wollte hier zusammen mit ihm bleiben. Er lachte und küsste meine Stirn. „Kleine, wir werden uns doch bald wieder sehen! Ich schreib dir doch auch.“, sagte er mit seiner sanften Männerstimme und löste vorsichtig meine Hände von seinem Rücken. „Es ist doch kein Abschied für lange Zeit. In einer Woche werden wir uns doch schon wieder sehen! Und jetzt komm, wir müssen unsere Koffer noch holen.“ Er küsste mich noch einmal und ich spürte ein Kribbeln in meinem Bauch. Wahrscheinlich sollte mir dieses Gefühl einfach zeigen, dass ich ihm vertrauen konnte und ich auch keine Trennungsängste haben musste. Ich packte seine Hand und zusammen gingen wir lächelnd aus unserem Abteil.

Im Abteil der Runtreiber ging es richtig bunt zu. Sirius knutschte mit seiner Neuen. War das eigentlich noch die gleiche wie eben? Alice war unter die Bank gekrabbelt und versuchte ihre Katze hervorzuholen. Und Remus half Peter dabei den riesigen Koffer runter zu holen. Mit einem Ruck blieb der Zug stehen, sodass ich mich an James festklammern musste und Peter unter dem Koffer begraben wurde. „Warum habt ihr nicht den Schwebenzauber angewandt?“, fragte ich und half Peter. „Der ging nicht, der Koffer scheint irgendwie so einen Diebstahlschutz zu haben, sodass man ihn auch nicht einfach herzaubern kann.“, gab Remus zur Antwort und half Peter auf, der ganz verängstigt aussah. Dieser schnappte sich seinen Koffer und verabschiedete sich von allen.

Einen Augenblick später erschien auch Alice Kopf wieder. Ihre Katze hatte sie zwar, aber ihre Frisur war alles andere als schön. Sie sah mehr nach einer Hexe aus Muggel-Märchen aus, wie nach einer, die nach Hogwarts ging. So konnte ich sie doch nicht auf den Steig rauslassen. Ich schwang meinen Zauberstab und ihre Haare richteten sich wieder. „Danke!“, flötete sie und umarmte mich. „Wir sehen uns am Donnerstag. Schreib mir aber bitte noch eine Eule, wann genau!“ Ich nickte. „Ich freu mich schon auf unseren Mädels-Tag!“ Alice lachte und verschiedete sich noch schnell von James, Sirius und Remus. Sirius Freundin war irgendwie schon wieder verschwunden. Kaum war Alice weg, hatte auch ich meinen Koffer in der Hand und ließ mich von meinem Schatz galant auf den Bahnsteig helfen.

„Wo wirst du abgeholt?“, fragte er mich nachdem wir durch die Absperrung gegangen waren. Ich sagte, dass meine Mom immer vor dem Haupteingang wartete, da es ihr auf dem Gleis zu voll sei. „Achso, naja, mein Dad steht da hinten.“ Er deutete in die entgegengesetzte Richtung und ich erkannte einen Mann; er musste so um die 40 sein; der James richtig ähnlich sah. Naja, eigentlich sah James ja ihm ähnlich und nicht anders herum. „Soll ich dich ihm vorstellen?“ Ich schüttelte energisch den Kopf und er lächelte. „Dann wirst du ihn halt erst in einer Woche kennen lernen!“, sagte er lachend. Ich stimmte in sein Lachen ein und hörte, wie jemand James Namen rief. Es war Black, der nun bei James Vater stand. „Ich muss los! Bis Bald! Ich vermiss dich jetzt schon!“, sagte James und ich trat einen Schritt vor, um James zu umarmen. Ich wollte ihn nicht unbedingt küssen, wenn sein Vater in der Nähe stand. Doch diese Rechnung hatte ich nicht mit ihm gemacht. James zog mich hoch und legte seine weichen warmen Lippen auf meine und steckte all seine Liebe in den Kuss. Als wir uns wieder voneinander gelöst hatten, ertönte mal wieder ein lauter Pfiff seitens Black, der jedoch, was für mich total unerwartet war, einen Klapps auf den Hinterkopf von James Vater kassierte. Ich lachte und blickte James hinterher, der mir ein kurzes „Bis nächste Woche“ zugerufen hatte und kurze Zeit darauf zu seinem Vater gerannt war. Ich drehte ihm den Rücken und drängelte mich durch die Menge. Meinen Gepäckkarren vor mir herschiebend, reflektierte ich die letzten Wochen und das wohlige Gefühl, das ich bei jedem Kuss mit James spürte, kam in mir hoch.

„Lily! Hier bin ich!“, rief meine Mutter hysterisch und kam auf mich zu gerannt ohne irgendwelche Rücksicht auf andere Muggel zu nehmen, die gerade dabei waren in den großen Bahnhof zu treten. Sie motzten und nörgelten, doch weder ich noch Mom nahmen sie wahr. Denn wir waren viel mehr damit beschäftigt uns zur Begrüßung zu umarmen. „Hallo Mom!“, sagte ich und küsste sie auf die Wange. „Soll ich deinen Koffer nehmen?“ James hätte sicher das gleiche gefragt. Naja...Aber er war jetzt nicht da. Ich seufzte und gab meiner Mom den Koffer. Tabby's Eulenkäfig nahm ich selber in die Hand und so gingen wir hinaus zum Auto. Und in dem Moment, in dem ich mich ins Auto setzte, fühlte ich mich ferner von James als je zuvor. Denn das Auto zeigte mir erst recht, dass ich wieder in der Muggelwelt angekommen war. Was James wohl jetzt macht???

„Was ist denn los, Schatz?“, riss mich meine Mutter aus meinen Gedanken als wir auf halber Strecke mit dem Auto über die Autobahn fuhren. „Ach nichts...“, murmelte ich und vergaß, dass ich meine Mom nie anschwindeln konnte. Sie machte ihr komisches „Sag-die-Wahrheit-Knurren“ und brachte mich zum Schmunzeln. „Es geht um die Ferien. Mom, ich werde dieses Jahr nicht mit euch zusammen Silvester feiern...“ Ich wartete auf eine Reaktion. Doch nichts kam. Was war denn los mit ihr? „Mom? Hast du gehört, was ich gesagt habe?“ Sie nickte lächelnd. „Und warum sagst du dann nichts?“ Mom lachte und bog mit dem Auto von der Autobahn ab. „Ich hatte das schon so im Gefühl. Deine Art, wie du so dagesessen hast. Ich wusste direkt, was Sache ist. Ich bin deine Mutter. Ich weiß manchmal mehr als dir lieb ist.“ Ich runzelte die Stirn. „Und du bist wirklich keine Hexe?“ Sie lachte und als wir an einer Ampel hielten schaute sie mir tief in die Augen. „Du hast einen Freund, stimmt's?“ Ich nickte peinlich berührt. „Das muss dir doch nicht peinlich sein. Erzähl mir gleich mal alles! Sonst lass ich dich nicht gehen!“ Wie sehr ich diese Frau manchmal...Argh...Aber ich liebte sie ja auch. Sie war meine Mutter und damit hatte ich echt Glück.

Zu Hause zauberte ich erst einmal meinen Koffer in mein Zimmer und räumte ihn dann aus. Ich versuchte solange dem Gespräch mit Mom zu entgehen und da sie selbst auch keine Anstalten machte das Gespräch einzuleiten, konnte ich mich sogar noch hinsetzen und einen Brief an James schreiben. Ich kramte Tinte, Pergament und eine Feder hervor und legte es auf meinen Schreibtisch. Was sollte ich nur schreiben? Ich wollte ja nicht hilflos oder kindlich wirken. Wir waren doch zwei in der Zaubererwelt erwachsene Menschen. Und ich war dazu noch fast zwei ganze Monate älter als er. Aber ich vermisste ihn trotzdem so sehr. Was sollte ich nur schreiben? *Schreib die Wahrheit!*, hörte ich es in meinem Kopf flüstern. Das war sicher die beste Lösung. Wahrscheinlich saß James gerade auch bei sich zu Hause und vermisste mich...

Erste Entzugerscheinungen

Endlich kann ich euch wieder ein neues Chap präsentieren. Der Urlaub hat mich sehr kreativ werden lassen und ich habe mal eben vier neue Chaps innerhalb der letzten Woche verfasst. Danke übrigens für euer Mitleid wegen meines Katers. Das hat mir echt geholfen. Aber ich will nun nicht noch lange Reden halten....hier ist das neue Chap!

Eure Enim-Reh

22. Chap: Erste Entzugerscheinungen

„Oh James! Hallo Sirius!“, rief Mom, kam auf uns zu gerannt und zog jeden in eine knochenbrecherische Umarmung. „Mom!“, krächzte ich und drückte sie sanft von mir weg. „Du glaubst gar nicht, wie sehr ich mich für dich freue, Jamsie!“, quiekte Mom und zog mich erneut in eine freundschaftliche Umarmung. Sirius und Dad konnten darüber nur lachen. Hätte ich doch besser nichts von Lily erzählt. Die kleine tat mir jetzt schon leid. Was sie wohl gerade machte? Ich stellte sie mir vor, wie sie auf ihrem Bett saß und in Gedanken versunken ihre Haare kämmte. Ihre wunderschönen, roten Haare. „Unser Junge wird erwachsen. Jetzt hat er endlich seine erste Freundin.“ Ich warf Pad einen warnenden Blick zu, denn er hatte direkt angefangen zu lachen. Auch mein Dad presste seine Lippen aufeinander und versuchte sich ein Lachen zu verkneifen. Er wusste genauso gut wie Sirius, dass Lily nicht meine erste Freundin war. Aber das musste Mom ja nicht wissen. Für sie war ich schließlich noch der ganz kleine Junge. Sie vergaß leider viel zu schnell, dass ich schon erwachsen war und auch nicht so unschuldig wie sie vielleicht hoffte. „Kommt Jungs, räumt eure Koffer in eure Zimmer!“, durchbrach Dad's Stimme die Ruhe. Ich atmete erleichtert auf, denn so hatte ich endlich einen Grund aus Moms Umarmung zu entkommen. Ich schwang meinen Zauberstab und ließ mein Gepäck vor mir herschweben. Sirius tat das Gleiche neben mir.

In meinem Zimmer ließ ich mich erst auf mein Bett fallen. Doch es war nicht mehr das gleiche. Ich mochte dieses Bett nicht mehr, denn das in der Schule roch immer nach Lily und dies hier roch nur nach teurem Weichspüler. „Und Prongsie, was machen wir jetzt?“, fragte Pad und ließ sich neben mir aufs Bett fallen. „Keine Ahnung...Wir könnten in den Pool gehen!“, schlug ich vor und Pad nickte zustimmend. Und so machten wir uns Pool-fertig und lagen ein paar Minuten später genüsslich auf unseren Luftmatratzen (einer tollen Erfindung der Muggel!) und redeten. „Ach, ist das schön! Ich liebe die Ferien...“, seufzte Pad und schloss entspannt die Augen. „Das sagst du jedes Mal...Aber du hast ja Recht. Nur zu schade, dass...“ „dass du Evans nicht immer sehen kannst.“, schloss Pad meinen Satz und sah mich genervt an. Ich winkte ab. Natürlich fehlte sie mir, aber ich diese Woche gehörte Pad und Lily sah ich schließlich schon eine Woche später. Ob ich ihr später einen Brief schreiben sollte? „Das stimmt zwar auch, aber das meinte ich gar nicht!“, entgegnete ich und streckte ihm die Zunge raus. „Wow, du denkst nicht als erstes an sie?“ Er klatschte spaßeshalber in die Hände und beide verfielen wir in Gelächter.

„Was wolltest du denn jetzt sagen?“, fragte Sirius als wir uns wieder beruhigt hatten. Doch ich war mir eigentlich gar nicht mehr sicher was ich eigentlich hatte sagen wollen. „Ich weiß es nicht mehr...“, lachte ich und lehnte mich genüsslich nach hinten. Leider hatte ich vergessen, dass die Luftmatratze nicht sehr stabil war, und so kippte ich nach hinten und fiel mit einem lauten Platsch ins Wasser. Noch unter der Wasseroberfläche konnte ich das bellende Lachen meines besten Freundes hören. Ich wollte gerade zu einem Gegenangriff starten, als meine Mutter uns rief. „Du wirst meine Rache noch spüren!“, sagte ich lachend und stieg aus dem Wasser. Doch Sirius dachte gar nicht daran „Angst“ zu bekommen. Er lachte einfach mit mir mit und so gingen wir, jeder ein Handtuch um die Hüften gewickelt, in die Küche.

„Hey, ihr Beiden! Ihr macht ja alles nass.“, sagte meine Mutter verärgert und deutete hinter uns. Dort führte eine Wasserspur genau dorthin, wo wir bis vor ein paar Minuten noch gewesen waren...Ins Pool-Haus. Leider hat es gewisse Nachteile, wenn man nur ein Handtuch und eine Badehose trägt, denn dann hat man seinen Zauberstab nicht mit. Und das bekamen Sirius und ich zu spüren. Denn wir wurden direkt von meiner Mom dazu verdonnert alles per Hand wegzumachen. Und dafür hatten wir eine halbe Stunde Zeit; denn dann sollte es Abendessen geben. „Was gibt es denn heute zum Abendessen?“, fragte Sirius und meine Mom grinste

breit. „Ist dir das denn nicht egal, Sirius? Du isst doch eh alles, was auf den Tisch kommt. Und wenn ich ALLES sage, dann mein ich das auch so.“ Ich sah, wie das Gesicht meines Freundes leicht rot anlief, doch hier bei uns zu Hause störte ihn das wenig. In Hogwarts wäre das sicher anders, denn dort war er ja ein richtiger Kerl. Und ihm nach, war einem richtigen Kerl nichts peinlich.

Ich wrang gerade zum zehnten Mal das Tuch aus, als meine Mom sich endlich dazu bequemte uns zu helfen. „Ich glaube, ihr habt eure Lektion gelernt. Und jetzt ab nach oben und zieht euch was an. Nachher erkältet ihr euch noch. Und dann war's das mit der Weihnachts- und der Silvesterfete.“ Das ließen wir uns nicht zweimal sagen und ehe Mom sich versah, waren wir schon die Treppe rauf in unsere Zimmer. Doch so richtig Lust mich anzuziehen, hatte ich nicht. Und so schmiss ich mich erst einmal aufs Bett und betrachtete das Bild von Lily und mir, das auf meinem Schreibtisch stand. Was sie wohl gerade machte? Wahrscheinlich saß sie gerade zu Hause am Abendbrotstisch und plauderte mit ihrer Mutter über die Schule. Was sie wohl von mir berichtete? Ein Ticken, das vom Fenster kam, riss mich aus meinen Gedanken. Ich rappelte mich hoch und blickte aus dem Fenster. Dort saß eine kleine Eule und ich erkannte sofort, wem sie gehörte. „Hey Tabby! Komm rein.“, sagte ich zu der Eule nachdem ich das Fenster geöffnet hatte. Und schon schwebte sie anmutig herein und ließ sich auf meinem Bett nieder. „Willst du ein paar Eulenkexse?“, fragte ich und Tabby antwortete mit einem leisen Piepen. Leider spreche ich kein Eulisch, aber was soll's? Die Viecher haben immer Hunger. Und so kramte ich ein paar Eulenkexse aus der Futterdose, die auf meinem Schreibtisch steht, und legte sie vor dem Tier ab. Doch erst als ich den Brief von ihrem Bein gelöst hatte, rührte sie das Futter an.

Ein Kribbeln durchzog meine Finger, als ich den Brief in meinen Händen drehte. Denn ich wusste genau, dass er von meiner Lily war. Was sie wohl schrieb? Sollte ich ihn jetzt lesen oder erst heute Abend? Wozu warten?! So setzte ich mich neben Tabby auf mein Bett und öffnete vorsichtig das Pergament...

Lieber James,

ich hoffe du bist gut zu Hause angekommen und deine Mom hat dich nicht tot gedrückt. Wenn dies der Fall sein sollte, dann bekommt sie Ärger mit mir. *(Ich lächelte und stellte mir vor, wie Lily meine Mom anfiel)* Mir geht's übrigens gut und ich hab schon mit meiner Mom gesprochen. Oder eher gesagt, sie hat es von selbst herausgefunden. Doch gleich will sie noch so ein komisches Mutter-Tochter-Gespräch mit mir führen. Haben deine Eltern das auch schon für dich geplant? *(Mein Vater wusste eh, dass Lily nicht meine erste Freundin war. Aber bei Mom war ich mir da nicht so sicher...Ich hoffte, dass sie auf das Gespräch verzichten würde...)* Aber da mach ich mir nicht so viele Gedanken drüber. Mehr Angst habe ich vor dem Gespräch mit meinem Dad. Ich bin gespannt, wie er reagieren wird, wenn er hört, dass seine „KLEINE“ Lily ihren ersten Freund hat. Aber gut, er wird's überstehen.

Und, was hast du heute noch alles vor? Triffst du dich noch mit deinen Freunden? Oder bleibst du zu Haus bei Mama und Papa und schaust dir nen netten Film im TV an? (haha...sehr witzig...) War nur ein Scherz ;D Ich geh gleich noch rüber zu meiner Freundin Mary. Ich hab sie schon so lange nicht mehr gesehen. Und sie weiß auch noch nichts von dir. Das muss ich ihr unbedingt berichten. Naja, ich mach dann jetzt mal Ende an dieser Stelle und wünsch dir noch einen schönen Abend.

I love U!

In Liebe,

Deine Lily

P.S. Ich vermisse dich! Freu mich schon auf unser erstes Treffen bald!

Ich atmete geräuschvoll ein und aus. Der Brief roch nach ihr. Dieser Duft war unverwechselbar. Ein Duft von einer grünen Frühlingswiese gemischt mit dem leckeren Duft von süßer Vanille. Eigentlich war ihr Duft unbeschreibbar, doch ich würde ihn aus 1000, nein was sag' ich, aus 1000000 von Damendüften herausfinden. Tabby zwickte mir sanft ans Ohr und ich streichelte ihr gedankenverloren über den Kopf. „Wartest du noch kurz, bis ich den Brief für Lily zu Ende geschrieben habe?“, fragte ich die kleine Eulendame und sie schuhute leise. Ich lächelte ihr zu und setzte mich an meinen Schreibtisch um die Antwort zu schreiben. Erst jetzt merkte ich, dass ich immer noch nichts Anderes als meine Badehose trug. Tja, bei Lily vergaß man gern einmal die Gegenwart.

Wiedersehensfreu(n)de

Hallöle...und wieder ein neues Chap von mir. Schade, dass ich nur drei Kommiss von euch bekommen hab. :(War das Chap denn so langweilig?

Ich danke auf jeden Fall:

Mrs.Black und **Blackfan90** und **Carli**Ihr seid die einzigen gewesen, die mir ein kommi geschrieben haben. Deshalb widme ich euch auch dieses Chap, als kleines Dankeschön! :)

Aber kurz noch zu euren Fragen oder Anregungen:

@Blackfan90: Das mit dem Mutter-Sohn-Gespräch muss ich mir noch überlegen...Vielleicht kann ich es ja mal als Flashback einfließen lassen oder dann einfügen, wenn Lily bei James ist. Die anderen Chaps sind nämlich schon fertig....Das chap hier ist übrigens keins der vier, die ich im Urlaub geschrieben hab. Das nächste ist erst eines davon! :)

@Mrs.Black:Ich versuche mich immer in die Personen hineinzusetzen und dadurch schaffe ich es eigentlich auch immer recht gut die Emotionen rüber zu bringen. Manchmal bin ich dann jedoch auch so sehr in der Person drin, dass ich zum Beispiel an einer traurigen Stelle auch heulend vor dem PC sitze oder auch total aggressiv werde, wenn der Charakter in der Story es auch ist. Das ist manchmal echt schlimm ;)

@Carli: Ich hoffe du bist nicht allzu traurig, wenn ich nicht sage, was es zum Abendessen gibt. Und was Sirius angeht, das habe ich bis jetzt auch noch nicht geschrieben...das kommt noch...Danke noch mal für deine netten kommis.

Und jezz gehts los!

Viel Spaß! Eure EnimReh

23. Chap: Wiedersehensfreu(n)de

„Mom, ich bin eben drüben bei Mary!“, rief ich meiner Mutter zu und zog meinen Mantel enger. Es war recht kalt draußen und der Wind pfiff eisig durch die Straße. Zum Glück wohnte Mary nur eine Straße weiter. Daher waren wir schon immer gute Freundinnen gewesen und sie wusste als einzige von meinen ehemaligen Grundschul-Kammeradinnen bescheid, was ich war. Bei ihr war ich mir damals sicher gewesen, dass sie mich nicht auslachen würde. Sie hätte es niemanden weiter erzählt. Sie wollte ich nicht verlieren. Sie war mir viel zu wichtig. Vorsichtig öffnete ich das Gartentor und ging über den knirschenden Kiesweg zu ihrer Haustür. Ich atmete tief durch. Wir hatten uns nun schon seit einem halben Jahr nicht gesehen und es war so viel passiert in dieser Zeit. Wie würde sie reagieren? Ich hob die Hand und drückte die Klingel. Das Licht im Flur ging an und kurze Zeit später öffnete Marys Mutter die Tür. „Ja, hallo?“, sagte sie als sie die Tür öffnete. „Hallo, Mrs. Caine, ist Mary da?“ Sie blickte mich verwundert an. Scheinbar schien sie mich nicht zu erkennen. So stellte ich mich vor. „Ich bin es Lily!“, sagte ich und plötzlich erschien ein Lächeln auf ihren Lippen. Jedoch war es ihr sichtlich peinlich, dass sie mich nicht direkt wieder erkannt hatte. „Ach komm doch rein, Lily. Sie ist gerade oben in ihrem Zimmer.“ Sie deutete auf die Treppe und ließ mich herein. „Danke.“, sagte ich höflich und stieg langsam die Treppe hoch.

Vor Marys Tür blieb ich stehen und klopfte an. „Mom, ich hab dir eben schon gesagt, dass ich nichts essen will!“, kam es laut von drinnen und ich musste kichern. Ich klopfte noch mal. „Hau ab, Mom! Ich will meine Ruhe haben!“ Ich musste mich tierische zurückhalten nicht sofort los zu prusten. So musste ich mich sehr zusammenreißen, als ich ein drittes Mal klopfte. Von drinnen war ein lautes poltern zu hören, dann ein paar stampfende Schritte, bis der Schlüssel im Schloss umgedreht wurde. „Was willst du?“, brüllte mich meine beste Freundin, da sie immer noch davon überzeugt war, dass ihre Mutter vor der Tür wartete. Ich

unterdrückte weiterhin mein Lachen und sagte mit ruhiger Stimme: „Nana, Mary Caine, so geht das aber nicht. So geht man doch nicht mit seiner besten Freundin um.“ Und da merkte sie, wer vor ihr stand. „Liiiiiiiiiiii!“ schrie sie mit schriller Stimme und fiel mir um den Hals. „Hey, Ruhe da oben!“, schallte die tiefe Stimme von Marys Vater aus dem Untergeschoss. Wir brachen in ein freudiges Lachen ein. „Komm rein!“, sagte sie kichernd und zog mich in ihr Zimmer. Es hatte sich in dem letzten halben Jahr viel getan. Es war renoviert wurden und war nun ein richtiges Jugendzimmer. Die ganzen Kuscheltiere waren auf den Schrank verbannt wurden. Nur noch das Kissen, das ich ihr einmal zum Geburtstag geschenkt hatte, erinnerte an das ehemalige Kinderzimmer.

Ich nahm Platz auf einer bequemen weißen Couch und Mary setzte sich gegenüber von mir auf einen Sitzsack. „Erzähl, was ist in den letzten sechs Monaten alles passiert? Du hast dich total verändert!“ Ich lächelte sie lieb an. „Deine Mom hat mich eben gar nicht wieder erkannt. Aber sie hat mich ja schon sehr lang nicht mehr gesehen.“ Mary nickte. Ihre Mutter war die Ferien über oft arbeiten gewesen und so sehr wenig zu Hause. Wir hatten uns zwar oft treffen können, aber sie hatte mich wohl das letzte Mal im Frühling gesehen. „Aber nun erzähl, was ist alles passiert? Du hast gar keine Briefe geschrieben.“ Sie zog eine gespielt beleidigte Schnute und ich fühlte mich sofort schuldig. „Das tut mir leid, aber das siebte Jahr ist echt schwer. Und wir haben als Schulsprecher so viel zu tun.“ Sie winkte ab. „Schon okay, Lily. Aber dafür musst du mir jetzt alles erzählen, was passiert ist. Wie sieht's eigentlich mit deinem Partner aus? Also deinem Schulsprecherpartner...“ Ich lächelte und spürte leichte Wärme in mein Gesicht stieg. „Ist da irgendwas, das du mir unbedingt erzählen solltest?“, fragte sie mit einer hochgezogenen Augenbraue. Ich nickte peinlich berührt. „Sag bloß, du hast dich verliebt?!“ Ich nickte nur. „Wow, Süße, das ist doch super. Wie heißt er denn? Und seit wann seid ihr ein Paar? Seid ihr überhaupt eins?“

„Also, wir sind im November zusammen gekommen. Aber er mag mich schon was länger und er ist auch mein Schulsprecherpartner...“ „Achso...Das heißt doch auch, dass ihr euch diese separaten Räume teilen müsst. Oder?“ Ich spürte erneut Wärme in mein Gesicht steigen. „Da hast du schon Recht, aber wir haben getrennte Schlafzimmer. Ich kann es eigentlich kaum fassen, dass ich mit ihm zusammen bin.“ „Wer ist es denn jetzt? Hast du ihn schon einmal erwähnt?“ Ich nickte. Was würde sie wohl sagen, wenn ich ihr sagte, wer mein Freund war? „Nun rück schon mit der Antwort raus. Ich kenn ihn doch eh nicht!“ „Naja...Das stimmt nicht so ganz. Er war schon mal bei mir auf dem Geburtstag. Auch wenn ich ihn nicht eingeladen...“ „NEIN?! Was, du bist mit dem Typen jetzt zusammen? Ich dachte du kannst ihn nicht leiden?!“

Ich musste kichern. Dieser Ausdruck auf dem Gesicht meiner Freundin war einfach zum lachen. „Ja, ich bin mit James zusammen und ja, ich hab ihn mal verabscheut. Aber er hat sich um 180° geändert. Er ist so süß und ich kann mir jetzt gar nicht mehr vorstellen, dass ich ihn hassen könnte.“ „Och wie süß...Du hast dich wirklich verliebt. Und, wann siehst du ihn wieder?“ „Er kommt an Weihnachten mal vorbei mich besuchen. Du kannst dann ja mal rüber kommen.“ Sie nickte stürmisch. „Das lass ich mir doch nicht entgehen. Ich will schließlich deinen Freund kennen lernen, um dann festzustellen, ob er dich verdient hat oder nicht...“ „Du willst WAS?“, fragte ich entsetzt und blickte Mary fest an. Doch sie hielt nicht lange ihre ernste Miene fest, denn kaum, dass ich sie eine Sekunde wütend fixiert hatte, fing sie an zu lachen. „Das war doch nur ein Scherz!“, sagte sie grinsend und ein großer Stein fiel mir vom Herzen. Ich hatte schon Angst gehabt, dass sie es ernst meinte.

Ich sah mich ein wenig im Zimmer um. „Übrigens, hast schön renoviert hier. Aber kann es sein, dass du mir etwas oder besser gesagt jemanden verheimlichst?“, fragte ich skeptisch und zog eine Augenbraue hoch. Nun war es an ihr rot anzulaufen. „Ähm...“ „Jaaaa???“ „Okay, du hast mich erwischt. Aber woher weißt du es?“, fragte sie mich und ich deutete auf die vielen Fotos auf ihrem Schreibtisch. Diese waren eindeutig, denn einen „Kumpel“ küsste man nicht so wie auf einem dieser Bilder.

„Upps...Das ist David. Wir sind seit drei Monaten zusammen. Du kennst ihn aber!“ Ich besah mir das Bild genauer. Er kam mir wirklich sehr bekannt. Ich kramte in meinem Namensgedächtnis nach einem David. Und da kam mir plötzlich ein Nachname in den Kopf. „David Parker?“ Sie nickte lächelnd und fragte, ob ich mich noch an ihn erinnern könne. Nun nickte ich. David Parker war der süße Typ aus unserer Parallelklasse gewesen. Alle fanden ihn gut. Auch ich. Ich war total in ihn verknallt. Und dann eines Tages hat er mich auch toll gefunden und wir waren einen Sommer zusammen gewesen. Da war ich dreizehn oder so. Ich war also

schon auf Hogwarts. Doch leider entpuppte sich seine „Liebe“ als Verarschung. Wahrscheinlich war ich deswegen danach so vorsichtig, wenn es um eine neue Beziehung ging. Wahrscheinlich hatte ich deswegen James verabscheut. Er war ja auch dieser Mädchenschwarm und ich hatte meine Ängste auf ihn übertragen.

„Lily?“ Ich schreckte aus meinen Gedanken hoch und sah in das lächelnde Gesicht von Mary. „Du brauchst keine Angst haben. Er hat sich geändert. Er ist so sweet. Du musst ihn unbedingt noch mal treffen.“ Ich nickte. Das durfte ich mir natürlich nicht entgehen lassen. Ich hatte ja auch an James gesehen, dass sich ein Junge ändern kann. Bei Black warten manche Mädels noch drauf. Es klopfte an die Tür. „Ja, herein!“ Die Tür öffnete sich und Mrs. Caine steckte ihren Kopf herein. „Was ist denn Mom?“, kam es genervt von meiner Freundin. Ihr Verhältnis zu ihren Eltern war sehr gespannt. Sie kam sich sehr überwacht vor und war eifersüchtig auf ihren großen Bruder, der nicht mehr zu Hause wohnen musste. Ich finde ihre Eltern nett und sie sind auch nett zu mir. Aber tauschen wollte ich sie auch nicht mit meinen Eltern.

„Es ist schon recht spät und deswegen denke ich, dass Lily besser nach Hause geht!“, kam es von der Tür. „Och Mom! Wir haben Ferien!“, motzte Mary und wollte schon aufstehen um ihre Mutter wegzuscheuchen. Doch ich legte ihr eine Hand auf die Schulter und sagte beruhigend: „Es wäre vielleicht doch besser, wenn ich nach Hause gehe. Ich bin eh schon richtig müde und meine Mom wollte noch mit mir reden!“ Ich stand auf und umarmte Mary. „Tschüss Süße! Vielleicht sehen wir uns ja morgen!“ Ich nickte und verabschiedete mich noch schnell von ihrer Mutter. Kurze Zeit später war ich schon draußen und schlenderte nach Hause.

„Mom! Ich bin wieder zu Hause!“, rief ich und hörte ihre Stimme aus dem Wohnzimmer antworten. Nachdem ich meinen Mantel aufgehängt und meine Stiefel ausgezogen hatte, ging ich ins Wohnzimmer und wurde sogleich überrascht. Auf dem Sofa, neben meiner Mutter, saß niemand anderes als mein... „Dad!“ Ich lief auf ihn zu und umarmte ihn. „Ich dachte du bist in Australien! Was machst du hier?“, fragte ich sofort und blickte meinen Vater mit großen Augen an. Er lächelte mich an und strich mir eine Strähne aus dem Gesicht. „Du bist richtig groß geworden! Schade, dass ich dich nur so selten sehe. Es war echt großes Glück, dass ich es geschafft habe, diesmal hierher zu kommen. Ich werde diese zwei Wochen auf jeden Fall mit meinen beiden Damen genießen!“ Ähm...Ich glaub er weiß noch gar nichts von meinen Plänen. Konnte Mom ihm das nicht sagen? Ich blickte zu meiner Mom und sah ihren aufmunternden Blick. „Du, Daddy, ich muss leider sagen, dass ich nicht die ganzen Ferien zu Hause bin!“, sagte ich und wartete gespannt auf seine Reaktion. „Was? Ich dachte wir machen uns ein paar schöne Wochen. Was hast du denn vor? Willst du wieder nach Hogwarts?“ Ich schüttelte den Kopf und biss mir leicht auf die Unterlippe. „Es ist so...Ich...Äh...Ja...Also...“ Ich holte noch einmal tief Luft. „Ich werde mit meinem Freund Silvester verbringen. Er hat mich eingeladen.“

Puh...Geschafft! Doch die Neuigkeit brauchte erst einmal ihre Zeit, bis sie bei meinem Vater richtig ankam. „Du feierst also bei deinem Freund? Seit wann kennst du ihn? Wie heißt er? Wie alt?“ Hätte ich meinen Vater nicht gestoppt hätte ich sicher noch James Stammbaum vorzeigen müssen. „Dad, James ist ein Kamerad aus Hogwarts und geht in den gleichen Jahrgang wie ich. Er ist sogar jünger als ich. Und du lernst ihn auch bald kennen. Er kommt an Weihnachten hier her und will sich vorstellen!“, sagte ich und es sah ganz so aus, als ob ich ihn überzeugt hatte. „Dann bin ich aber mal gespannt. Aber jetzt ab ins Bett! Du siehst ganz schön müde aus.“ Und passend zu seiner Antwort gähnte ich herzhaft. Ich gab meinen Eltern jeweils einen Kuss und verabschiedete mich nach oben.

Oben ging ich erst einmal warm duschen und machte mich bettfertig. Danach ging ich hundemüde in mein Zimmer und wollte mich sofort in meine warme Bettdecke kuscheln, als ich plötzlich sah, dass Tabby wieder in ihrem Käfig saß und sehnsüchtig auf ihr Abendbrot wartete. „Hey Kleine! Da bist du ja wieder.“ Ich streichelte ihr über den Kopf und gab ihr Futter und Wasser. Zum Dank zwickte sie mir in den Finger. Mein Blick wandte sich von ihr ab und wanderte zum Schreibtisch. Dort lag James Brief. Ein Lächeln stahl sich auf mein Gesicht. Was er wohl schrieb...

Liebste Lily!

Danke, dass du dir so große Sorgen um mich machst. Meine Mom hätte mich mit Sicherheit fast erdrückt, wenn Sirius sie nicht gebremst hätte. (*Ich hätte nicht gedacht, dass ich Black mal ernsthaft dankbar sein könnte*) Ich hoffe das Gespräch mit deiner Mom war nicht so schlimm wie erwartet. Vielleicht vergisst sie es

ja auch oder sie wollte dir nur drohen! (*Stimmt...Das hatte ich ganz vergessen...Hoffentlich vergisst sie es auch noch!*) Bei meinen Eltern hab ich da nicht so Angst. Ich bin aber auch ein Junge (*Macho*) und die brauchen so ein Gespräch nicht.

Ich denke du bist gerade bei deiner Freundin. Die will ich unbedingt kennen lernen! Keine Angst, ich bleib auf jeden Fall bei dir. Aber ich will doch diejenige kennen lernen, die schon so viel Zeit mit dir verbringen durfte. (**kopfschüttel**) Ich hab heute den Tag mit Sirius im Pool verbracht. Danach mussten wir das Haus putzen und zwar mit Muggeltechnik, weil wir unsere Zauberstäbe nicht in der Boxershorts hatten. (*Das musste man doch jetzt nicht verstehen, oder?*)

Ich freu mich schon sehr darauf deine Eltern endlich kennen zu lernen und auch deine Wohngegend. Hoffentlich mögen deine Eltern mich...(Darüber *macht der sich Gedanken???*) Ist dein Vater eigentlich zu Hause? Ich dachte der ist in Australien.

Ich geh jetzt schlafen und du solltest das auch tun! Du siehst nämlich sehr müde aus. Ja, ich sehe dich. (*meinte er das ernst???* *Ist da ne Kamera drin?*) Keine Angst, ich überwach dich nicht. Ich vertrau dir! Aber ich kenn dich auch und daher weiß ich, dass du abends immer sehr müde wirkst.

Ich liebe dich, mein Schatz! Und vermiss dich total!

Dein James

P.S. Schade, dass ich keinen Gute Nacht Kuss von dir bekommen kann. Ich vermiss deine weichen Lippen!

P.P.S. Was hast du mit meinem Bruder angestellt???

Der kann ja richtig romantisch sein! **kopfschüttel** (*Das war auf jeden Fall Black's Sauklaue...Aber warum las er James Briefe? Da mussten wir uns auf jeden Fall was überlegen!*)

Meine Antwort fiel sehr kurz aus:

Lieber James,

ich denke du schläfst jetzt schon, aber ich wollte dir schnell noch auf deinen Brief antworten. Meine Eltern sind schon ganz gespannt auf dich und du brauchst auch keine Angst haben, ob sie dich mögen oder nicht. Die sind so nett und du ja auch. Aber mein Vater wird dich erstmal ausfragen. Also nimm alles mit was dich auszeichnet. Nein Spaß beiseite! Du brauchst dir da nicht weiter Gedanken machen und kannst beruhigt schlafen. Bei deinem besten Freund solltest du besser aufpassen. Der hat nämlich eine kleine Notiz auf deinem Brief hinterlassen und das heißt, dass er auch deine Briefe liest. Also, pass auf!

Naja....Gute Nacht!

Deine Lily

Ich band Tabby schnell den Brief ans Bein, sie schuhute kurz und flog davon ins Schwarze. Ich hingegen legte mich ins Bett unter die warme Decke und schlief mit den Gedanken über meinen Freund ein.

~~*~*

Das war ein recht kurzes CHap, aber das nächste wird (etwas) länger.
Zauberehrenwort!

Bekomm ich denn ein paar Kommis mehr, als für das letzte chap? **liebanguck**

In der Winkelgasse oder unverhofft trifft oft

Hallöle...Danke meinen lieben Leser, dass ihr wieder einen Blick in meine FF werft. Am Meisten bedank ich mich bei meinen vier Kommi-Schreibern. Ihr seid klasse! Aber ich denke da draußen sind noch ein paar mehr Leute, die hier einfach ohne was zu sagen abhauen. Es reicht mir doch schon wenn ihr ganz kurz sagt, was euch gerade zu dem Kapitel einfällt...Das dauert vielleicht zehn Sekunden!

Naja...Jezz kein langes Rumgeschwafel mehr, ich denke ihr wollt sicher das Chap lesen! Wie versprochen ist es um einiges länger als das letzte. Ich hoffe ihr seid zufrieden damit.

LG Enim-Reh

24. Chap: In der Winkelgasse oder unverhofft trifft oft

Lily:

„Hallo Lily!“, jauchzte Alice und fiel mir um den Hals. Ich bekam kaum noch Luft und presste ein gebrochenes „Hey Alice...“ aus meinem Mund. Sie ließ sofort von mir ab und lief leicht rosa an. „Sorry Süße...“, entschuldigte sie sich und ließ mich herein. Im Wohnzimmer begrüßte mich Mrs. Martin, Alice Mutter, sehr freundlich und nur einen kurzen Augenblick später fand ich mich mit einem Glas Orangensaft auf ihrem Sofa. Der Fernseher war auf stumm geschaltet und Mrs Martin betrachtete mich interessiert. Ich fühlte mich sehr unwohl, denn Alice hatte mich einfach allein gelassen um ihre Sachen zusammen zu suchen. Ich hatte Mrs. Martin zwar schon oft getroffen, aber ich war noch nie mehr als ein paar Sekunden mit ihr allein. „Und ihr wollt heut' nach London?“, fragte sie, als ich an meinem Glas nippte. Ich stellte das Glas auf den Tisch und bejahte die Frage. Immer noch war es mir sehr unangenehm hier zu sitzen. Plötzlich kam mir das Grauen, wie es bei James sein würde. Was, wenn er mich auch einfach allein bei seinen Eltern sitzen ließ? Das sollte er nur wagen. Das würde auf jeden Fall Ärger geben!

„Und, wo feierst du Weihnachten?“, fragte Mrs. Martin und ich schreckte aus meinen Gedanken aus. „Ach...Wie jedes Jahr zu Haus bei meinen Eltern. Schön in Ruhe.“ Sie nickte und meinte dann, dass Alice zu Frank fahren und zusammen mit ihm feiern wolle. Ihr schien die ganze Sache nicht gerade zu gefallen und irgendwie kam sie mir ein wenig gekränkt vor. Scheinbar wusste sie nicht, dass Frank schon eine eigene Wohnung außerhalb von Hogwarts hatte. Ich denke, dass sie Alice dann nicht hätte gehen lassen. Aber das war etwas, das Alice mit ihrer Mutter klären musste. Ich wollte mich da nicht einmischen. Ich nippte erneut an meinem Glas, hätte den Schluck jedoch fast wieder in mein Glas hineingespuckt, da Mrs. Martin mir eine Frage stellte, die ich von der Mutter einer Freundin, die ich noch dazu kaum kannte, nicht erwartet hatte. „Und Lily, hast du auch einen festen Freund?“ Ich hustete und wollte gerade zur Antwort ansetzen, als Alice den Raum betrat und rief: „Lily kommst du?“ Noch nie war ich so froh gewesen ihre Stimme zu hören. Zum Glück war sie im richtigen Moment zurückgekommen. Ich trank schnell den letzten Rest aus meinem Glas und verabschiedete mich freundlich von Alice Mom. In einer zum Apparieren geeigneten Gasse bedankte ich mich für ihr erfolgreiches Ankommen. Sie lachte und entschuldigte sich für ihre Mutter. Ich winkte ab und mit einem Drehen um die eigene Achse apparierten wir beide in die Winkelgasse.

James:

„Was willst du eigentlich in der Winkelgasse, Prongs?“, fragte Pad und lehnte sich an das Kopfende meines Himmelbetts. Ich stand auf und zog meine Schuhe an. „Hättest ja auch direkt sagen können, dass ich dir nix zu Weihnachten schenken brauch. Das wird ja günstig!“, antwortete ich ihm mit einem Grinsen. Ich wollte mich gerade zu ihm umdrehen, als mich ein Kissen am Hinterkopf traf. „Na warte! Das bekommst du zurück!“, fauchte ich spielerisch und mit einem Schlenker meines Zauberstabs flog das Kissen zurück in Pads

Richtung. „Hey...“, kam es dumpf von hinten und ich drehte mich um. Mein Zauber war wohl recht unpräzise gewesen, denn nicht nur das eine Kissen war meinem Spruch gefolgt, sondern gleich eine ganze Batallion von Kissen. Sie lagen nun als ein großer Haufen auf meinem Bett und hatten „meinen Bruder“ völlig unter sich begraben. Ich lachte laut, doch irgendwas gefiel mir an der Sache nicht. Normalerweise müsste er sich doch bewegen und sich vom Kissenberg befreien. Aber nichts regte sich. „Komm hör auf zu spielen!“, sagte ich immer noch lachend. Doch er regte sich nicht. Mein Lachen erstarb und ich setzte eine ernste Miene auf. „Sirius?!“ Keine Antwort. „Das ist nicht lustig!“ Ich ging ein paar Schritte zum Bett und wollte mich gerade vorbeugen und ein Kissen wegziehen, als plötzlich der ganze Stapel explodierte und ich zurück geschleudert wurde.

Meine Panik vergrößerte sich und sämtliche Fragen schossen mir in den Kopf. Was war gerade passiert? Wie geht es Sirius? Lebt er noch? Ich rappelte mich vorsichtig auf und stolperte zu meinem Bett. Von Sirius fehlte jede Spur. „Sirius? Bruder?“ Nirgends...Ich war den Tränen nahe und wollte gerade aus meinem Zimmer poltern und meine Eltern holen, als hinter mir ein Bild umfiel. Mit gezücktem Zauberstab ging ich in die Richtung des Geräusches und ich wollte gerade einen Stupor-Zauber aussprechen, als das bellende Lachen meines besten Freundes mich innehalten ließ. Alle Angst fiel von mir ab und machte Wut neuen Platz. Ich steckte den Zauberstab weg und ballte meine Hände zu Fäusten. Er musste sich unter meinem Tarnumhang versteckt haben. Ich griff ziellos durch die Luft und erhaschte plötzlich etwas Seidiges. Und mit einem Zug an meinem Umhangsaum erschien der lachende Sirius wieder. Doch sein Grinsen verstarb, als meine rechte Hand einen roten Fleck auf seiner Wange hinterließ. „Weißt du eigentlich, was ich mir für Sorgen gemacht hab`? Kannst du dir das vorstellen? Du bist so ein Idiot, ich dachte schon ich hätte dich umgebracht!“ Er rieb sich wehleidig die gerötete Wange und schaute schuldbewusst drein.

„Es tut mir leid! Das wollte ich nicht!“, stotterte er und ich fiel ihm brüderlich um den Hals. „Ist schon gut. Ich habe einfach überreagiert.“ Er winkte ab und wir lösten uns wieder von einander, als plötzlich die Tür aufsprang und meine Eltern mit gezückten Zauberstäben ins Zimmer sprangen. Ich sah zu Pad und mir fiel auf, dass er die Situation genauso skeptisch betrachtete. Doch schon im nächsten Moment fand ich mich im Arm meiner Mom wieder. „Euch geht es gut. Das ist beruhigend!“, schluchzte sie und umarmte nun auch Pad. Ich betrachtete meinen Dad. Er hatte seinen Zauberstab noch nicht sinken lassen und ging beobachtend durch mein Schlafzimmer. Meine gute Kenntnis über ihn sagte mir, dass er sich große Sorgen gemacht hatte. Bei Mom brauchte man das nicht feststellen. Sie zeigte es schon von sich selbst deutlich nach außen.

„Was ist passiert Junge?“, fragte Dad, als Mom uns wieder in Ruhe ließ. Ich sah zu Pad und er nickte. Es gefiel ihm zwar nicht das ganze zu erzählen, da er sich sehr schuldig fühlte, aber er wusste auch, dass es seine Schuld war. Als meine Eltern hörten, dass es sich nur um einen blöden Klein-Jungen-Streich gehandelt hatte, waren sie sehr erleichtert. Aber ich kann verstehen, dass sie so schnell reagiert hatten. Wir leben in einer Zeit in der das Böse immer mehr die Überhand gewinnt und die Zeit zum finalen Kampf zwischen Gut und Böse war meiner Meinung nach nicht mehr unüberschaubar. Immer wieder suchen die Totesser zurzeit das Ministerium und vor allem auch die Auroren-Zentrale zu untergraben. Denn es war nicht nur ihr Ziel die Zauberergesellschaft von Muggelstämmigen zu säubern, sondern auch die Macht über die gesamte Gesellschaft zu erlangen. Dazu war ihnen kein Mittel zu gemein oder zu böse. Sie versuchten jeden an seiner empfindlichsten Stelle zu treffen. Bei den einen reichte es, sie in ihrer Ehre zu kränken. Bei anderen musste schon die Familie angegriffen werden, um etwas zu erreichen. Und genau dieser Fakt ließ meine Eltern immer das Schlimmste denken. Denn sie wollten nicht noch einmal ein Kind bei einem Attentat verlieren.

Meine große Schwester Jessy war damals fünf gewesen und ich gerade mal zweieinhalb. Ich kann mich nur bruchstückweise an sie erinnern. Das meiste kommt von Erzählungen und Bildern. Damals hatten Totesser unser Haus umzingelt, da sie eigentlich meine Eltern hatten umbringen wollen. Doch die waren mit mir bei einem Arzt. Nur unsere Hauselfe Tabby blieb bei Jessy. Meine Eltern hatten sie in guten Händen gedacht und nicht weiter überlegt. Sie waren jung, hatten ein krankes Kleinkind und mussten zu sehen, dass sie alles hinbekamen. Doch als wir nach Haus kamen, brannte unser Haus lichterloh. Mein Dad dachte gar nicht lange nach und spurtete hinein. Doch für Jessy und Tabby kam jede Hilfe zu spät. Mein Dad konnte nur ihre Laichen bergen. Dies war der Schock ihres jungen Lebens, was ich nur nachvollziehen kann. Ich hab sie immer dafür

bewundert, dass sie ihr Leben weiter gelebt haben und ich hoffe inständig, dass ich so etwas nie erleben muss.

Lily:

„Lass uns zuerst in diesen kleinen Laden neben Florean Fortescues Eissalon gehen. Ich wollte dort nach einem Geschenk für meine Eltern suchen. Vielleicht findest du ja auch was für deine Mom!“, schlug ich vor und Alice stimmte zu. Und so schlenderten wir gemütlich die Winkelgasse entlang und schauten mal hier und mal da hin. „Und, wie läuft es bei dir und Frank?“, fragte ich neugierig. Sie sollte mir schon selbst ihre Pläne schildern. Ich wollte es schließlich aus erster Hand auch erfahren. Meine Frage hatte ein breites Lächeln auf ihr Gesicht gezaubert. „Es läuft echt super. Wir hatten vorgestern unser halbjähriges Jubiläum. Wir waren in einem total romantischen Café und dann haben wir noch einen Spaziergang durch einen Park gemacht. Dort hat er mich dann auch dazu eingeladen Weihnachten bei ihm zu verbringen. Das wird total super. Ich freu mich schon!“ Ich lächelte und blieb wie angewurzelt stehen. Mein Blick war an einem wunderschönen Armband hängen geblieben. Es war ein Lederarmband mit einem Steinhänger. Der Stein war ungeschliffen und glitzerte in allen Farben. Neben dem Armband lag ein Papier mit einer Beschreibung:

Diesem Armband werden starke weißmagische Kräfte nachgesagt.

Der Stein soll in gefährlichen Situationen helfen und den Träger beschützen

Gerät der Träger des Armbands in eine ausweglose Gefahr, beginnt auch der Stein des passenden Rings an sich rot zu verfärben.

Mit Hilfe eines bestimmten Zauberspruchs, kann der Ringträger dem Armbandträger direkt zu Hilfe eilen. Da er die direkten Koordinaten des Aufenthaltsort abfragen kann.

Andersherum funktioniert der Notruf auch.

Die Funktion kann leider nicht 100% garantiert werden. Bis jetzt sind jedoch noch keine Fehler aufgetaucht.

Das Set aus Armband und Ring ist das geeignete Geschenk für sie und ihren Partner.

„Das ist das perfekte Geschenk für James. Er und seine Freunde geraten doch viel zu oft in Gefahr. Außerdem plant er Auror zu werden. Das wird ihm sicher gefallen.“ Alice nickte lächelnd. „Das wird ihm auf jeden Fall gefallen. Und es passt auch perfekt zu ihm.“ Ich verschwand schnell im Laden und kaufte das Geschenk. Als ich das Armband in der Hand hielt, war ich mir zu 100% sicher, dass es James gefallen würde. Denn sofort durchfloss mich ein warmer Schauer und mein Herz erwärmte sich. Es war für ein Weihnachtsgeschenk zwar sehr teuer, aber das schuldete ich ihm auch irgendwie. Ich hatte ihn so lange gedemütigt und angemotzt, dass ich es jetzt irgendwie gut machen musste. Dafür musste sein Geburtstagsgeschenk dann einfach ein bisschen kleiner ausfallen. Mit einem zufriedenen Lächeln verließ ich das Geschäft wieder und wurde sogleich von Alice ins nächste Geschäft gezogen. Dort zeigte sie mir ein super schönes magisches Amulett. Es war silbern und auf dem Deckel war ein Zauberspruch eingraviert. Dieser sollte den Träger vor bösen Gedanken schützen. Doch Alice glaubte nicht daran. Sie fand das Amulett einfach wunderschön und meinte, dass es perfekt zu Frank passe. Ich ermutigte sie darin und so kaufte sie es für ihren Freund.

James:

„Mom, wir sind dann weg!“, rief ich meiner Mutter zu und bekam ein „*Seid aber vorsichtig!*“ zurück. „Wir doch immer!“, sagte Pad und grinste mich an. Ich grinste zurück. Natürlich waren wir immer ganz vorsichtig. Wenn man mal von den nächtlichen Spaziergängen mit einem Werwolf absieht, sind wir doch eigentlich noch nicht mal lebensmüde oder so. Ich nahm eine Hand voll Flohpulver und schmiss es in das Feuer. „Winkelgasse“, sagte ich laut und deutlich und schon wirbelte alles an mir vorbei. Mit einem dumpfen *Dong* knallte ich auf den harten Fußboden des tropfenden Kessels. Sofort rappelte ich mich auf und spürte wie mir leichte röte ins Gesicht stieg. Alle sahen mich an. Manche skeptisch, andere belustigt. „Alles okay!“, versuchte ich cool und lässig zu sagen und erreichte bei vielen, dass sie sich von mir abdrehten. Manche murmelten etwas wie »Freak«, doch ich ließ mich davon nicht aus der Ruhe bringen. Ein paar Sekunden später stieg Sirius elegant aus dem Kamin und betrachtete mich skeptisch. „Was hast du gemacht, dass dich nun

jeder anstarrt?“, fragte er leise, konnte jedoch seinen belustigten Unterton nicht ganz verstecken. „Das erzähl ich dir nachher. Komm lass in die Winkelgasse gehen!“, zischte ich nur und ging schnurstracks auf den Ausgang zu. Sirius ging giggelnd hinter mir her.

In Florean Fortescues Eissalon trafen wir auf Moony und sofort wurde ich von Pad dazu angestachelt meine Story zu erzählen. Als ich fertig war, schlug mir mein bester Freund lachend auf die Schulter. „Du schaffst es immer wieder dich vor Leuten zu blamieren.“ Moony verdrehte nur die Augen. Als wir unsere Kaffees ausgetrunken hatten, machten wir uns langsam auf den Weg zu *Qualität für Quidditch*. Als ich gerade ein Polier-Set für meinen Besen in die Hand nahm, keimte plötzlich ein Gefühl in mir auf. Ich hatte irgendwie das Gefühl, dass Lily in der Nähe war, doch das konnte nicht sein, oder?

Lily:

„Was fehlt dir jetzt noch, Alice?“, fragte ich meine Freundin als sie aus einem Süßwarengeschäft wieder herauskam. Sie hatte ein paar Leckereien für ihren Vater gekauft. „Ich bräuchte noch ein Buch für meine Mom. Wie wäre es, wenn wir Richtung Flourish&Blotts gehen. Dann bekommst du auch dein Geschenk für Remus!“, antwortete sie und ich nickte zustimmend. Als wir an Qualität für Quidditch vorbei gingen, musste ich plötzlich an James denken. Er war so verrückt nach diesem Sport, dass es schon unheimlich war. Ich finde diesen Sport einfach nur gefährlich. Da kann so viel passieren. Aber ich habe es ja sowieso nicht so mit dem Fliegen. Das ist mir sehr suspekt. „Lily kommst du?!“, rief Alice und ich stapfte zu ihr. Bevor wir jedoch zu Flourish&Blotts gingen, fiel Alice noch der kleine Laden ein. Und diesen besuchten wir sofort. Ich kaufte eine hübsche Tasse für meinen Vater, eine Schmuckschatulle für Mom und eine Kleinigkeit für James Eltern: Eine kleine magische Spieluhr, die *Merry Christmas* spielt. Auch Alice kaufte noch ein paar Kleinigkeiten für sich und ihre anderen Freundinnen und Freunde, die bei ihr in der Nähe wohnten. Für Mary hatte ich schon einen Bilderrahmen gekauft und zwei Bilder so verzaubert, dass sie immer abwechselnd im Bilderrahmen erschienen. Das eine war eins aus unserer Kindheit. Das andere war etwas neuerer.

Als wir alles bezahlt und verstaut hatten, machten wir uns endlich auf den Weg zu Flourish&Blotts. Es war recht voll. Wahrscheinlich war wieder irgendein Autor zu Besuch und gab Autogrammstunde. Zusammen mit Alice schlengelte ich mich durch die Mensentraube. Gemeinsam suchten wir ein schönes Haushaltszauberbuch und ein Buch über magisches Stricken und Häkeln heraus: „*Die Hausfrau von heute*“ und „*Magisches Nähwerk Band 3*“ hörten sich am interessantesten an. „Ich suche noch schnell ein Buch für Remus. Geh du ruhig schon mal Richtung Kasse!“, sagte ich laut zu Alice, da es nicht nur sehr voll, sondern auch sehr laut im Laden war.

Vorsichtig drängelte ich mich zu den Büchern über Verteidigung gegen die dunklen Künste. Ich hatte mir überlegt, dass sich Remus sicher über eines dieser Bücher freuen würde. Aber bloß welches. Es waren so viele dort. Ich wusste doch gar nicht, welche er schon hatte. Ich nahm ein paar in die Hand, deren Titel mich ansprachen. Aber schienen nicht wirklich schön zu sein. Ich legte sie wieder weg und merkte gar nicht, wie sich jemand neben mich stellte. Ich war viel zu sehr damit beschäftigt das passende Buch zu finden. Der typische Tunnelblick. Meine Augen wanderten durch die Bücherreihen und fassten einen Band ins Auge: „Das Leben hinter den Kulissen eines Aurors: Was man über Verteidigung der dunklen Künste alles wissen muss!“ Ich griff nach dem Buch und wollte es gerade aus dem Regal ziehen, als eine tiefe Stimme neben mir sagte: „Ich glaube das hat er schon!“ Ich ließ das Buch sofort vor Schreck fallen und drehte mich zu der Person um, der die Stimme gehörte. Er war niemand anderes als...“James!“, jauchzte ich und fiel ihm um den Arm. Sofort vergruben sich seine Hände in meinen Haaren und ich spürte, wie er seine Lippen auf meine legte. Als wir uns wieder gelöst hatten, grinste ich breit und blickte in seine rehbraunen Augen. Wie sehr hatte ich sie vermisst. Ich umarmte James fest und spürte, wie er seinen Kopf auf meinen legte.

„Lily, wo bleibst du?“, rief Alice und kam um die Ecke. Doch als sie uns sah, lächelte sie lieb und meinte irgendwas von „Ich geh dann schon mal bezahlen.“ Ich war ihr dankbar. Auch wenn dies nicht das Wiedersehen war, wie ich es mir ausgemalt hatte, so war es doch wunderschön. „Warum hast du mir denn nicht gesagt, dass du heute in der Winkelgasse bist? Wir hätten uns doch auch verabreden können.“, fragte ich

James und er lächelte. Wie sehr ich dieses Lächeln die letzten Tage vermisst hatte. „Ich hab es mir erst heute Morgen überlegt hierher zu fahren. Ich brauchte halt noch ein paar Geschenke. Und da ich morgen keine Zeit habe, musste ich wohl heute hierhin.“ Ich nickte. Das war auf jeden Fall eine logische Antwort. Hätte ich mir ja auch selbst herleiten können. „Weißt du eigentlich, wie sehr ich dich vermisst habe?“, fragte er mich und sah mir wieder tief in die Augen. „ich kann es mir sehr gut vorstellen!“, sagte ich und er küsste mich auf die Stirn. „Ich freu mich schon sehr auf unser gemeinsames Weihnachtsfest. Schade, dass das erst in drei Tagen ist.“, fügte ich noch hinzu und kuschelte mich näher an ihn.

„Auf jeden Fall war es gut, dass wir uns heute gesehen hätten. Ich hab dich nämlich sehr vermisst, Kleine! Du hast mir gefehlt. Und vor allem das hat mir gefehlt“ Er deutete auf meine Arme und gab mir einen Kuss. „Es fühlt sich immer so an, wie in einem Traum, wenn du nicht da bist!“ Ich lächelte und sagte ihm, dass ich das gleiche gedacht hatte. Nun war es an ihm zu lachen. Und er zog mich wieder zu sich hoch und gab mir einen liebevollen Kuss. Ich spürte all seine Liebe und vergaß alles um mich herum. Dieser Moment hätte unendliche Minuten dauern sollen, aber das Räuspern von Sirius ließ uns auseinander fahren. „Prongs, ich stör ja nur ungern, aber wir müssen los!“, sagte er und James blickte mich ganz traurig an. „Na komm, geh! Wir sehen uns in drei Tagen ja schon wieder!“, sagte ich und versuchte meine leichte Trauer zu überspielen. Er küsste mich kurz auf die Stirn und verabschiedete sich mit einem Winken von mir ehe er mit Sirius um die Ecke verschwand. Ich starrte immer noch auf den Punkt, an dem ich ihn zuletzt gesehen hatte. Als er plötzlich wieder zurück kam und mir ein Buch zuwarf. Ich fing es überrascht auf und sah ihn fragend an. Er formte nur ein lautloses »Remus« mit seinen Lippen und warf mir eine Kusshand zu. Ich sandte ihm eine zurück und zauberte ein Lächeln auf seine Lippen dadurch. Dann atmete ich noch einmal tief durch und ging zu Alice die mich mit einem breiten Lächeln an der Kasse begrüßte. „Die drei Tage gehen schneller um, als du denkst. Glaub mir!“, munterte sie mich auf und nahm mich in den Arm. Ich hoffte nur, dass sie Recht hatte...

Vorweihnachtliche Stimmung

Hey...

Freut ihr euch auch schon so auf Weihnachten? Ich bin i-wie durch diese FF voll in Weihnachtsstimmung gekommen. Auch wenn es noch knapp ein Monat bis dato ist!

Ich danke euch auch ganz doll für eure netten Kommiss! :D

@ Blackfan90: Is doch nich so schlimm, wenn du langsamer im Lesen bist! Manchmal hat man einfach keine Zeit und dann wenn man mal zeit hat kommt kein Chap und man langweilt sich! :D Danke für deine netten Kommiss!

@Montana: Hallo! Eine neuer Fan! Ich freu mich, dass du hier her gefunden hast und die FF so schön findest. Ich hoffe du bist mit dem neuen Chap genauso zufrieden, wie mit dem Rest. Die Idee mit den Zauberertagebüchern fand ich irgendwie knuffig. Vor allem weil ich versucht habe den beiden Tagebüchern einen eigenen Charakter einzuhauchen. Schön, dass es dir auch gefällt. Bald kommt wieder eines. Was das "Ende" meiner FF angeht, weiß ich selbst noch nicht ganz, wie weit ich gehen will. Ich lass mich von den Charakteren einfach mitziehen. :D

@Carli: Schön, dass dir das letzte Chap gut gefallen hat. Der Scherz von Siri war echt total fies und James muss einem einfach nur leid tuen. Ich hoffe das neue Chap gefällt dir auch.

@Blümchen1993: Juhu...Noch ein neuer Kommi-Schreiber. Herzlich willkommen! Ich hoffe das was kommt interessiert dich auch noch und du bleibst weiterhin am Ball! :)

Naja...Viel Spaß beim Lesen! Hier habt ihr noch ein paar Kekse und Glühwein oder Kinderpunsch. Bei dem Wetter draußen ist der doch sicher lecker! :)

Looooos Geht's!

26.Chap: Vorweihnachtliche Stimmung

Lily:

Müde rälkelte ich mich in meinem Bett. Ich hatte sehr gut geschlafen und mein Traum war einfach himmlisch gewesen. Es war wieder mal ein typischer romantischer Traum über James. Andere würden den Traum wahrscheinlich als Kitsch bezeichnen, doch ich fand ihn wunderschön und hoffte, dass er irgendwann in Erfüllung ging...

Flashback

Vorsichtig schritt ich die Treppe herunter. Am unteren Treppenabsatz stand mein Vater und hielt mir seine Hand hin. Er sah gut aus und trug seinen guten Sonntagsanzug. Sein Gesicht strahlte und auch in mir keimte ein Gefühl auf, das sich wie eine Mischung aus purem Glück und wahrer Liebe anfühlte. Ein Gefühl, das ich noch nie zuvor verspürt hatte. Ein Gefühl, das unbeschreiblich toll war. Ich ergriff die Hand meines Vaters und er sagte mir, dass ich wunderschön aussehe. Ich lächelte ihn ganz lieb an und bedankte mich. Vorsichtig geleitete mich mein Vater zu einer Tür, die in den Garten führen sollte. Neben der Tür stand ein großer Spiegel und zum ersten Mal konnte ich mich von oben bis unten betrachte. Ich sah kaum älter aus wie zwanzig und trug ein langes weißes Kleid. Meine Haare waren elegant hochgesteckt und nur ein paar Strähnen fielen schön gelockt auf meine Schulter. An meinem Hinterkopf war eine lange Schleppe befestigt und fiel in einigen Wellen elegant Richtung Boden. Ich seufzte leise und genoss mein Aussehen. So schön hatte ich noch nie zuvor ausgesehen. Wie von fern hörte ich das Räuspern meines Vaters. „Es ist soweit, mein Engel! Ich hoffe für

dich, dass dies der schönste Tag deines Lebens wird.“ Er küsste mich auf die Stirn und strich mir sanft über die Wange. Er konnte es wohl noch nicht glauben, dass seine Tochter schon heiratete. Denn soviel musste man einfach aus dem Outfit schließen. Dies war meine Hochzeit. Die Tür vor mir öffnete sich und gleißendes Sonnenlicht fiel auf mich. Erst als ich ein paar Schritte geradeaus gegangen war, konnte ich ihn sehen. Meinen Bräutigam. Meinen baldigen Ehemann. James Potter. Dort stand er. Seine Haare lagen wie immer ungebündelt auf seinem Kopf, obwohl man sehen konnte, dass etwas dagegen unternommen werden sollte, was jedoch nicht funktioniert hatte. Er trug einen edlen Muggel-Anzug, der ihm wirklich sehr gut stand. Auf seinem Gesicht prangte das typische Potter-Lächeln. Doch diesmal hatte es weder was Ironisches, noch was Anzügliches oder irgendwas Lächerliches. Es sah einfach himmlisch und fröhlich aus. Neben ihm stand, wie sollte es auch anders sein, Sirius Black. Auch er hatte sich gut in Schale geworfen und sein breites Lächeln aufgesetzt. Er schien sich sehr für uns zu freuen. Ich betrachtete die Stuhlreihen. Dort saßen all meine Freunde und Bekannte. Meine Familie und andere Leute, die ich schon einmal gesehen hatte. Sogar Dumbledore war unter den Gästen. Auf der anderen Seite saßen viele Leute, die ich noch nicht kannte. Doch ich erkannte James Vater und die Frau neben ihm war unweigerlich seine Mutter. Am Ende des Gangs übergab mein Vater James meine Hand. Aus den Stuhlreihen waren einige Schluchzer zu hören und manche stöhnten leise auf. Ich blickte hoch in die schönen tiefen braunen Augen meines Freundes und sah, dass dort eine Träne lag. Ich lächelte ihn lieb an und gemeinsam drehten wir uns zum Priester um. James ließ meine Hand nicht los. Er streichelte sanft mit seinem Daumen über meinen Handrücken und ich spürte, wie wild sein Herz pochte. Der Priester schloss seine Worte und nahm die Ringe von Sirius an sich. Und erst James und dann ich, besiegelten wir unsere Liebe und überreichten einander die Ringe. Und gerade als der Priester sagte: „Sie dürfen die Braut jetzt küssen!“ und James vorsichtig mein Kinn anhob und mich angrinste, weckte mich ein lautes Poltern aus dem Wohnzimmer...

Flashback Ende

Schnell schlüpfte ich in meine Hauspuschen und kuschelte mich in meinen Morgenmantel. Müde stapfte ich nach unten, um nachzusehen, wer mich aus einem so wunderschönen Traum geweckt hatte. Im Wohnzimmer fand ich meinen Dad vor, der gerade mit unserem Weihnachtsbaum kämpfte. Er hatte sich hinter der Tanne „versteckt“ und versuchte ihn in den Baumständer zu pressen. „Morgen Dad!“, sagte ich müde und gähnte genüsslich. „Guten Morgen, Lily-Schatz!“, antwortete die Tanne „Hab ich dich geweckt? Wenn ja, dann tut mir das sehr leid!“, fügte er noch hinzu und versuchte noch einmal den riesigen Stamm in die kleine Öffnung des Tannenbaumständers zu quetschen. „Soll ich dir vielleicht mal helfen, Dad?“, fragte ich höflich, doch zur Antwort schüttelte sich die Tanne einfach. Wahrscheinlich hatte er den Kopf geschüttelt und dabei die Tanne berührt. Ich zuckte mit den Schultern und wollte gerade in die Küche gehen, als der Baum plötzlich bedrohlich schwankte. „Brauchst du wirklich keine Hilfe, Dad? Ich könnte doch einfach einen Zauber...“ „Nein!“, unterbrach mich mein Vater. Er wollte wohl nicht in seinem Stolz gekränkt werden. Das war ich von James und vor allem von Sirius sehr gewohnt. Und daher wusste ich auch genau, wie ich damit umgehen musste. Ich zog meinen Zauberstab und half meinem Vater nur soviel, dass es ihm schien, als hätte er es allein hinbekommen. „Siehste, ich kann das auch ohne deine Hilfe!“, sagte er stolz und kam hinter der Tanne hervor. „Doch, die hab ich gut aufgestellt. Schau nur wie schön gerade sie ist.“, fügte er mit noch stolzerer Mine hinzu und deutete auf das „Prachtexemplar“ von Tanne. Ich konnte einfach nur den Kopf schütteln. Wie sollte das hier nur ablaufen, wenn ich einmal ausziehe? Oh nein, das wollte ich mir nicht ausmalen.

„Guten Morgen Lily-Maus! Hast du gut geschlafen?“, fragte mich meine Mom, die gerade aus der Küche kam. In ihrer Hand hielt sie zwei dampfende Tassen Kaffee. Eine davon reichte sie mir, die andere Dad. „Danke Mom. Das ist genau das richtige, wenn man von einem Störenfried aus den schönsten Träumen gerissen wird.“, sagte ich mit einem leicht ironischen Unterton und sofort musste Dad seinen Senf dazu geben. „Nanana, meine Kleine! Wenn du nicht lieb zu deinen Eltern bist, bekommst du auch keine Geschenke!“, sagte er gespielt empört und ich lachte. Mein Dad war einfach unverbesserlich.

James:

Als ich meine Augen nach einer erholsamen Nacht langsam öffnete, hätte ich sie am Liebsten wieder geschlossen. Denn ein Blick auf den Kalender auf meinem Nachttisch hatte mir gezeigt, was heute anstand:

Das alljährliche Vorbereiten auf die tolle Weihnachtsfeier meiner Eltern. Darauf hatte ich so gar keine Lust, denn das hieß unendlich viel Arbeit. Doch als mein Blick weiter über meinen Nachttisch schweifte, blieb er an Lilys Bild hängen, das ich nun schon seit fast drei Jahren dort stehen hatte. Sie war so wunderschön und immer wenn ich es sah, bekam ich ein flaes Gefühl im Magen und irgendwie musste ich automatisch grinsen. Es war, als sei ich in eine Bann gezogen. In einen Bann der Liebe. Und jeden Tag half mir dieses Bild aufzustehen und neue Kraft für den Tag zu schöpfen.

Müde rappelte ich mich auf und streckte mich genüsslich. Langsam ging ich in Richtung Fenster und blickte nach draußen. Das große Festzelt war schon aufgestellt wurden und die Dekoration in den Bäumen war auch schon befestigt. Draußen war also schon alles fertig. Das einzige was jetzt noch fehlte, war der Schnee. Wie schön sähe das alles im Schnee aus. Ich grinste. Das war ein Moment in dem meine romantische Ader auch mir bewusst wurde. Hin und wieder hatte dies mir ein klein wenig Angst eingejagt. Aber bei den Mädchen und ganz besonders bei Lily kam dies gut an. Bei den anderen Mädchen sollte es mir nun ja auch egal sein. Ich hatte endlich meine Lily und wir waren glücklich miteinander. Vielleicht sollte ich ihr heute noch einmal einen Brief schreiben. Doch das schob ich erst einmal in den Hintergrund, denn mein Magen machte sich langsam bemerkbar. Er wollte wohl nicht auf feste Nahrung verzichten. Ich gehör wohl nicht zu denen die von Luft und Liebe allein leben können.

Lily:

„Mom, wo ist die Kiste denn?“, schrie ich aus dem Keller hinauf zu meiner Mutter. „Die muss da unten in dem ersten Regal ganz unten stehen!“, kam es von meiner Mutter zurück. Ich bückte mich und da entdeckte ich sie. Unsere Kiste mit dem ganzen weihnachtlichen Schnickschnack. Bei uns war es irgendwie Tradition den erst einen Tag vor Heiligabend auszupacken und dann auch direkt mit einem Abwasch den Baum zu schmücken. Ich mochte diese Tradition irgendwie. Sie bereitete mir ein Gefühl von Heimat und Geborgenheit. Ich hatte nur gute Erinnerungen an diesen einen Tag des Schmückens. Wer weiß, ob dies vielleicht das letzte Weihnachten von mir bei meinen Eltern war. Ich wollte eigentlich gar nicht daran denken. Vielleicht würde ich nächstes Weihnachten schon nicht mehr zu Hause wohnen. In einem Jahr war ich fertig mit der Schule, hatte wohlmöglich schon einen Job. Vielleicht lebte ich allein oder mit James zusammen in einer Wohnung in London oder sonst wo. Es schien so greifbar und doch so fern. „Hast du ihn?“, fragte meine Mutter von oben und ich bejahte die Frage. Dann hob ich die Kiste hoch und stieg die Treppe hoch. Meine sentimental Gedanken ließ ich unten. Die wollte ich jetzt nicht in meiner Weihnachtsstimmung erleben.

Meine Mom war oben in der Küche schon sehr beschäftigt damit das Essen soweit es ging für Heiligabend vorzubereiten. „Danke mein Schatz! Kannst du die Sachen schon mal auspacken und auf dem Wohnzimmertisch legen?“ Ich nickte und bekam einen Kuss auf die Wange von meiner Mom. Im Wohnzimmer traf ich auf meinen Vater, der gerade versuchte die Lichterkette zu entwirren. Diese sollte dann um den Baum gelegt werden, da Kerzen nach der Meinung meiner Eltern zu gefährlich seien. „Kann ich dir helfen, Daddy?“, fragte ich, da dieser sich gerade selbst die Lichterketten umgehängt hatte und nun wohl wirklich der eigentliche Tannenbaum werden wollte. Er seufzte und sagte leise: „Okay, aber las Mom nichts davon erfahren!“ Ich lächelte und mit einem Schwung meines Zauberstabs entwirrten sich die Lichterketten und schwebten um den Baum, wo sie sich dann fest machten. „Danke!“, sagte Dad leise und aus seinem Gesicht konnte man lesen, dass er froh war, dass er eine Hexe zur Tochter hatte. Da fiel mir gerade was ein. „Kommt Petunia eigentlich auch?“, fragte ich und versuchte meine Trauer über die verlorene Freundschaft zu meiner Schwester herunter zu schlucken. Er schüttelte traurig den Kopf. Sie wollte mit ihrem Mann feiern, aber die nächsten Tage wollte sie einmal mit ihm zusammen vorbei schauen. Aber lass uns jetzt nicht darüber reden. Das gehört jetzt nicht hier her. Soll ich dir helfen den Baum zu schmücken?“, fragte er mich und versuchte mich dadurch ein wenig aufzuheitern. Und er schaffte es auch ein wenig. Und so begannen wir beide gemeinsam den Baum zu schmücken.

James:

Als ich fertig angezogen nach unten ging, wurde ich fröhlich von meiner Mutter begrüßt, die ein Weihnachtslied vor sich hersummte. Ich rollte nur mit den Augen als sie auch noch begann das Lied zu singen und der Gesang war nicht wirklich eines ihrer Talente. Gerade als Mom in das Wohnzimmer trat, kam Dad mit

einem gestressten Ausdruck auf dem Gesicht aus der Küche. „Guten Morgen, James, schön dass du wach bist!“ Natürlich, ja, ich hab toll geschlafen und ich wünsch dir auch einen tollen Tag, sagte ich mir in Gedanken und verfluchte mich selbst, dass ich überhaupt aufgestanden war. Denn jetzt kam ganz viel Arbeit auf mich zu. Sirius hatte das perfekt umgangen und war über die Weihnachtstage in seine Wohnung gegangen, die er im Sommer gekauft hatte um nicht mehr die ganze Zeit bei meinen Eltern zu wohnen. Auch wenn denen das nichts ausgemacht hatte. Er wollte erst morgen zur Fete wieder kommen. Aber im Gegensatz zu ihm, war ich der wahre Sohn des Hauses und konnte mich daher nicht wirklich der Arbeit entziehen. Und ehe ich mich versah, bekam ich eine lange Liste in die Hand gedrückt, die ich abarbeiten musste. Mit einem leisen Stöhnen machte ich mich auf den Weg. So wie die Liste aussah, war ich noch bis Mitternacht beschäftigt.

Lily:

Ich betrachtete den Weihnachtsbaum aus jeder Perspektive. Doch, das hatten mein Dad und ich gut hinbekommen. Mom war auch begeistert, obwohl sie leicht traurig war, weil sie nicht helfen konnte. Ich war froh darüber, wenn sie nämlich geholfen hätte, dann hätte sich das Weihnachtsbaumschmücken bis morgen hingezogen. „Braucht ihr noch meine Hilfe, oder kann ich nach oben gehen und mein Zimmer aufräumen?“, fragte ich meine Eltern höflich und meine Mom schickte mich netterweise nach oben.

In meinem Zimmer angekommen setzte ich mich erst einmal auf mein Bett und ließ meinen Blick durch den Raum schweifen. Irgendwie sah dieser Raum nicht wirklich nach dem eines siebzehnjährigen Mädchens aus. Es war mehr eine Mischung aus Kinderzimmer und Jugendzimmer. Überall lagen Kuscheltiere und Andenken an Urlaube. Ich glaube, ich sollte unbedingt meine alten Kindersachen mal wegräumen. Was sollte James denken, wenn er dies sah? Wohlmöglich glaubte er noch ich bräuchte die ganzen Kuscheltiere und so. Doch es musste schnell gehen. Ich glaube, wenn ich lange überlegen würde, sehe das Zimmer später genauso aus. Und so hob ich meinen Zauberstab und sprach: „Accio Kuscheltiere!“ und aus allen Richtungen kamen die Tiere auf mich zugeflogen. Mit einem Schwenker meines Zauberstabs beschwor ich eine große Kiste hervor und ließ alle Kuscheltiere darin verschwinden. Dann verkleinerte ich den Karton schnell und ließ ihn unter meinem Bett verschwinden. Das ganze Zimmer sah schon viel jugendlicher aus. Doch irgendwas fehlte. Ich sah mich um. Nirgends stand eine Kerze oder sonst ein Dekor-Teil. Da fiel mir ein, dass ich vor ein paar Stunden im Keller beides entdeckt hatte. Und warum sollte es dort unten verstauben, wenn es mir auch dabei helfen konnte ein schönes Zimmer zu bekommen?!

Und zehn Minuten war mein Zimmer fertig dekoriert und ich war richtig stolz auf das Ergebnis. Nur mit ein paar kleinen Handgriffen hatte sich mein altes Kinderzimmer in ein schönes Jugendzimmer verwandelt. James konnte jetzt kommen! Ob meine Eltern ihm erlauben würden in meinem Zimmer zu schlafen? Wahrscheinlich musste er in Petunias altem Zimmer schlafen. Aber warum sollte das uns stören? Ich lachte leise und ging zu meiner Mutter herunter, die gerade zum Essen gerufen hatte.

Meine Freundin, ihre verrückten Eltern und Ich

Halli Hallo!

Hier ist Chap 27!

Es tut mir echt leid, dass ich James im letzten Chap so sehr vernachlässigt habe. Dafür ist das neue Chap ganz aus seiner Sicht! Als kleine Wiedergutmachung! hehe...

@c-Diggory: Herzlich Willkommen! Ich hoffe du bleibst noch länger dabei!

@Montana: Wie schon gesagt...hier ist das fehlende für die Gleichberechtigung!

@Blackfan90: Bei uns is das Weihnachtsbaum schmücken auch jedes Jahr ein Ritual. Das gehört zu Weihnachten eifach dazu.

@Mrs.Black: Du hast es erfasst...Männer sind stark und können (müssen???) frau helfen, wo sie nur können! Dafür sind sie doch mit diesen Muskeln ausgestattet! :)

@Blümchen1993: Ich freu mich auch jedes Jahr wieder auf das Fest der Liebe. Da kommt endlich mal die ganze Familie zusammen und so...Is ja nich mehr so lang hin! Bald is schon 1.Advent!

Naja...viel Spaß!

Heute mal mit einem recht langen Chap. Hier ein bisschen warmen Sanddorntee und Kekse. Damit ihr auch bis zum Ende kommt. Viel Vergnüen!

27.Chap: Meine Freundin, ihre verrückten Eltern und Ich

„James, los zieh dich warm an! So gehst du mir nicht aus dem Haus.“, sagte meine Mutter streng, als ich in meinem Lieblingshemd in die Küche kam. Ich rollte mit den Augen und sah zu meinem Vater um mir Unterstützung zu holen. Doch der versteckte sich gekonnt hinter dem Tagespropheten. „Mom...Ich bin erwachsen. Du kannst mir nicht mehr sagen, was ich anzuziehen habe!“, sagte ich mit leicht bebender Stimme. Mein Dad kicherte kaum vernehmbar hinter der Zeitung. „James, ich will einfach nicht, dass du krank wirst. Was ist an diesem alten Hemd denn so schön? Ich hätte es schon längst in die Kleidersammlung gegeben. So etwas zieht man doch nicht an, wenn man zu den Eltern seiner festen Freundin geht.“ Nun mischte sich auch mein Vater ein. Na endlich. „Lass den Jungen doch anziehen, was er will. Wenn er das Hemd hübsch findet, ist das ganz allein sein Ding. Vielleicht verbindet er ja irgendwas damit.“ Ich wusste gar nicht, dass man Dad mich so gut kannte. Natürlich verband ich mit dem Hemd eine Menge. Es war dasselbe Hemd, das Lily mir an unserem ersten Abend ausgezogen hatte. Das Hemd, welches sie selbst anzog, als Pad und Moony uns einen Überraschungsbesuch abgestattet hatten. Das war ein toller Abend gewesen und aus heutiger Sicht denke ich, dass es gar nicht so schlimm war, dass Pad uns gestört hatte. Schließlich wäre es sonst zu weit gegangen. Wer weiß, ob die Beziehung zwischen Lily und mir dann genauso vertraut geworden wäre. „James, meinst du nicht, du solltest langsam mal los? Wir haben schon fast elf.“, riss mich mein Vater aus den Gedanken. „Öhm...Ja...Genau...tschüss Mom!“, sagte ich schnell und gab ihr einen Kuss auf die Wange. „Sei brav mein Lieber.“, ermahnte sie mich als ich mich bei Dad mit einem Handschlag verabschiedete. Er lächelte nur. „Mach ich doch immer.“, gab ich noch zur Antwort und alles lachte. Schnell verschwand ich in meinem Zimmer und nahm meine Reisetasche, deren Innenraum magisch vergrößert war. Liebend gern hätte ich auch meinen Besen mitgenommen, aber erstens wohnte Lily in einer Muggelgegend und zweitens, sie hasste Fliegen. Ich schaute mich im Zimmer um. Hatte ich irgendwas vergessen? Schien nicht so. Selbst das Bild von

Lily hatte ich eingepackt. Und auch mein Geschenk für sie war sicher in meiner Tasche verstaut. Und so drehte ich mich auf der Stelle und apparierte in eine Gasse nahe Lilys Haus. Ich hatte mich natürlich schon etliche Male dort herumgeschlichen, als sie noch so unerreichbar für mich schien. Zum Glück wusste sie davon nichts und erstmal sollte sie auch nichts davon erfahren.

Vielleicht hätte ich doch auf meine Mutter hören sollen. Es war echt kalt und mein Umhang hielt nicht wirklich warm. Langsam ging ich die Straße entlang, in der das Haus der Evans stand. Es hob sich von den anderen Häusern sehr stark ab. Im Gegensatz zu den anderen war es nämlich immer noch in exzellenten Zustand und der Vorgarten sah auch im Winter noch schön aus. In den Fenstern hingen Lichterketten und hübsche Mobiles. Es sah richtig gemütlich aus. Ich blickte hoch in den zweiten Stock und betrachtete das zweite Fenster von links. Dort lag ihr Zimmer. Ich konnte sie mir richtig gut vorstellen, wie sie dort in ihrem Bett saß und ein Buch las. Oder blickte sie mich vielleicht auch gerade an, nur konnte ich sie nicht entdecken? Langsam öffnete ich das Gartentor und ging den Weg zur Haustür entlang. Vor der Tür zögerte ich kurz und atmete tief durch, bevor auf die moderne Klingel drückte. Zum Glück hatte ich Muggelkunde belegt, sodass ich mich auch hier gut auskannte und wusste, was zu tun war. Zuerst hörte man gar nichts außer der elektrischen Glocke. Dann hörte ich, wie eine Tür aufgeschubst wurde und jemand die Treppe herunter polterte. Das war wahrscheinlich Lily. Doch dann kamen schnelle Schritte aus dem Untergeschoss und ein Mann, der etwas jünger als mein Vater zu sein schien, öffnete die Tür und streckte mir sogleich die Hand entgegen. „Du musst James sein, ich bin der John. Ich bin Lilys Vater.“ Hui...Das kam jetzt aber sehr überraschend. „Genau, ich bin James Potter, der Freund ihrer Tochter.“ Lilys Vater grinste mich an und bat mich herein. „Dad...“, kam es entrüstet von der Treppe und ich blickte in die funkelnden Augen meiner Freundin. Sie stolperte die letzten Stufen herunter und fiel mir um den Hals. Ich nahm sie fest in den Arm. „Hallo Lily!“, sagte ich erfreut und sie ließ wieder locker und blickte mir in die Augen. „Du musst meinen Vater entschuldigen. Er ist recht schwierig!“, sagte sie mit einem Seitenblick auf ihren Dad. Dieser zog eine Augenbraue hoch und sofort erkannte ich, dass dies auf jeden Fall ihr Vater sein musste. Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm. „Kommt, lasst uns ins Wohnzimmer gehen.“, schlug Mr. Evans vor und Lily nahm meine Hand und führte mich in das Wohnzimmer. Die Räume in diesem Haus waren zwar recht klein, aber mit einer solchen Liebe zu Detail ausgestaltet und alles harmonierte miteinander.

Im Wohnzimmer traf ich auf Lilys Mom, welche mich sehr herzlich begrüßte. „James, schön, dass ich dich kennen lernen darf. Ich bin Christine Evans, Lilys Mom.“, sagte sie und machte mir mit einer Geste klar, dass ich mich hinsetzen solle. Ich folgte ihrer Bitte mit einem Lächeln und setzte mich auf das weiche Sofa. Lily setzte sich neben mich und ergriff ihre Hand. Sie schien sehr nervös und ihre Hand war recht kühl. „Du brauchst keine Angst haben, Lily. Deine Eltern können mir schon nichts anhaben.“, flüsterte ich ihr leise ins Ohr und bekam zum Dank ein warmes Lächeln zurück. „Möchtest du was trinken?“, fragte Mrs. Evans und ich antwortete ihr höflich, dass ich, wenn es keine Umstände machen würde, gerne etwas trinken würde. Mrs. Evans lächelte mich an und murmelte etwas, das sich sehr nach »ein sehr höflicher junger Mann« anhörte. „Was möchtest du denn? Wir hätten Wasser, Saft oder auch Kaffee. Wenn du möchtest kannst du auch einen Tee haben. Ich hab gerade eine Kanne frischen Sanddorntee aufgesetzt.“ Ich entschied mich für den Tee und Mrs. Evans stand auf und verließ den Raum durch eine Tür, die wahrscheinlich in die Küche führte. Kaum war sie verschwunden rief sie Lily zu sich, da sie wohl Hilfe brauchte. Lily sah mich kurz mit leicht genervter Mine an, doch ich gab ihr ohne Worte zu verstehen, dass sie ihrer Mutter folgen solle. Ein kurzer Druck der Hände und schon stand sie auf und folgte ihrer Mutter. Und ihr Vater nahm mir gegenüber Platz. Das sollte wohl so etwas wie ein Verhör werden. Wahrscheinlich das Frage-Antwort-Spiel, vor dem Lily mich gewarnt hatte, was sie jedoch nicht vorhergesehen hatte. Hatte sie nicht gesagt, dass ich mir keine Sorgen davor machen bräuchte? Naja, jetzt war es zu spät irgendwas zu drehen. Jetzt hieß es den Fragen des vielleicht zukünftigen Schwiegervaters Stand zu halten:

John: „Also James, du bist nun schon wie lange mit meiner Tochter zusammen?“

Ich: „Das ist nun schon etwa ein Monat.“

John: „Und du magst sie sehr gern?“

Ich: „Natürlich. Ich fand sie schon seit der dritten Klasse toll, aber sie mochte mich nicht.“

John: „Das ist ja interessant. Und warum mag sie dich jetzt auf einmal? Hast du sie etwas verzaubert?“

Ich: „Nein...Das würde ich nie tun. Sie ist mir doch viel zu wichtig und ich hab mir immer gesagt, wenn sie mich nicht von sich selbst aus haben will, dann bekomm ich sie auch nicht. Aber warum sie mich jetzt auf einmal doch mag, das kann ich ihnen...“

John: „Dir! Ich bin John!“

Ich: „Öhm...natürlich...Das kann ich dir nicht sagen. Ich weiß es nämlich selbst nicht. Aber ich will sie auch nicht danach fragen. Das wäre unhöflich.“

John: „Es scheint mir, als seiest du sehr vornehm erzogen. Du hast ein sehr großes Wissen über Benehmen.“

Ich: „Danke. In meinem Elternhaus wurde sehr großen Wert auf eine ordentliche Erziehung gelegt. Da meine Eltern auch in vielen verschiedenen Kreisen der Gesellschaft verkehren, habe ich natürlich auch gelernt, wie man mit verschiedenen Menschen umgeht. Und ich stehe auch immer für meine Freunde und für Minderheiten ein. Ich habe sogar Lily einmal vor jemanden beschützt, der sie Ende der Fünf sehr stark beleidigt hat.“

John: „Das höre ich als Vater natürlich sehr gerne. Ich hoffe, dass du heute immer noch so denkst und meine Tochter auch heute noch vor Gefahren schützt.“

Ich wollte gerade zur Antwort ansetzen, als die Küchentür aufschwang und Lily das Gespräch unterbrach. „Ich glaube, Dad, das reicht für heute. James ist nicht nur hier hingekommen, um sich von dir auszuquetschen.“ Sie blickte entschuldigend zu mir und setzte sich neben mich, nachdem sie eine große rote Kanne auf den Tisch gestellt hatte. „Ich unterhalte mich gerne mit deinem Vater.“, sagte ich und log dabei ein ganz klein wenig. Denn viel lieber hätte ich mich mit Lily verzogen und die Zweisamkeit nach einer solch langen Zeit genossen. Einfach nur ein bisschen auf dem Bett oder Sofa rumlümmeln und reden über das was in den letzten Tagen passiert war. Und dann würde ich ihr nur allzu gern mein Geschenk geben. Doch jetzt war erst einmal die Familie dran. Auch Christine kam nun wieder zurück aus der Küche und stellte ein fünf Tassen auf den Tisch. Keine war wie die andere, doch alle passten sie irgendwie zusammen. Scheinbar hatte hier jeder seine persönliche Tasse, denn sofort griff Lily nach der mit der roten Rose. Christine griff sofort zu der blauen und John zu der mit dem Leuchtturm. Mir blieb nur eine Tasse mit einer gelben Sonnenblume. „Darf ich dir etwas einschütten, James?“, fragte Lily und ich nickte. Der Tee duftete herrlich und als ich einen Schluck davon nahm, erwärmte es den ganzen Körper. „Der ist sehr lecker!“, sagte ich und stellte die Tasse wieder auf den Tisch. „Wir haben ihn bei unserem letzten Urlaub in Deutschland entdeckt und da er uns allen so gut schmeckte, mussten wir ihn einfach kaufen.“, antwortete Christine und lächelte mich herzlich an.

Es wurde noch ein klein wenig Smalltalk geführt, als mir plötzlich einfiel, dass ich ja noch etwas für Lilys Eltern besorgt hatte. „Ich habe ihnen auch noch etwas mitgebracht, als Gastgeschenk!“, sagte ich und kramte nach den beiden kleinen Päckchen in meiner Reisetasche. Das eine gab ich an Christine, das andere an John weiter. „Das hättest du doch nicht machen müssen.“, sagte Christine, jedoch konnte ich genau erkennen, dass sie sich sehr darüber freute. „Oh wie schön, ein Windlicht. Schau nur Lily, ist das nicht schön?“ Lily nickte und lächelte mich an. In ihren Augen konnte ich lesen, dass ich genau das richtige gekauft hatte. „Wow, ein Automodell. Das war doch sicher sehr teuer.“, sagte John und sah mich entsetzt an. Auch Lily blickte mich leicht skeptisch an. „Das war wirklich nicht teuer. Ich habe es nur gesehen und da Lily mir von ihrer Vorliebe für alte Autos erzählt hat, dachte ich, dass das genau das richtige ist.“ Er strahlte erst zu mir und dann zu Lily. „Danke, James! Lily, du hast echt einen guten Geschmack.“ Ich blickte zu meiner Freundin und sah, dass sie leicht rosa anlief. „Ähm...Mom, Dad...Ich glaube, ich sollte James mal zeigen, wo er heute schläft. Ist das

okay? Wir können ja heute Abend noch lange genug quatschen. John und Christine lächelten verständlich und endlich konnte ich nach fast zwei Stunden, die ich nun schon hier war, mit Lily allein sein.

Die Wohnzimmertür war gerade zugefallen, als Lily mich schon ganz fest in den Arm nahm und ihre Hände in meinen Nacken legte, um mich dann ganz sanft zu sich herunter zu ziehen. Unsere Lippen verschmolzen für einen kurzen Moment und sanft lösten wir uns wieder. „Schön, dass du hier bist!“, sagte sie und ihre Augen strahlten mich an. „Ich hätte es auch keinen Moment länger ohne dich ertragen, Lily-Schatz!“, sagte ich und legte meinen Kopf auf ihre Schulter. „Lass uns nach oben gehen.“, flüsterte sie mir leise ins Ohr und ich stellte mich wieder aufrecht hin. „Gern. Ich wollte schon immer wissen, wie dein Zimmer aussieht. Ihr habt übrigens ein wunderschönes Haus.“, sagte ich und folgte ihr die Treppe nach oben. „Es ist zwar sehr klein, aber auch fein.“, gab sie zur Antwort als wir im Obergeschoss angekommen waren. „Hier ist das Badezimmer und das hier ist das Büro meiner Mom.“, sagte Lily und deutete auf die beiden Türen, die gegenüber des Treppenaufgangs lagen. Sie wandte sich nach links. „Hier ist das alte Zimmer von meiner Schwester...“ Ich nahm sie fest in den Arm, da ich wusste, dass ihre Schwester ein sehr heikles Thema war, das sie nur allzu ungern ansprach. Ich hörte wie sie tief ein atmete, bevor sie sich in meiner Umarmung so umdrehte, dass sie mich ansehen konnte. „Es geht schon. Sie hat es komplett leer gemacht. Es ist jetzt unser Gästezimmer. Aber danke, dass du weißt, wie ich mich fühle.“ In ihren Augen glitzerte eine kleine Träne, die ich ihr vorsichtig mit dem Finger wegwischte. Danach küsste ich erst ihre Nasenspitze und dann gab ich ihr einen Kuss auf die Lippen. „Danke!“, sagte sie leise und öffnete die Tür zum Gästezimmer. Es war spärlich ausgestattet. Nur ein Bett, ein Kleiderschrank und ein kleiner Sessel standen darin. „Ich hoffe, dass du dich hier wohl fühlst. Es ist halt sehr kahl hier, aber...“ Ich legte ihr einen Finger auf die Lippen. „Es ist völlig okay. Ich wäre sogar mit einer dünnen Matratze zufrieden gewesen, solange ich in deiner Nähe sein darf.“ Sie lächelte mich an und nahm meine Hand wieder in ihre. „Lass deine Tasche am besten hier. Jetzt kommt mein Zimmer!“, sagte sie enthusiastisch und zog mich hinter sich her.

Nun war es soweit. Ich durfte endlich ihr Zimmer sehen. Wie oft hatte ich es mir ausgemalt. Doch als sie die Tür öffnete, war ich überwältigt. So schön war es selbst in meinen Träumen nicht gewesen. Die Farbe der Wände und die Möbel im Zimmer. Alles sah sehr modern und schön aus. Ihr Schreibtisch stand vor dem Fenster, das man von der Straße aus sehen konnte. Daneben stand Tabby's Käfig auf einem kleinen Tischchen. Ihr Bett war gegenüber von der Tür. Es war ein französisches Bett und sah einfach nur allzu einladend aus. Neben ihrem Kleiderschrank, der sehr klein ausfiel, stand ein großes Bücherregal, das bis unter die Decke reichte. Es war voll gestopft mit sämtlichen Büchern aus der Zauberer- sowie aus der Muggelwelt. Und so wie ich sie kennen gelernt habe, hatte sie auch jedes von ihnen gelesen. Lily ließ sich auf das Bett fallen und beobachtete mich. „Und, hast du es dir so vorgestellt?“, fragte sie keck und ich schüttelte einfach wortlos den Kopf. „Gefällt's dir denn?“, fragte sie nach und ich antwortete mit einem einfachen: „Ja.“ Sie lachte und bedeutete mir, mich neben sie zu setzen. Das ließ ich mir natürlich nicht zweimal sagen.

Ich zog meine Schuhe aus und schmiss mich auf das Bett. Die Matratze war genauso bequem, wie sie ausgesehen hatte. Lily legte sich neben mich und ich nahm sie in Arm. „Deine Eltern sind sehr nett, Lily.“, sagte ich um ein Gespräch zu beginnen. Sie lachte kurz auf. „Du redest gerade von meinen Eltern? Die, die du gerade unten kennen gelernt hast? Die die dich total ausgequetscht haben?“, fragte sie mit einem leicht skeptischen Unterton. Ich nickte. „Die waren echt nicht schlimm. Und ich kann es vollkommen verstehen, wenn sie ihre hübsche Tochter erst mit einem Jungen nach oben verschwinden lassen, wenn sie ihn näher kennen gelernt haben. Meinst du ich würde meine Tochter mit dem nächst Besten Typen allein lassen. Nein. Der muss schon Manieren haben und wissen, wie man mit einer Dame umgeht.“ Lily lachte. „Achso, und du weißt, wie man mit einer Dame umgeht?“, fragte sie und ich sah sie gespielt empört an. „Hast du jemals gesehen, dass ich ein Mädchen schlecht behandelt habe? Habe ich dich jemals schlecht behandelt?“, Sie schüttelte den Kopf. „Ich weiß, dass du ein ganz toller Gentleman bist, James!“, sagte sie und legte ihren Kopf auf meine Brust. Langsam ließ ich meine Hand durch ihre Haare wandern und massierte ihr die Kopfhaut. Sie fing fast an zu schnurren und als ich wieder aufhören wollte, murrte sie kurz.

„Und, was hast du die letzten Tage so gemacht?“, fragte ich sie und sie erzählte mir davon, wie sie den Abend zuvor mit ihrer Familie zu Abend gegessen hatte. Sie hatte wohl wieder eine starke

Auseinandersetzung mit ihrer Schwester gehabt, was ihr mehr oder weniger den ganzen Abend versaut hatte. Über das Geschenk ihrer Eltern hatte sie sich jedoch sehr gefreut. Es waren zwei Freikarten für ein Kino. Und dorthin wollte sie mit mir in den nächsten Tagen gehen. Ich bin schon ganz gespannt, wie das wohl wird. Dann stellte sie mir auch dieselbe Frage. „Ach...Ich habe nicht so viel gemacht. Vorgestern musste ich meiner Mutter helfen die jährliche Weihnachtsfeier der Potters vorzubereiten. Du glaubst gar nicht, wie anstrengend das ist. Den ganzen Tag läuft man rum und arbeitet eine ellenlange Liste ab. Sei froh, dass deine Eltern so etwas nicht veranstalten.“

„Armer James...Hat es sich denn wenigsten gelohnt?“ „Die Party war eigentlich ganz okay. Die anderen Rumtreiber waren auch da und du weißt ja, dass dann nie Langeweile aufkommt. Das einzige, das mich ein bisschen genervt hat, waren diese alten Verwandten und Bekannten, von denen man sich dann anhören muss, wie groß man denn geworden sei. Vielleicht kennst du das ja.“ Sie nickte und ich fuhr vor: „Hast du eigentlich beim Weihnachtsbaumschmücken geholfen?“ „Natürlich. Da helfe ich jedes Jahr. Das gehört zu Weihnachten dazu und ohne meine Hilfe wäre mein Dad sicher schon fünf Mal von der Tanne erschlagen und einmal auch von den Lichterketten erwürgt wurden. Manchmal denke ich, dass er so Teile noch nie in der Hand hatte. Jedes Jahr das Gleiche. Zum Glück durfte ich ihm dieses Jahr dann auch helfen.“ „Bei uns macht das meine Mom allein. Ich hab da nicht so nen Draht zu. Mein Vater kümmert sich immer über die Lichter im Garten oder im Eingangsbereich und ich muss den Rest machen.“ Sie drehte sich auf den Bauch und sah mir tief in die Augen.

„Du armer kleiner James!“, sagte sie und machte einen Schmollmund. Ich war mir nicht ganz sicher, ob sie das ernst gemeint hatte oder ob das nur ironisch gemeint war. Als sie jedoch anfang los zu lachen, wusste ich, dass es nicht ernst gemeint war. „Du...“, sagte ich und fing an sie zu kitzeln. „Aufhören...Aufhören!“, brachte sie keuchend hervor, doch ich dachte gar nicht dran. Ich kitzelte sie richtig durch und sie lachte lauthals. Nach ein paar Minuten ließ ich eine kleine Verschnaufpause, was jedoch keine gute Idee gewesen war. Denn ehe ich mich versah, drehte sie den Spieß um und kitzelte mich. Ich bat um Gnade, doch sie setzte nur ein diabolisches Grinsen auf, das ich so überhaupt nicht von ihr kannte, und kitzelte mich weiter. Irgendwann lag ich auf dem Rücken und holte tief Luft, während sie auf mir saß. Ich sah ihr tief in die Augen. Braun traf auf strahlenden Smaragd. Langsam kam ihr Gesicht näher und ich spürte, wie sie ihr Gewicht verlagerte und sich langsam nach vorn beugte. Sanft legten sich ihre weichen Lippen auf meine und ich schloss die Augen um den Kuss zu genießen. Vorsichtig legte ich eine Hand in ihren Nacken und zog sie seicht zu mir herunter um den Kuss zu verstärken. Meine andere Hand fuhr über ihre Seite, was sie leise zum Kichern brachte. Dann fuhr ich ihr leicht über ihren Rücken. Sollte ich es wagen und meine Hand auch unter ihren Pullover schieben. Okay, das wäre nicht das erste Mal, aber war es diesmal richtig? Meine Gedankengänge wurden jäh unterbrochen, als ich ihre zarten Finger unter mein Hemd gleiten spürte. Ich öffnete die Augen und sah in Lilys Gesicht. Sie grinste in den Kuss hinein und ihre grünen Augen strahlten. Ich strahlte zurück und strich ihr sanft über die Wange. Sie sah so wunderschön aus. Vorsichtig löste ich den Kuss, was sie innehalten ließ. „Was ist los?“, fragte sie und sah mich stirnrunzelnd an. Gut, sie hatte auch ein gutes Recht dazu, denn noch nie hatte ich einen Kuss unterbrochen. Eigentlich war sie diejenige immer gewesen. „Es ist nichts, nur finde ich es hier nicht so passend, wenn wir zu weit gehen. Wer weiß, ob deine Eltern hoch kommen oder so. Das ist anders als in Hogwarts. Da haben wir unsere Räume.“ Sie lächelte und ich strich ihr sanft über die Wange. „Ich verstehe, was du meinst. Vielleicht ist es wirklich besser, wenn wir einfach nur ein bisschen reden.“ Ich war froh, dass sie mich verstand.

„Ich hab da auch noch was für dich, Lily! Aber das ist leider hinten in meiner Tasche. Ich geh es schnell holen.“, sagte ich und sie grinste mich breit an. „Aber beeil dich!“, sagte sie mir noch und schon war ich aus dem Zimmer gehuscht und hatte das kleine Paket für Lily geholt. Als ich wieder in Lilys Zimmer ankam, saß Lily auf der breiten Fensterbank und nahm einer Eule ein Paket ab. Ich identifizierte die Eule als Odysseus, die Eule von Alice. Und ich hatte Recht gehabt. Langsam schritt ich zu Lily und setzte mich neben sie auf das Fensterbrett nachdem die Eule wieder verschwunden war. „Frohe Weihnachten, Lily!“, sagte ich und überreichte ihr das kleine Päckchen. Sie lächelte mich fröhlich an und nahm es in ihre filigranen Hände. Als sie es geöffnet hatte, schlug sie sich die eine Hand an den Mund. „Wow...Die...ist wunderschön!“, hauchte sie und fiel mir um den Hals. „Als ich sie gesehen hab, wusste ich sofort, dass sie dir gefallen wird.“, sagte ich

und setzte mein charmantestes Lächeln auf. „Kannst du sie mir umlegen?“, fragte Lily mit einem herzerweichenden Lächeln auf den Lippen. Ich nickte und nahm die schöne Goldkette mit dem Anhänger aus grünem Saphir aus dem Schmuckkästchen. Sie hielt ihre offenen Haare nach oben weg, sodass ich ohne Probleme ihr die Kette umlegen und verschließen konnte. Als sie sich wieder zu mir umdrehte, leuchtete der Saphir mit ihren Augen um die Wette. Es war fast genau dieselbe Farbe und es passte einfach perfekt zusammen. „Danke James!“, sagte sie, als sie sich in einem Handspiegel betrachtet hatte. „Ich hab auch eine Kleinigkeit für dich!“, sagte sie und reichte mir ein kleines Kästchen.

Vorsichtig öffnete ich es und war total erstaunt von ihrem Geschenk. Es handelte sich um ein wunderschönes Armband aus Leder, das mit einem Anhänger aus einem ungeschliffenen Stein verschönert wurden war. Der Stein glänzte in jeder erdenklichen Farbe und war einfach wunderschön. „Das ist echt schön, Lily.“, sagte ich leise und bedankte mich mit meinem Kuss bei ihr. „Hast du auch den Zettel durchgelesen, der am Deckel der Truhe klebt?“, fragte sie mit einem schelmischen Lächeln auf den Lippen. Ich schaute mir die Kiste an und entdeckte einen kleinen Zettel, den ich zuvor übersehen hatte. Ich las ihn mir aufmerksam durch und blickte auf. Lily hielt mir ihre Hand hin. Und dort war der genannte Partnerring mit demselben Stein. Nun konnte ich ihr immer zu Hilfe eilen, wenn sie in Gefahr kam und auch sie könnte mir helfen, aber mir passiert schon nichts. Ich beugte mich vor und bedankte mich mit einem Kuss bei ihr. „Das ist ein tolles Geschenk, Lily!“, sagte ich ihr leise.

Nun wandte sich Lily auch dem anderen Paket zu; dem von Alice. Lustiger Weise waren dort ein paar Ohringe, die perfekt zu der neuen Kette passten. Auch wenn es kein echter Saphir war, so passten sie farblich trotzdem gut zusammen.

~*~*~*~*~*~*~*~*~*~*

Wow...du hast durchgehalten...War heute mal was länger das Kapitel. Ich hoffe es hat dir gefallen und du schreibst ein nettes Kommi. Willst du dich jedoch bei mir beschweren, dann benutze auch den Kommi-Button. Ich sortier das dann persönlich. :)

*Ich danke übrigens meiner Familie, die mir immer so viele schöne Vorlagen liefert :D
(So wie Lilys Vater sich zum Beispiel benommen hat in diesem Chap, so war mein Vater bei der ersten Begegnung mit meinem jetzigen Schwager...)*

Eure Enim-Reh :)

28.Dezember...Zu Hause (Lily)

Sorry dass das so lang gedauert hat, aber letzte Woche hatten wir ganz viele Proben für unseren Buntten Abend der zwölfer und diese Woche lieg ich mit Fieber im Bett....naja...Hoffe das Chap gefällt euch! :)

28.Chap: 28.Dezember...Zu Hause (Lily)

Ohh...James ist so süüüüß!

Ja, auch HALLO!

Sorry...Aber ich noch total benebelt weil James und ich so viel gemacht haben :)

Benebelt??? Habt ihr gekifft oder sonst irgendwelche Drogen genommen?

NEIN!

Ich dachte schon...Nicht, dass dich dieser Junge noch in die falschen Milieus bringt.

Da brauchst du bei James keine Angst haben. Er ist ein echter Gentleman.

Du weißt schon noch, was du früher über ihn erzählt hast? Da hast du nämlich immer wieder gesagt, dass er alles andere ist als ein Gentleman.

Okay, das geb' ich ja zu, aber nun kenne ich ihn besser. Er ist nicht mehr so wie früher Er ist einfach total süß!

Gut, wenn du das sagst, dann wird es wohl stimmen. Aber sag' nachher nicht, dass ich dich nicht gewarnt hätte.

Ja...Ich werde es dir nie sagen. Auch wenn ich weiß, dass dieser Tag nie kommen wird, an dem ich denke, dass er kein Gentleman ist.

Ich sag's ja nur. Aber nun zu 'nem anderen Thema. Was habt ihr denn so gemacht?

Och...Wir waren bei Mary, aber ihr Freund war leider nicht da. Deshalb wollen wir uns bald alle zusammen treffen...

Und, was sagt sie zu ihm?

Kannst du mich auch mal ausreden lassen?

Ja...Sorry!

Aber zu deiner Frage noch schnell...Sie war hellauf begeistert von James. Meinte, wenn sie nicht in einer festen Beziehung wäre und er nicht mir gehöre, würde sie sich glatt in ihn verlieben.

Jaja...So kennen wir sie...Unsere liebe Mary...

:) Aber nun lass mich mal weiter erzählen. Also...wir waren bei Mary, haben Winterspaziergänge im

Schnee gemacht...

Wie romantisch...James ist wohl wirklich ein wahrer Gentleman.

Das sag ich doch andauernd. Aber nun sei mal endlich still, ich will dir erzählen, was sonst noch so passiert ist.

Darf ich denn nicht mal meine Meinung sagen?

Doch, aber nur, wenn du nicht alles berichtet haben willst. Also...ich werde dir jetzt alles erzählen was passiert ist und du sagst mir ganz am Ende was du dazu sagst. Okay?

Oh...ja...wenn es unbedingt sein muss...

Also...Wir waren bei Mary und sie fand ihn echt total nett und dann haben wir ganz viele Spaziergänge gemacht im SCHNEE! Ja, es hat endlich geschneit. Das war so romantisch. Wir saßen gerade eingekuschelt in einer großen Decke auf der Hollywoodschaukel im Garten und tranken Kakao und dann fing es einfach an zu schneien. Es war traumhaft. *seufz*

Das glaub ich...Uuuups...Sorry...hehe

Nicht schlimm...Hast mich ja nicht richtig unterbrochen...

Stimmt. Was sagen denn deine Eltern zu ihm?

Die waren total peinlich als James gekommen ist. Mein Vater erstmal die Tür aufgemacht und sich sofort vorgestellt. Das war sooo peinlich. James fand das nicht so schlimm. Aber ich glaub der will nur wieder auf cool machen :) Meine Mom hat ihn erst im Wohnzimmer kennen gelernt und sofort sonst was angeboten. Mann...So werde noch nicht mal ich betüttelt! Doch dann kamen meine Eltern auf die tolle Idee, dass Dad erstmal allein mit James sprechen will. Ich musste meiner Mutter in der Küche helfen und da hat sie mich zu gelabert. So von wegen: Der ist aber echt ein Prachtexemplar und Warum seid ihr erst jetzt zusammen gekommen? Mann...Diese Eltern...Manchmal könnte ich sie echt....grrr...

Ich sag mal lieber nichts dazu....

Irgendwann konnten wir uns dann loseisen und haben uns in mein Zimmer verzogen und geredet. Über alles was uns so einfiel. Und dann haben wir uns die Geschenke gegenseitig gegeben. Der hat mir eine Kette geschenkt mit einem echten Smaragd. Die war bestimmt voll teuer....

Aber der hat das Geld doch...Hast du nicht gesagt, dass seine Eltern gut verdienen.

Hab ich das? Ich hab keine Ahnung...Aber die werde ich ja auch erst morgen kennen lernen. James holt mich um zwölf Uhr mittags ab und dann apparieren wir zusammen zu seinem Haus.

Und, aufgeregt?

Na klar! Ich hoffe, dass ich seinen Eltern gefalle...

Du musst seinen Eltern doch nicht gefallen. Er muss dich lieben...Nicht die!

Ja....du hast ja Recht.

Wie ist das eigentlich, wo hat James geschlafen?

Mhh...Eigentlich sollte er allein in Tunias altem Zimmer schlafen. Da hat er auch eine zeitlang allein gelegen und geschlafen, aber ich fand es total komisch zu wissen, dass mein Freund nebenan liegt und ich konnte einfach nicht schlafen. Also bin ich einfach rüber geschlichen und hab mich an ihn gekuschelt. Er ist nicht aufgewacht. Ich bin ganz stolz auf mich. Aber am nächsten Morgen war er ein bisschen verstört. Er dachte, er hätte nen Black-out.

Wo wir gerade bei Black sind. Ist der eigentlich auch 'out' wenn du bei James bist?

grins Das war ein gutes Wortspiel. Aber er wird auch da sein. Ist schließlich irgendwie sein zu Hause. Und die ganze Zeit in seiner kleinen Wohnung in London sitzen und Däumchen drehen muss er auch nicht. Ich versteh mich ja doch recht gut mit ihm und er ist auch der beste Freund meines Freundes. Da muss man sich halt arrangieren. Und wenn James mal nervt, hat man immer jemanden, dem man James aufs Auge drücken kann.

Also Black als Babysitter...??

Joa...so könnte man das nennen! Aber warum sollte James nerven?

Och...Da fallen mir so manche Sachen aus der Vergangenheit ein...

Lass die Vergangenheit doch Vergangenheit sein. Man muss die Vergangenheit hinter sich bringen. Und ich lebe im Hier und Jetzt. Also lass das Geschwafel!

Jawohl, ihre Majestät... :)

Hahaha...

Sonst gibt es nichts Großartiges zu berichten? Keine anderen Neuigkeiten?

Nö...

Aber ich glaube, du wolltest eben noch was sagen, zum Thema wo James geschlafen hat...

Achja...Also...Die erste Nacht hab ich bei ihm geschlafen und dann ist er in der zweiten Nacht erst gar nicht zu sich ins Zimmer gegangen. Hab ich dir eigentlich schon erzählt, dass er nur in Boxershorts ins Bett geht...Okay...Im Moment trägt er wohl auch mal lange Jogginghosen hat er gesagt, aber immer oberkörperfrei.

Wow...Und, lohnt es sich?

Und ob...Das jahrelange Quidditchtraining sieht man nur allzu gut. Seine Arme und sein Schultergürtel und Brust und Bauch sind super in Form. Nicht zu viel. Nicht zu wenig. Genau richtig. Hoffentlich bleibt das nach Hogwarts auch noch so.

Aber mehr als Kuscheln war nicht, oder?

Nein...

Willst du nicht oder warum?

Ich weiß nicht. Ich hab irgendwie ein bisschen Angst davor. Ich hab auch irgendwie Angst, dass er...

Dass er dich danach abserviert?

Nein. Ich meine, dass er nicht zufrieden mit mir ist, da ich ja noch keine Erfahrung hab.

Hey, davor darfst du keine Angst haben. Wenn er dich wirklich liebt, wird er darauf auch Rücksicht nehmen. Aber du musst nichts machen, wozu du noch nicht bereit bist.

Mhh...Danke. Das wollte ich auch nicht. Naja...Ich muss jezz noch schnell packen. Was zieh ich nur an?

Was Bequemes!

Du bist süß!

Ich weiß!

Naja...Bis dann...Ich weiß noch nicht, ob ich dich mitnehme...

WAS?

Okay...ich nehme dich mit. Aber ich kann dir nicht versprechen zu schreiben.

Ach, das hätte ich auch nicht gedacht. Aber vielleicht brauchst du ja eine Freundin zum Ablästern oder jemanden bei dem du dich über deinen Freund oder dessen besten Freund auslassen kannst. Das hilft.

Oh...da kommt wohl die Psychologin bei dir raus.

:)

Naja...Bis Bald! Bye...Lily *Kuss*

Bis bald und lass dich nicht ärgern! Wenn Black was Falsches sagt, kriegt der Haue von mir und Potter auch!

Du bist einfach unverbesserlich! *kopfschüttel*

Bis dann!

Tschauiiiiii

29.Chap: 28.Dezember....Geile Zeit (James)

29.Chap: 28.Dezember....Geile Zeit (James)

Hällöchen...

Na du...Wie waren die Tage?

Supi...

Lass dir doch nicht alles aus der Nase ziehen! Was habt ihr gemacht?

Ganz viiiiiiel. Es kommt mir vor, als wäre es eine halbe Ewigkeit gewesen, die ich bei ihr verbracht hatte. Jede Sekunde, die ich neben ihr stand, kam mir vor wie eine Stunde. Es war so romantisch.

Du und romantisch?

JA! Ich bin sehr romantisch. Ich hab ganz viele Spaziergänge im Schnee vorgeschlagen oder einmal hab ich ihr vorgeschlagen, dass wir uns doch nach draußen in ihre Hollywood-Schaukel setzen könnten. Und da war es echt romantisch.

Ahaaa....Was ist denn da passiert?

Es hat angefangen zu schneien!

James? Bist du es?

Ja, warum?

Och...du laberst hier gerade irgendwas von romantischen Schnee und so. Eigentlich hat der James, den ich kenne, Schnee immer mit Schneeballschlacht in Verbindung gebracht.

Schnee ist aber echt voll schön.

Ach bei Merlins gestreifter Unterhose, James denkt jetzt wie ein Mädchen.

Nein, tu ich nicht...

Doch, tust du!

Nein....

DOCH! Du hast dich zu einer totalen...

Hör auf. Ich bin immer noch James Potter und egal, was du über mich denkst, das einzige was zählt, ist doch der Fakt, dass ich mich gut fühle. Egal, was ich denke und egal wie ich etwas ansehe. Ich bin immer noch ich und du kannst mich nicht beleidigen. DU bist nämlich nichts anderes als ein blödes....

Was?

Altes...

Aha...

Zerfleddertes...

Ich warte...

TAGEBUCH! Wenn du mich weiterhin so belästigst, dann werfe ich dich ins Feuer. Hach...Wie schön das schon knistert.

NEIN...Bitte nicht...Ich will nicht...Ich bin ja schon still. Das war nur Spaß!

Ja?

Natürlich...Ich...würde...doch....ähh...nie mein Leben aufs Spiel setzen!

Okay...ist ja schon gut. Ich war nur wütend, weil ich es wie die Pest hasse, wenn mich jemand beschimpft oder meine Freunde schlecht macht.

Echt...Noch mal ein großes Sorry!

Ist okay. Willst du denn immer noch wissen, was passiert ist?

Na klar!

Okay...Also wir haben ganz viele romantische Spaziergänge im Schnee gemacht, haben gequatscht und einfach die Zeit genossen. Es war fast so, als wären plötzlich die Dinge, die außerhalb von Hogwarts passieren, diese ganzen Morde und Attentate, als wär all das nur eine Lüge. Es war wie eine Auszeit aus der realen Welt. Als wären wir immer noch in Hogwarts.

Ist die Zeit im Moment denn wirklich so schlimm?

seufz Ja, leider. Jeden Tag stehen neue Todesanzeigen im Propheten. Jeden Tag neue Anschläge auf Muggel und immer wieder diese Panik in den Augen der Menschen. Es ist schlimm zu sehen, dass so viele ihre Angehörigen verlieren. Das ist so schwer zu begreifen, wie sich diese Leute fühlen. Ich könnte es mir nie verzeihen, wenn Lily etwas zustößt. Ich werde versuchen immer für sie da zu sein. Ich würde mein Leben für sie geben.

Du bist süß. Aber ist sie das auch wert?

Ja...Ich liebe sie. Ich hab sie schon seitdem ich sie das erste Mal sah geliebt und ich werde nie aufhören sie zu lieben. Alles andere ist nebensächlich. Nur allein ihre Liebe hat einen Wert für mich. Ihre Liebe ist wie Sauerstoff. Ich brauche sie zum Leben. All die Jahre, die sie mir die kalte Schulter gezeigt hat, waren Zeiten der Atemnot. Nun fühl ich mich, als könnte ich wieder frei atmen.

Wow...Das sind die Worte eines wahren Propheten. Was habt ihr denn noch gemacht?

Oh Danke! Ach...Wir haben Lilys beste Freundin besucht. Sie ist total süß...

***WAS? ERST VON LIEBE DES LEBEN FASELN UND DANN FÜR DIE FREUNDIN SCHWÄRMEN!
DAS IST TOTAL UNSOZIAL!***

Ich meinte doch nicht vom Aussehen. Ich meinte von ihrer Art her. Du musst mich einfach mal ausreden

lassen.

Oh...Sorry!

Und hör auf dich andauernd zu entschuldigen!

Sorry....Uuuups!

Ihre Freundin Mary ist einfach echt total lustig drauf und sie ist einfach toll. Für Lily ist sie genau das, was Sirius für mich ist. Die perfekte Freundin.

Sirius ist deine perfekte Freundin?

Haha...Du weißt was ich meine!

Ja...War nur ein Scherz!

Du scherzt ganz schön viel heute Abend.

Ich hab heut einfach mal nen guten Tag.

Der ist jetzt aber auch fast vorbei. Haben schon halb zwölf und ich will Lily in zwölf Stunden abholen. Und ich will nicht müde apparieren!

Aber eine Frage hätte ich noch...

Okay...Dann frag!

Wie fanden ihre Eltern dich?

Sie waren einfach total süß. Ich bin erst einmal von ihrem Vater halb überrannt wurden. Kaum dass die Tür aufging, stellte er sich schon vor. Einfach total süß. Lily fand das so peinlich. Damit hab ich sie dann ein bisschen aufgezogen. Ihre Mutter erinnerte mich total an meine eigene. So total zuvorkommend und übervorsorglich und so richtig mütterlich halt. Einfach total nett. Ich glaub die beiden können mich echt leiden. Aber sie haben gar nicht mitbekommen, dass ich mit Lily in einem Zimmer geschlafen hab. Durften wir eigentlich auch nicht. Aber seit wann stören einen Rumtreiber irgendwelche Regeln?

kopfschüttel

Aber ich war natürlich ganz anständig und habe sie zu nichts gezwängt. Es wäre mir auch unangenehm dort gewesen. Ich weiß nicht warum. Aber es wäre...nein...ist ja egal. Ich bin total müde. Ich sollte besser schlafen...

Okay...Gute Nacht und träum schön von deiner Liebsten.

Ich werde es versuchen. Gut Nacht!

.....

WARNUNG!!! DAS NÄCHSTE CHAP KOMMT ERST, WENN ICH MINDESTENS 5 KOMMIS BEKOMME!!! ICH HAB DANN GAR KEINE MOTIVATION!!!!

eure Enim.Reh

Neue Bekanntschaften

Hallo ihr's!

Sorry, dass ich erst jezz wieder poste, aber ich kam irgendwie durch die Schule und dann noch Geschenke einkaufen und natürlich Weihnachten feiern nicht dazu ordentlich weiter zu schreiben!

Dafür is dieses Chap extra lang geworden! :)

Ich hoffe euch gefällt es!

*Viel Spaß und ein tolles neues Jahr außerdem....bis Silvester dauert es in der FF ja auch nicht mehr lang!
LG ENimReh*

30.Chap: Neue Bekanntschaften

Wo bleibt er nur? Mein Blick schweifte über die schneeverwehte Straße. Es ist schon fast eins und von James fehlt immer noch jede Spur. Das sieht ihm gar nicht ähnlich, dass er so verspätet kommt. Hoffentlich ist nichts passiert. Ich blickte wieder auf die Straße. Es schneite und die Nachbarkinder spielten in dicken Jacken eingepackt und mit Mützen, Schals und Handschuhen ausgestattet im Schnee. Früher habe ich das mit Mary und meiner Schwester auch jedes Jahr gemacht. Aber diese Zeiten sind nun endgültig vorbei. Wieder ließ ich meinen Blick die Straße entlang gleiten. Noch immer kein Zeichen von James. Mit einem mulmigen Gefühl in der Magengegend, hob ich meine Hand und betrachtete den Ring. Erleichtert atmete ich auf. Puh...Er war nicht rot. Also ging es ihm gut und er war nicht in Gefahr. Aber wo blieb er dann?

Ich sah wieder aus dem Fenster und entdeckte sofort eine Person, die in einen dunklen Mantel eingehüllt die Straße hoch kam. Sofort erkannte ich meinen Freund. Seine Haare standen in alle Richtungen ab und sein typischer Laufstil, den er durch das viele Quidditch spielen bekommen hatte, war unverkennbar. Ich wollte mich gerade vom Fenster abwenden und ihm die Tür öffnen, als James plötzlich stehen blieb und die Kinder beobachtete. Was er wohl gerade dachte?

Ich schnappte meinen warmen Wintermantel vom Haken und schlüpfte durch die Haustür nach draußen. James bemerkte mich gar nicht und lies sich auch nicht davon abbringen weiter die Kinder zu beobachten. Das war die perfekte Situation ihm einmal einen Streich zu spielen. Ich schlich mich ganz leise durch den Schnee an und wollte gerade meine Arme von hinten um ihn schlingen, als er mich mit einem „Hallo Lily-Flower!“ begrüßte. Wie hatte er mich denn jetzt kommen gehört? Hatte er etwa Augen im Hinterkopf? Na gut, unter den Haaren wären die sehr gut versteckt. (*g*) Er drehte sich zu mir und blickte in mein nachdenkliches Gesicht. „Hab ich dich erschreckt?“, fragte er mit einem breiten Grinsen und schlang seine Arme um mich. Ich nickte stumm. Irgendwie konnte ich immer noch verstehen, wie er mich hat kommen sehen oder hören. Ich wollte gerade nachfragen, als er auch schon die Antwort aussprach. Konnte er jetzt auch schon Gedanken lesen? „Du riechst einfach unverkennbar gut, Schatz!“, kam es von ihm als Antwort. Das war alles? Ich roch gut? Tuen das andere denn nicht? „Kannst du mir das mal erläutern, James?“, harkte ich nach. So ganz verstand ich das noch nicht. „Ganz einfach. Du hast viel zu lang gebraucht, um dich zu entscheiden, ob du mich jetzt erschrecken sollst oder nicht. Ich hatte schon längst deinen Geruch wahrgenommen und deinen Atem auf meinem Nacken gespürt!“ Das war logisch. Aber noch immer erklärte es nicht, warum er direkt wusste, dass ich es war. Ich harkte erneut nach und er meinte als Antwort einfach, dass mein Geruch unverkennbar toll wäre und er ihn unter 1000 anderen Düften heraus riechen würde. Ich gab mich zufrieden.

Er zog mich enger an sich und wollte mich küssen. Doch ich blockte ab. Er sah mich verstört an. „Was ist?“, fragte er skeptisch und sah mir tief in die Augen. Wow...Seine Augen waren so schön...Man konnte sich glatt darin verlieren. Aber nein Lily, du musst stark bleiben. Du willst ihm doch klar machen, dass er nicht einfach ohne Entschuldigung zu spät kommen darf. Ich blendete die schönen Augen aus und fragte ihn, ob er mir nicht noch eine Entschuldigung schuldig sei. Sein Blick wurde noch fragender. „Was genau meinst du,

Schatz?“, harkte er nach, doch ich sagte nichts. Man sah richtig, wie es in seinem Kopf ratterte und dann fiel plötzlich die Galleone. „Achso...Du fragst dich, warum ich so spät bin, stimmt's?“ Wow...Hundert Gummipunkte für Kandidat 1. „Na klar...Ich hab mir schon Sorgen gemacht. Ich dachte, dir wäre sonst was passiert.“ Ich sah in seine Augen. Darin lag einerseits peinliche Berührtheit, andererseits aber auch ein kleiner Funken Fröhlichkeit. Aber die Liebe und der spitzbübische Charme übertrafen alles. Irgendwie schaffte er es, sich über seine Augen ohne Worte zu entschuldigen, sodass ich nicht lange böse sein konnte. Er schien das zu merken und zog mich fester in seine starken Arme. Und dann noch dieser Hundeblick und die leicht vorgeschobene Unterlippe. Einfach nur süß. Wer konnte da noch lange Wütend sein? *James Potter*, dachte ich, *Du schaffst es immer wieder von Neuen mich zu manipulieren*. Als schien er meine Gedanken wieder lesen zu können, setzte er ein schelmisches Grinsen auf und strich mir eine Haarsträne aus dem Gesicht. „Sorry, Lils, mein Dad hat mich aufgehalten. Ich musste ihm noch schnell helfen. Bitte sei mir nicht mehr böse.“, sagte er leise und sah mir immer noch tief in die Augen. „Schon verziehen!“; lächelte ich, schloss meine Augen und stellte mich leicht auf die Zehenspitzen, um ihn küssen zu können. Kaum dass sich unsere Lippen verschmolzen und ich meine Hände in seinen Haaren vergrub, ertönte ein lautes „IHH!“ Die Kinder schienen uns zu beobachten. Ich spürte, wie James in den Kuss hinein lächelte. Und plötzlich fiel mir wieder ein, warum ich eigentlich nach draußen zu James gegangen war. Wir lösten uns wieder und James strich mir sanft über die Wange. „Komm, lass uns kurz reingehen, Schatz!“, schlug ich vor, denn ich spürte, wie mir langsam kalt wurde. Er nickte und zusammen gingen wir händchenhaltend zur Haustür.

Drinnen zogen wir unsere Jacken aus, hängten die Mäntel weg und setzten uns ins Wohnzimmer auf die Couch. „Durst auf einen Kakao, oder so?“, bot ich James an und wollte mich gerade seinen starken Armen entwinden, als er seinen Zauberstab kurz schnippen ließ und zwei dampfende Tassen Kakao mit Sahne auf dem Tisch erscheinen ließ. Mit seinem typischen Potter-Grinsen nahm er beide Tassen von Tisch und reichte mir eine. Der Kakao schmeckte lecker schokoladig und wärmte sofort den ganzen Körper auf. Ich stellte die Tasse wieder auf den Tisch und kuschelte mich enger an James. „Schatz?“, fragte ich leise und bekam sofort ungeteilte Aufmerksamkeit. „Was ist denn, Lily?“ „Warum bist du eben nicht sofort zur Haustür gekommen?“ Ich spürte, wie er tief einatmete und wie sich seine Hände leicht verkrampfen. „Hey, alles in Ordnung?“, fragte ich besorgt und wollte in seine Augen sehen, doch er drehte sich kurz weg und wischte mit dem Handrücken darüber. Weinte er? „James, sag doch bitte, was los ist.“ Was verbarg er vor mir. Er schluchzte kurz auf und klammerte sich fester an mich. „Hey...“, sagte ich beruhigend und streichelte sanft über seinen Rücken. Nach zwei Minuten hatte er sich dann endlich wieder gefasst und war bereit über seine Gefühle zu sprechen. „Es ist so...Die Kinder...die haben mich erinnert an mich und meine Schwester...“ Ohh...Darum ging es also. „Wir haben auch im Schnee gespielt. Ich kann mich zwar kaum daran erinnern, aber ich weiß immer noch, dass wir mit Mom einen großen Schneemann gebaut haben.“ Ich nahm ihn meine Arme und sagte ihm, dass es wichtig war darüber zu sprechen. Er nickte und bald erschien wieder ein Lächeln auf seinen Lippen. Ich küsste ihn liebevoll und kuschelte mich wieder an ihn. Die Uhr an der Wand schlug halb zwei. „Wir sollten besser mal deine Sachen holen und zu mir apparieren!“, schlug James vor und ich nickte. Zusammen gingen wir nach oben in mein Zimmer und James nahm meinen kleinen Koffer an sich und ich noch meinen Rucksack. Dann schnappten wir uns schnell die Mäntel und verließen das Haus.

Händchenhaltend machten wir uns auf den Weg zu der Apparierstelle. Als wir an den spielenden Kindern vorbei gingen, drückte ich kurz James Hand. Er lächelte mich an. Wir wollten gerade um die Kurve gehen, als die Kinder uns im Chor etwas hinterher riefen. „Ei Ei Ei, was seh'n wir da? Ein verliebtes Ehepaar!“ Lautes Kinderlachen folgte. Und auch James und ich lachten uns an. Kinder waren einfach zu süß. An der Apparierstelle angekommen, zog James mich enger an sich und zusammen apparierten wir zu James zu Hause.

Und dort bekam ich erstmal einen Schock. Ich hatte ja schon immer gewusst, dass James nicht der ärmste war, aber das Haus sah aus, als würden dort fünf Familien wohnen. „Kommst du?“, fragte James und hielt mir das eiserne Tor, das in die Mauer eingebaut war, auf. Ich nickte und nahm wieder seine Hand, als wir über den Kiesweg zum Haus gingen. Neben dem Kiesweg standen hohe Buchen und im Sommer blühten hier sicher auch Blumen am Wegesrand. Vor dem Haus war ein großer Wendeplatz für die Autos, die über den Schotterweg zum Haus kamen. Der Kiesweg teilte sich hier und verlief um beide Enden des großen Gebäudes

und führten wahrscheinlich auf dessen Rückseite. „Ich würde dir ja gerne unseren Garten zeigen, aber der ist nun im Winter eher unansehnlich. Wenn du im Frühling noch einmal herkommst, dann zeig ich ihn dir.“, sagte James mit einem breiten Grinsen, doch ich konnte nur nicken. Das Haus war einfach gigantisch. Zur großen, grünen Haustür führten einige steinerne Treppenstufen. Neben der Tür waren zwei große Fenster mit Vorhängen. Die anderen Fenster am Haus waren auch von innen mit Vorhängen bestückt und außen waren große, grüne Fensterläden angebracht. James zog mich weiter die Treppen herauf und ich hörte, wie er leise lachte. Vor der Haustür blieben wir stehen und James zog seinen Schlüssel aus der Manteltasche.

Als er die Tür aufgeschlossen und mich galant eintreten ließ, traf mich fast der Schlag. Ich hatte gedacht, dass es schon von außen pompös ausgesehen hatte, doch die Inneneinrichtung übertraf alles. Wir befanden uns in einer riesigen Eingangshalle, von der eine große Treppe nach oben führte. Daneben waren zwei riesige Fenster, die den Blick zum Garten der Potter freigaben. Da konnte man eigentlich gar nicht mehr von Garten sprechen. Das war eine reine Gartenanlage, die sicher viermal so groß war wie ein Fußballfeld. Die Wände der Halle waren mit feinstem Gold dekoriert und hier und da hing ein Portrait. Wahrscheinlich waren dies Vorfahren von James. Ich konnte mich gar nicht satt sehen an der Einrichtung. Immer wieder entdeckte ich neue Kleinigkeiten. Erst als James mir meinen Mantel abnahm, wurde ich wieder aus meiner Entdeckungstour gezogen. Breit grinsend sah mir James in die Augen und hieß mich willkommen in seinem Haus. „Das ist einfach toll, James!“, sagte ich mich riesigen Augen und staunte immer noch. „Komm, ich führ dich mal rum. Meine Eltern sind noch unterwegs. Sobald sie da sind, werden wir dafür keine Zeit mehr haben.“ Ich lachte und ließ mich von James durch das riesige Haus führen. Er zeigte mir das große Wohnzimmer, die riesige Küche, in der einige Hauselfen zu Gange waren, und auch den Salon. Außerdem verfügte das Haus über einen großen Pool, diverse geräumige Gästezimmer und riesige Bäder. Das Büro von James Eltern durften wir nicht betreten. Aber dafür konnten wir in den großen Freizeitraum, der mit einem großen Billardtisch und Dartscheiben ausgestattet war, besichtigen. Auch einen großen Ballsaal mit riesigen Spiegeln an der Decke gab es im Haus. Der war sehr stark mit Gold ausgestattet und ein riesiger Kronleuchter hing in der Mitte. Doch das beste zeigte mir James fast zu letzt. Dies war die riesige Bibliothek der Potters. Sie war einfach gigantisch und für jemanden wie mich das reinste Paradies. Man konnte sogar auf einer breiten Fensterbank sitzen und nach draußen sehen. Der Ausblick war fantastisch. Man konnte über den ganzen Garten blicken und James sagte mir, dass man nachts sogar die Lichter von London erblicken konnte, wenn man sich anstrenge.

„Will Madame denn auch mal meine Gemächer in Augenschein nehmen?“, fragte James mit übertrieben höflicher Stimme. Ich musste sofort kichern und antwortete überhöflich: „Sehr gern der Herr. Ich kann es kaum erwarten die Gemächer des gnädigen Herrn zu bewundern.“ Ich machte einen Knicks und auch James verbeugte sich und gab mir einen Handkuss, wobei er meine Hand nicht wirklich mit seinen Lippen berührte, wie es früher auch üblich war. Doch da konnte ich mich nicht mehr zusammenreißen und auch James prustete los und schlang seinen rechten Arm um mich. Gemeinsam stiegen wir die Treppe in das Dachgeschoss. James hatte nämlich nicht nur ein Zimmer, sondern ein ganzes Geschoss für sich allein. Wenn man die Treppe hoch kam, gelangte man erst einmal in einen schmalen Flur, von dem eine Tür in ein großes Bad mit Dusche gelangte. Die andere Tür führte in eine kleine Wohnküche. Ob James die je benutzt hat? Am Ende des Flurs war der direkte Weg in den Wohnbereich des Zimmers durch ein Bücherregal versperrt. Man musste links daran vorbei gehen um einen ersten Blick auf die große Liegewiese aus bequemen Sesseln und Sofas zu erhaschen. Der restliche Bereich war durch eine Wand wieder abgetrennt. Dort hinter verbarg sich James Schlafzimmer. Doch dies sollte ich jetzt noch nicht sehen, denn gerade als James mir sein Zimmer zeigen wollte, verlangte eine tiefe Männerstimme aus dem Erdgeschoss nach ihm.

Oh nein...Jetzt war der Moment gekommen...Zögernd nahm ich James Hand und bekam so gleich ein aufmunterndes Lächeln von ihm. „Hey...Keine Angst...“, sagte er leise und sah mir dabei tief in die Augen. Sanft legte er seine Stirn an meine und sah mich eindringend an. „Wir schaffen das! Ich bin bei dir, keine Panik!“, flüsterte er leise und ich versuchte mich an einem unsicheren Lächeln. Für mich war es das erste Mal, dass ich die Eltern meines Freundes kennen lernte. Schließlich war James mein erster richtiger Freund. Die anderen zählen nicht. Ich spürte, wie James mir einen Kuss auf die Stirn gab und gemeinsam verließen wir seine Dachwohnung.

Die Treppe kam mir nun viel kürzer vor. Viel zu schnell kamen wir auf dem letzten Abstieg an. James lächelte mich noch einmal aufmunternd an und drückte meine Hand kurz. Dann nahmen wir die letzten Stufen nach unten. James zog mich hinter sich her in den Salon. Dort stand sein Vater am Fenster und eine junge, dunkelhaarige Frau, wohl James Mutter, saß auf einem Sessel. Sie sah um einiges jünger aus als James Vater, aber James hatte ihre Augen und die Nase geerbt. Sie bemerkte uns zu erst und stand mit einem breiten Lächeln auf. James zog mich ein wenig nach vorn, da sich meine Beine irgendwie gedacht hatten, es wäre besser einen halben Meter hinter James zu stehen. James Mutter kam mit einem mütterlichen Lächeln auf uns zu und umarmte James. „Mom, darf ich vorstellen, Lily Evans.“, sagte er und deutete mit seinem freien Arm auf mich. Seine Mutter betrachtete mich mit einem breiten, freundlichen Grinsen und umarmte mich freundschaftlich. „Schön dich kennen zu lernen, Lily. Ich bin Kathleen Potter, James Mom. Du darfst mich gerne Kathleen nennen, schließlich gehörst du nun fast zur Familie!“ Ich nickte und setzte ein freundliches, aber dennoch unsicheres Lächeln auf. Mr. Potter hatte sich derweil vom Fenster abgewandt und seinem Sohn wohl etwas ins Ohr geflüstert. Da musste ich gleich mal ein bisschen meine weiblichen Waffen benutzen. Das interessierte mich dann doch sehr. Aber nun musste ich erst einmal James Vater die Hand geben. Der Händedruck war fest und herzlich. „Herzlich Willkommen im bescheidenen Heim der Potters! Ich bin Charlus, James Vater. Ich freu mich sehr dich endlich kennen zu lernen. James hat schon so viel Netties über dich erzählt und du hast ihn ja auch gut unter Kontrolle, wie ich gehört habe.“ Ich sah aus dem Augenwinkel, dass James seinem Vater einen gespielt bösen Blick zu warf und musste unweigerlich lächeln. Auch Kathleen schüttelte amüsiert den Kopf über ihre beiden Männer.

So schnell wie der gefürchtete Moment gekommen war, so schnell war er auch wieder vorbei. Nur wenige Minuten später fand ich mich neben James auf dem Sofa wieder und trank eine heiße Schokolade. James Eltern saßen uns gegenüber auf einem zweiten, etwas kleineren Sofa. Ich lehnte mich an James Schulter an und hörte Kathleen zu, die gerade verschiedene Anekdoten aus James frühester Kindheit erzählte. Sie schien richtig in ihrem Element zu sein und ließ sich von den vielen Zwischenrufen ihres Sohnes nicht aus der Ruhe bringen. Und so erfuhr ich Dinge, die James mir sicher nie freiwillig erzählt hätte...

„Und dann hat er sich das Teil genommen und ist...“, berichtete Kathleen, wurde jedoch erneut und diesmal leider erfolgreich von ihrem Sohn unterbrochen. „Mom, das will doch keiner hören! Ich glaube, ich geh mit Lily ein bisschen in unserem Garten spazieren. Hast du Lust, Schatz?“ Ich nickte und entfernte mich widerwillig von James Schulter. Charlus blickte auf die Uhr und verabschiedete sich. Er war wohl mit ein paar Kollegen verabredet. Kathleen meinte, sie müsste eh noch das Abendessen vorbereiten. Und so trennte sich die Gruppe und nur noch James und ich blieben im Salon.

Ich streckte mich und stand vom Sofa auf. James schien hingegen keine Anstalten zu machen, sich irgendwie zu bewegen. Ich betrachtete ihn und zog eine Augenbraue hoch. „Schatz, ich dachte, wir wollten einen kleinen Spaziergang machen?!“, fragte ich mit einem skeptischen Unterton. „Och...Das is so schön bequem hier, Schatz!“, antwortete er und kuschelte sich noch mehr in das Sofakissen. „Keine Widerrede, James Potter! Du wolltest spazieren gehen und das machen wir jetzt auch. Komm, aufstehen...“, sagte ich mit einem gespielt harten Befehlston und reichte ihm meine Hand. Erst zog er sich ein bisschen hoch, doch dann zog er mich wieder zu sich runter, sodass ich den Halt verlor und auf ihn plumpste. „Hey...“, sagte ich noch und wollte gerade wieder schimpfen, als seine weichen, zarten Lippen auf meine trafen und ich jede „Wut“ vergaß. Irgendwie verging mir aber auch die Lust auf einen Spaziergang und ich hatte viel mehr Lust auf ein bisschen Kuseln mit James. Draußen war es gerade eh wieder am schneien und zwar so sehr, dass es schon wieder unromantisch war. James schien meinen Stimmungswandel zu merken und lächelte in den Kuss hinein. „Sollen wir nach oben gehen?“, hauchte er mir leise ins Ohr und eine Gänsehaut bahnte sich den Weg über meinen Rücken und meine Arme. Wie machte er das nur immer? Er musste mich nur berühren und schon vergaß ich die ganze Welt um mich herum und auch mein Wille schaltete aus.

Ich wollte gerade noch einmal meine Lippen auf seine drücken, als ich plötzlich in die Luft gehoben werde. „James...Lass mich runter! Ich bin doch viel zu schwer für dich!“, empöre ich mich, doch James lacht nur in sich hinein und schüttelt den Kopf. Und so kann ich nichts anderes machen, als ihm in die Augen zu sehen und mich von ihm die ganzen Treppen zu sich nach oben tragen lassen. Oben angekommen, legt er mich behutsam auf die große Liegewiese und legt sich neben mich. Keiner sagt was, wir liegen einfach auf der Seite und

schauen uns gegenseitig an. Ich spüre seinen warmen Atem auf meinem Gesicht und sehe seine Hand, die er ausstreckt um mir eine Strähne aus dem Gesicht zu schieben. „Hab ich dir eigentlich schon einmal gesagt, wie schön du aussiehst?“, hauchte er leise und sah mir ganz tief in die Augen. Ich nickte stumm und ein Lächeln legte sich auf James Lippen. „Aber ich glaube noch nicht oft genug, denn deine Schönheit ist einfach unvergleichlich Lily!“, fügt er noch leiser hinzu, doch ich verstehe jedes Wort. Langsam kommt sein Kopf näher zu meinem bis seine Lippen nur noch wenige Millimeter von meinem Gesicht entfernt sind. Langsam streicht sein Atem über mein Gesicht, doch seine Lippen berühren mich nicht. Immer wenn seine braunen Augen auf meine treffen, sehe ich die Liebe, die er mir am liebsten millionenfach nachschmeißen würde. Vorsichtig legt er seine weichen Lippen auf meine und küsst mich sanft. Er ist ein verdammt guter Küsser. Ich erwidere den Kuss und spürte, wie er mit seiner Zungenspitze meine Lippen berührte. Ich öffnete meinen Mund ein bisschen weiter und gewährte ihm Einlass, doch seine Zunge bewegte sich nur sehr langsam und schrittweise nach vorne.

Doch bald brannte unser Kuss vor lauter Leidenschaft und ich spürte zum ersten Mal dieses Verlangen nach mehr. Noch nie hatte ich dieses Kribbeln, dieses Gefühl, wie meine Knie langsam weich wurden, wie sich mein Kopf ausschaltete, noch nie hatte ich es gespürt. Es war neu für mich, aber irgendwie schien ich genau zu wissen, was zu tun war. Langsam rutschte ich ein Stückchen näher zu ihm und strich mit meinen Händen über seine Wangen und seinen Hals. Ich vergrub meine Finger in seinen dichten Haaren, die wie dafür gemacht waren. Er intensivierte den Kuss und strich ganz leicht mit seinen Fingerspitzen über meine Seite. Normalerweise war ich da äußerst kitzlig, doch jetzt empfand ich es als schön und das Kribbeln in meinem Bauch verstärkte sich. Ich glitt mit meinen Fingern unter seinen Pulli und schob ihn hoch. Er grinste in den Kuss und entledigte sich seinem Pulli, mitsamt T-Shirt. Nun hatte ich freie Sicht auf seinen muskulösen Bauch, den ich schon so oft gesehen hatte, wenn er nur mit seiner Schlafhose oder nur mit einem Handtuch bekleidet in unseren Schulsprecherräumen herum lief. Er intensivierte den Kuss wieder und fuhr nun auch unter meine Bluse. Meine Nackenhaare stellten sich auf und ich spürte einen kalten Schauer über meinen Rücken laufen, als er die Bluse ganz langsam aufknöpfte und mir die Ärmel abstreifte. Dabei küsste er meine Schultern und biss mir leicht in den Hals. Ich seufzte leise aus und sah James in die Augen, die sich gerade wieder mit meinen trafen. Er grinste breit und fuhr mit seinen warmen, weichen Händen über meinen Rücken und streifte die Bluse herunter.

Ich spürte, wie vorsichtig er mit mir umging. Er wollte mich zu nichts drängen. Mir Freiraum lassen, doch ich zeigte ihm, dass ich bereit war. Ich spürte seinen warmen Körper auf meiner nackten Haut. Die kleinsten Härchen meines Körpers stellten sich auf und ein warmer Schauer lief mir über den Rücken. Dieses Gefühl, als unsere Körper miteinander verschmolzen, war wunderschön und ich genoss jeden Augenblick. Immer wieder hauchten wir den Namen des Partners. Es war schöner, als ich es mir je erhofft hatte.

Aber hätte mir letztes Jahr jemand gesagt, ich würde dieses Gefühl mit James Potter erleben und genießen, ich hätte dem sonst was gesagt, aber auf keinen Fall hätte ich dieser Person geglaubt. Nun jedoch, war ich froh, dass ich James hatte. Er ist echt süß und so ganz anders als die anderen. Ich schüttelte manchmal selbst den Kopf darüber, wie blind ich gewesen war. Aber es war so sicher besser. Vielleicht waren wir Beide einfach zu jung und unreif gewesen um eine gute Beziehung zu führen. Doch waren wir jetzt so viel reifer?!

Couchgeflüster

**Vorsichtig um die Ecke lug...* Es tut mir echt leid, dass ich erst jetzt wieder von mir was hören lasse. Aber ich bin im moment echt kaputt. Ich muss meine facharbeit fertig bekommen, ein reformat vorbereiten und bei mir privat ist auch viel zu tun. Ich hoffe ihr nehmt mir das nicht krumm. Auf das nächstge chap müsst ihr dann aber nicht so lange warten.*

Gruß ENimreh

Als ich wieder aufwachte, lag ich unter einer warmen Decke auf dem Sofa. Neben mir lag James, der einen Arm eng um meine Taille geschlungen hatte. Erst da spürte ich, dass ich nichts mehr am Körper trug und prompt fiel mir wieder ein, was geschehen war. Ein Lächeln huschte über mein Gesicht und ich kuschelte mich enger an James, was ein leises Murren seinerseits erzeugte. Nun hatten James und ich eine neue Ebene in unserer Beziehung erreicht. Wir hatten miteinander geschlafen und es war viel schöner als ich es mir je vorgestellt hatte. Jetzt versteh ich gar nicht mehr, wovor ich Angst gehabt hatte! Er war so vorsichtig mit mir umgegangen. Hatte mich zu nichts gedrängt. Alles in allem war es einfach nur schön gewesen. Das musste ich sofort Alice und Mary schreiben. Ich versuchte mich vorsichtig aus James Umarmung zu winden, doch das klappte nicht so ganz.

„Wo willst du hin?“, murrte er verschlafen und ich drehte mich um. „Ich....Ähh...“ Ich konnte ihm doch nicht die Wahrheit sagen. Nein, das kam mir komisch vor. „Ich muss auf Toilette...“, sagte ich leise und spürte wie ich leicht rosa anlief. „Achso...Okay...“, sagte er und löste seinen Arm von meiner Hüfte. Ihm schien es peinlich zu sein, gefragt zu haben. Bevor ich jedoch aufstand, lehnte ich mich noch mal zu ihm herüber und gab ihm einen Kuss. Er erwiderte ihn sofort und bat gerade mit seiner Zunge um Einlass, als wir beide ein Knurren vernahmen. Wir lösten uns voneinander. „Was war das?“, fragte James skeptisch und blickte sich im Zimmer um. „Ich glaub, das war ich...“, sagte ich zögerlich. Er sah mich fragend an und meinte nur: „Warum knurrst du, wenn ich dich küsse?“ Ich schlug mir mit der flachen Hand vor die Stirn. „Das war mein Magen, du Dummerchen!“, sagte ich lächelnd und küsste ihn auf die Stirn. Ich vernahm nur ein kleines „Oh“ und spürte seine weichen Lippen auf meiner Stirn, bevor er sich aus der Decke pellte und nach seinen Shorts fischte. „Was hast du vor?“, fragte ich, als er auf dem Weg zur Zimmertür war. „Ich hol uns was zu essen. Oder willst du unten mit meinen Eltern zu Abend essen?“, fragte er mit leicht schelmischen Grinsen. Ich schüttelte den Kopf und rief ihn noch mal zurück: „Ähm...James...“ Er blickte mich erwartend an. „Kann ich mal deine Dusche benutzen?“ Er lachte kurz auf und meinte, dass ich danach doch nicht fragen müsse. Er ging kurz weg und kam mit einem Bademantel und einem Handtuch wieder und reichte es mir. Ich gab ihm zum Dank einen Kuss und schon war er in Boxer-Shorts nach unten verschwunden, während ich, eingewickelt in den schönen kuscheligen Bademantel zum Bad taperte.

Das Bad war schön groß und hell. Es hatte aber nicht das gleiche Flair, wie das in Hogwarts, aber an das würde kein anderes Badezimmer heran kommen. Ich legte den Bademantel ab und stellte mich unter den großen Duschkopf. Während das Wasser auf meinen Körper prasselte, fühlte ich mich sofort wohl. Ich war so froh nun hier bei James zu sein. Bei James Potter, dem Jungen den ich früher gehasst hatte. Ich war ein verdammt glückliches Mädchen. Andere würde sterben um an meiner Stelle zu sein. Na gut, vielleicht nicht gleich sterben, aber viele von den Mädels aus Hogwarts, hätte gegen einen Freund wie James Potter nichts ein zuwenden. Ich konnte stolz darauf sein, dass James mich immer noch liebte, obwohl ich ihm doch so oft das Herz aus der Brust gerissen, dreimal durchgeschnitten und wieder hineingepresst hatte(rein metaphorisch gesehen). Nun tat es mir leid. Denn nun wusste ich, was mir all die Jahre gefehlt hatte. Warum ich zu der geworden bin, die ich jetzt bin.

Ein Klopfen an der Tür ließ mich aus meinen Gedanken schrecken. „Lily?“, rief James von außen. Seine tiefe männliche Stimme, ließ mir sofort die Haare zu Berge stehen. „Ja?!“, antwortete ich und stellte das Wasser ab, um ihn besser verstehen zu können. „Ich habe uns ein paar Kleinigkeiten geholt, bist du fertig mit duschen?“ Ich bejahte die Frage und nahm mir den Bademantel. Mit dem Handtuch band ich mir schnell einen

Turban, sodass meine nassen Haare nicht den ganzen Boden voll sauten. Als ich die Tür öffnete, begrüßte James mich mit einem breiten Grinsen und einem Tablett mit lauter Leckereien. „Setzen wir uns in mein Bett, auf die Couch oder an den kleinen Tisch in der Küche?“, fragte er und deutete mit dem Kopf in die Richtungen. „Mhhh...“ Ich wollte ihn noch ein bisschen ärgern, denn ich dachte mir schon, dass das Tablett recht schwer war und was macht mehr Spaß als seinen Freund zu ärgern?! „Also, ich glaube, auf der Couch ist es am bequemsten!“, sagte ich und erlöste ihn von seinen „Qualen“, da er das voll bepackte Tablett endlich abstellen konnte.

Als ich das Tablett näher betrachtete, lief mir das Wasser im Munde zusammen. Dort lagen verschiedene Arten von Kessel- und Kürbiskuchen und eine große Auswahl an frischen Obst und Gemüse. Auf etwas kleinen Tellern türmten sich diverse andere Leckereien, die bis jetzt nur im Urlaub gesehen hatte. „Wow...James, das sieht echt lecker aus!“, sagte ich mit einem breiten Strahlen. „Danke, Liebes. Hier, probier mal die leckeren Weintrauben!“, bedankte er sich und hielt mir ein paar Weintrauben hin, sodass ich einfach ein paar abbeißen musste. Sie schmeckten süß und waren total saftig. Auch alles andere schmeckte einfach himmlisch. Doch das Beste am Abendessen, waren James kleine sanften Küsse, die er mir zwischendurch immer wieder auf meine Wange, meinen Hals oder meine Lippen drückte. Ich glaube, er vergaß dabei auch immer wieder sein Essen, denn hin und wieder musste ich ihn daran erinnern. Dann wurde er ein klein wenig rosa und lächelte himmlisch.

Als wir fertig mit Essen waren, stellte mich James vor die Wahl: „Worauf hast du jetzt noch Lust? Entweder, wir kuscheln hier noch ein wenig und schauen einen tollen Film, (jaaa....James hatte einen Fernseher...den hatte er sich in den letzten Sommerferien gekauft) oder wir gehen schon ein bisschen ins Bett und schlafen uns für morgen aus oder wir machen noch einen kleinen Winterspaziergang durch unseren Garten?!“ Ich wog alle Vorschläge ab. Worauf hatte ich nur Lust? Irgendwie auf alles. Aber ich war ja schon sehr gespannt auf den Garten, aber der würde doch morgen auch noch da sein. Und vielleicht war es besser, ihn erst einmal im Hellen zu betrachten und den Spaziergang also auf den nächsten Tag zu verschieben. Ich war außerdem schon sehr müde und hatte ehrlich gesagt keine Lust mehr darauf mich warm anzuziehen, da es draußen ja schon recht kalt war. Also war diese Möglichkeit ausgeschlossen. Blieben nur noch Bett und Couch. Mhh...Das eine schloss das andere doch nicht aus. Hier auf der Couch war es doch schön bequem und so müde war ich auch nicht.

Und so entschied ich mich für den Film auf der Couch. James strahlte und stand auf. Er schob eine Videokassette (für die, die das nicht kennen.....Das ist eine Vorstufe der DVD!:D)

in das Gerät. Als er sich wieder auf die Couch setzte, legte ich meinen Kopf auf seinen Schoß, den Blick auf den TV gerichtet. Der Film, ein richtig schnulziger Liebesstreifen, begann und James strich mir mit seiner Hand durch meine Haare. Der Film war für mich nebensächlich. Irgendwie bekam ich nur die Hälfte mit und verstand bald nur noch Bahnhof, sodass ich mich völlig den Berührungen James hingab und langsam einschlief..

Neujahrsmarkt

32.Chap: Neujahrsmarkt

James:

Müde öffnete ich die Augen und streckte mich im Liegen. Als mein Arm über den Platz neben mir fuhr, spürte ich, dass Lily gar nicht mehr in meinem Bett lag. Ich drehte mich zur Seite. Ich hatte sie, nachdem sie vor dem Fernseher eingeschlafen war, in mein Zimmer getragen und war neben ihr eingeschlafen. Doch nun war sie weg. Ich rappelte mich auf und streckte mich noch einmal genüsslich. Als ich mich dabei nach hinten umdrehte, erblickte ich meine Freundin. Sie stand in einen Bademantel eingewickelt auf meinem Balkon und sah hinaus in den Garten. In ihren Händen hielt sie eine warme, dampfende Tasse, die wahrscheinlich mit Kaffee gefüllt war. Ich zog mir schnell meine Jeans und einen Pulli über und machte mich auf den Weg zu ihr.

Mit einem breiten Lächeln öffnete ich die Schiebetür und umarmte Lily von hinten. Sie zuckte kurz, aber als ich ihr einen Kuss auf den Scheitel gab und meinen Kinn auf ihre linke Schulter legte, entspannte sie sich und kuschelte sich an mich. „Morgen Schatz!“, murmelte ich und der leckere Kaffeeduft stieg mir in die Nase. „Wie lang bist du schon wach?“, fragte ich interessiert und gab ihr einen Kuss auf die Wange. Sie zuckte mit den Schultern und ich sah wie sie lächelte. Ich zog sie enger an mich und gemeinsam blickten wir in die Ferne. Es war still, nur vereinzelt waren ein paar Vögel zu hören, die trotz des kalten Winters im Lande blieben. Ich spürte, wie Lily langsam anfang zu zittern. Sie war wohl doch nicht so gewappnet für den Winter, wie sie vielleicht dachte. Ich schubbelte ihren Oberberam warm und fragte sie, ob wir vielleicht nicht reingehen sollten. Sie zuckte nur mit den Schultern und ließ sich von mir reinziehen. „Du gehst jetzt erst einmal ins Bad und nimmst eine heiße Dusche, nicht dass du krank wirst! Ich mach uns in der Zwischenzeit ein leckeres Frühstück!“, sagte ich mit erhobenen Zeigefinger. Sie wusste natürlich, dass ich es nicht so ernst meinte und verdrehte die Augen, bevor sie mir einen Kuss gab und kopfschüttelnd mein Schlafzimmer verließ. Ich folgte ihr, ging jedoch nicht ins Bad, auch wenn es mich kurz unter den Fingernägeln gejuckt hatte, sondern hinunter in die Küche.

„Guten Morgen James!“, begrüßte mich meine Mutter, die am Küchentisch saß und den Tagespropheten las. „Oh, hallo Mom! Du bist gar nicht arbeiten?“, gab ich zurück und küsste sie kurz auf die Wange. „Nein, ich habe heute frei. Schließlich muss ich auch die Silvesterparty vorbereiten.“ Ich nickte und schnappte mir ein paar Brötchen vom Tisch, sowie Wurst und Käse. „Können wir eigentlich irgendwie helfen?“, fragte ich höflich, doch Mom schüttelte den Kopf. „Bleibt ihr ruhig oben. Solange ihr Sirius davon abhaltet das Buffet vor acht Uhr zu plündern, ist mir alles Recht.“ Ich grinste und bedankte mich bei Mom mit einem zweiten Kuss auf die Wange. „und nun geh schon hoch zu deiner Freundin! Es gehört sich doch nicht eine Lady so lang warten zu lassen.“ Ich grinste und beschwor ein Tablett hervor, mit dem ich die Brötchen, den Aufschnitt und eine Karaffe mit Orangensaft, sowie zwei Gläser nach oben transportierte.

Im Bad rauschte die Dusche noch immer und so hatte ich genug Zeit den Tisch in meiner kleinen Küche zu decken. Ich stellte gerade eine Vase mit einer Lilie auf den Tisch, als ich das Tapsen von nackten Füßen auf dem Laminat im Flur vernahm. Ich drehte mich zur Tür und erspähte Lily die mit großen Augen auf den Tisch blickte. „Das sieht aber lecker aus, James!“ Sie kam auf mich zu und gab mir einen Kuss. „Ich geh mich eben schnell anziehen!“, sagte sie schnell und tapste wieder in mein Zimmer. Ich nahm schon einmal auf dem einem Stuhl platz und schmierte mir schon mal ein Brötchen mit Marmelade. Es dauerte gar nicht lange, bis meine Zimmertür wieder aufging und Lily, mit einem mir allzu bekannten Pulli bekleidet, auf mich zukam.

„Das ist aber ein schöner Pulli, den du da trägst!“, sagte ich mit einem breiten Grinsen und auch Lily konnte sich ein Lächeln nicht verkneifen, als sie felsenfest behauptete, dass der Pulli ganz plötzlich in ihren Händen lag und sie sich einfach nicht wehren konnte, sodass sie ihn anziehen musste. Sie setzte sich hin und schnappte sich frech das Brötchen, das ich gerade fertig geschmiert hatte. „Och danke James, das wäre doch gar nicht nötig gewesen.“, gab sie frech von sich und biss genüsslich in die eine Brötchenhälfte. Ich blickte sie

gespielt böse an, konnte jedoch nicht lange meine Fassung behalten und verdrehte lächelnd die Augen, bevor ich mir ein neues Brötchen nahm. „Aber glaub bloß nicht, dass ich das jetzt immer mache, Evans!“ Plötzlich hatte ich das Bedürfnis wieder in unser altes Katz- und Mausspiel zurückzufallen. Sie schaute zuerst leicht skeptisch, spielte dann jedoch mit. „Das wird sich dann schon zeigen, Potter!“, sagte sie, doch im Gegensatz zu früher klang mein Nachname so lieblich. Sie gab mir einen Kuss und wandte sich wieder ihrem Frühstück zu. Das Frühstück zog sich richtig in die Länge, doch es war wunderschön. Immer wieder warf ich Lily einen verliebten Blick zu, den sie warm erwiderte.

„Und, auf was hast du heute Lust?“, fragte ich während ich die Teller in die Spüle stellte. „Was kann man denn hier so machen? Du wohnst schließlich schon länger hier.“, lachte sie und reichte mir die Gläser. „Wir könnten ins Dorf gehen. Ich glaub da ist im Moment auch ne kleine Neujahrskirmes.“, schlug ich vor und sie stimmte zu. Und so machten wir uns fertig und gingen nach unten. Auf der Treppe begegneten wir Mom. Sie war gerade auf dem Weg in ihr Büro um die Gästeliste zu holen. Sie fand unsere Idee in den Ort zu gehen sehr schön und so wie ich sie kenne, wäre sie am liebsten mitgekommen. Sie wünschte uns viel Spaß und warm in unsere Mäntel eingepackt, gingen wir nach draußen in die Kälte.

Ich legte meinen Arm um Lilys Mitte und zog sie enger an mich. „Wann kommt eigentlich Sirius?“, fragte sie und ich zuckte mit den Schultern. „Du hast keine Ahnung, wann dein bester Freund kommt?“, fragte Lily verwundert und ich lachte. „Och...Im Moment bist du mir viel wichtiger, Schatz!“, gab ich zurück und gab ihr einen Kuss auf den Scheitel. „Du bist süß!“, nuschelte sie und kuschelte sich enger an mich. „Doch im Gegensatz zu dir bin ich salzig!“ Sie schüttelte lachend den Kopf und gab mir einen Kuss auf die Wange. Und so kamen wir irgendwann am Dorfplatz an, der schon gut besucht war. Hier stand ein Süßwarenstand, ein bisschen weiter hinten eine Schießbude und auch ein Autoskooter war aufgebaut wurden. „Wo willst du zuerst hin?“, fragte ich Lily und sofort zog sie mich durch die Menschenmasse zu einem Schmuckstand. Was haben Frauen nur so mit Schmuck? Okay, es sieht chic aus, wenn sie eine Kette tragen, aber warum müssen sie zehn Ketten haben, die alle für mich gleich aussehen. „Oh, schau mal, Schatz!“, jauchzte Lily und zeigte mir ein paar Ohringe. Gut, ich muss zugeben, die sahen echt toll aus. Dieses grün passte perfekt zu ihren Augen. Ich beobachtete Lily wie sie sich die Teile an die Ohren hielt und sich im Spiegel betrachtete. Ihre Augen strahlten, doch plötzlich erstarb ihr Lächeln und sie legte sie wieder weg. „Komm Schatz, lass uns weiter gehen.“, sagte sie mit einer leichten Traurigkeit in ihrer Stimme und wollte mich wegziehen. Doch ich hielt sie zurück.

„Was ist denn jetzt? Warum willst du die denn nicht haben?“, fragte ich und sie schaute beschämt zu Boden. „Hast du nicht auf den Preis geschaut? Das kann ich mir doch gar nicht leisten...“, nuschelte sie leise und knabberte auf ihrer Unterlippe herum. Achso, da drückte der Schuh. Ich legte ihr eine Hand unters Kinn und schob ihren Kopf sanft ein Stück nach oben, sodass sie mich ansehen musste. „Das ist doch kein Problem. Ich kauf sie dir gerne.“ „Aber James, die sind doch...“ „Kein Aber! Ich will sie dir gerne kaufen. Ich hab doch gesehen, wie sehr sie dir gefallen haben. Und wenn du glücklich bist, bin ich es auch.“ Ich schaute ihr tief in die Augen und sie drückte mir liebevoll einen Kuss auf die Lippen. „Danke James. Du bist total süß. Ich liebe dich.“ „Ich liebe dich auch, Lily!“, antwortete ich und küsste sie noch einmal, bevor ich mich an den Verkäufer wandte und die Ohringe kaufte.

Händchenhaltend zogen wir weiter über den Dorfplatz, als ich plötzlich meinen Namen vernahm. Lily und ich drehten uns nach der Quelle um und schnell erblickte ich sie. An einer Getränkebude stand Caitlin, meine Nachbarin. Ich war lange Zeit mit ihr dicke befreundet gewesen, doch dann zog sie nach Dublin und ich sah sie nur noch sehr selten. „Hey Caitlin!“, sagte ich und umarmte sie freundschaftlich. „Hi James! Schön dich mal wieder zu sehen. Wie geht's dir?“ „Super. Ich bin im Moment richtig zufrieden und glücklich. Und dies ist mein Grund.“ Ich zog Lily in meine Arme. „Das ist meine Freundin Lily!“ Caitlin sah mich skeptisch an. „Die Lily?“, fragte sie und ich nickte stolz. „Hey, ich bin Caitlin. Bin ne alte Freundin von unserm kleinen Jamie.“, begrüßte Caitlin meine Freundin. „Ich bin Lily, wie James schon gesagt hat. Bist du die Freundin aus Dublin?“ „Bisher hab ich in Dublin gewohnt, aber ich bin jetzt zu meinem Verlobten nach London gezogen.“ „Verlobt? Seit wann und mit wem?“, fragte ich interessiert und sie lächelte. „Ach, so lang ist das noch nicht. Er hat mich an Weihnachten gefragt. Mo ist so süß. Du kennst Mo glaub ich nicht, oder?“ Ich schüttelte den

Kopf. „Wann soll die Hochzeit denn stattfinden? Habt ihr das schon geplant.“, fragte ich wissbegierig, doch beide Mädels rollten mit den Augen. „Wir sind ne Woche verlobt. So schnell geht das nicht. Aber keine Angst, ich lad euch beide ein. Wohnst du noch bei deinen Eltern?“ „Ja, aber wie du weißt bin ich die meiste Zeit gar nicht zu Haus, sondern in der Schule. Aber schick die Einladung an meine Eltern, die leiten sie weiter. Ich glaub wir gehen auch mal wieder nach Haus. Sirius kommt heute noch und Lily muss sich bestimmt noch fertig machen.“ Wir verabschiedeten uns und zusammen mit Lily gingen wir nach Hause.

„Proooooooooooooongs!“, schrie mein bester Freund, kam auf mich zu gerannt und umarmte mich freundschaftlich. Lily betrachtete das ganze nur mit einem Blick, der eine Mischung aus Skepsis, Verwunderung und Spaß darstellte. „Ich hab dich so vermisst!“, sagt Sirius und schluchzte theatralisch auf. Ich schob ihn von mir und legte meinen Arm um Lily. „Jetzt aber mal langsam! Du hättest auch hier wohnen können, nur hätte ich nicht so viel Zeit für dich gehabt.“ Ich legte meine Lippen sanft auf Lilys und sah aus dem Augenwinkel, wie mein bester Freund mit den Augen rollte. „Tja Kumpel...“ Ich schlug ihm freundschaftlich auf die Schulter. „Daran musst du dich jetzt gewöhnen.“, schloss ich meinen Satz und gab Lily erneut einen kurzen zärtlichen Kuss. Sirius schüttelte nur kurz den Kopf und lachte dann. „Na kommt, deine Mom hat eben noch ein paar Muffins für uns gebacken!“ Sirius und sein großer Hunger. Ich glaub es gibt keinen Moment, an dem er nicht hungrig ist. Und so gingen wir nach drinnen zu meiner Mom und wärmten uns vor dem Kamin im Wohnzimmer auf.

Die Zeit verstrich an diesem Tag viel zu schnell. Irgendwann waren auch Remus und Peter und auch Alice und Frank angekommen. Nachdem alle ihre Zimmer bezogen hatten, die sie die nächsten Tage bewohnen sollten, zogen wir uns wieder warm an und lieferten uns eine riesige Schneeballschlacht. Lily, Sirius, Remus und ich gegen die anderen drei. Als wir dann durchgefroren waren, war es auch schon Zeit uns für den Abend fertig zu machen.

„Gehst du dich zuerst duschen oder soll ich?“, fragte Lily als wir in meiner Wohnung ankamen. Ich nahm sie fest in meine Arme und sah ihr tief in die Augen. „Wie wärs, wenn wir zusammen duschen gehen?“, fragte ich mit einem anzüglichen Lächeln. Sie lächelte zurück und gab mir einen Kuss. „Das seh’ ich dann mal als Zusage!“, murmelte ich und zog sie zum Bad.

Etwa eine dreiviertel Stunde später stand ich vor meinem Spiegel und knöpfte mein Hemd zu. Lily saß auf meinem Bett und cremte sich ein. Sie hatte es in den letzten zehn Minuten gerade mal geschafft ihre Unterwäsche anzuziehen. Wie Frauen das nur immer hinbekommen so langsam zu sein. Ich seufzte. „Was ist denn los, Schatz?“, fragte Lily und hielt beim Eincremen inne. Ich wandte mich vom Spiegel ab und sah sie mit hochgezogener Augenbraue an. „Macht es dir was aus, wenn ich schon einmal runter gehe?“, fragte ich und kniete mich vor sie an die Bettkante. „Natürlich nicht. Ich komm dann gleich runter.“ Ich beugte mich vor und gab ihr einen sanften Kuss. „Aber lass mich nicht so lange warten!“, murmelte ich und lehnte meine Stirn an ihre. Sie nickte und ich gab ihr noch einen zarten Kuss auf die Stirn und verschwand aus dem Schlafzimmer.

Auf der zweiten Etage traf ich auf die Jungs. Alle hatten sich typgerecht, chic angezogen. Sirius trug wie ich eine lässige Jeans kombiniert mit einem weißen Hemd, bei dem er jedoch einen Knopf mehr geöffnet hatte. Remus trug eine schwarze Hose, dazu ein weißes Hemd und ein Sakko. Peters Outfit hatte ihm wohl seine Mutter verpasst. Denn er trug eine schwarze Jeans und dazu ein Hemd, über das er einen selbst gestrickten Pullunder trug. Es sah einfach nur spießig aus, aber irgendwie passte das zu ihm. Frank hatte ein schwarzes T-Shirt und eine schwarze Hose an. Zusätzlich hatte er noch ein weißes Jackett übergezogen.

„Wo ist denn Lily? Hat sie dich versetzt?“, fragte mein bester Freund und schlug mir auf die Schulter. „Ja, weist du, sie ist gerade abgehauen, weil sie nicht mit mir auf den Ball gehen wollte.“, meinte ich scherzhaft und schüttelte den Kopf. „Ich glaub, ich weiß was los ist.“, ertönte Franks Stimme und ich sah ihn lächeln. „Das kann ich mir vorstellen, Frank. Wahrscheinlich geht es dir genauso wie mir!“ „Leute, was ist denn jetzt?“, fragte Peter und blickte zwischen Frank und mir hin und her. „Oh, Mann! Die Mädels brauchen halt was länger!“, schnauzte Sirius den Kleinsten an. „Pad, mal ein bisschen halblang!“, ermahnte in Moony.

„Aber...“ „Nichts, aber! Komm, wir gehen runter. Das Buffet wird gleich geöffnet Pad!“, sagte ich und kaum hatte ich dies ausgesprochen, drehte mein Bruder auf der Stelle rum und rannte die Treppe nach unten. „Klasse Idee, Prongs!“, sagte Remus und schlug mir auf die Schulter. „Ich weiß halt, wie ich ihn zu etwas bewegen kann.“, lachte ich und ging mit den Jungs nach unten.

Die Eingangshalle war voll mit Leuten, die ich nicht kannte. Kaum hatten wir die unterste Treppenstufe erreicht, zerrte mich meine Mutter von meinen Freunden weg. „Mom, muss das sein?!“, fragte ich genervt, während ich zu unbekanntem Freunden und Bekannten meiner Eltern geschleift wurde. Immer wieder hieß es: ‚Mein großer James macht bald seinen Abschluss‘ oder ‚Kennen sie noch meinen Sohn James?‘ Wieso musste ich das eigentlich immer durchmachen. Aber irgendwann musste ich mich doch auch mal dran gewöhnen, oder?

„Kathleen, meinst du nicht, dass es reicht?! James will sicher wieder zu seinen Freunden!“, hörte ich die erlösende Stimme meines Vaters. Erleichtert atmete ich auf und verabschiedete mich von meiner Mutter und ihrer Freundin. Bevor ich mich ganz von ihnen entfernte, warf ich meinem Vater, der sich gerade zu meiner Mutter gesellte, einen dankenden Blick zu, den er mit einem Lächeln quittierte.

Der Weg zu meinen Freunden führte an der Treppe vorbei und wie es der Zufall wollte, kam, als ich gerade die Treppe passierte, ein Traum in grün die Treppe hinunter. Ihre roten Haare hatte sie gekonnt nach oben gesteckt, sodass nur ein paar Strähnen gelockt in ihr Gesicht fielen. Ihre Augen kamen durch das grüne Kleid noch besser zur Geltung und sie strahlten mich freudig an. „Guten Abend, schöne Frau!“, sagte ich zu ihr und verbeugte mich vor ihr. Sie lachte und ich legte meine Arme um ihre Hüfte und zog sie näher zu mir, um ihr dann einen leidenschaftlichen Kuss zu geben.

...and a happy new year

33.Chap: ...and a happy new year

Lily:

„Hey, noch ne halbe Stunde!“, ertönte Sirius Stimme aus der Menge. Ich lag gerade in James Armen und tanzte mit ihm zu einem langsamen Schmusesong. Seine Hand strich langsam über meinen Rücken und ein Gefühl von Geborgenheit erfüllte mich. Den ganzen Abend hatten wir getanzt und ich muss zugeben, James ist ein echt begnadeter Tänzer. Das hätte ich vorher nie von ihm gedacht. Mein Blick schweifte nach oben zu seinem Gesicht. Seine Augen strahlten seine Liebe aus und ich merkte, warum ich mich nun in ihn verliebt hab. Sein Gesicht kam näher und schon im nächsten Moment berührten seine weichen Lippen die meinen. Ich vergaß alles um mich herum. Nur er und seine Lippen waren wichtig. Erst als sich jemand hinter uns räusperte, fuhren wir langsam auseinander.

Hinter uns standen unsere Freunde und lächelten uns an. Sirius grinste am breitesten von allen. War ja klar. Wahrscheinlich war er es auch gewesen, der sich geräuspert hatte, denn Alice hatte ihm zuerst einen bösen Blick zu geworfen, bevor sie ein Lächeln aufgesetzt hatte. „Wollt ihr Turteltauben mit nach draußen?“, kam es von Frank, während er Alice einen Arm um die Hüfte legte. Wir nickten und folgten händchenhaltend den anderen nach draußen. Im Garten war ein Zelt aufgestellt, auf dem eine zweite Tanzfläche vorbereitet war. Rechts und links davon standen kleine Tische mit Sekt- und Saftgläsern. Als ich das erste Mal ein Silvesterfest von Zauberern miterlebt hatte, war ich erstaunt, wie viel sie doch mit den aus meiner Kindheit zu tun hatten. Die Getränke waren eigentlich dieselben, nur dass auch Butterbier und Feuerwhiskey oder anderes angeboten wurde. Eigentlich unterschied sich das Fest nur wegen den Feuerwerkskörpern. Die waren bei den Zauberern einfach um einiges pompöser und kreativer. „Einen Sekt für die schönste Frau des Abends?“, fragte James und hielt mir ein Glas hin. Ich lächelte ihn an und nickte, während ich spürte, wie eine leichte Röte in mein Gesicht stieg. Zusammen gingen wir wieder zu den anderen und stellten uns an einen Platz, an dem wir den Himmel gut im Blick hatten. Sirius und James blödelten herum, während ich mich zu Alice gesellte, die auf einer Bank saß.

„Wo hast du Frank gelassen?“, fragte ich und setzte mich neben sie auf die Gartenbank. „Er holt uns was zu trinken. Und wie läuft’s bei dir und James?“, kam es von ihr mit einem Lächeln zurück. Auch auf mein Gesicht schlich sich ein Lächeln und ich blickte aus den Augenwinkeln zu James und Sirius. Sie tollten wie Kinder durch den Garten und Remus und Peter lachten tierisch. „Alles ist okay zwischen uns. Er ist so süß und ich fühl mich richtig wohl in seiner Nähe. Und bei Frank und dir?“ „Ich kann nicht klagen. Er ist so toll und immer lieb zu mir. Und trotzdem lässt er mir meinen Freiraum. Kaum zu glauben, dass wir nun schon ein halbes Jahr zusammen sind. Wie lang bist du noch mal mit James zusammen?“ „Fast genau zwei Monate und kann es immer noch nicht fassen. Das ging alles so schnell, aber ich liebe ihn und kann mir gar nicht vorstellen, wie ich ihn mal hassen konnte.“ Alice lachte und schüttelte den Kopf. „Eigentlich hast du ihn doch gar nicht gehasst, Lily. Du wolltest einfach nicht einsehen, dass du ihn wirklich so gern hast.“ Ich nickte langsam. Irgendwie hatte sie ja recht. Aber warum über die Vergangenheit reden? Wir leben jetzt und was die Zukunft bringt, kann man ja nie wissen. Frank kam mit zwei Sektgläsern in der Hand wieder und reichte eines seiner Freundin. „Ich geh mal zu den anderen und lass euch hier allein!“, sagte ich und zwinkerte Alice kurz zu.

James und Sirius hatten aufgehört mit ihren Spielereien und standen nun allein nebeneinander, abseits von den anderen und schienen zu reden. In dieses Gespräch wollte ich natürlich nicht reinplatzen. James brauchte auch seinen Freiraum. Den brauchten wir beide und wenn er einmal mit seinem besten Freund reden will, dann darf er das auch. Und so setzte ich mich an einen Tisch und betrachtete die Menschen um mich herum.

James:

Es tat gut wieder ausgelassen mit Sirius zu reden und herumzualbern. Das war in den letzten Wochen viel zu kurz gekommen. Ich war immer zu sehr mit mir und Lily beschäftigt und habe ihn dadurch sehr stark vernachlässigt. Dazu kam das Amt des Schulsprechers, das dazu geführt hatte, dass ich nicht mehr bei den Jungs in der „Rumtreiber-Höhle“, wie wir unser Zimmer genannt hatten, wohnen konnte. Natürlich gefiel mir mein neues Zimmer auch sehr gut und es lag auch direkt neben dem von Lily, aber die nächtlichen Gespräche und das heraus schleichen mitten in der Nacht, fehlte mir dann doch. Ich blickte auf meine Uhr und bedeutete Sirius, dass nicht mehr viel Zeit bis Mitternacht war. „Komm, lass uns das Feuerwerk checken um es dann los zulassen.“, sagte ich leise zu Sirius und er nickte begeistert.

Auf dem Weg zum Feuerwerk, sah ich Lily, die auf einem Stuhl in der Nähe der Tanzfläche saß. Sie blickte sich um und beobachtete die Menschen auf der Tanzfläche. Mich bemerkte sie nicht und so wollte ich mich auch wieder Sirius zuwenden, als plötzlich ein junger, blonder Mann zu ihr an den Tisch trat. Mein Herz zog sich kurz zusammen und ich spürte zum ersten Mal, was wahre Eifersucht war. Wie er sie anlächelte und sie wohl zum Tanzen aufforderte. Würde sie zu sagen? War es ihr nicht wichtig den ersten Tanz mit mir zu tanzen? So, wie es eigentlich Brauch war? „Prongs, kommst du?“, hörte ich Pad sagen und merkte erst jetzt, dass ich stehen geblieben war. „Was ist denn los?“, fragte er, da ich noch immer keine Anstalten gemacht hatte, zu ihm zu gehen. Ich wollte gerade antworten, als ihm wohl gerade ein Licht aufging, denn er legte mir eine Hand auf die Schulter. Ich sah, wie Lily sich auf die Unterlippe biss. Sie überlegte. Das tat sie dann immer. Dann schweifte ihr Blick kurz umher und traf dann den meinen. Ihr Mund verzog sich zu einem Lächeln und ich könnte schwören, dass sie mir kurz zugezwinkert hatte. Sie ließ wieder von meinen Augen ab und sah zu dem blonden Mann auf und schüttelte kaum merklich ihren Kopf. Der Angesprochene zuckte nur kurz mit den Achseln und wandte sich an die nächste einsame Frau. Mein Herz entspannte sich wieder und ich bedeutete Pad, dass er sich um das Feuerwerk kümmern sollte. „Klar, kümmer du dich mal darum, dass Lily den Typen nicht ohne Grund hat abblitzen lassen.“, kam es lachend von meinem besten Freund und ich schlug ihn gegen den Arm.

Lily:

„Hallo schöne Frau!“, ertönte es hinter mir und ich drehte mich mit einem Lächeln zu James um. Auch in seinem Gesicht erschien ein Lächeln und die eifersüchtigen Blicke von vorhin waren verschwunden. „Dürfte ich um diesen Tanz bitten, meine Dame?“ Ich sah ihm tief in die Augen und nahm seine Hand, die er mir hinstreckte. Er führte mich vorsichtig, aber trotzdem bestimmend auf die Tanzfläche und legte eine seiner Hand an meine Hüfte, während ich eine an seine Schulter legte. Und dann tanzten wir einen flotten Walzer und ich fühlte mich, als ob ich fliege. James war ein begnadeter Tänzer. Keiner meiner bisherigen Tanzpartner konnte das so gut, wie er. Die Musik wurde verlangsamt und James zog mich noch näher an sich. Er war mir nun so nah, dass ich, als ich meinen Kopf gegen seine muskulöse Brust legte, sein Herz spüren konnte. Sein Kopf ruhte auf meinem und ich genoss seine Nähe noch mehr als sonst. Nur am Rande bekam ich mit, wie irgendwer meinte, dass es nur noch fünf Minuten bis Mitternacht seien. Für mich zählte nur die Nähe zu James und als dieser sich zu mir herunter beugte um mich zu küssen, entflammte die Berührung seiner Lippen ein kleines Feuer auf den meinen. Erst als die Musik verstummte und jemand mit einem Löffel oder so an ein Glas anstieß, um sich Gehör zu verschaffen, lösten wir uns wieder von einander.

„Wenn ich um ihre Aufmerksamkeit bitten dürfte!“, sagte James Vater mit magisch verstärkter Stimme und alle wandten sich ihm zu. „Ich wollte mich erst einmal bedanken, dass sie alle so zahlreich hier erschienen sind. Ich hoffe, dass wir ihnen einen tollen Abend beschreiben durften und dass sie sich rundum wohl gefühlt haben. Nun kommen wir in etwa zwei Minuten zum Höhepunkt des Abends. Ich möchte sie daher bitten nach draußen auf die Wiese zu gehen und sich das, von meinen Söhnen organisierte, Feuerwerk anzuschauen. Danach wird selbstverständlich weitergetanzt und gefeiert.“ Alles klatschte und ich sah meinem Freund in die Augen. „Er hat Sirius als Sohn angenommen?“ Er lächelte und nahm mich in die Arme. „Scheint so oder ich hab einen Bruder, den ich noch nicht kennen gelernt hab. Aber nun komm, raus zu unseren Freunden!“ Er schnappte meine Hand und zog mich nach draußen zu den anderen.

„Na, genug getanzt?“, fragte Sirius breit grinsend und wandte sich seiner neuen Flamme zu, die er heute

wohl kennen gelernt hatte, und umarmte sie romantisch von hinten. Es sah richtig süß aus und ich wusste, dass auch aus dem machohaften Casanova Sirius Black irgendwann wohl noch ein ganz zahmer Schoßhund werden würde. Ich spürte, wie sich James hinter mich stellte und seine starken Arme sanft um mich schloss und mich eng zu sich zog. Sein Atem strich an meinem Ohr entlang und ein kalter Schauer kroch mir über den Rücken. Er küsste mich sanft im Nacken und ich streichelte sanft seine Hände, die auf meinem Bauch ruhten. Nur kurze Zeit später begannen die Leute um uns herum von zehn an herunter zu zählen.

10...irgendwo in der Ferne explodierte ein erster Feuerwerkskörper...9...8...7...6...James drehte mich zu sich und ich sah ihm tief in die Augen...5...seine Hand legte er mir in den Nacken...4...unsere Köpfe näherten sich an...3...2...Ich schloss meine Augen...1...Unsere Lippen trafen aufeinander...0...überall zischten Feuerwerkskörper in die Luft und explodierten in schillernden Farben. Ich öffnete meine Augen und löste mich sanft von ihm. „Happy New Year, Darling!“, murmelte James leise und strich mir eine Strähne aus dem Gesicht. „Dir auch, James, dir auch!“ Ich umschloss seine Brust, er legte seine um meinen Oberkörper und gemeinsam betrachteten wir den Himmel und die wunderschönen Himmelsbilder.

„Wollen wir nicht auch mal ins Bett gehen?“, fragte James leise in mein Ohr und ich öffnete schläfrig die Augen. Nach dem großen Feuerwerk war die Party erst richtig losgegangen. Erst um halb fünf waren die letzten Gäste gegangen, doch wir Teens hatten es uns noch vor dem Kamin gemütlich gemacht und gequatscht. Dabei musste ich wohl eingeschlafen sein, denn außer James und mir waren alle schon weg. Ich räkelte mich. „Wo sind denn die anderen?“, nuschte ich und kuschelte mich wieder an meinen Freund, der mich in seinen Armen hielt. „Die sind schon oben, Schatz. Und ich glaub da sollten wir jetzt auch hingehen!“, sagte er sanft und richtete sich auf. Ich murrte und klammerte mich mehr an ihn. Ehrlich gesagt war ich viel zu müde um noch in den dritten Stock zu steigen. „Ey, nicht wieder einschlafen, Lily.“, sagte er leise und ich wusste, dass er lächelte. Doch trotzdem wollte ich nicht aufstehen. Im Halbschlaf spürte ich, wie sich James unter mir her wandte und aufstand. Ich dachte schon, er wolle mich liegen lassen und allein nach oben gehen, doch ehe ich mich versah, wie auch immer das mit verschlossenen Augen ging, konnte ich seine Arme spüren, die er vorsichtig um meinen Körper legte. „Ich bin dir doch viel zu schwer!“, nuschte ich, doch er hob mich einfach hoch und trug mich nach oben. Meine Arme schlangen sich um seinen Hals und küsste ihn kurz auf die Wange. Ein kleines genuscheltes Danke folgte, doch dann verlor ich mich im Land der Träume.

34.Chap: Back at Hogwarts

34.Chap: Back at Hogwarts

Die letzten Ferientage vergingen viel zu schnell. Ehe ich mich versah, waren wir auch schon wieder in der Hogwarts auf dem Weg zum Unterricht. Lily hatte ihre Hand in meine gelegt und ich umschloss sie fest. Neben uns liefen unsere Freunde und plapperten über Merlin und die Welt. Schon eine Woche nach Schulanfang sollte das erste Quidditchspiel der zweiten Saison und direkt ein sehr wichtiges: Gryffindor vs. Slytherin. Unser Team war zwar in Topform, aber in einer Woche konnte noch einiges passieren. Wir hatten noch ein paar stressige Trainingseinheiten vor uns. „Hier trennen sich leider unsere Wege, mein Liebes!“, sagte ich leise in Lilys Ohr und gab ihr einen kurzen Kuss auf die Lippen. Ich drehte mich um und zog mit Sirius durch die Korridore. Wir hatten nun eine Freistunde. Noch einmal drehte ich mich um und winkte meiner Freundin zum Abschied zu. Sie lächelte zurück und warf mir eine Kusshand zu.

„Ich kann es kaum glauben, wie du es so lange mit einer Freundin aushältst! Das wird auf Dauer doch langweilig.“, sagte Pad und schüttelte leicht ungläubig den Kopf. „Du wirst auch noch irgendwann die richtige finden, Bruderherz!“, lächelte ich als Antwort. Er zuckte nur mit den Schultern. „In zehn Tagen ist schon wieder Vollmond, Prongs. Was willst du Lily dann sagen? Das letzte Mal hat sie es nicht mitbekommen, aber nun schläft ihr nicht mehr in getrennten Betten. Und auch für die nächsten Male musst du dir irgendwas überlegen. Natürlich vertraue ich Lily, aber ich weiß nicht, ob Rem es so geil fänd', wenn noch jemand sein Geheimnis kennt.“ Ich zuckte mit den Schultern. Irgendwo hatte er ja Recht. Ich durfte es nicht einfach weitersagen ohne Moony's Einverständnis, aber ich konnte Lily auch nicht anlügen. Und genau das sagte ich meinem besten Freund, der mir brüderlich einen Arm um die Schulter legte. „Du musst sie ja nicht anlügen, aber bevor du dich nicht mit Moony ausgesprochen hast, kannst du ihr nichts sagen. Sag einfach, du unternimmst was mit uns. Davon wird sie zwar nicht begeistert sein, aber sie wird das schon verkraften.“ „Du hast echt gute Einfälle, Pad. Das könnte klappen. Danke!“ Ich schlug ihm auf die Schulter und gemeinsam stiegen wir durch das Portrait der fetten Dame und machten es uns vor dem Kamin gemütlich und quatschten über Quidditch, unser Lieblingsthema.

Frisch geduscht und mit warmen, trockenen Klamotten setzte ich mich auf den Sessel vor dem Kamin im Schulsprecher-Wohnzimmer. Das Quidditchtraining war echt hart gewesen und der Regen hatte unsere Trikots bis auf die Haut durchnässt. Was war das eigentlich für ein Wetter im Januar? Im ersten Monat des Jahres sollte es schneien und zwar ganz viel. Obwohl, dann sind die Quidditchspiele immer so ungemütlich. Aber es hatte so viel Spaß auf der anderen Seite gemacht mit Lily und den Jungs im Schnee herumzutollen. Einmal hatte ich einen Tag mit Lily im Garten auf einer Decke gesessen und im Schnee gepicknickt. Das war echt romantisch. Zwei zarte Hände legten sich auf meine Augen und weiche Lippen berührten meine Stirn. Ich griff mit den Armen nach hinten und umfasste die Taille meiner Freundin und zog sie über die Sofalehne neben mich. Sie schrie vor Schreck kurz auf und ließ ihre Hände von meinen Augen fallen. Grüne Augen trafen auf Braune und es war mir, als würde die Zeit anhalten. Unsere Köpfe näherten sich an und vorsichtig streifte ich mit meinen Lippen über ihre Oberlippe. Und nur kurze Zeit später verfielen wir in einen innigen Kuss.

Die Tage vergingen im Flug und ehe ich mich versah stand das große Quidditchspiel an. Alles war angespannt und ich hatte echt keinen Hunger als ich morgens aufwachte. Ein Blick aus dem Fenster verriet mir, dass das Spiel unter erschwerten Bedingungen stattfinden sollte. Es hagelte und für unseren Sucher würde es echt schwer werden den Schnatz zu finden. Mann, war ich froh, dass wir dieses Jahr einen gefunden haben. Ich kann diese Position zwar auch gut spielen, aber Jäger sein gefällt mir besser. Lily, die die Nacht mal wieder neben mir verbracht hatte, regte sich und griff nach meinem Arm, um mich zu sich zu ziehen. Das tat sie eigentlich immer kurz bevor sie aufwachte. Ich legte mich seitlich vor sie hin und strich ihr sanft eine Haarsträhne aus ihrem Gesicht. Ihre Augenlider zuckten leicht und ein leises Murren entwich ihren Lippen, bevor sie sich streckte und langsam aus ihrem Schlaf erwachte. Mit müden Augen blickte sie mich an und ich

lächelte zurück. „Morgen mein Sonnenschein!“, sagte ich liebevoll und drückte ihr einen kurzen Kuss auf die Lippen. „Morgen James...“, kam es genuschelt von ihr zurück. Es war echt süß, wenn sie so müde war. Ich wollte mich gerade aus dem Bett rollen, um frischen Kaffee für Lily aufzubrühen, als sie ihre Arme um mich schloss. „Noch nicht aufstehen...Haben doch Wochenende!“ Sie rutschte näher zu mir und legte ihren Kopf auf meine Brust. Vorsichtig strich ich ihr mit meinen Händen durch die Haare. „Aber heute ist auch das Quidditchspiel, mein Schatz!“, sagte ich und gab ihr einen Kuss auf den Schopf. „Bist du sehr aufgeregt?“, kam es von ihr und sie blickte zu mir hoch. Ich schüttelte leicht den Kopf. „Jetzt lügst du aber! Ich kenn dich doch. Du hast sicher keinen Hunger und kannst es kaum erwarten diesen miesen Schlangen zu zeigen wo der Pokal hingehört.“ Ich lachte und schloss sie enger in meine Arme. Lily kannte mich einfach zu gut. Ihr konnte ich nichts vorspielen.

Zwei Stunden später/ Kurz vor dem Spiel:

„...Wir brauchen diese Spielepunkte, also haltet euch ran und spielt ein Spiel, wie es noch nie hier stattgefunden hat. Ihr schafft das!“ Ich schloss meine ermutigende Rede an mein Team und trat, meinen Besen geschultert, aus den Kabinen. Ich war gerade mit unserem Sucher in einer kleinen Diskussion, als ich plötzlich Lilys Stimme vernahm. Sie hatte sich, verbotenerweise, unter die Tribünen geschlichen, um mir viel Glück zu wünschen. „James, bitte tue mir den Gefallen und pass auf die auf. Und unterlass diese nervigen Sturzflüge!“, sagte sie und fiel mir um die Arme. Ein paar meiner Mannschafts-Kammeraden kicherten. Ich blickte sie böse an, worauf sofort alle wieder mit etwas anderem, als mir und meiner Freundin beschäftigt waren. „Lily, versteh doch, das gehört dazu. Aber ich verspreche dir, dass ich nichts tun werde, was meine Gesundheit in geringster Weise beeinträchtigen könnte. Und danke, dass du dir so Sorgen um mich machst. Aber nun ab nach oben mit dir. Und feuere uns kräftig an.“ Sie nickte und gab mir einen Kuss. Dann verabschiedete sie sich und verschwand wieder zu der Treppe, die nach oben führte. Als ich mich wieder zur Mannschaft umdrehte, sah mich die komplette Gryffindor-Mannschaft an. Die Jungs fast alle mit einem skeptischen Blick, die Mädchen jedoch alle (also zwei) mit einem verträumten Blick. „Auf dass wir es unseren Freunden und Freundinnen beweisen, dass wir Quidditch spielen können!“, rief ich ihnen zu und überspielte die peinliche Stimmung meinerseits. Alle jubelten und ehe ich mich versah wurden unsere Namen aufgerufen und wir konnten aufs Spielfeld heraus.

Es wurde ein hartes Spiel. Aufgrund der schlechten Sicht und dem starken Wind, war es schwer die anderen Spieler oder die Bälle ausfindig zu machen. Einmal wurde ich von einem Klatscher so hart getroffen, dass ich fast von meinem Besen gefallen wäre, was bei meiner Flughöhe echt schlecht gewesen wäre. Nur am Rande bekam man mit, wie der Spielstand des Spiels war. Ich betete zu Merlin, dass unser Sucher den Schnatz im richtigen Moment fangen würde. Am Ende gewann Gryffindor gegen Slytherin mit einem Punktevorsprung von 200 Punkten.

Jubelnd ging die Mannschaft zu den Umkleiden, um sich von ihren nassen Umhängen zu befreien. Es war eisigkalt und nass. Zum Glück konnte ich mich noch an Moonys Zauberspruch erinnern, den er immer benutzte, wenn unsere Kleidung von Schneeballschlachten triefend nass war. In der Umkleide angekommen bedankte ich mich bei der Mannschaft dafür, dass sie so gut gespielt hatten und sich vom Wetter nicht hatten unterkriegen lassen. Frisch geduscht und mit neuer warmer Kleidung am Körper machten wir uns gemeinsam auf den Weg zum Gryffindor-Gemeinschaftsraum. Darin tobten schon die ganzen Fans und feierten unseren Erfolg. Als wir eintraten, wurden wir sogleich von allen umarmt und bejubelt. Es war als hätten wir den Pokal schon gewonnen. Okay, ich geb ja zu, wir waren auf jeden Fall auf dem besten Weg dorthin. Ich spähte über die Gratulanten hinweg und hielt Ausschau nach den Jungs und natürlich nach Lily. Die Rumtreiber waren nicht schwer auszumachen. Pad stand mit einer Kiste voll Butterbier in einer Ecke des Raumes und verteilte die Getränke. Moony und Wormie verteilten Süßigkeiten und Leckereien aus der Küche. Ich schlug mich durch die Menge zu meinen Jungs und bekam dabei immer wieder anerkennend einen Schlag auf die Schulter. Irgendwie drehten die hier alle durch.

„Hey Prongsie...Na, willst du auch ein Butterbier?“, begrüßte mich mein bester Freund und reichte mir eine Flasche. Ich nahm sie dankend an und nahm einen Schluck. Mann, wie ich dieses Zeug liebe. „Habt echt gut gespielt. War dieses Jahr euer bestes Spiel, wenn man die Wetterlage bedenkt.“, sagte Moony und gesellte sich

zu uns. Wormie stellte sich auch ohne ein Wort zu sagen zu uns. „Es war auch echt schwer die Bälle auszumachen. Einmal bin ich von einem Klatscher getroffen wurden. Da wäre ich beinah runtergefallen vom Besen.“ Die Jungs sahen mich mit großen Augen an und Peter meinte, dass er davon gar nichts mitbekommen habe. Pad erwiderte etwas, doch ich hörte gar nicht richtig zu, da genau in diesem Augenblick Lily zusammen mit ihren Freundinnen die Treppe vom Mädchenschlafsaal herunterkam. Als sich unsere Blicke trafen, lächelte sie mich an und kam dann mit ihren beiden Freundinnen im Schlepptau zu uns. „Hey James!“, sagte sie und fiel mir um den Hals und ich gab ihr einen kurzen Kuss zur Begrüßung. „Du hast echt toll gespielt!“, kam es von Alice und Justine im Chor. Auch Lina, Lilys dritte Freundin aus unserer Stufe, kam zu uns hinzu und gemeinsam quatschten wir acht über unser letztes Jahr und was uns noch alles erwarten würde. Das ganze Gespräch über stand Lily vor meiner Brust, unsere waren Hände ineinander verharkt und mein Kopf ruhte auf ihrem. Ich liebe ihren Geruch und ihre Nähe. Das war einfach nur großartig.

Full Moon

35.Chap: Full Moon

Dieses Chap ist leider etwas kürzer als die anderen und es gefällt mir auch nicht so gut. Aber ich denke es reicht fürs erste....

James:

„Wegen Morgen, Jungs. Treffen wir uns wieder um halb neun hier?“, fragte ich meine Kumpels und alle nickten. Morgen war Vollmond und es war für uns Rumtreiber wieder an der Zeit unserem Freund beizustehen. „Ihr müsst das nicht tun. Vor allem du James. Lily wird doch merken, dass du weg bist!“, sagte Moony und sah mich warnend an. „Ich lass dich auf keinen Fall im Stich. Wir machen das jetzt schon so lange, dass ich gar nicht daran denke nicht mit zu kommen. Wie sollen Pad und Wormie dich denn unter Schacht halten, wenn irgendwer da draußen herumschleicht. Nicht nur wir machen verbotene Dinge. Wir sind nicht allein auf dieser Schule!“ Sirius und Peter pflichteten mir bei. Und so musste sich auch Moony damit zufrieden geben. Ich verabschiedete mich von den Jungs und machte mich auf den Weg zu Lily, mit der ich eine Verabredung hatte um ein paar Schulsprecheraufgaben zu erledigen, als auch ein bisschen die Zweisamkeit zu genießen.

Lily:

Ich sortierte die Blätter, die wir durcharbeiten mussten und verteilte sie auf dem großen Wohnzimmertisch. Es war ja ganz schön Schulsprecherin zu sein, aber warum musste man dieses Amt ausgerechnet im siebten Schuljahr bekommen? Wir hatten nun wirklich genug zu tun. In vier Monaten sollten schon die UTZ-Prüfungen stattfinden. VIER Monate nur. Das war echt wenig Zeit um noch einmal alles nachzuholen. Ich musste mir unbedingt einen Lernplan machen. Ich wollte gerade meinen zauberhaften Schülerkalender aus meinem Zimmer holen, als das Portrait aufschwang und James hineinkam. Er sah wieder mal echt gut aus. Seine Haare standen wie gewohnt in alle Richtungen ab und sein Hemd war, wie an den meisten Tagen auch, nicht, wie es eigentlich vorgeschrieben war, in eine dunkle Hose gesteckt, sondern hing lässig über einer dunklen Jeans. Mit seinem typischen Pottergrinsen kam er auf mich zu und strich sich beim Gehen durch die Haare. Mann, mein Freund ist echt heiß. Er zog mich zu sich und gab mir einen zärtlichen Begrüßungskuss, während er seine Arme um meine Hüfte legte. Ich vergrub meine Hände in seinen schwarzen Haaren und vertiefte den Kuss. Ich spürte, wie sich seine Lippen zu einem leichten Lächeln verzogen, während er mich weiterhin romantisch küsste. Als wir uns wieder auf Grund von Sauerstoffmangel von einander lösten, konnte er gar nicht mehr aufhören und fuhr mir leicht mit seinen Lippen über den Hals. Doch ich konnte mich nicht wirklich entspannen, da mir in diesem Moment einfiel, was wir eigentlich vor gehabt hatten. „Schatz?!“ Er ließ von meinem Hals ab und sah mich fragend mit großen Augen an. „Wir sollten erstmal die Arbeit die hier auf uns wartet erledigen...“ „Och Lils, das hat doch auch noch Zeit!“, erwiderte er und wollte sich erneut meinem Hals zuwenden, doch ich sah ihn mahnend an. „Erst die Arbeit, dann das Vergnügen, Jamsie!“, sagte ich und zog ihn zum Sofa.

James:

Warum bekommt diese Frau immer was sie will?, fragte ich mich in Gedanken. Ich seufzte kurz und ließ mich neben Lily auf dem Sofa nieder. Es war schwer sich auf die Briefe und Schreiben zu konzentrieren, denn die ganze Zeit sog ich den süßen Duft meiner Freundin ein und ich fühlte mich wie in Trance. Doch die Arbeit konnte nicht warten und musste erledigt werden und am nächsten Abend hätte ich dafür auf keinen Fall Zeit gehabt. Das würde so oder so sehr schwer werden, Lily zu erklären, dass ich nicht an unserem wöchentlichen Rundgang teilnehmen konnte, beziehungsweise eine halbe Stunde früher gehen musste. Doch ich musste es ihr heute schon sagen, ansonsten konnte das sehr gruselig enden. Ich kannte ihr Temperament. „Du, Lils, können wir den Rundgang morgen eine halbe Stunde vorziehen?“, fragte ich und sah sie mit meinem Hundeblick, den ich mir von Pad abgeschaut hatte, an. Sie runzelte die Stirn. „Warum? Ist irgendwas morgen, weshalb du unbedingt um viertel nach acht fertig sein willst?“ „Ich wollte mich mit den Jungs treffen...“ „Und da ist es

nicht egal, ob du nun eine halbe Stunde früher oder später kommst?“ Mist, was sollte ich denn jetzt sagen? „Nee, wir wollen noch kurz in die Küche und da um neun schon die Sperrzeit anfängt, hätten wir ja nur eine viertel Stunde zum Quatschen. Und so hätten wir wenigstens eine dreiviertel Stunde.“ Sie schien immer noch nicht völlig überzeugt zu sein, stimmte dann jedoch zu. „Du bist ein Schatz!“, sagte ich euphorisch und drückte ihr einen Kuss auf die Lippen. Zu meinem Erstaunen erwidert sie diesen, obwohl wir noch lange nicht mit der Arbeit fertig sind. „Was ist denn mit dem Zeug hier?“, frage ich sie lächelnd, doch sie winkte ab und nuschelte, dass das auch noch Zeit bis später hatte. Ich grinste und vertiefte den Kuss.

17.Januar 1978...Hogwarts

36.Chap: 17.Januar 1978...Hogwarts (Lily)

Hey du und Frohes neues Jahr!

Ja, dir auch! Wie waren die Ferien?

Toll, aber ich bin auch froh wieder in der Schule zu sein. Es ist noch so viel Stoff, den wir für die UTZ-Prüfungen noch lernen müssen.

Aber bis dahin sind es doch noch 4 Monate...

Na eben! Ich muss in diesen vier Monaten den Stoff aus 7 Schuljahren wiederholen...

Das schaffst du schon, so schlau wie du bist!

Och danke...Du bist nett!

Ich weiß :D Aber wie sieht's denn mit dir und James aus?

Super, nur da ist eine Sache die mir Sorgen bereitet...

Was denn? Hat er ne andere?

Ich...Ich weiß nicht....

Wie? Du weißt nicht?! Gibt es Anzeichen, dass es so ist?

Naja...Früher, also bevor wir zusammen waren, da war er einmal im Monat immer so komisch. Er trifft sich dann immer mit seinen Jungs. Das scheint so ein Ritual zu sein. Damals hab ich mir noch keine Gedanken darüber gemacht, aber seitdem ich mit ihm zusammen bin, habe ich gemerkt, dass er immer erst ganz spät wieder kommt. Auch jetzt ist er wieder weg und ich hab da so ein ungutes Gefühl in der Magengegend.

Aber er ist doch sonst auch abends mal mit seinen Jungs weg...

Es gibt da noch eine Sache, die ich nicht erwähnt habe....

Schieß los!

Sie verschwinden immer an Vollmond...Und...

Jaa....

Ich bin mir nicht sicher, aber ein paar Mal hatte ich das Gefühl, ich hätte einen Wolf gehört. Und als ich dann ein bisschen kombiniert hab, kann es doch möglich sein, dass es sich um einen Werwolf...

Einen Werwolf? Ahhh...Bist du dir sicher?!

Ich weiß nicht, aber das wär eine Idee, weshalb die Jungs sich rausschleichen. Denn sie suchen immer den

Kick. Und was wäre da besser als ein blutrünstiger Werwolf?!

Okay, das stimmt, aber denkst du die vier legen sich mit einem Werwolf an? Ich weiß nicht. Das ist doch lebensgefährlich! Aber woher kommt der Werwolf? Meinst du es ist ein Mitschüler von dir?

Dumbledore würde doch nie...oder doch? Er ist so herzlich...Ach, ich weiß nicht, was ich glauben soll...

Warte am Besten auf deinen Freund...

Soll ich ihn ausfragen?

NEIN! Dann würde er denken, du spionierst ihm nach. Ich meinte eher, dass er dir schon sagen wird, wenn was ist. Wenn er jedoch mal verletzt nach Haus kommt, solltest du nachfragen. Vielleicht ist ja wirklich ein Werwolf da draußen.

Naja...Ich werde es versuchen...Vielleicht klärt es sich ja bald auf.

Genau...Denk nicht so viel drüber nach und schau auf die anderen Dinge in der Zukunft. Du hast doch bald Geburtstag, oder?

Stimmt...In 13 Tagen. Das ist ein Hogsmeade-Sonntag. Ich hoffe James führt mich aus. Ich würde ihm auf jeden Fall zusagen.

Das ist doch auch logisch. Aber euer erstes Hogsmeade Wochenende...Wow!

Stimmt, ich hoffe er denkt dran, aber die letzten Jahre hat er ja auch dran gedacht...

Mach dir da mal keine Sorgen.

Ich mach mal Schluss...Ich bin total müde...Und James kommt sicher gleich. Wir haben schon kurz vor zwölf.

Gute Nacht und mach dir nicht so viele Sorgen!

Gute Nach! Bussi...Lily

Lügen

37.Chap: Lügen

„Das war wieder mal knapp!“, flüsterte ich meinem besten Freund zu, mit welchem ich unter meinem Tarnumhang die Korridore Hogwarts durchstreifte, um ins Bett zu kommen. „Das stimmt wohl. Er war heute echt aggressiv. Aber was machen diese Schüler auch draußen?“, erwiderte Pad leise. Ich unterdrückte ein Lachen. „Was machen wir denn?“ Sirius nickte und schon kamen wir beim Portrait der fetten Dame an. „Machs gut und schau dir mal deine Kratzer an. Nicht, dass sich was entzündet.“, murmelte ich leise und bekam als Antwort, dass auch ich nachschauen sollte. Ich nickte nur und machte mich auf den Weg zu Lily. Ich konnte nur hoffen, dass sie schon schlief. Aber warum sollte sie noch wach sein? Leise öffnete ich das Portrait und stieg in unser Wohnzimmer. Das Feuer im Kamin glühte noch leicht und in dem schwachen Licht konnte ich meine Wunden an Brust und Händen erstmals richtig erkennen. „Wir müssen uns beim nächsten Mal echt die Entfernung zum Schloss einprägen. Wenn wir zu nah dran kommen, kann es passieren, dass wir wieder auf Schüler treffen oder dass wir wohlmöglich von drinnen entdeckt werden können.“, sagte ich mir in meinen Gedanken. Leise öffnete ich die Tür zu meinem Zimmer, doch Lily war nicht dort. Ich verstaute schnell meinen Tarnumhang und die Karte und zog mir meine Schlafanzugshose an.

Leise schlich ich ins Bad und machte mich fertig. Duschen würde ich am nächsten Morgen. Als ich fertig war, ging ich ganz leise in Lilys Zimmer. Sie schlief unruhig und wälzte sich von einer Seite auf die andere. Schnell schlüpfte ich zu ihr unter die Decke und nahm sie in den Arm. „Hey, alles ist gut...“, sprach ich ihr gut zu und sie wird ruhiger.

Doch dann wachte sie leider auf. „James?“, murmelte sie und rieb sich die Augen. „Wie spät ist es?“ Ich schaute auf den Nachttisch. „Gleich zwei.“ „Wo warst du denn die ganze Zeit?“ „Bei den Jungs; weißt du doch!“ Sie drehte sich auf die Seite und sah mich mit müden Augen an. Leider rutschte durch ihre Drehung auch die Decke ein bisschen nach unten und zeigte den Kratzer auf meiner Brust. „James!!! Was hast du gemacht?“, fragte sie ängstlich und ließ mit einer Bewegung des Zauberstabs das Licht angehen. Ich biss mir auf die Lippe, während sie vorsichtig mit ihren Fingern über die Brust strich. „Damit musst du unbedingt zu Madam Pomfrey.“ „Ach, so schlimm ist das nicht. Ist doch nur ein Kratzer!“ „Achso, nur ein Kratzer.“, erwiderte Lily ironisch und fügte noch hinzu: „Aber wo hast du den her? Wart ihr etwa draußen?“ Wusste sie etwas? „Warum denkst du, dass wir draußen warn. Ich hab mich einfach bei einem Spiel mit den anderen verletzt.“ Sie betrachtete mich misstrauisch. „Dabei entsteht auf keinen Fall ein solcher Schnitt. Hör auf mich zu belügen. Wenn du weiter so lügst, kannst ab sofort wieder allein in deinem Bett schlafen!“ Geschockt sah ich sie an. Mein Hirn arbeitete auf Hochtouren. Was wusste sie? Und wie viel konnte ich ihr erzählen? „Du brauchst gar nicht so geschockt zu tun, James. Ich weiß nur, dass dieser Kratzer nie im Leben bei einem blöden Spiel mit deinen Freunden passiert ist. James, am besten, du sagst jetzt, was passiert ist oder ich mach mit der Drohung zur Realität.“ Ich musste ihr sagen, dass ich draußen war. Ansonsten würde meine Beziehung zu Lily echt heftig darunter leiden. „Also...Lily...Ich...Wir...Mann, wir waren draußen. Einfach ein bisschen spazieren und, ja, du kennst die Tiere im verbotenen Wald...Es war plötzlich da und wollte uns angreifen...Keine Ahnung, was es war...Es hat uns einfach angegriffen...“

Lily sah mich mit vor Angst aufgerissenen Augen an und fiel mir schluchzend um den Hals: „James...Bitte geh nie wieder an Vollmond nach draußen...Ich hatte solche Angst. Weißt du, da gibt es nämlich...“ Sie schluchzte auf und mir war bewusst, dass sie von Moony wusste. „Es gibt einen Werwolf!“ „Woher weißt du davon?“, fragte ich und sah ihr tief in die Augen. „Ich habe ihn einmal durchs Fenster letztes Jahr gesehen, als ich in der Bücherei war. Und wegen euch, ihr seid die letzten Jahre immer wieder einmal im Monat verschwunden. Und jedes Mal war Vollmond. Warum begeht ihr euch in so eine Gefahr?“ Sie schluchzte und wischte sich die Tränen aus den Augen.

„Wir...Ich kann es dir nicht sagen...“, erwiderte ich und Lily schaute mich böse an. „Du wirst nie mehr mit deinen Jungs rausgehen! Zumindest an Vollmond nicht. Es sei denn, du sagst mir einen deftigen Grund dafür, den ich dir glauben kann. Ich habe Angst um dich und erst, wenn ich diesen Grund erfahre, weshalb du dich

schon seit Jahren in Gefahr begibst, kann ich wieder unbesorgt schlafen. Und nun geh in dein Zimmer. Ich will schlafen!“ Sie schluchzte und drehte sich von mir weg. „Aber Lily...Ich kann nicht!“ Ich spürte, wie die Traurigkeit in mir aufkeimte. War dies das Aus unserer Beziehung? „Hau ab, James! Ich will jetzt schlafen!“, brüllte sie mich an, doch ich hörte, dass sie danach leise weinte. Mit hängendem Kopf rollte ich mich aus dem Bett und ging zur Tür. Ich blickte noch einmal zu meiner Freundin. Sie lag zusammen gekauert da in ihrem Bett und weinte. Doch trösten lassen wollte sie sich nicht. Betrübt schloss ich die Tür und legte mich in mein Bett. Warum musste das Leben so schwer sein?

Beichten

38.Chap: Beichten

James:

„Hey, Alter, das wird schon wieder!“, kam es aufmunternd von meinem besten Freund. Doch so wirklich was bringen tat es nicht. Lily war mir schon den ganzen Tag aus dem Weg gegangen und das schmerzte sehr. Ich schüttelte mutlos den Kopf und ließ mich auf Sirius Bett fallen. Sirius setzte sich auf Moonys Bett und sah zu mir. „Was soll ich ihr denn sagen? Ich will sie nicht anlügen, denn sie hat es verdient die Wahrheit zu hören. Aber das kann ich nicht machen...Remus muss ihr sein Geheimnis preisgeben, sonst ist alles verloren.“ Auch ohne hinzusehen wusste ich, dass Sirius die Augen verdrehte. „James, wieso redest du dann nicht mit Moony. Er ist doch ein Freund von Lily und wird ihr sicher vertrauen und vielleicht regelt sich dann ja auch alles von selbst!“ Ich nickte. Irgendwo hatte mein Bruder schon Recht. Und so rappelte ich mich auf und machte mich auf die Suche nach Moony...

Lily:

„Dieser Idiot...Warum kann er mir nicht die Wahrheit sagen? Ich dachte wir sagen uns alles, aber nein, er muss ja ein Geheimnis haben...Uhh...Die Rumtreiber...Die haben so viele Geheimnisse...“ „Lily, jetzt mach mal halblang.“, wies mich Lina zurecht. Ich saß auf meinem Bett und umklammerte mein Kissen. Um mich herum saßen meine Freundinnen und versuchten mich zu trösten. Alice hielt mir ein Taschentuch hin, welches ich dankbar annahm. „Nun erzähl bitte noch mal von vorne, was genau passiert ist, damit wir uns besser in dich hinein versetzen können.“, sagte Justine ruhig und ich holte tief Luft. Ich berichtete von dem Werwolf und dem Verschwinden der Jungs an Vollmond. Ich wies sie auf die Verletzungen und die Krankenflügelaufenthalte hin und plötzlich waren alle geschockt. „Meinst du...Stimmt das? Uhh...Da wird mir aber ganz komisch zu mute!“, sagte Lina und zeigte uns ihren Arm, auf welchem sich schon eine Gänsehaut gebildet hatte. „Das ist echt gruselig...Passt aber auch irgendwie zu einem Zauberinternat!“, lachte Alice. „Das stimmt schon, aber ich glaube, was Lily uns sagen will, ist dass die Jungs sich schon seit Jahren immer wieder in Gefahr begeben.“, stellte Justine klar und blickte in die Runde. „Meint ihr, einer von ihnen ist der Werwolf und sie helfen sich gegenseitig? Weil ich denke nicht, dass sie so lebensmüde sind und das nur aus Langeweile machen. Wenn es aber um einen aus ihrer Mitte ginge, dann...“ „dann würden sie sich helfen, auch wenn sie dafür ihr Leben riskieren.“, schloss ich ihren Satz. „Das ist logisch und es würde auch erklären, weshalb James nichts sagen wollte. Er wollte seinen Freund nicht in Gefahr bringen. Ich hätte das auch nicht gemacht, wenn eine von euch...“, schlussfolgerte Alice und alle stimmten ihr zu.

Ich fühlte mich schlecht. Wenn es wirklich so war, wie Alice es vermutete und das klang sehr realistisch, dann hatte ich James Unrecht getan. Ich musste ihn unbedingt sprechen. „Mädels, ich muss mich bei James entschuldigen. Ich glaube ich habe einfach überreagiert. Wenn das wirklich stimmt, was du gesagt hast, Alice, dann habe ich gar kein Recht dazu gehabt ihn so nieder zu machen.“ Und so stand ich auf und verließ schnellen Schrittes mein Zimmer. Doch wo sollte ich suchen? Zuerst musste ich im Gryffindor-Turm nachsehen. Vielleicht war er ja bei seinen Freunden und lies sich trösten. Ich sagte der Fette Dame das Passwort und stieg durch das Portrait durch und lief sofort in jemanden hinein. Remus. „Sorry, Rem, ich hab dich nicht gesehen!“, entschuldigte ich mich und sah ihn an. Er wirkte angespannt und gestresst „Schon okay, Lily, ich...Ähh...ich wollte gerade auch zu dir!“ Ich betrachtete ihn skeptisch und war gespannt, was jetzt kam. „Was ist denn? Hast du Probleme mit irgendwelchen Hausaufgaben oder geht es um James? Ich wollte mich gerade bei ihm entschuldigen gehen. Hast du ihn gesehen?“ „James ist oben in unserem Zimmer. Aber es geht nun nicht um James, zumindest nicht primär. Auch nicht um Hausaufgaben. Ähh...Lily, kannst du mit in unser Zimmer kommen. Wir müssen dir was erzählen.“ Ich nickte folgte ihm. Dieses aufgeregte, gestresste Wesen in ihm kannte ich gar nicht. Vielleicht würden sie mir ja jetzt ihr Geheimnis preisgeben. Ob sich Alices Theorie wohl bestätigte?!

James:

Ich hörte, wie sich die Tür öffnete und zwei Menschen hinein kamen. Langsam erhob ich mich und setzte mich auf. Durch die Tür kam Moony gefolgt von Lily. Mein Herz begann wie wild zu schlagen, doch es tat auch weh. Diese Kälte, die sie mir den ganzen Tag übermittelt hatte, hatte tiefe Risse in mein Herz geritzt. Sie setzte sich auf Moonys Bett neben Pad, der sich sofort erhob und neben mir Platz nahm, damit Moony auf sein eigenes Bett konnte. Doch er wollte sich nicht setzen. Ich blickte zu Lily und sah ihre rot unterlaufenden Augen, die verheult aussahen. Doch weil unser Verhältnis so ungeklärt war, wollte ich sie nicht sofort in den Arm nehmen. Erst einmal sollte sie sich entschuldigen.

„Lily, wir, also ich, muss dir was sagen!“, begann Moony stockend und die Angesprochene sah hoch. „Es gibt da etwas, das dich vielleicht stören wird...etwas, das dich umhauen wird. Es ist nicht leicht es dir zu sagen, denn wenn dieses Geheimnis in die falschen Hände kommt, hat dies schlimme Konsequenzen.“ Er holte tief Luft und ich sah zu meinem Erstaunen, dass Lily noch nicht einmal mehr diesen fragenden Ausdruck auf dem Gesicht hatte. Es war mehr ein Ausdruck der Bestätigung oder Gewissheit, dass etwas Geahntes in Erfüllung tritt. Wusste sie etwa schon, um was es ging? Moony setzte zum Endsport an: „Also, weshalb James die letzten Vollmonde immer unterwegs war und häufig auch verletzt war, das...das ist meine Schuld!“ „Moony, du bist an gar nichts Schuld. Wir sind doch selber Schuld daran, dass wir dir Gesellschaft leisten. Hast du uns dazu gezwungen? Nein, wir machen das aus freien Stücken heraus und es gab noch nie einen Moment der Überlegung...“, schnitt Pad ihm das Wort ab und wies ihn zurecht. Doch ich hörte gar nicht zu, denn Lily hatte die Hand vor den Mund gepresst und die Augen vor Schreck weit aufgerissen. „Du...Du bist der Werwolf?“, fragte sie fast lautlos flüsternd, als der erste Schreck von ihr gewichen war und erhob sich. Langsam ging sie auf Remus zu, der schrie: „Ja, ich bin ein Monster und ich bringe meine Freunde in Gefahr...Ich...“ Lily warf sich schluchzend in seine Arme und er hörte apruppt auf zu schreien und legte seine Arme um sie. Sie standen bestimmt fünf Minuten lautlos da und trösteten sich gegenseitig. Pad und ich saßen nur stumm auf dem Bett und betrachteten die Szenerie. Als sie sich wieder von einander lösten, erklärte Lily, dass sie kein Problem mit seiner Krankheit hätte.

Dann sah sie mich an und die Jungs verstanden sofort, dass sie nun fehl am Platz waren und machten sich auf den Weg in die große Halle, wo es nun Abendessen geben musste. Sie setzte sich neben mich und betrachtete den Boden, als sie begann zu reden. „James, es tut mir echt leid, dass ich so reagiert habe. Ich hätte dir vertrauen müssen und dir vor allem deine Privatsphäre lassen müssen.“ Sie blickte mich an und ich sah, dass es ihr wirklich Leid tat. Ich strich ihr sanft eine Träne weg, die sich ihren Weg über ihre Wange bahnte. Dann nahm ich vorsichtig ihr Kinn in meine Hand und küsste sie sanft auf den Mund. Als wir uns wieder voneinander lösten, sah sie mich erstaunt an. „Heißt das, du verzeihst mir?“ Ich lächelte zurück und erwiderte: „Da muss schon mehr als eine so kleine Auseinandersetzung kommen, damit du mich los wirst. Dafür liebe ich dich viel zu sehr, mein Schatz!“ Ich beugte mich erneut nach vorne und küsste sie erneut und diesmal war der Kuss um einiges romantischer als der davor.

Happy Birthday to me...

Hallo...

heute noch mal schönes Chap...

Danke an meine lieben Reviewer:

Mrs.Black

Dumbledore,Albus

Schokofroschkarte

Lily014

DANKE!

Aber ich glaube da sind noch mehr Leser vor dem PC, die meine Story lesen..oder?!

39. Chap: Happy Birthday to me...

Die nächsten Tage vergingen so schnell und ehe ich mich versah, war es nur noch ein paar Stunden bis zu meinem Geburtstag. Die Vorfreude war sehr hoch, auch wenn das doch eigentlich sehr unlogisch ist, da man ja nicht von einem auf den nächsten Tag ein Jahr älter ist. Man wird ja von Tag zu Tag älter. Aber Geburtstage sind doch trotzdem schön. Ich glaube meine Freunde waren langsam echt genervt von meiner Vorfreude. Schon seit Wochen zählte ich schon die Tage und prahlte damit. Jedes Jahr nahm ich es mir aufs Neue vor, keine Vorfreude zu zeigen, aber jedes Jahr vergaß ich es auch wieder. Was meine Freunde wohl für mich planten? Was schenkten sie mir wohl? So wie ich James kenne hat er schon alles bis ins kleinste Detail geplant. Ob sein Geschenk romantisch sein würde? Ich denke schon. Er ist einfach so...

Das Knallen meiner Tür ließ mich aus meinen Gedanken aufschrecken. Ich nahm meinen Blick von dem Bogen Pergament, auf welchem ich eigentlich einen Aufsatz über einen Beruhigungstrank verfassen sollte. In der Tür stand mein Freund und lächelte mich breit an. „Sorry Lily, dass ich hier so reingeplatzt bin, aber du hast nicht geantwortet...“ „Du hast geklopft?“ Er nickte und setzte sich auf meine Bettkante. „Ich war wohl zu sehr in Gedanken bei den Hausaufgaben und so.“ Er runzelte die Stirn. Aber das kannte er ja auch gar nicht. Mit voller Konzentration bei den Hausaufgaben zu bleiben war eine ganz Fremde Tätigkeit des James Potters. „Das war gelogen Lily.“, sagte er lächelnd und legte sich neben mich. Mann, wieso kannte er mich so gut? Verlegen besah ich mir meine Fingernägel. Die mussten unbedingt noch mal geschnitten werden... „Du weißt ja, dass ich es nicht mag, wenn du mich anlügst.“ Er machte eine theatralische Pause und ich merkte, dass er ja irgendwo Recht hatte. „Aber du brauchst mich nicht anzulügen, nur weil du mir nicht schon wieder vorreden willst, dass du bald Geburtstag hast...“ Er kennt mich echt viel besser als ich dachte! „Ist dir eigentlich mal aufgefallen, dass du älter bist wie ich?“, neckte er mich und ich lachte. „Das merkt man doch auch daran, dass ich um einiges reifer bin wie du...“ Er machte einen Schmollmund, was mich erneut zu lachen brachte. Ich rollte mich so, dass ich halb auf seiner Brust lag und gab ihm einen Kuss. Er erwiderte diesen und intensivierte ihn. Ich wusste wohin das führen würde und meinte kurz zwischen zwei küssen: „Obwohl du jünger bist, kannst du echt toll küssen. Ich liebe dich!“ Dann gab ich mich wieder seinen Berührungen hin. Er war einfach toll.

Ich spürte wie jemand leicht an meiner Schulter rüttelte und meinen Namen sagte. Müde schlug ich die Augen auf. Ich war wohl eingeschlafen, aber was war daran so schlimm? Musste ich etwa schon in den Unterricht? Ich war dafür doch noch viel zu müde. „Hey, Lily! Aufwachen...“, hörte ich James flüstern und spürte kurz darauf seine weichen Lippen auf meinen. So will man doch jeden Tag geweckt werden. Müde öffnete ich die Augen und sehe die Silhouette von James in der Dunkelheit. „Es ist doch noch dunkel...Lass mich schlafen...“ Ich drehe mich wieder um und schlinge die Decke fest um mich. „Okay...Dann stoßen wir halt ohne dich an.“ Wie anstoßen? Hatte ich was verpasst? James schien meine nachdenkliche Mine gesehen zu haben, denn ich höre sein leises Lachen. „Okay, wir machen ein Quiz.“ Der will mitten in der Nacht ein Quiz machen? Spinnt der?! „Also es geht um ein großes Fest und betrifft ein Mädchen mit roten Haaren und grünen Augen, die sich auch meine Freundin nennt.“ Und da fiel es mir wie Schuppen von den Augen. Sie

wollten mit mir um Mitternacht auf meinen achtzehnten anstoßen. Wie süß! Sofort war ich hellwach und küsste meinen Freund. „Ihr seid toll!“ Er stand auf und reichte mir meinen Morgenmantel, den ich mir umband, bevor ich seine Hand nahm und mich ins Wohnzimmer führen ließ.

Dort saßen sie alle auf der bequemen Couch, die magisch vergrößert wurden war: Remus, Sirius, Peter und auch Justine, Alice und Lina. James zog mich zu dem Sessel und ich setzte mich hin. „Du siehst total müde aus, Lily!“, sagte Peter. Oh mann, war der schwer von Begriff. Das gleiche schien auch Sirius zu denken, denn er schlug sich mit der Hand gegen die Stirn und meinte: „Prongs hat nicht ohne Grund zehn Minuten gebraucht um sie zu wecken. Sie war schon tief und fest am Schlafen!“ Der kleinste der Rumtreiber machte nur ein verdattertes Gesicht und ließ sich tiefer in die Kissen fallen. Ich ließ meinen Blick auf die Uhr wandern, die über dem prasselnden Kamin hing. 23:58 Noch zwei Minuten und ich war auch in der Muggelwelt volljährig. Noch zwei Minuten und ich konnte auch zu Hause alles tun und lassen was ich wollte. Als ich meinen Blick wieder meinen Freunden zuwandte, konnte ich gerade noch sehen, wie die Rumtreiber in James Zimmer verschwanden. „Was ist los?“, fragte ich Lina, die ein schelmisches Grinsen aufsetzte und nur mit den Schultern zuckte. „Ihr seid gemein.“, murmelte ich und starrte wieder auf die Uhr. Noch eine und ne halbe Minute. Mann, die Zeit verging nun aber elendig langsam. Die letzten Tage waren so schnell vergangen wie nie und jetzt wollte die Zeit nicht vergehen. Aus den Augenwinkeln konnte ich gerade noch sehen, wie auch Lina, Alice und Justine leise aufstanden und zu James Tür liefen. „Hey...Was soll das?“, rief ich ihnen nach, doch die Tür fiel schon zu. Na toll...Ich dachte wir wollten gemeinsam anstoßen und jetzt rennen sie alle weg? Schöne Freunde hab ich. Vielleicht soll ich ihnen aber auch einfach nachgehen?! Kam es mir in den Kopf und ich stand auf. Doch ehe ich die Entfernung zur Tür hinter mich bringen konnte, passierten mehrere Dinge gleichzeitig:

Die Uhr dongte und direkt flog die Tür auf und meine Freunde kamen mit einem großen Geburtstagskuchen heraus. Darauf brannten Wunderkerzen, die in der Dunkelheit super erkennbar waren. Ich schlug mir die Hände vor den Mund und hörte nur noch nebenbei, wie sie einen Happy-Birthday-Song anstimmten. Tränen der Freude traten mir in die Augen. Ich war einfach zu sehr am Wasser gebaut. Sie stellten das Kuchentablett auf dem Wohnzimmertisch ab und ich fiel James in die Arme. „Ihr seid so toll!“, nuschelte ich und spürte, wie er mich fester an sich zog. „Alles Gute zum Achtzehnten!“, flüsterte er liebevoll in mein Ohr und küsste mich leidenschaftlich. „Hey, lass mal von meiner besten Freundin ab. Ich will auch gratulieren!“, protestierte Alice und zog mich von James weg. Ich konnte nicht anders als zu lachen, denn James zog ein süß gespielteres trauriges Gesicht. „Alles Gute Lily!“, kreischte Alice in mein Ohr und umarmte mich fest. Als sie mich wieder los ließ, umarmten mich die anderen nacheinander und wünschten mir alles Gute. Ich war so glücklich wie nie.

„Und nun wird angestoßen!“, ließ Sirius verlauten und holte eine Flasche Zauberer-Sekt aus der Küche. Er wollte sich gerade daran machen sie zu öffnen, doch James kam ihm zuvor und schnappte sie ihm fluchs aus der Hand. „Das mache ich!“, lächelte er und ich konnte nur den Kopf schütteln. Diese Eifersucht. Hauptsache er macht alles für mich, um mir zu beweisen, dass er der Beste ist und keiner ihm das Wasser reichen kann. Aber das lieb ich nun auch irgendwie an ihm. Er war einfach perfekt bis auf ein paar kleine Macken. Aber wer hat die nicht?!

Ehe ich mich versah hatte ich ein volles Sektglas in der Hand und James Arm um meine Taille. „Danke für die schöne Überraschung. Danke, dass ihr so tolle Freunde seid.“, sagte ich und gemeinsam stießen wir auf mein Wohl an. Wir quatschten noch lange über meine Vergangenheit, wobei ich jedoch viele Einzelheiten, die nur Alice kennt, wegließ. Ja, ich hatte sogar James nicht alles aus meiner Kindheit erzählt, doch vieles davon ging ihn auch gar nicht an. Selbst ein Freund muss nicht alles aus der Vergangenheit erfahren. Er erzählt mir ja auch nicht alles. Und ich will es auch gar nicht wissen. Wenn es für ihn wichtig wäre, würde er es schon sagen.

Nun zu den Geschenken:

Von Alice bekam ich ein wirklich edles Notizbuch und wunderschöne Ohringe...

Lina und Justine schenkten mir ein passendes Armband zu den Ohrringen und eine Gutscheine für Flourish

& Blotts

Remus schenkte mir ein Fotoalbum mit Bildern, die er die Jahre über gemacht hatte. Es waren viele dabei, bei denen ich nicht gedacht hatte, dass sie existieren.

Peter schenkte mir ein Buch über Heiltränke. Bei der Auswahl hatten ihm die anderen bestimmt Tipps gegeben

Sirius schenkte mir einen Gutschein für, ich zitiere: „Einen Abend mit Prongs ohne auch nur einen Störmoment meinerseits...“ (sehr amüsierend übrigens) und eine gemischte Tüte aus dem Honigtopf, sowie ein paar Kleinigkeiten aus Zonkos

James Geschenk war von allen das einfachste: Ein Gutschein

Liebste Lily,

dies ist ein Gutschein für:

Einen wundervollen, phantastischen, unvergesslichen, liebevollen Tag,

an dem ich mich hingebungsvoll um dich kümmern werde,

versuchen werde dir jeden Wunsch von den Augen abzulesen

und dich auf Händen tragen werde.

Und das nur, um dir zu zeigen wie sehr ich dich liebe!

In tiefster Liebe,

Dein James

Ich blickte auf die Uhr. Was? Schon halb zwei? Und morgen war wieder Schule! „Ähm...Leute, meint ihr nicht wir sollten vielleicht Schluss machen? Morgen ist doch Schule...Also ich meine heute um halb Acht müssen wir spätestens aufstehen. Das sind nur noch sieben Stunden.“, wies ich meine Freunde hin. „Ach da kommt mal wieder die Streberin raus!“, neckte mich Sirius, doch ich weiß, dass er verstanden hat. Denn es dauerte nur wenige Minuten, bis alles gemeinsam aufgeräumt wurden war und sich die Rumtreiber und meine Freundinnen in den Gemeinschaftsraum verabschiedet hatten. Vorher hatten James und Co. natürlich erst einmal gründlich die Karte nach möglichen Problemen untersucht. „Kommst du mit zu mir?“, fragte James leise, als wir allein waren, und legte seine Arme von hinten um meine Taille. Ich nickte müde und schon verlor ich den Boden unter den Füßen. „Hey...Ich bin doch viel zu schwer für dich!“, protestierte ich, doch James ließ mich erst auf seinem Bett herunter und küsste mich fordernd. Ich erwiderte die Küsse und dachte mir nur: „Das ist wohl das schönste Geschenk, das ich je bekommen habe!“

Verrückter Hühnerhaufen

40.Chap: Verrückter Hühnerhaufen

Ein sanfter Kuss weckte mich nur wenige Stunden später. „Ich will noch nicht aufstehen!“, murrte ich und zog die Decke über meinen Kopf. James gab jedoch keine Ruhe, zog die Decke zurück und küsste mich auf die Stirn. „Aber du willst doch nicht deinen Geburtstag verschlafen, oder?!“ Er küsste meinen Hals und wusste genau, dass ich so auf jeden Fall aufwachen musste. Müde öffnete ich die Augen und sofort musste ich sie wieder schließen, da es viel zu hell war. „Oh...Ist da einer noch sehr lichtscheu?“, hörte ich James Stimme und wusste, dass er sein typisches Potter-Grinsen aufgesetzt hatte. Ich öffnete vorsichtig erneut meine Augen und drehte mich zu ihm. Braun traf auf Grün und unsere Gesichter kamen sich näher, um sich dann für einen romantischen Kuss zu treffen. „Es wird Zeit, dass wir die Schule beenden!“, nuschelte James und küsste mich erneut. Ich lächelte nur und erwiderte den Kuss. James schlang seine Arme um mich und drehte sich so, dass ich auf ihm lag. Als ich mich aus Luftmangel von meinem Freund trennen musste, fiel mein Blick auf James Wecker. „Ach du Scheiße!“, murrte ich etwas lauter als gewollt und rollte mich von James runter. „Was ist denn, Süße?“, fragte er und richtete sich auf, während ich mich aus der Decke pellte. „Wir haben schon kurz vor halb Acht. Das heißt in einer halben Stunde müssen wir im Unterricht sein.“ „Ach du Scheiße!“ „Sag ich ja!“ „Wir könnten ja auch schwänzen...“ „Nein, das können wir nicht. Wir schreiben bald unsere Prüfungen!“ „War doch nur Spaß! Aber wir könnten trotzdem etwas Zeit sparen!“ Nun stand auch er auf und nahm mich fest in seine Arme. „Indem wir aufhören zu diskutieren?“ „Das vielleicht auch, aber meine Idee war es eher, dass wir vielleicht zusammen duschen gehen!“ Er sah mich mit seinen tief braunen Hirsch-Augen an und ich musste lächeln. Es war sicher keine schlechte Idee. „Das ist keine gute Idee. Du weißt selbst, dass es dann noch mehr Zeit in Anspruch nähme.“ Er nickte und gab mir einen kurzen Kuss. „Dann spring schnell unter die Dusche, ich mach uns schon einmal Frühstück. Für die große Halle ist es zu spät!“ Ich nickte lächelnd und küsste seine Stirn und verschwand im Bad.

~*~*~*~*~*~*~*~*~*~*~*~*~*~*~*~*

„Das Geschenk von deinen Eltern ist echt cool. Wann willst du deinen Führerschein machen?“, fragte Alice. Wir saßen alle zusammen auf meinem Bett und redeten über den Tag. „Ach...Keine Ahnung...Irgendwie hab ich Angst davor!“, antworte ich wahrheitsgemäß und meine Freundinnen lächelten mich an. „Ist euch aufgefallen, dass wir so einen Mädchen-Nachmittag schon lang nicht mehr gemacht haben?“, fragte Justine und alle nickten. „Nach der Schule müssen wir das beibehalten und uns viel öfter treffen.“, fügte sie noch hinzu. Alle stimmten ihr zu mit einem „Ja“ im Chor, was uns zum Lachen brachte. „Wir sind echt ein total verrückter Haufen!“, sagte ich lachend, als es plötzlich an der Tür klopfte. „Ja, herein?!“, riefen wir im Chor und James steckte seinen Kopf durch den Türspalt. „Oh sorry...Ich wollte nicht stören! Gehen wir später zusammen in die große Halle, Schatz?“ „Ähm...Eigentlich wollten wir Mädels uns was aus der Küche holen und hier essen.“ „Achso...Naja...Kann man nichts gegen machen. Ich wird einfach mit den Jungs gehen...“ Ich spürte, dass er gekränkt war, aber er konnte einfach nicht immer von mir erwarten, dass ich meine ganze Zeit mit ihm verbringen würde. Wie sollte das denn nach der Schule weiter gehen?!

Ich stand vom Bett auf und ging zu ihm. „Du weißt, ich liebe dich James, aber ich hab schon so lange nicht mehr allein mit meinen Mädels gequatscht. Ich hoffe du verstehst das!“ „Natürlich, Lils. Ich liebe dich doch auch.“ Er küsste mich auf die Stirn und flüsterte leise: „Treffen wir uns denn heute Abend, wenn du mit deinen Freundinnen genug geredet hast?“ Ich nickte lächelnd und gab ihm einen Kuss. „Dann bis heute Abend!“, grinste er und zog von dannen.

Kaum hatte ich die Tür geschlossen, seufzten meine Freundinnen auf und sahen mich mit verliebten Augen an. „Er ist einfach so süß!“ „Kaum zu glauben, dass das noch was geworden ist zwischen euch.“ „Er kann sich echt glücklich schätzen.“ „Lina hat Recht, du bist seine große Liebe!“ Alle sprachen durcheinander und ich konnte nur Bruchstücke heraus hören. „Leute, redet doch nicht alle durcheinander.“, rief ich und ließ mich zwischen meine lachenden Freundinnen fallen. „Lily, das zwischen dir und James ist einfach die große Liebe!“, sagte Justine und seufzte. „Wie willst du das wissen, wir sind doch kaum drei Monate zusammen...“ „Stopp...Es geht doch nicht darum, wie lange man zusammen ist, sondern wie.“, stoppte mich Alice. „Diese

Liebe zwischen dir und James ist einfach magisch. Wie er dich ansieht...“ „...und diese Aktion gerade. Das sagt mehr aus als drei Monate! Er liebt dich einfach abgöttisch. In den letzten Jahren hat er nur dich angesehen, auch wenn du das nicht sehen wolltest.“, schloss Lina. Ich lachte. Mit James hatte ich echt einen tollen Fang gemacht. „Kaum zu glauben, dass wir nun ein Paar sind, oder?“, fragte ich in die Runde. „Auch wenn es für dich vielleicht verwunderlich ist, uns war das schon immer klar. Und das haben wir dir auch immer gesagt.“ Da hatte Alice Recht. Sie hatten mich immer wieder angesprochen auf James und ich hatte einfach abgeblockt. „Ihr habt ja Recht. Er ist einfach nur süß und ich liebe ihn so sehr!“ Wieder lachte alles. Und ich musste erneut feststellen, dass ich meine Freunde, egal ob männlich oder weiblich, nie missen wollte. Wir passten alle perfekt zueinander.

Der Brief

41.Chap: Der Brief

Die nächsten Wochen vergingen ruhig. Langsam schienen die Lehrer und auch gewisse Schüler zu merken, dass es nur noch wenige Monate bis zu den großen Abschlussprüfungen waren. Sie rafften den Stoff, der noch gelernt werden musste, eng zusammen und mischten ihn mit Wiederholungsaufgaben. Wir Schüler bekamen jeden Tag Hausaufgaben auf, sodass ich kaum noch Zeit für Lily hatte. Ihr Geburtstagsgeschenk hatten wir noch immer nicht eingelöst, da sie der Meinung war, dass ein Picknick nur draußen und bei super tollem Frühlingswetter stattfinden könnte. Und so hatten wir Valentinstag, wo ich die Einlösung eigentlich erwartet hatte in ruhiger Zweisamkeit verbracht:

Flashback:

„James?“ „Mhh...“ „Kaum zu glauben, dass wir nun schon fast drei Monate zusammen sind, oder?“ Ich strich Lily gedankenverloren durch die Haare. „Was? Erst knapp drei Monate?“, sagte ich ironisch und brachte sie zum Lachen. Aber mir kam es nicht vor wie drei Monate... Vor allem waren es auch keine vollen drei Monate... Es waren um genau zuzusagen zwei Monate und 26 Tage seit dem 19. November vergangen. Also 86 Tage. „Wir haben noch zwei Tage Zeit um die Welt zu umsegeln!“, sagte ich und spielte auf den Film an, den ich in den Ferien mit ihr gesehen hatte. „Du bist süß!“, sagte sie und küsste mich zärtlich...

Flashback-Ende

Doch für Zweisamkeit hatten Lily und ich nur wenig Zeit, was auf der einen Seite an den Massen an Hausaufgaben, sowie Schulsprecher-Angelegenheiten lag, wie auch an den Trainingszeiten für unser letztes Quidditchspiel gegen Ravenclaw. Das sollte noch eine schwere Partie in einer Woche geben. Doch es war auch gut, dass wir uns nicht jeden Tag ohne Pause sahen. Sonst haben wir in ein paar Jahren genug von einander! Das wäre ja gar nicht schön. Und wenn man sich nur kurz sieht, ist es einfach auch intensiver!

„James Potter?!“ Wer sprach meinen Namen? Ich blickte von meinem Aufsatz für VgddK auf und sah in das Gesicht eines kleinen Jungen mit blonden Haaren. „Ja? Wie kann ich dir helfen?“ Er reichte mir einen Brief. „Den soll ich Dir von Professor Dumbledore geben.“, sagte er schüchtern und verließ die Bibliothek. Was wollte denn der Schulleiter von mir? Ein unwohles Gefühl durchzog meinen Magen. Vorsichtig öffnete ich den Umschlag und entfaltete das Pergament.

*Sehr geehrter Mister Potter,
bitte kommen Sie noch am heutigen Tag in mein Büro.
Die genaueren Gründe werden sich dann ergeben.
Ich denke es wäre besser, wenn Mr. Black und Miss Evans sie begleiten.
Der Schulleiter*

Da stimmte irgendwas nicht. War meinen Eltern etwas zugestoßen? Waren sie tot? Schnell packte ich meine Bücher ein und hängte mir meine Tasche über die Schulter. Mit zügigen Schritten, fast rennend bewegte ich mich zu den Schulsprecherräumen, wo ich wie vermutet auf meine Freundin stieß, die gerade mit ihren Hausaufgaben beschäftigt war. „Hey Darling!“, begrüßte sie mich und gab mir einen Kuss, den ich jedoch nur geistesabwesend und in Gedanken vertieft erwiderte. „Hey, was ist los?“, fragte Lily, sah mich besorgt an und fuhr mit ihrer zarten Hand über meine Wange. Ich reichte ihr wortlos den Brief und als sie ihn gelesen hatte, sah sie mich geschockt. „Meinst du...deinen Eltern...“ Sie stockte als ich nickte und nahm mich in den Arm. „Los, lass uns Sirius suchen!“, sagte sie mit fester Stimme und zog mich zum Gryffindorturm.

Sirius saß auf der Couch und hatte den Arm um ein blondes Mädchen aus der 5ten gelegt. Dieser Casanova, fiel es mir in den Kopf, doch dann fiel mir wieder ein weshalb wir hier waren. „Pad...Ich...Komm mal bitte!“, rief ich und er sah mich wütend an und schüttelte den Kopf. Doch Lily lies nicht locker. Sie wusste, dass ich

nicht gerade gut drauf war und nur so darauf brannte, was nun los war. Sie ging zu Pad hin und entschuldigte sich bei der kleinen Blonden dafür, dass sie ihn ihr wegnehmen müsse. Murrend kam mein bester Freund auf mich zu und fauchte mich an: „Prongs, du weißt doch, dass ich die kleine echt scharf finde! Was ist denn jetzt so wichtig, dass du mich von ihr wegholst?“ Wortlos reichte ich ihm den Brief und er betrachtete mich skeptisch, doch als er das Pergament entfaltet und gelesen hatte, blickte er geschockt und ängstlich zugleich und ging wortlos an Lily und mir vorbei. Ich dachte schon, er wollte ohne uns gehen oder es interessiere in gar nicht, was nun los war. Doch vor dem offenen Portrait hielt er noch mal an und blickte sich zu uns um. „Was ist denn jetzt?“

„Wie kommen wir jetzt da rauf ins Büro?“, fragte Pad und sah sich noch mal den Brief an. „Hier steht kein Passwort!“ Er war fast aufgeregter als ich. Schließlich waren es auch seine „Eltern“. „Sirius, mach mal etwas langsam. Wir wollen doch alle wissen, was passiert ist.“ Sie ging zu dem Wasserspeier und sagte laut: „Wir haben einen Termin mit dem Schulleiter von Hogwarts, Albus Dumbledore!“ Der Wasserspeier nickte und gab den Weg zu der Treppe frei. Lily nahm meine Hand und sah mich aufmunternd an und zog mich zu dem Eingang.

Vorsichtig klopfte ich an die Tür und ein Herein ertönte. Mit einer zitternden Hand drückte ich Klinke herunter und spürte Lily festen, Halt gebenden Druck an der anderen. Gemeinsam traten wir ein und wurden von dem Schulleiter begrüßt. „Guten Tag, Miss Evans, Mr. Potter, Mr.Black! Setzen sie sich doch bitte!“ Er wies auf die drei Stühle vor seinem Tisch. Irgendwie lag etwas Traurigkeit in seinen blauen Augen und wieder durchzog mich ein schmerzender Stich. Ich betete zu Merlin, dass es nicht so schlimm war, wie in den schlimmsten Ideen meines Kopfs. „Was ist denn jetzt passiert?“, fragte Pad aufgeregter und sah den Schulleiter eindringlich an. Ich brachte kein Wort heraus. Es war als ob mir jemand die Stimmbänder herausgerissen hätte. „Setzen sie sich bitte erst einmal, Mister Black.“, sagte Albus Dumbledore mit weicher Stimme. Es war alles so unreal.

Dumbledore sah über seiner halbmondförmigen Brille hinweg in mein Gesicht. Und nun sah ich sie erneut. Diese Traurigkeit und etwas Unbehaglichkeit lag auch darin. „Mister Potter, ich glaube, sie wissen, wie gefährlich der Beruf des Aurors ist. Vor allem in Zeiten wie den heutigen, wo das Böse jeden Tag wächst. Leider muss ich ihnen mitteilen, dass es einen Angriff auf ein Muggeldorf in Südengland gab. Ihre Eltern wurden, wie viele andere auch, nach dort unten gerufen, um den Menschen zu helfen. Doch sie gerieten in einen Hinterhalt.“ Er stockte und ich fühlte, wie sich mein Herz verkrampfte und wie Tränen in meine Augen stiegen. Lily drückte meine Hand fester, doch auch sie war geschockt. Sirius sah nur ungläubig drein. Dann verfinsterte sich sein Blick und er wies den Schulleiter an weiter zuzusprechen. „Es kam zu einem Kampf mit Anhängern Voldemorts, die auch Totesser genannt werden. Doch sie waren in Überzahl und ließen nur wenige, zwar mit sehr starken Verletzungen, am Leben...“ „Was ist nun mit meinen Eltern?“, unterbrach ich ihn mit erstickter Stimme und sah dem Schulleiter fest in die Augen. „Deine Mutter liegt mit sehr starken Verletzungen im St. Mungo...Aber dein Vater ist im Kampf gefallen, als er deiner Mutter das Leben rettete.“ Die Tränen, die sich während der Erzählung angesammelt hatten, brachen aus mir heraus und Lily legte ihre Arme schützend um mich. Mein Vater war tot. Ich konnte es nicht glauben. Das war wie in einem schlechten Traum. Hinter mir hörte ich, wie Pad seinen Stuhl weg schob und aus dem Zimmer rannte. Es nahm ihn auch sehr mit, doch in solchen Situationen musste er allein sein. Er brauchte dann Zeit für sich.

Ich schluckte und wandte mich noch einmal zu Professor Dumbledore, der mich traurig ansah. „Wann kann ich meine Mutter besuchen?“, fragte ich mit tränenerstickter Stimme. „Sie können morgen früh zu ihr. Für heute wäre es zu spät und morgen wissen die Heiler auch, wie es genau um sie steht.“ Ich nickte und stand mir die Tränen abwischend von meinem Stuhl auf. Doch meine Beine konnten mich kaum halten. „Am Besten bringen sie ihn schnell in sein Zimmer, Miss Evans. Sie können ihren Freund morgen selbstverständlich begleiten. Kommen sie nach dem Frühstück einfach zu mir ins Büro. Wenn Mr.Black auch ins St.Mungo möchte, soll er einfach mit ihnen kommen. Von hier aus können sie nach dorthin flohen. Ich wünsche ihnen eine erholsame Nacht. Für die nächsten Tage sind sowohl sie Mr.Potter, wie auch Mr.Black vom Unterricht entschuldigt.“ Lily nickte und auch ich brachte ein kurzes Nicken zu stand und lehnte mich dann an Lily an und gemeinsam gingen wir zu den Schulsprecherräumen, wo ich mich sofort in meinem Bett zusammen

kugelte und erneut zu weinen anfing. Ein bitterliches Weinen, wie ich es noch nie geweint hatte. Doch Lily war bei mir, schmiegte sich eng an mich und legte ihre Arme tröstend um meinen Oberkörper.

Remember Me

42.Chap: Remember Me

James hatte die ganze Nacht geweint und selbst wenn er mal eingedöst war, hatte ihn ein schlimmer Traum über seinen Vater wieder geweckt. Immer wieder kreisten seine Gedanken um seinen toten Vater und alte Erinnerungen wurden wach:

(es folgen ein paar Flashbacks aus James Sicht!)

~*~*~*~*~*~*~*~*~*

„James kommst du?“, höre ich die Stimme von meinem Vater. Heute wollten wir eine Angeltour machen und danach wie die Muggel in den Filmen im Wald zelten. Und zwar mit einem ganz normalen Zelt. Ohne irgendwelche Magie. Und nur Daddy und ich. Seitdem Jenny nicht mehr lebte (an alle die sich nicht mehr erinnern: Das war seine 2 ½ Jahre ältere Schwester) hatten wir beide nicht wirklich viel gemacht und es waren immerhin fast fünf Jahre her. Schnell schnapp ich mir meinen Rucksack und meinen Teddy und rase die Treppe herunter. Mein Teddy musste natürlich auch ein paar Fische angeln!

~*~*~*~*~*~*~*~*~*

„Wow...Danke Dad, das ist ein echt toller Besen! Der ist super...Darf ich ihn sofort mal ausprobieren?“ Ich strahlte meinen Dad an und dieser blickte zu Mom. „Erst nach dem Geburtstagsfrühstück!“, sagte sie an, doch ich jammerte ein lang gezogenes: „Bitteeeee...“ „James du musst darauf hören was deine Mutter sagt!“, sagte mein Dad streng, doch ich wusste, dass er es mir nicht verboten hätte. Das hatte ich an seinen lachenden Augen sofort erkannt!

~*~*~*~*~*~*~*~*~*

„Das war ein tolles Spiel Dad...Ich hätte nie gedacht, dass die deutsche Quidditchmannschaft so gut ist...Aber wir haben trotzdem gewonnen (A./N.: wenigstens in Quidditch sind sie besser als wir...soll ihnen gegönnt sein:D) Danke für die Karten. Ich hab dich lieb!“ Ich gab Dad einen Kuss auf die Wange. Für einen knapp zehnjährigen war so eine WM schon echt toll!

~*~*~*~*~*~*~*~*~*

„Oh...James...Sieh nur...Der Brief!“, jauchzte Mom und reichte mir einen festen Umschlag. Ich öffnete ihn ganz schnell...Wusste ich doch, was darin stehen musste. Kaum dass ich den ersten Satz richtig zu Ende gemacht hatte, machte ich schon Freudensprünge durch die Küche. Endlich werde ich nach Hogwarts gehen! Ich jubelte innerlich und sah in die stolzen Gesichter meiner Eltern.

~*~*~*~*~*~*~*~*~*

Ich stieg noch einmal kurz aus dem Zug und umarmte meine Mutter, die mir einen Kuss auf die Stirn drückte. „Pass gut auf dich auf, mein Schatz!“ Sie drückte mich an sich und ich wusste, dass es für sie viel schwerer sein musste, wie für mich. „Nun geht mein Großer endlich nach Hogwarts!“, sagte mein Dad und zog mich in eine feste Umarmung. „Hab viel Spaß und denk dran uns einen Brief zu schreiben! Hier ist auch noch ein Geschenk von mir, aber erst frühestens im Zug aufmachen, wenn ihr schon ein paar Kilometer entfernt seid.“ Ich schaute skeptisch, doch nahm das kleine, leichte Päckchen entgegen. Nun würde ich bis zu den Weihnachtsferien meine Eltern nicht mehr sehen.

~*~*~*~*~*~*~*~*~*

Hey mein Großer!

Sicher wunderst du dich, warum ich dir diesen Umhang schenke. Aber ich denke, wenn du weißt, was es genau damit auf sich hat, willst du ihn nie wieder missen. Denn dies ist kein gewöhnlicher Umhang, sondern ein Tarnumhang, der schon seit Generationen in unserer Familie an den Ältesten weitergegeben wird. Da Jenny ihn nie an sich nehmen konnte, musst du ihr Erbe antreten. Doch pass auf, wenn du dich nachts umher treibst. Mom weiß nichts von diesem Umhang und sie würde es auch nicht tolerieren. Sie hat jetzt schon Angst vor den ganzen Briefen, in denen steht, was du alles so Verbotenes machst. Regeln sind zwar zum Brechen da, aber übertreib es nicht.

In Liebe,

Dein Vater

~*~*~*~*~*~*~*~*~*~*

Es klingelte. Wer wollte denn noch so spät zu uns? Vor allem bei dem Wetter? Draußen regnete es in Strömen und es sollte auch noch gewittern. Ich stand von meinem Platz am Abendtisch auf und ging zur Tür. Die Hauselfe war zurzeit krank. Als ich die Tür öffnete, erschrak ich. Vor der Tür stand mein bester Freund, Sirius Black, und sah aus wie ein begossener Pudel (A./N. ;D). Seine Augen waren rot unterlaufen und es sah aus, als hätte er geweint. Da nur ein dünnes T-Shirt und eine kurze Hose trug, waren die Blutergüsse und blutigen Schrammen an Armen und Beinen gut zu sehen. „Sirius...Komm doch rein!“, sagte ich mit perplexer Stimme. Er trat ein und nun sah ich, dass er einen Rucksack auf dem Rücken trug. „Was ist passiert?“ „Das gleiche wie immer, doch nun hat es mir gereicht. Ich werd’ nie wieder zu denen zurückgehen. Das würde ich nicht mehr aushalten.“ Ich wusste sofort, was er meinte. Sein Vater wollte ihn wohl wieder mal von seinen Ansichten „überzeugen“. Ich nahm ihn in den Arm. Ich wusste, dass es keine leichte Entscheidung gewesen war, denn er hatte seinen Bruder zurück lassen müssen. Dieser war nun auf sich allein gestellt. Sirius liebte seinen jüngeren Bruder, das wusste ich, und es schmerzte ihn sehr, dass dieser die Ansichten seiner Eltern in den letzten Monaten sehr verinnerlicht hatte. Er war auf dem besten Weg dahin ein Totesser zu werden. „Oh hallo Sirius!“, vernahm ich die Stimme von meinem Vater, der in der Tür zur Küche stand. Mein Vater wusste, wie ich auch, sofort, worum es ging, denn Dad waren die Familienverhältnisse der Blacks schon lange bewusst. Und so erlaubte er meinem besten Freund, dass er bei uns leben könnte. Für diesen war es auf jeden Fall die beste Lösung. Mein Dad ist einfach sehr gnädig.

~*~*~*~*~*~*~*~*~*~*

„Mom, Dad!“, rief ich und betrachtete immer noch perplex die Abzeichen in meiner Hand. Wie schon im Vorjahr, war auch diesmal wieder das Quidditchkapitän, doch nun prangte auf einem der beiden Abzeichen ein großes S. Ich war Schulsprecher! Ich, der Rumtreiber James Potter. Ich, der immer wieder Sch**ße baut und sich nur an sehr wenige Regeln hielt! Wie konnte jemand wie ich SCHULSPRECHER werden?! Meine Eltern kamen ins Wohnzimmer und ich zeigte ihnen nur wortlos die Abzeichen. Mom erkannte natürlich sofort das neue Zeichen und schloss mich jubelnd in die Arme. „Ich hatte schon meinen Traum, dass mein Sohn Schulsprecher wird, aufgegeben. Doch jetzt weiß ich, dass du doch nicht so schlimm bist, wie sie immer sagen! Ich freu mich so für dich!“ „Mom...Das war nicht gerade nett!“ „James...Du weißt doch, dass deine Mutter das nicht ernst meint.“ Alle lachten. „Übrigens, auch von mir alles Gute. Da ist wohl nun Schluss mit Lustig. Nun wird es ernst. Pass bloß auf, sonst musst du dir noch selbst Punkte abziehen!“, lachte Dad und umarmte mich.

~*~*~*~*~*~*~*~*~*~*

Lieber James,

schön, dass du auch mal schreibst. Wir dachten schon du hättest deine Eltern vergessen. Es freut uns sehr, dass du so glücklich bist und können es kaum erwarten Lily nun endlich persönlich kennen zu lernen. Du hast mir und deinem Dad schon so viel erzählt. Sie scheint ja eine sehr wichtige Rolle in deinem Leben zu spielen und allein deswegen müssen wir ihr erlauben dich in den Ferien zu besuchen. Bestimmt willst du auch mal zu ihr, oder? Das ist echt nicht schlimm und nur so nebenbei, du bist erwachsen, James! Du kannst also alles tun und lassen was du willst. Na gut, ich verbessere mich: Du kannst alles tun und lassen, was du willst, solange es nicht strengstens verboten ist.

Wir freuen uns schon auf euch Beide!

Kuss, deine Mom

P.S. Hey James, lass es diesmal was langsamer angehen in der Beziehung. DU brauchst ihr bestimmt nix beweisen, dein Dad! xD

~*~*~*~*~*~*~*~*~*~*

Die jüngste Erinnerung an seinen Vater, war das Lächeln auf seinem Gesicht, als James Lily vor der Abfahrt nach Hogwarts küsste. Er war sehr glücklich über seinen Sohn!

Flashback Ende

„James, du musst was essen!“ Müde schüttelte James seinen Kopf. Er hatte nicht viel geschlafen, da die Trauer um seinen Vater so groß war. Doch er war nicht allein, das wusste er. Lily hatte die ganze Nacht bei ihm gelegen und sich nah an ihn gekuschelt. Sie fand es schlimm ihn so traurig zu sehen und wusste langsam

auch nicht mehr, wie sie ihm helfen sollte. Sie war mehr oder minder überfordert mit der Situation. Doch sie wollte für ihren Freund da sein und das schien auch schon zu helfen.

Widerwillig biss James ein Stück von seinem Brot ab, doch es schmeckte nicht. Also legte er es wieder auf seinen Teller und vergrub seinen Kopf in seinen Händen. Lily legte einen Arm um ihren Freund und sprach gut auf ihn ein, als es plötzlich klopfte. „Ich wird kurz nachsehen, wer es ist...“, sagte sie leise und ging zum Portrait. Davor stand ein besorgt drein schauender Remus Lupin. „Wie geht es ihm?“, fragte er, als er von Lily hereingelassen wurde. „Den Umständen entsprechend!“, flüsterte sie und zog sich in ihr Zimmer zurück, während Remus zu seinem trauernden Freund ging. Die beiden sollten erst einmal in Ruhe miteinander unter vier Augen reden.

Remus umarmte James tröstend und sprach gut auf ihn ein. Als sich der Halbweise wieder beruhigt hatte, fragte er nach seinem besten Freund. „Der liegt im Schlafsaal und schläft seinen Rausch aus!“, sagte Remus und man merkte an seiner Stimmlage, dass ihm das so rein gar nicht gefiel. „Ihm ging es gestern sehr nahe, was ihm natürlich nicht zu verdenken ist.“, kam es von Lily, die sich nun wieder neben ihren Freund setzte und seine Hand in ihre nahm, um ihm Kraft zu geben. „Es sind auch seine Eltern...“, gab James von sich zu hören, doch der Gedanke an seine Eltern schmerzte sehr. Er blickte auf die Uhr um sich abzulenken. Halb acht. In einer halben Stunde wollten sie durch den Kamin ins Mungos reisen zu seiner Mutter. Für diesen Besuch musste er all seine Kraft zusammen nehmen, denn nachdem, was Dumbledore ihnen erzählt hatte, musste es auch um seine Mom nicht besonders gut stehen.

Er hatte Angst.

Angst auch noch sie zu verlieren.

Angst nun allein zu sein.

Angst ohne sie weiter leben zu müssen.

Diese Angst zerrte sehr an seinen Kräften und er war heilfroh, dass Lily und Moony ihm halfen. Von Pad wollte und konnte er keine Hilfe erwarten, da auch er selbst betroffen war.

Krankenbesuch

43.Chap: Krankenbesuch

Mit zitternden Fingern umklammerte ich Lilys Hand. Die letzte Nacht war kurz gewesen und an Schlaf war gar nicht zu denken. Zu tief saß der Schmerz, dass mein Dad tot war, und die Ungewissheit, ob meine Mom je wieder gesund sein würde. Doch diese Ungewissheit, sollte sich in den nächsten Stunden ändern. Denn Lily, Pad und ich waren gerade ins Mungos gefloht und gingen nun zu der uns gesagten Abteilung. In mir brodelte ein Feuer. Ich wollte wissen, was mit meiner Mom war. Wie es ihr ging. Was passiert war. Ob sie wohl ansprechbar war? Ich sollte mir wahrscheinlich keine allzu großen Hoffnungen machen. Lily blieb stehen und ich mit ihr. Hier standen wir. Nur eine Tür entfernt von Mom. „Guten Tag, kann ich ihnen helfen?“, hallte eine weibliche Stimme durch den Flur. Ich drehte mich um. Eine Heilerin kam auf uns zu und betrachtete mich skeptisch. „Ich bin James Potter. Ich würde gerne meine Mutter besuchen, wenn es geht!“, sagte ich mit rauer Stimme. „Erst einmal möchte ich ihnen mein herzlichstes Beileid ausdrücken, Mr. Potter. Ich weiß wie schwer es ist ein Elternteil zu verlieren. Doch ich habe eine positive Nachricht für sie. Ihrer Mutter geht es den Umständen entsprechend. Der behandelnde Heiler wird ihnen später gerne die Details erklären.“ Ein Stein fiel von meinem Herzen und ich hörte wie sowohl Lily, als auch Pad erleichtert aufatmeten. Ich nickte. „Dürfen wir sie jetzt besuchen?“, fragte Pad und die Heilerin nickte aufmunternd. „Sie dürfen hinein, aber bitte überfordern sie sie nicht. Sie ist noch schwach und will die Realität, dass ihr Ehemann getötet wurde nicht wahrhaben. Bitte berücksichtigen sie dies.“ Wir nickten und öffneten leise die Tür.

Das Zimmer war hell erleuchtet und das Fenster stand offen. Durch das geöffnete Fenster flutete frische Luft gepaart mit dem Zwitschern der Vögel. An der Wand stand ein Krankenbett und darauf lag, ihren Blick an die Zimmerdecke geheftet, meine Mom. Als die Tür wieder ins Schloss fiel, zeigte sie keine Regung. Vorsichtig löste ich meine Hand aus Lilys und ging langsam auf Mom zu. Erst als ich direkt neben ihrem Bett stand, drehte Mom ihren Kopf zu mir um. Sie war blass und unter ihren Augen zeichneten sich dunkle Ringe ab. Eine lange Narbe zog sich von ihrer Wange zum Ohr und ihre Arme waren übersät mit Blutergüssen. Ihre Lippen verzogen sich zu einem kleinen, erschöpften Lächeln. „James...Mein Sohn...“, flüsterte sie und meine Knie knickten ein. Ich umarmte sie, sodass ich halb auf dem Bett hing. Tränen flossen meine Wange hinab. „Alles wird wieder gut...“, tröstete mich Mom. Sie hatte leicht reden. Schließlich glaubte sie nicht daran, dass Dad tot war. Ich wischte meine Tränen weg und betrachtete Mom noch einmal ausgiebig. Wie würde sie es verkraften, wenn sie merkte, dass ihr Mann nie wieder nach Hause kommen würde? Ich wollte es mir gar nicht ausmalen. Doch das musste ich auch nicht. Es zählte im Moment nur der Augenblick, indem ich wusste, dass es Mom gut ging!

Lily:

Dieses Bild, wie die beiden Jungs am Krankenbett ihrer Mutter standen, brach mir fast das Herz. Dieser Zusammenhalt und die Liebe, die sie einander überbrachten. Sie gaben sich gegenseitig halt in der schweren Zeit. Es klopfte an der Tür und ein großer, breitschultriger Mann mit kurzem braunen Haar kam herein. Es war der behandelnde Heiler, was man seinem Umhang unschwer erkennen konnte. „Mrs. Potter, wie geht es ihnen?“, fragte er mit einer tiefen Stimme. James und Sirius, die gar nicht bemerkt hatten, dass jemand den Raum betreten hatte, schreckten auf und stellten sich zu mir ans Fenster. James legte seinen Arm um mich und begutachtete den Heiler. „Es geht mir schon viel besser.“, antwortete Kathleen mit brüchiger Stimme. „Das zeigen uns auch ihre Untersuchungsergebnisse von heute Morgen.“ Ich spürte, wie James Körperanspannung sich etwas verminderte. „Wann wird sie denn wieder nach Hause kommen können?“, fragte mein Freund und trat auf den Heiler zu. „Das kommt ganz darauf an, wie sich die Werte in den nächsten Tagen verändern. Aber zwei Wochen wird es auf jeden Fall noch dauern. Aber darüber würde ich gerne in einem persönlichen Gespräch mit ihnen sprechen.“ James nickte und verschwand mit dem Heiler aus dem Zimmer.

James:

„Setzen sie sich doch!“ Der Heiler deutete auf den Stuhl an der anderen Seite des Tisches. „Da sie der

einzig, noch lebende Verwandte ihrer Mutter sind, muss ich sie nun leider mit den ganzen Details quälen. Sind sie damit einverstanden?“ Ich nickte. „Gut. Also zuerst möchte ich ihnen sagen, dass ihre Mutter eine sehr große Kämpfernatur ist. Nicht jeder Verletzte erholt sich von solchen Verletzungen. Ihre Mutter schwebt zwar nicht mehr in Lebensgefahr, doch sie wird den Rest ihres Lebens unter den Folgen leiden.“ „Wie meinen sie das? Muss sie Tränke einnehmen? Hat sie Schmerzen?“ „Tränke können hier leider nicht mehr helfen. Ihre Mutter wurde von Flüchen getroffen, die die Muskeln ihrer Beine beschädigten. Wir haben getan, was wir konnten, doch nichts hat geholfen. Ihre Mutter wird nie wieder laufen können.“ Ein Schlag ins Gesicht. Genauso war diese Nachricht. Das war eine schlimme Nachricht. Mom war immer eine so aktive Frau gewesen. Sie wollte immer alles allein machen. Egal ob es der Garten mit ihren Rosen war oder das Dekorieren des Hauses für Feste. Und dies am liebsten auch ohne Magie. Sonst hatte es für sie nicht den gleichen Schönheitsgrad.

„Es ist bestimmt schwer mit diesem Gedanken zu leben, Mr. Potter. Aber seien sie unbesorgt. Da ihre Mutter zaubern kann, wird sie keine Einschränkungen erleben. Sie wird sich immer noch frei bewegen können, nur herumlaufen kann sie nicht mehr.“ Ich nickte stumm. Was sollte ich auch groß anderes machen. Mich bedanken? Die Sache vor einem Fremden bedauern? Ihn wütend anschreien und meiner Trauer Luft machen?

„War das alles, was sie mir sagen wollten?“ Ich hoffte, dass nicht noch mehr Hiobsbotschaften kommen. Das hätte ich nicht ertragen können.

„Nur noch eines, Mr. Potter. Ihre Mutter ist sehr schwach und es wird lange dauern bis sie das Geschehene verarbeiten kann. Es war für sie alle ein großer Schock, was gestern passiert ist. Doch bei ihrer Mutter sitzt der Schock noch so tief, dass sie es nicht einmal glauben will, dass ihr Mann tot ist.“ Ein Stich in mein Herz. „Sie blendet die Tatsache, dass er ihr Leben gerettet hat, komplett aus. Sie denkt er könnte jede Minute in ihr Zimmer spazieren und sie in den Arm nehmen. Es ist eine natürliche Schutzwand, die sie da aufgebaut hat. Und bis sie diese ablegt, müssen wir sie hier behalten. Dies ist ganz allein zu ihrem Schutz. Zu Hause wäre sie allein und würde zu sehr mit ihrem Leben konfrontiert werden. Das könnte schwere psychische Schäden verursachen. Trotzdem muss ich sie fragen, ob sie damit einverstanden sind.“

„Ich sehe die Vorteile dieser Aktion. Und bin ganz ihrer Meinung, dass sie hier besser aufgehoben ist als zu Hause. Ich habe ja auch den Abstand durch die Schule und kann mich so besser ablenken. Wenn sie durch ihre Lähmung nur zu Hause säße, würde dies nur noch mehr Schwierigkeiten aufwirbeln und wohlmöglich zu starken Depressionen führen. Trotzdem möchte ich sie bitten, ihr zu sagen, dass sie aufgrund ihrer Beine hier bleiben muss und nicht aufgrund ihrer Psyche. Denn das würde sie nur unnötig aufregen.“ „Natürlich. Alles andere würde nur weitere Probleme verursachen. Sie habe viel Ahnung. Sie sollten vielleicht Heiler werden!“, sagte der Heiler lächelnd, vielleicht auch mit dem Hintergedanken mich aufzumuntern oder abzulenken, doch ich schüttelte den Kopf. „Ich will meinen Freunden und Mitmenschen helfen, aber nicht, nachdem es schon geschehen ist. Ich will den Ärger am Keim ersticken und werde daher auch die Laufbahn des Aurors einschlagen.“ „Das finde ich sehr ehrenhaft. Wo doch ihre Eltern sooft schon verletzt wurden. Für mich wäre dieser Beruf zu gefährlich!“ Er lächelte anerkennend.

Mir war klar, dass dies ein sehr schwieriger und gefährlicher Beruf war, den ich ersehnte. Doch ich wollte die Sachen verhindern. Mitmenschen solches Leid, wie ich es verspürte, ersparen. Meinen Freunden und Verwandten ein besseres Leben in Sicherheit schenken. Und vor allem den kommenden Generationen und darunter auch meinen Kindern, die ich vielleicht irgendwann haben werde, eine bessere Welt schaffen. Eine Welt ohne Voldemort und seine Totesser. Eine Welt voller Frieden und endlosem Spaß!

Feelings

44.Chap: Feelings

Hey Leute...

Das Kapitel beinhaltet eigentlich null Handlung...

Es geht allein um die Gefühlslage der beiden Hauptpersonen...

Ich weiß nicht ob es euch gefällt, aber es passte hier gut als Übergang hin...

Im nächsten Chap is dann wahrscheinlich die Beerdigung selbst...

LG Enimreh

Der restliche Tag verlief nur sehr schleppend. James verkroch sich in seinem Zimmer, beantwortete hin und wieder mal einen Brief von irgendwelchen Bekannten, die ihm ihr Beileid ausrichteten und versuchte währenddessen auch noch die Beerdigung zu planen, sowie noch für die Prüfungen alles zu wiederholen. Er halste sich kurz gesagt, also sehr viel Arbeit auf. Sirius ging hingegen ganz anders mit der Sache um. Er suchte den Kontakt zu seinen Freunden und mimte Fröhlichkeit. Denn seine Eltern hatten ihn ja immer gelehrt, dass ein BLACK keine Gefühle offen preisgibt. Und auch wenn er sich von seiner Familie abgesondert hatte und ihre Praktiken und Ansichten verabscheute, so konnte er nicht verhindern, dass solche Dinge fest in seinem Kopf verankert waren.

Ich hingegen war eine Mischung aus beiden. Auch wenn ich Charlus nicht wirklich gekannt hatte, nahm mich die ganze Sache sehr mit. Und so suchte ich in manchen Minuten die Einsamkeit, um dann nur wenige Augenblicke später schon wieder bei meinen Freunden zu sein. Und wenn ich meinen Kopf ablenken wollte, machte ich es wie James und lernte mit meinen Freunden für die Prüfungen oder verabschiedete mich in die Bibliothek und suchte nach neuem Material zum Lernen.

Ehe ich mich versah, stand die Beerdigung auch schon an. Sie sollte am Dienstag stattfinden und heute war schon Sonntag. Kathleen war inzwischen aus dem Mungos entlassen wurden und war mit der Realität konfrontiert wurden. Doch, wie auch schon der Heiler zu James gesagt hatte, sie war eine wahre Kämpfernatur und lebte für ihre Jungs weiter. Ich fand es bewundernswert, wie sie den Tod ihres Mannes nun verarbeitet und die Beerdigung musste sie nun als nächste Hürde nehmen. Sie musste Abschied nehmen, genau wie James, Sirius und alle anderen Angehörigen.

„Wir sehen uns dann übermorgen bei der Beisetzung, ihr drei!“, sagte Albus Dumbledore und reichte uns zum Abschied die Hände. Sirius, James und ich waren für die nächsten vier Tage vom Unterricht befreit wurden. Doch allein an den Gedanken „Beerdigung“ setzte sich ein dicker Kloß in meinem Hals fest. Ich nahm James Hand und drückte sie sanft. Er erwiderte diese Geste und sah mich an. Doch in seinen Augen fehlte es schon seit einer Woche an dieser Liebe und Fröhlichkeit, die sie sonst immer ausgestrahlt hatten. Nacheinander stiegen wir in den Kamin und flohten zu dem Hause der Potters.

Als ich aus dem Kamin ausstieg und mir den Ruß von den Klamotten klopfte, spürte ich die Veränderung. Das Haus war irgendwie kalt und leblos. Es war ungemütlich und wenn James nicht zu mir getreten wäre und mich in den Arm genommen hätte, hätte ich fast weglaufen können. Es war so anders als an Silvester. Es war so kalt. Nicht von der Temperatur, sondern durch die fehlende Lebensfreude in den Räumen, war es kalt geworden dieses Haus. James lies mich wieder los und ging mit mir und dem als erstes angekommenen Sirius in den Salon, wo Kathleen in ihrem altertümlich wirkenden Rollstuhl saß und aus einem Fenster hinaus in den Garten sah. James Hand löste sich von meiner und er ging an mir vorbei zu seiner Mom und kniete sich neben sie. Sirius setzte sich derweil auf das Sofa und vergrub den Kopf in den Händen. Ich fühlte mich so fehl am Platz. So fremd. Was machte ich eigentlich hier? Ich gehörte gar nicht dazu. Ich eine Fremde, die irgendwie hineingerutscht war. James hatte inzwischen seinen Kopf auf den Schoß seiner Mutter gelegt, die gedankenverloren durch sein dichtes, strubbeliges Haar fuhr. Ihren Blick stets nach draußen in die endlose Ferne gerichtet.

Ich konnte nicht mehr dort bleiben. Ich musste hier raus. Ohne zu überlegen drehte ich mich um und ging aus dem Raum. Durch den Flur, die Treppe nach oben und ab in die große Bibliothek. Schnurstracks an den Regalen vorbei zum Fenster, wo ich es mir dann auf der breiten Fensterbank, die mit kuscheligen Kissen bedeckt war, bequem machte. Und wie ich nun dort saß und zum Fenster hinaussah, in den Garten, der immer mehr von der Nacht verschluckt wurde, spürte ich, wie ich immer müder wurde. Die letzten Nächte hatte ich kaum geschlafen. Meistens hatte ich mich mit James abgemüht. Versucht ihn ins Bett zu bekommen. Ihn vom Arbeiten abzubringen. Ihn zur Ruhe zu bringen. Und wenn er dann einmal schlief, war ich damit beschäftigt die Beerdigung zu planen. Ich hatte viel mit ihm vorher darüber gesprochen und so wusste ich, was er für Wünsche hatte. Meistens waren es dann schon 5 Uhr in der Früh, wenn ich endlich ins Bett kam. Doch mit viel Motivation die beiden Jungs weiter zu trösten und sie zu motivieren und genug Koffein, konnten dann die Schultage relativ gut überstanden werden. Doch auf Dauer war dieser Lebensstil erstens nicht wirklich gesund und zweitens nicht sehr effektiv. Doch wie hatte meine Mutter immer wieder gesagt, als ich noch richtig zu Haus wohnte: Der Körper holt sich alles zurück, was er braucht. Und so war es auch kein Wunder, dass ich dort in der Bibliothek der Potters auch auf einer Fensterbank im Sitzen einschlafen konnte und das auch noch sehr schnell.

James:

„Schatz...“, sagte ich müde und richtete mich vom Schoß meiner Mutter wieder auf. Ihre Nähe zu spüren und ihre beruhigenden Worte zu hören hatte mir gut getan, doch nun, bestimmt fast 10 Minuten später, taten mir meine Knie weh und ich konnte nicht mehr dort so sitzen. Doch als ich mich aufrichtete, war Lily verschwunden. Ich sah mich um. Sirius war auf dem Sofa eingeschlafen. Doch von Lily war keine Spur. „Vielleicht wollte sie dir Zeit geben, mein Schatz!“, hörte ich meine Mutter mit brüchiger Stimme sagen. Sie hörte sich plötzlich so alt an. Ich sah zu ihr runter, was mir immer wieder einen kleinen Schock verpasste. Ich konnte mich einfach noch nicht daran gewöhnen, dass sie im Rollstuhl saß. „Ich werde mal nachsehen, Mom. Kann ich dir vorher noch irgendwas gutes Tun...“, fragte ich, doch wurde jäh unterbrochen. „Junge, ich bin noch nicht alt und ich komm perfekt allein zurecht hier. Also los, geh deine Freundin suchen.“ Ich nickte und ließ den Salon hinter mir.

Mein Weg führte mich sofort in mein Appartement, wo ich Lily vermutete, doch sie war nicht dort. Ich rief ein paar mal nach ihr, doch sie war nirgends zu entdecken. Ich überlegte, wo sie hingegangen sein könnte. Vielleicht nach draußen, aber da hätte sie doch Bescheid gesagt. Das gleiche hätte auch für eine Rückkehr nach Hogwarts gegolten. Also musste sie noch im Haus sein. Und da gab es eigentlich nur einen Raum, den Lily fast noch lieber gemocht hatte als mein Zimmer...

Meine Füße trugen mich wie selbstverständlich in die Bibliothek. Der Raum, den Lily so faszinierend gefunden hatte. Sie meinte, dass Bücher so viel erzählen können, ohne dass man auch nur ein Wort darin ließt. Sie erzählen allein durch ihren Einband schon zig Romane. Ich fand diesen Gedanken zwar lächerlich, aber gut. So war meine Lily halt und das liebte ich auch an ihr. Diese kleinen Feinheiten. Leise schob ich die Tür auf und trat in die Bibliothek ein. Sofort fiel mein Blick auf das große Familienportrait an der gegenüberliegenden Wand und ein Stich durchzog mein Herz. Es war schwer dieses Bild anzusehen, wo mein Vater und meine Schwester drauf waren. Ich wollte gar nicht wissen, wie schlimm es wäre, wenn Mom auch noch gestorben wäre und der einzige lebende Potter dieses Bildes, ich gewesen wäre. Nein, darüber durfte ich einfach nicht nachdenken. Ich löste meinen Blick, wenn auch schwerfällig, von dem Portrait und ließ ihn durch die Bibliothek schweifen. Als ich das Fenster betrachtete, fiel mir das rothaarige Mädchen auf, das dort schlief und welches ich als Liebe meines Lebens betrachtete. Mit einem leichten Lächeln ging ich zu ihr und nahm sie auf den Arm. Sie wachte kurz auf, schlang ihre Arme um meinen Hals und bettete ihren Kopf in meiner Halsbeuge. Ihren Herzschlag zu spüren und ihren Atem zu hören, gab mir die Lebenskraft, die ich zurzeit brauchte. Vorsichtig trug ich sie nach oben und legte sie auf dem Bett ab. Ich zog ihre Hose und die Bluse aus und deckte sie zu. Noch einen Kuss auf die Stirn und ich ging leise ins Bad. Ich brauchte nun erst einmal eine Dusche um auf andere Gedanken zu kommen. Und während das Wasser so über meinen Körper floss, vergaß ich vorerst alle Strapazen. Die vergangenen, die gegenwärtigen, als auch die wohl noch bevorstehenden.

Ende aller Dinge

hey..

hier kommt nun die beerdigung...

ich hab das chap kurz nach der beerdigung meiner großtante geschrieben und hab versucht ihren tod damit zu verarbeiten, da sie mir viel bedeutet hat....

Naja...Viel Spaß wäre wohl falsch gesagt...

Freue mich über kommis

Eure Enimreh

45.Chap: Ende aller Dinge

„James, zieh dein Jacket an. Wir müssen los...“, mosert Kathleen und wirkt meines Erachtens viel zu normal. Hallo...Ihr Mann ist gerade gestorben. Mein Dad! Widerwillig greife ich nach dem Jacket und gehe nach draußen. Dass die Vögel angefangen haben zu zwitschern, bekomme ich kaum mit. Ich steh einfach draußen in der Kälte und blicke stur auf den Boden. Gestern hatte ich kaum noch an die Beerdigung gedacht. Gestern hatten wir so viel um die Ohren, dass man gar nicht mehr daran dachte, was genau man eigentlich plante. Doch heute Morgen kam alles wieder hoch. Die Trauer. Die Wut. Der Tod. Ich spüre eine sanfte Hand auf meiner Schulter. Ich höre ihre sanfte Stimme, die mich bestimmt beruhigen oder trösten wille, doch ich höre nicht, was Lily sagt. Traurig schüttele ich den Kopf und gehe wortlos zum Auto. Lily seufzt und kommt mir hinterher.

Zehn Minuten später fahren wir auch schon die Einfahrt des Friedhofsparkplatzes. Ein paar der Gäste sind schon anwesend und warten. Sie unterhalten sich und manche von ihnen lachen sogar. Und schon wieder steigt diese Wut in mir auf. Wie können sie so fröhlich und ausgelassen hier stehen und reden, wo doch heute jemand beerdigt wird. „Kommst du?“, fragt Sirius mich und sieht mich mit starrem Blick an. Ich nicke, atme noch einmal tief durch und folge den anderen aus dem Auto. Plötzlich sind alle Blicke auf uns gerichtet und die Gespräche verstummen. Mom's Schwester kommt sofort zu uns und schließt meine Mutter in ihre Arme. Ich bleibe unschlüssig beim Auto stehen und umfasse Lilys Hand. Ihre Hand ist wie ein Fels in der Brandung, denn ich spüre, dass sie mir hilft die Trauer zu bewältigen. Genauso wie auch Sirius mir helfen wird. Dieser steht genauso unschlüssig neben mir und betrachtet den Rest der Trauergemeinde. „Jamesie...“, höre ich die Stimme meiner Tante, die sich inzwischen von meiner Mutter getrennt hat. Sie schließt mich in die Arme und spricht mir Mut zu. Ich bedanke mich bei ihr. Dann wendet sie sich an Sirius und spricht auch ihm ihr Beileid aus. Das finde ich eine sehr große Geste. Tante Susie weiß, wie viel Sirius für unsere Familie bedeutet und dass sie auch ihr Beileid mitteilt, ist echt schön und tröstet. Als sie wieder weg ist, kommen nach und nach immer mehr Leute und sprechen uns ihr Beileid aus oder sprechen uns tröstende Worte zu. Auch meine kleine Cousine ist da. Doch ihre vier Jahre lassen sie nicht wirklich verstehen, weshalb sich alle hier treffen. Sie tollt unbetrübt durch die Gegend und verbreitet eine so große Lebendigkeit, wie ich sie noch nie verspürt hab. Es ist der größte Trost, den ich seit langem verspürt hab. Denn es weckt Hoffnung und Leben in mir. Ein Lichtblick in dieser so dunklen Stunde.

Langsam gehe ich in die Trauerhalle und ich bin froh, dass Lily und Pad da sind. Denn als ich den Sarg und die vielen Kerzen sah, spürte ich, wie die Kraft aus meinen Beinen wich. Hätte Sirius mich nicht gestützt, so wäre ich bestimmt heulend vor dem Sarg zusammengebrochen. Dankbar sehe ich meinem besten Freund in die Augen und Tränen steigen in die meinen. Ich lasse Lilys Hand los und umarme meinen Freund fest. Als wir uns wieder lösen, gehen wir langsam zu den Stühlen in der ersten Reihe und setzen uns. Es ist alles so unwirklich. So falsch. Irgendwo im Raum spielt eine Orgel eine melancholische Melodie. Doch es kommt mir vor, als käme die Musik aus weiter Ferne. Lily, die neben mir sitzt, lehnt sich an meine Schulter und weint lautlos. Ich nehme sie tröstend in den Arm, starre aber weiterhin auf den Sarg. Dort lag er. Dort würde er bleiben. Eine Gänsehaut läuft über meinen Rücken und ich muss noch einmal tief durchatmen. Mom stellt ihren Rollstuhl neben Sirius. Sie hat rote Augen vom Weinen und starrt genauso wie ich auf den Sarg und die Kerzen. Um mich abzulenken, zähle ich sie. Es sind genau 47 Kerzen. Je eine für ein Lebensjahr meines

Vaters. Das war doch nicht richtig. So wenige?! Das sah so falsch aus. So unvollständig. Nur am Rande bekomme ich mit, wie jemand nach vorn geht und eine Rede hält. Eine Rede, die uns Trost spenden soll. Eine Rede die uns ablenken soll. Eine Rede, der ich nicht folge. Ich denke die ganze Zeit an die schönen Momente mit meinem Vater und ein leichtes Lächeln legt sich auf meine Lippen. Für einen Moment vergesse ich sogar, dass er tot ist. Doch so wirklich realisiert habe ich es ja noch gar nicht und es wird auch noch etwas dauern, bis ich es wirklich raffe, dass er nie wieder durch meine Haare streift. Nie wieder mit mir redet. Mich nie wieder neckt. Sich nie wieder mit mir kabbelt. Und vor allem mich nie wieder in seine Arme nimmt und mich begrüßt. Ich hatte ihm gar nicht richtig Tschüss sagen können. Ich hatte ihm gar nicht sagen können, wie lieb ich ihn habe.

Da ich die Augen vor Schmerz geschlossen hatte, merke ich nur an den Reaktionen meiner Freunde, dass es an der Zeit ist meinen Vater bei der letzten Reise zu begleiten. Mit hängenden Köpfen folgt die Trauergemeinde den Sargträgern her. Es ist ein langer Weg bis zur Grabstätte und die ganze Zeit halte ich Lily fest an mich gedrückt. Wir spenden uns gegenseitig den Trost, den wir brauchen. Sirius schiebt meine Mom, da Tante Susie sich um ihre Tochter kümmern muss. Die Sargträger halten an und stellen den Sarg auf die kleine Hebebühne. Von überall sind laute und leise Schluchzer zu hören, als der Holzsarg langsam in der Erde versinkt. Ein dumpfes Geräusch verkündigt, dass der Sarg den Boden erreicht hat. Als die Träger fertig sind, dürfen wir Abschied nehmen. Ich gehe gemeinsam mit Mom nach vorn ans Grab und halte Kraft spendend ihre Hand. Ich höre sie flüstern. Und es tut mir im Herz so weh, sie so traurig zu sehen. Ich spüre, wie die Trauer wieder in mir aufsteigt. Eine Hand voll Erde auf den Sarg werfend flüstere ich ein leises: „Daddy, ich lieb dich!“ und wende mich, wenn auch sehr schwer, gemeinsam mit Mom vom Grab ab.

Nach und nach verabschieden sich die Gäste und sprechen uns nochmals ihr herzlichstes Beileid zu. Doch so wirklich helfen tut es nicht. Es wird nur alles viel realer dadurch. Ich halte Lily in meinen Armen. Sie weint und trauert mit mir. Und in mir kommt der Wunsch auf, sie nie wieder so traurig sehen zu müssen. Ich ziehe sie enger an mich und ziehe ihren Duft durch meine Nase ein. Ich will sie nie verlieren müssen. Ich will nie das durchmachen, was Mom heute durchmachen muss. Und so festigt sich mein Berufswunsch und mir ist klar, dass es für mich nichts anderes zu tun gibt nach Hogwarts, als Auror zu werden und diese beschissenen Totesser zu töten. Auch wenn mein Dad im Kampf gestorben war, so war er doch ein Auror gewesen und hatte sehr vielen unschuldigen Zauberern das Leben gerettet und die Anhänger Voldemorts nach Askaban verfrachtet. Und genau das wollte ich auch. Selbst wenn ich mein Leben geben muss, nur damit meine Kinder und all die anderen folgenden Generationen eine bessere Welt haben.

~*~*~*~*~*~*~*~*~*~*~*~*~*~*~*~*

Es war schon dunkel als wir wieder nach Hause kamen. Die Trauerfeier mit den Verwandten nach der Beerdigung war anders als erwartet. Alle lachten über die Erlebnisse mit Charlus Potter. Viele der Geschichten hatte ich vorher noch nie gehört. Und so vergaß man schnell den Tod und nahm das Leben ins Visier. Und genau das tat ich abends auch, als ich mit Lily in meinem Zimmer auf dem Sofa saß.

„Du, Schatz...“, fragte ich und sie wandte ihrem Kopf vom Fernseher ab, auf dem so eine komische TV-Serie lief. „Was ist denn, James?“ Sie legte ihren Kopf auf meinen Schoß und ich strich ihr sanft durch die Haare. „Was hast du eigentlich nach der Schule vor?“, fragte ich und strich ihr eine Strähne aus dem Gesicht. Ihre Stirn verzog sich und ich sah ihr an, dass sie nachdachte. „Ich...will Heilerin werden. Damit ich Leuten wie deiner Mom helfen kann. Und mit meiner Kenntnis in Zauberkünste und Kräuterkunde sollte das kein Problem sein.“ Ich wollte schon zu einer neuen Frage ansetzen, doch sie fiel mir ins Wort: „Auch Aurorin wäre ein toller Beruf...“ Nun war es an mir sie zu unterbrechen. „Weißt du wie gefährlich ist? Ich will nicht, dass du Aurorin wirst. Das passt gar nicht zu dir...“ „Aber zu dir?“, fragte sie wirsch und setzte sich auf. „Warum solltest du Auror werden können und ich...Dir wäre es doch bestimmt noch am Liebsten, wenn ich zu Hause bliebe und den Haushalt schmeißen würde.“ Ich hob abwehrend die Hände. „Ja Lily, das wäre mir wirklich lieber aber...“ „Du wagst es, mir dies ins Gesicht zu sagen? Du hast sie ja nicht mehr alle. Wie kannst du von mir erwarten meine Träume aufzugeben, während du dein Leben darfst. Was soll ich denn sagen?! Du wirst doch dann dein Leben aufs Spiel setzen, während ich mich zu Hause um dich Sorge. Das kannst du nicht“

von mir erwarten!“, schrie sie und verließ mit schnellen Schritten den Raum. „Lily bleib!“, rief ich verzweifelt. Die Zimmertür knallte und ich hörte, wie Lily die Treppen runterstampfte. Was hatte ich nur getan? Ich stützte meine Ellbogen auf meinen Knien ab und vergrub mein Gesicht in meinen Händen. Wie konnte ich nur so blöd sein und ihr ihre Zukunft vorplanen? Ich stand auf und trat gegen den Tisch. Immer wieder. Den Schmerz in meinem Fuß überblendete ich.

„Der Tisch kann doch gar nichts für deine Wut!“, lachte eine Stimme und ich musste gar nicht hinsehen, um zu wissen wer im Raum war. „Was hast du gemacht, James?“, fragte Sirius und drückte mich mit sanfter Gewalt auf das Sofa. Sein Blick war eindringlich und ich seufzte. „Ich hab Scheiße gebaut!“, murmelte ich wütend und strich mir mit der Hand durchs Haar. „Ich hab Lily die Treppe runter rennen sehen. Was hast du getan? So wütend hab ich sie das letzte Mal in der fünften gesehen, als du sie ohne zu Fragen geküsst hast!“ Kurz umspielte ein Lächeln meinen Mund, doch dann wuchs die Wut wieder. „Ich hab...Mann...Eigentlich wollte ich nur ein normales Gespräch über unsere Zukunft mit ihr führen. Sie fragen, wie sie sich ihre Zukunft vorstellt. Ihr von meinen Ideen erzählen und so...“ „Was hast du gesagt?“ „Ich hab sie gefragt, was sie werden wollte. Sie meinte Heilerin. Das hatte mir natürlich gefallen. Doch dann kam ihr der Gedanke, dass sie ja auch Aurorin werden könnte...“ „Und du hast sie angeschrien, dass das zu gefährlich ist?!“, riet mein bester Freund. Ich nickte und merkte mal wieder, wie gut Pad mich kannte. „Was soll ich denn jetzt tun?“, fragte ich verzweifelt. „Hey Alter, lass ihr Zeit. Sie wird verstehen, dass du es nicht so gemeint hast.“ Er schlug mir freundschaftlich auf die Schulter. „Wollen wir nich noch einen Film ansehen?“, fragte Sirius und ich zuckte mit den Schultern. Ein bisschen Ablenkung war bestimmt nicht schlecht. „Welchen denn?“ „Wie wärs mit Krieg der Sterne? Den hab ich neulich in Muggellondon gekauft als ich ne Freundin in den Ferien besucht hab.“ „Okay...Schmeiß rein!“ Sirius schwang seinen Zauberstab und wünschte sich die Videokassette herbei. „Bei welcher Freundin warst du eigentlich?“, fragte ich und streckte die Beine aus. „Ach...bei der einen, die in dem Café arbeitet. Wir haben sie doch in den Sommerferien kennen gelernt.“ „Achso, die braunhaarige Kellnerin?!“ Pad nickte und schmiss den Videorecorder an. Und ehe ich noch eine Frage stellen konnte, fing der Film an. Und da ich wusste, dass Pad es hasste, wenn man während eines Films quatschte, hob ich mir die Fragerei für später auf.

23.Februar 1978...bei James zu Haus

Hallo...

heute muss ich mich ganz herzlich bei meinen Reviewern bedanken...Ich hab mich nämlich ganz doll gefreut, dass wenigstens 4 von rund 50 Abonnennten ein Kommi hinterlassen haben...Ganz besonders freu ich mich über eine neue Leserin...

@ LJGHHR-aka-Nadja: Vielen Dank für dein nettes Kommi...Ich find es schön, dass dir meine Story gefällt und hoffe, dass ich in Zukunft weiterhin so aufbauende Kommis bekomme...

@all reviewers: Euch ist dieses Chap gewidmet, denn ihr gebt mir den Antrieb weiter zu schreiben! :D

*viel spaß (auch den schwarzlesern)
eure enimreh*

46.Chap: 23.Februar 1978...bei James zu Haus

Hallo...

Hey...Du lebst noch?!

Ja...Aber James bald nicht mehr, wenn er so weiter macht!

Ist er krank?

Nein...Er...er ist ein riesiger Idiot!

Oh...Das hört sich gar nicht gut an...Krise im Paradies?

Ja und zwar ganz gewaltig. Du glaubst nicht, was dieser Typ von mir verlangt...

Will er, dass du bei ihm einziehst?

Nein...So weit sind wir nicht.

Was ist es denn dann?

James hat mich heute gefragt, was ich mit meiner Zukunft vorhabe.

Und du hast gesagt, dass du es noch nicht weißt und deswegen ist er durchgedreht?

Nein...Er wollte mir meine Zukunft vorplanen. Als ich sagte, dass ich Heilerin werden will, sah er richtig erleichtert aus. Doch ich überlege ja auch an Aurorin. Und das habe ich ihm ja auch gesagt. Schließlich liebe ich ihn und ich weiß, dass ich ihm vertrauen kann. Ich dachte auch, er würde mich unterstützen. Doch was macht der Idiot. Er will mir verbieten einen solchen gefährlichen Job zu erlernen.

Das hat er nicht, oder?

Doch...

Dann hat er die Bezeichnung Idiot auf jeden Fall verdient...

Danke, dass mir wenigstens einer zustimmt.

Immer doch...Warum bist du eigentlich bei James zu Hause und nicht in Hogwarts?

Das ist eine lange Geschichte.

Erzähl...

Ich war gerade dabei...

Sorry...

Schon okay. Also, du weißt ja, dass wir in einer sehr dunklen Zeit leben. Und es gibt immer wieder Angriffe.

nick

Auf jeden Fall gab es einen Angriff auf ein Dorf und James Eltern wurden dorthin gerufen. Die Totesser waren in der Überzahl und die Auroren hatten alle Hände voll zu tun. Und gerade als sie glaubten, es wäre geschafft, tauchten neue Totesser und überraschten die Kämpfer. Es war ein fieser Hinterhalt, doch die Auroren wussten, was sie tun mussten. Doch leider kam James Dad trotzdem ums Leben, als er Kathleen rettete.

Das tut mir leid...Das muss schlimm für James sein...

War es auch. Er war in den Tagen nach der Todesnachricht wie ausgewechselt. Er nahm mir jegliche Schulsprecheraufgaben ab und stürzte sich in die Arbeit. Ich versuchte ihn weitestgehend zu unterstützen, doch das war leichter gesagt als getan. Er wollte keine Hilfe annehmen. Er musste für sich selbst trauern.

Wann ist die Beerdigung?

Die war heute...

Oh...Aber da ist es doch kein Wunder, dass James so reagiert! Er will nicht das gleiche durchmachen müssen wie seine Eltern. Er will nicht, dass dir irgendwas passiert. Er will alles mögliche dagegen tun.

Meinst du? Das klingt wirklich sehr nach James. Oh Mann, ich bin aber auch dumm. Was soll ich denn jetzt tun?

Ich finde er hat es verdient, wenn du ihn etwas schmoren lässt. Er soll wissen, dass er so nicht mit dir reden kann.

Meinst du nicht, dass er mir das krumm nimmt. Also, dass er sich wohlmöglich von mir trennt?

NEIN!

Wie kannst du dir da so sicher sein?!

1. Er liebt dich
2. Er interessiert sich für deine Zukunft

3. Seine Geschenke sagen so viel aus (übrigens HAPPY B-DAY nachträglich)
4. Er verfolgt dich schon so lange!

Das reicht mir schon! Du hast ja Recht. Ich werde ihn heute Nacht mal so richtig schmoren lassen. Und vielleicht auch morgen noch. Kommt drauf an, wie er sich entschuldigt. Da muss er schon was bringen, damit ich wieder ein Zimmer mit ihm teile.

Richtig so...Er soll merken, wie weh er dir getan hast.

Aber spätestens in Hogwarts verzeih ich ihm.

Ich hoffe doch, dass er sich bis dahin entschuldigt hat. Bis wann dürft ihr noch bei seiner Mom bleiben?

Zwei Tage! Übermorgen flohen wir abends wieder zurück.

Das wird schon wieder...

Genau...Ich schlaf ne Nacht drüber und bin gespannt, was morgen passiert!

Gut so...Schlaf gut!

Du auch :D

Haha...Vergiss nicht mir zu erzählen, was James sich überlegt hat um dich wieder zufrieden zu stellen...

Klar!

Gut' Nacht!

Bye.... :-*

küßchen

Der erste Gang...

Hallo ihr Lieben...

Vielen Dank für die lieben Kommis...Schon wieder ein neues Chap doch ein paar Re-Reviews wollte ich vorab noch geben:

@Lily_Luna_Lovegood: Schön, dass du dich geoutet hast. Das war sehr mutig! :D Somit bist du jetzt offiziell ein Leser dieser FF ;D Ich finde es schön, dass dir die Story gefällt...Puhh...das ist echt klasse...

Was deine Frage angeht, auf wessen Seite des Plans ich stehe, kann ich dir eigentlich gar nicht beantworten...Ich versetz mich schließlich in beide Rollen hinein und vertrete dadurch beide Meinungen. Es müssen halt wie im realen Leben auch Kompromisse geschlossen werden. Aber wie diese in der FF aussehen, das erfährst du erst in einer der nächsten Chaps! :D Ich hoffe das nächste Chap wird dir gefallen. Ich wollte es ein wenig lustiger gestalten als die letzten Chaps....Aber eigentlich ist es ja eher ungewollt komisch, aber lies selbst! ;)

@sirieule: Auch dir ein herzliches Willkommen in meiner FF! Ich hoffe das neue Chap gefällt dir! ;D

@LJGHHR-aka-Nadja: Wegen Leuten wie dir bin ich FF-Autorin geworden. Ich will Emotionen rüber bringen und sie begeistern. Schön, dass es bei dir gewirkt hat. Diesmal wirst du höchstens Lachtränen weinen! :D

@Dumbledore,Albus: um Kompromisse schließen zu können, muss erstmal Einsicht bei jedem entstehen. Vorher könnten sie gar nicht über das Gespräch reden. Aber diese Konversation kommt erst in den nächsten CHaps!

*Nun viel Spaß euch allen (auch den Schwarzlesern)
LG Enimreh*

47. Chap: Der erste Gang...

Lily:

Die ersten Sonnenstrahlen kitzelten meine Nasenspitze. Oh Mist, ich hatte in dem ganzen Trubel gestern vergessen die Vorhänge zuzuziehen. Mit geschlossenen Augen tastete ich auf dem Nachttisch herum und griff nach meinem Zauberstab. Ich schwang ihn und sprach die Zauberformel um die nervigen Sonnenstrahlen mit den Vorhängen zu dämpfen. Doch irgendwie funktioniert es nicht. Was war denn los? Müde öffnete ich meine Augen und die Sonne strahlte mit voller Wucht hinein. Als sie sich an das grelle Licht gewöhnt haben, sehe ich den Grund, weshalb der Zauber nicht gewirkt hatte. Denn nicht der Zauberstab lag in meiner Hand, sondern eine wunderschöne rote Rose. Die Stacheln alle abgeschabt lag sie in meiner Hand. Ich betrachtete sie und ein warmes Gefühl durchströmte mich. Natürlich war es ein Liebesbeweis von James. Aber andererseits war es doch etwas wenig, um das gestrige wieder gut zu machen. Da sollte er sich noch was anderes überlegen! Ich zog die Vorhänge zu und versuchte einzuschlafen. Doch irgendwie wollte es nicht wirklich funktionieren. Dabei waren es doch gerade Mal halb sieben. Doch wenn's nicht funktioniert, kann man nichts machen. Und so stand ich auf, schnappte meine Anzihsachen und ging mich erst einmal duschen.

James:

„Pad, warum meldet sie sich denn nicht?“, frage ich niedergeschlagen meinen besten Freund, der neben mir auf dem Sofa sitzt. Er lächelt. „Bestimmt will sie dich ein bisschen schmoren lassen oder sie verlangt ein bisschen mehr, als eine Rose!“, spekulierte er und ich sah in erstaunt an. „Du meinst, du kennst Lily besser als ich?“ Er schüttelt schockiert den Kopf. „Nein...So würde ich das nicht sagen...“ „James, er will dir nur sagen,

dass Lily etwas mehr erwartet von dir, als eine Rose. Das ist einfach typisch für Frauen.“, unterbricht meine Mom Sirius und fährt mit ihrem Rollstuhl in den Salon. „Oh...Hallo Mom!“, begrüße ich sie überrascht. Als sie versucht vom Rollstuhl abzusteigen, um es sich auf dem bequemen Sessel gemütlich zu machen, frage ich, ob ich ihr helfen könne. Sie schüttelt den Kopf. „Ich muss das alleine schaffen, Schatz. Wenn ihr morgen wieder nach Hogwarts fährt, bin ich doch auch auf mich gestellt.“ Ich nicke und betrachte meine Mom, wie sie sich bemüht auf den Sessel zu kommen. Sie so hilflos gesehen, ist fast so schlimm, wie am Grab meines Vaters. Nach der Todesfeier hatten wir es noch einmal besucht und Mom war komplett in Tränen ausgebrochen. Das war einer der schlimmsten Momente des gestrigen Tages gewesen.

Nach mehrmaligen Versuchen, schaffte Mom es dann endlich und nahm in ihrem Lieblingssessel Platz. „Wie wäre es denn, wenn du heute Abend ein leckeres Essen für dich und deine Freundin kochst?“, schlug Mom vor und Sirius brach in einen Lachanfall aus. „James...Kochen?“, japste er und lachte weiter. „Hey!“, entrüstete ich mich. „Ich kann kochen! Früher hab ich Mom immer geholfen und dabei hab ich auch gelernt, wie man kocht!“ Ich verschränkte die Arme vor Brust und streckte Sirius die Zunge raus. Ich war manchmal einfach wie ein kleines Kind, doch dazu stand ich auch.

Doch hatte ich mich vielleicht nicht doch ein bisschen weit aus dem Fenster gelehnt? Was sollte ich denn jetzt für Lily kochen?

Lily:

Als ich aus der Dusche kam und barfuß zu meinem Zimmer tapste, entdeckte ich James durch einen Türspalt. Er saß in der Bibliothek und wenn ich mich nicht irrte, las er in einem Kochbuch. Was sollte das denn bedeuten? Ich schüttelte den Kopf und ging weiter den Flur entlang. Doch das Bild von James über einem Kochbuch bekam ich einfach nicht aus dem Kopf. Was hatte er vor? Er wollte doch wohl nicht für mich kochen? Ein Lächeln schlich sich auf meine Lippen. „Was gibt’s denn da zu lächeln?“, hörte ich Blacks Stimme fragen. Ich schreckte aus den Gedanken und sah, dass ich fast in ihn reingetapst wäre. „Ich...äh...Ich...“, stotterte ich überrascht. Sein Grinsen wurde breiter. „Wie süß rot du wirst!“, neckte er mich und ich schlug ihm gegen die Schulter. „Du bist gemein!“, murrte ich und wollte weitergehen, doch da fiel mir ein, dass Black als James bester Freund bestimmt über die Vorhaben bescheid wusste. „Du...Black...“, setzte ich an und sah, wie er eine Augenbraue hochzog. „Warum bin ich auf einmal wieder Black?! Ich hab doch nichts gemacht. Das war James Zeug...“ Ich rollte mit den Augen. „Sirius, was hat James vor?“, fragte ich und betonte seinen Vornamen. Doch er lachte nur laut. War die Frage echt so doof?

James:

Nach fast zwei Stunden hin und her überlegen, stand meine Wahl fest. Heute Abend sollte es ein italienisches Drei-Gänge-Menü geben:

Vorspeise: Rucola-Salat mit getrockneten Tomaten und Pinienkernen
Hauptgang: Tortelloni mit Ricotta-Spinatfüllung auf Austernpilzsauce
Dessert: Espressoeis

Ich hatte die Rezepte überflogen. So schwer schienen sie gar nicht zu sein. Außerdem war italienisches Essen Lilys Leibspeise. Außerdem konnte ich mit einem vollen Weinkeller dienen und dieses leckere Getränk gehört schließlich zu einem italienischen Abend.

Schnell suchte ich die Zutaten für den Salat zusammen. Dressing war noch fertig im Kühlschrank.

Salat putzen, waschen und trocknen.

Putzen? Was wollten die denn? Sollte ich mit einem Schwamm den Salat abwischen? Ich blätterte im Buch herum, um eine Antwort zu finden. Doch vergebens. Also musste ich meiner Intuition folgen und den Salat auf meine Art putzen. Also nahm ich den Schwamm von der Anrichte, gab Spülmittel drauf und putzte den Salat ab. Doch was sollte waschen heißen? Vielleicht sollte ich den Schaum abwaschen?! Gedacht, getan. Ich nahm den Salat in die Spüle und lies warmes Wasser darüber laufen. Irgendwie sah der gar nicht mehr so aus, wie ich den Salat von Mom kannte. Ich zuckte die Schultern. Wahrscheinlich war es eine andere Sorte. Nun war trocknen an der Reihe. Ohne groß nachzudenken ging ich ins angrenzende Bad und holte den Föhn meiner Mutter. Mit dem sollte trocknen doch nicht allzu schwer sein. Höchste Wärmestufe. Volle Pulle.

Schließlich waren es nur noch ein paar Stunden, bis zum Zeitpunkt der Verabredung. Nach der Trocknung sah der Salat sehr mitgenommen aus, doch was soll's.

Als nächstes mussten für den Salat nur noch die Tomaten klein geschnitten werden und auf dem Salat verteilt werden. Dieser sollte natürlich vorher klein gerissen werden. Mundgerecht, so hieß es im Rezept. Doch wessen Mund war gemeint. Meiner oder Lilys? Ich bekam doch viel mehr rein, als sie. Ist ja auch egal. Lieber zu klein, als zu groß. Also hackte ich mit dem Küchenmesser auf den Salat ein. Das machte richtig Spaß.

Fertig war der 1.Gang. Ich war schon richtig gespannt auf Lilys Kommentar.

Der zweite und dritte Gang...

48.Chap: Der zweite und dritte Gang...

Ein Blick auf die Uhr...Noch zwei ½ Stunden.

Nun begab ich mich erst einmal an das Eis. Denn das musste lang genug frieren. Im Rezept stand zwar 5 Std. , aber mit ein wenig Magie sollte das schon gelingen.

Die Zutaten waren schnell vermengt und es roch richtig lecker. Ich konnte nicht anders und musste unbedingt die braune Masse probieren. Mann....Das war echt lecker. Ich steckte den Finger erneut in die Schüssel. Ein Traum! Einfach saugeil. Doch ich musste mich zügeln. Schließlich sollte auch Lily in den Genuss kommen. Nun musste die Masse nur ins Gefrierfach und immer wieder umgerührt werden. Gut, dass es dafür auch Zauber gab. Denn sonst wäre ich echt aufgeschmissen.

Noch 2 Stunden. Das sollte eine Punktlandung geben.

Nun war der Nudelteig an der Reihe. Das war lustig, doch auch anstrengend. Denn der Teig war sehr widerspenstig. Beim Kneten klebten immer mehr Teigreste an meinen Händen und einmal gegen Ende fiel sogar der Teigklops einmal auf meine Füße. Uups...

Danach sollte man den Teig ruhen lassen. Nichts leichter als das, dachte ich mir und bereitete dem Klumpen ein Bett aus einer alten Obstkiste und Handtüchern. Es sah richtig süß aus. Eigentlich fehlten nur noch ein Gesicht und Haare und mein Kind wäre komplett. Na gut...Andere Gliedmassen wären vielleicht auch noch als fehlend anzumerken und bestimmte Organe und...Ich schweifte mal wieder vom Thema ab. Das Bett stellte ich auf die Fensterbank über der Heizung. Das hatte Mom auch immer gemacht, wenn sie backte. Joa...auch ich kann was von meiner Mutter lernen.

Die Füllung war recht knifflig.

Erst lies ich die Charlottenwürfel in der Pfanne anbraten, dann war der Spinat total zerkoht. Und dann war da noch das Problem mit dem ABSCHMECKEN. Was sollte das denn schon wieder sein. Ich schlug im Kochbuch nach und las, dass es sich dabei um ein Hinzufügen von Salz und Pfeffer und anderen Gewürzen handelte. Je nach Geschmack. Da die Masse für die Füllung schon sehr zusammengeschrumpft war, durch diverse Missgeschicke, traute ich mich nicht, immer wieder zu probieren. Und so kippte ich Salz und Pfeffer ganz nach meiner Intuition hinein. Schließlich hatte diese mir auch beim Salat weiter geholfen.

Stolz, dass ich unter einer Stunde fertig geworden war, machte ich mich schon einmal an die Tischdeko. Eine weiße Tischdecke, rote und grüne Tischläufer und ganz viele Kerzen. Fertig war die Deko. Sah gar nicht so übel aus. Aber vielleicht sollte ich noch ein paar Muscheln, Steine und Tannenzapfen auf dem Tisch verteilen. Sah echt gar nicht übel aus. Auch etwas von Moms Glitzerpulver, das sie an Sylvester immer von der Decke rieseln lies, wenn es 0 Uhr war. Ja...So gefiel mir der Tisch.

Den Teig zog ich einfach auseinander und drückte ihn mit der Hand flach, da ich das Nudelholz nicht finden konnte. Die übrig gebliebene Füllung auf den Fladen verteilt, zusammengefaltet, fertig. War doch gar nicht so schwer. Ein Blick auf die Uhr verriet mir jedoch, dass für die Sauce keine Zeit mehr blieb. Schließlich musste ich mich noch fertig machen und das brauchte seine Zeit. Ich schwang meinen Zauberstab und die Küche blitzte wie neu. Es hatte wahrlich seine Vorteile ein Zauberer zu sein. Die Tortelloni in den Kühlschrank verfrachten. Noch mal einen Blick aufs Eis werfen. Mann...Das sieht echt lecker aus.

Lily:

Als ich kurze Zeit später in meinem Zimmer saß und ein Buch las, hörte ich, wie jemand leise an meine Tür klopfte. „Ja?“, rief ich, doch niemand antwortete. „Herein!“ Immer noch keine Antwort. Also legte ich das Buch weg und riss die Tür auf, bereit wütend loszukeifen. Doch da war niemand. Na toll. „Wie lustig, Black.

Also ich dachte, dass selbst du für solche Streiche langsam zu alt wärst!“, keifte ich und wollte mich wieder in mein Zimmer bewegen. Doch da fiel mir ein kleiner Zettel auf, der auf der anderen Seite des Flurs lag. Hatte Black vielleicht was verloren. Ich bückte mich und hob den Zettel auf. Zu meinem Erstaunen war es kein Brief an Black, sondern an mich. Sofort erkannte ich James Handschrift. Sollte dies vielleicht eine Entschuldigung sein? Oder eine Auflösung seines Benehmens von heut Nachmittag?

Gespannt öffnete ich den Brief, während ich mich wieder in mein Zimmer bewegte und die Tür schloss.

Liebste Lily,

ich weiß, dass das, was ich gestern Abend zu dir gesagt habe, falsch war. Und es tut mir aufrichtig leid. Die letzte Nacht war schlimm, denn du warst nicht bei mir. Doch deine Reaktion war gerechtfertigt, das habe ich mir nach kurzer Zeit bewusst gemacht. Ich darf dir keine Vorschriften machen, was du zu tun oder zu lassen hast. Ich habe es sofort bereut und nun will ich dir eine Wiedergutmachung vorschlagen. Heute Abend. Wir beide allein. Unten in der Küche um 19.30 Uhr.

Ich hoffe du nimmst meine Entschuldigung an...

Ich liebe dich!

Dein James

War das vielleicht des Rätsels Lösung? Hatte James sich in der Bibliothek verbarrikadiert, nur um ein Versöhnungssessen zu planen? Das wäre auch der Grund für das Kochbuch. Wie süß er doch war. Aber irgendwie hatte ich leichte Bedenken. Konnte James überhaupt Kochen? Ich war mir da gar nicht so sicher. Aber vielleicht war das auch so ne Sache die in den reinblütigen Familien schon früh vermittelt wird. Wie auch das Tanzen oder die Fremdsprachen. Ich konnte nichts anderes tun, außer auf seine Kochkünste zu vertrauen. Ob ich mich dabei nicht vertat?!

Versöhnung

49.Chap: Versöhnung

Ich zog mir meine Jeans kombiniert mit dem cremefarbenen Top an und begutachtete mich im Badezimmerspiegel. Ein Lächeln umspielte meine Lippen. Ich sah glücklich aus und wusste, dass James der Grund dafür war. Er machte sich so viel Mühe, damit ich bloß bei ihm bliebe. Er meinte es ernst mit mir, das wusste ich.

Als ich das Bad verließ und in Richtung Esszimmer ging, kam ich an der Küche vorbei. Es schepperte, polterte und James stieß einen Frustschrei aus. Ich klopfte an und öffnete die Tür einen Spalt. Das Bild, das sich mir bot, war einfach unbeschreibbar. James, der seine beste Jeans und mein Lieblingshemd trug, saß am Boden und lehnte seinen Kopf an die Küchenschränke. Seine Hände hatte er in seinen Haaren vergraben und auf dem Boden war etwas verteilt, das sehr nach angekohlten Salat aussah. Was, bei Merlin, hatte er hier veranstaltet? Ich räusperte mich leise und James blickte erschrocken auf. „Was machst du hier?“, fragte er und sprang auf. „Du hast mich eingeladen?!“, stellte ich vorsichtig fest. „Ja, aber das hier solltest du gar nicht mitbekommen. Ich wollte doch, dass alles perfekt ist.“, sagte er leise mit einem leichten Jammer-Ton und kam auf mich zu. Ich wich nicht zurück und lächelte ihn aufmunternd an. „Es ist doch perfekt. Du bist hier. Ich bin hier. Das ist doch alles!“, sagte ich leise und zog ihn zu mir herunter um ihm einen zarten Kuss aufzudrücken. „Also bist du mir nicht mehr sauer?“, fragte er unsicher und zur Antwort küsste ich ihn noch einmal. Ein Grinsen stahl sich auf sein Gesicht. Das war ja wieder mal so typisch. Doch dafür liebte ich ihn doch. „Wo ist denn jetzt das Esse?! Ich hab Hunger!“, fragte ich in einem gespielt sauren Ton. Er lächelte. „Dürfte ich die Dame an ihren Platz geleiten?“, fragte er höflich und bot mir seinen Arm an. Ich lächelte zurück und folgte ihm in den Salon.

Der Anblick, der sich mir bot, war atemberaubend. James hatte sich sehr viel Mühe mit der Atmosphäre gegeben. Überall standen Kerzen und der Tisch strahlte eine solche Eleganz aus, die ich von James nie erwartet hätte. Ich blickte zu ihm hoch und sah zu meinem Erstaunen einen überraschten Blick auf seinem Gesicht. Hatte er den Salon gar nicht selbst dekoriert?! Naja was soll's. Ich nahm auf meinem Stuhl nieder, den James mir, ganz gentlemanlike zurückgezogen hatte. Er schenkte mir einen Wein ein und stieß mit mir auf einen schönen Abend an. „Ich bin sofort wieder da!“, sagte er danach höflich und ging in die Küche zurück.

Was er wohl servierte, wo doch nun der Salat ungenießbar war. Die Frage erübrigte sich bald, als James mit zwei Tellern wieder herein kam. Er hatte einen Gemüse-Rohkost-Teller für jeden von uns kreiert. Dazu stellte er eine Soße, die genauso wie die vom Vortag schmeckte.

„Es ist sehr lecker!“, meinte ich und steckte mir ein Stück Paprika in den Mund. „Das freut mich, Lily. Schade, dass der Salat runter gefallen ist.“ „Wie ist das eigentlich passiert?“ Er lief ein wenig rot an, doch dann räusperte er sich und die Röte verschwand wieder. „Ich wollte eigentlich nur die Pinienkerne hinzu geben und dabei muss ich mit der Pfanne an den Topf gekommen sein. Und dann ist er heruntergefallen. Aber so wirklich lecker schmeckte der gar nicht. Ich glaube Mom hat da ne ganz doofe Sorte gekauft. Der Salat schmeckte total nach Seife. Kennst du die Sorte?“ Ich überlegte, doch eine solche Salatsorte war mir unbekannt. Musste eine magische sein. Ich schüttelte den Kopf und aß den Teller leer. „Willst du noch ein bisschen Wein, Schatz?“, fragte James und ich nickte. Der Wein war richtig lecker. Zwar trocken, aber sehr fruchtig im Abgang. „Wenn du mich entschuldigst, ich gehe schnell den Hauptgang holen!“, sagte er, nahm meinen Teller und drückte einen Kuss auf meine Wange.

Keine Minute verging, als James schon wieder in den Raum kam. In seinen Händen zwei Teller mit einem großen, flachen, gefüllten Etwas. „Voilà, die Tortelloni.“ Achso, das sollten Tortelloni sein. Naja...Mit etwas Phantasie und Vorstellungskraft konnte man auch Tortelloni daraus erkennen. Der Gedanke zählt. „Guten Appetit!“, wünschte ich James und er tat es mir gleich. Ich nahm meine Gabel und schnitt etwas von dem Nudelklopfs ab. Riechen tat es nach Spinat und Zwiebeln. Aber das sollte es wohl auch. Ich bewegte die Gabel in Richtung Mund und betrachtete James, der gerade seinen ersten Mund in den mund beförderte. Dass er das Gesicht verzog, sah ich jedoch viel zu spät, als ich schon meinen Bissen zwischen meinen Zähnen hatte.

Uii...James muss mich aber sehr lieben, wenn er so viel Salz hinein tut. Ich nahm einen Schluck Wasser. Doch der Salzgeschmack blieb. Ich blickte zu James und musste lachen. Er wusste nicht wirklich, ob er lachen oder weinen sollte. Wie er mich ansah. Einfach zum Lachen. „James...Wie viel Salz hast du hier rein getan?“, fragte ich vorsichtig und versuchte nicht in einen Lachanfall zu rutschen. Er lief leicht rosa an und sah mich entschuldigend an. „Da stand ich soll die Füllung abschmecken, doch ich hatte nicht mehr viel Zeit und wusste auch nicht recht etwas damit anzufangen. Und da hab ich einfach Salz und Pfeffer ganz nach meiner Intuition hineingegeben. Ich glaub das war etwas zu viel.“ „ja...Aber nur ETWAS!“, beruhigte ich ihn mit einem Lächeln auf den Lippen. „Tut mir Leid. Willst du es trotzdem essen?“, fragte er vorsichtig, doch ich schüttelte den Kopf. „Es sei denn, du willst, dass ich innerlich versalze oder so!“, lachte ich und James stimmte ein.

„Zum Glück habe ich ja noch den Nachtisch!“, jubelte er und sprang auf mit den Tellern in der Hand. Da war ich aber jetzt gespannt. Wenn ich so an die ersten Gänge dachte, machte ich mir jedoch keine großen Hoffnungen, dass es lecker werden würde. „Hast du großen Hunger?“, kam es aus der Küche. Zuerst wollte ich nicken, doch da fiel mir ein, dass er mich ja gar nicht sehen konnte. „JA...“, rief ich und ne Minute später kam James mit einer Augenbinde wieder. „Soll ich die Essen?“, fragte ich mit einem Lächeln auf den Lippen und betrachtete die Stoffbinde. Er lächelte und band sie mir um. „Ist es so zu fest?“, fragte er und ich hörte seine Stimme nach bei meinem Ohr. Sein Atem strich so warm daran vorbei, dass ich eine Gänsehaut bekam. Ich schüttelte den Kopf und vernahm sein leises, tiefes Lachen. Dann hörte ich, wie er sich wieder aus dem Raum bewegte und in der Küche verschwand. Was sollte das denn jetzt? Ohne irgendwas zu sehen, verging die Zeit elendig langsam. Es kam mir vor wie Stunden, bis James wieder da war und mit seiner samtene Stimme sprach: „Und jetzt öffne deinen Mund!“ Ich tat es erst, nach kurzem Überlegen. Schließlich wusste ich erstens nicht, was er mir andrehen wollte, zweitens, wie es zubereitet worden war und drittens, wie es schmeckte. Bei Nachtisch konnte man(n) schließlich viel falsch machen.

Vorsichtig öffnete ich meine Lippen und spürte sogleich kaltes Metall eines Löffels an meiner Unterlippe. Das Dessert war also kalt. Vielleicht ja ein leckeres Eis?! Mein Verdacht bestätigte sich, als das kalte Dessert auf meiner Zunge schmolz. Mhh...Lecker...Kaffee-Eis. Ich stöhnte genüsslich auf. Ich konnte James Grinsen wahrlich spüren. Dafür kannte ich ihn gut genug. „Das ist echt geil!“, sagte ich und wollte die Augenbinde lösen, doch James Hand hielt mich ab. Sie fuhr über meinen Arm hinauf zu meiner Schulter, den Hals entlang und blieb schließlich an meiner Wange hängen. Ich spürte, wie die Wärme seines Gesichtes näher kam und sein warmer Atem meine Lippen streifte, bevor er sie mit einem Kuss verschloss. Mit verbundenen Augen war der Vorgang noch emotionaler als mit unverbundenen. Ich spürte alles viel intensiver und es war ein schöner Versöhnungskuss. Wenn alle Küsse so würden, könnte ich mich gern öfters mit ihm streiten. Nur das Essen dürfte besser ausfallen oder sogar ganz wegfallen. James vergrub seine Hände in meinen Haaren und löste die Augenbinde. Dann löste er sich vorsichtig und sah mir tief in die Augen. „Es tut mir Leid. Ich liebe dich, Lily Evans.“, hauchte er leise und strich mit seiner Hand über meine Wange. „Ich liebe dich auch, James!“ Danach küsste ich ihn noch einmal liebevoll, doch als mir das Eis einfiel musste ich mich wieder lösen. „Ich hab Hunger. Ich möchte das Eis essen!“, sagte ich aufgeschreckt und James lachte. „Du weißt auch, wie man romantische Momente beenden kann!“ Ich nickte und genoss einen Löffel Eis. Mhh...Eis konnte James auf jeden Fall perfekt machen. „Also, Schatz, wenn das mit deiner Auroren-Karriere nichts wird, kannst du immer noch Eisverkäufer werde!“, lachte ich und sah James belustigt an. „Jetzt fang bitte nicht schon wieder damit an.“, motzte mein Freund, doch dann konnte auch er sein Lachen nicht unterdrücken. Als wir uns wieder beruhigt hatten, grinste James schelmisch und beugte sich langsam nach vorne. Ich schloss die Augen, in Erwartung auf seine Lippen auf meinen. Doch seine Lippen berührten ganz sanft meine Wange und küssten einen Klecks Eis weg. Dann suchten sie langsam ihren Weg zu meinem Hals herab und eine Gänsehaut breitete sich auf meinem Körper aus. Ich vergrub meine Hände in James Haaren und seufzte leise. Seine Hände streiften über meinen Rücken und dann unter mein Top. Vorsichtig strichen seine Fingerkuppen über meine Haut und seine Lippen ließen von meinem Hals ab, um sich sofort danach meinen Lippen zu widmen. Ich ließ meine Hände von seinen Haaren zu seiner Brust und dann unter sein Hemd gleiten, als plötzlich ein Krachen aus der Küche zu hören. Sofort hielten wir inne und lösten uns von einander.

James zog sofort seinen Zauberstab, schließlich sollte gar keiner zu Hause sein. „DU bleibst hier!“, flüsterte er mir zu, doch ich wehrte mich. „Was soll denn schon passieren?“ Er atmete tief durch und nickte

dann, wenn auch etwas widerwillig. Leise schlichen wir zur Tür. James sah mich warnend an und ich zog meinen Zauberstab heraus. Vorsichtig öffnete mein Freund die Tür und blickte hinein. Da ich hinter ihm stand, konnte ich nicht sehen, was oder wer da in der Küche war. Doch als James anfang zu lachen, quetschte ich mich an ihm vorbei. Das Bild, das sich mir bot, war wenig überraschend. Sirius, mit halb geöffnetem Hemd, stand da vor der Spüle und trank Wasser. Auf dem Boden lag ein zerbrochener Teller auf dem einer der Nudelklöpfe von James lag. „Was machst du hier?“, fragte James lachend und Sirius stellte den Wasserhahn ab. „Sorry, wenn ich euch bei irgendwas gestört hab, aber ich hatte Hunger und dachte mir, ihr habt bestimmt nicht alles aufgegessen...James, du solltest Kochunterricht bei deiner Mutter nehmen!“, antwortete Sirius und öffnete den Kühlschrank. „Da muss doch irgendwas sein, was diesen ekligen Geschmack im Mund betäubt.“ Ich drehte mich lachend um und holte James Schälchen Eis, welches er noch nicht angerührt hatte. „Hier iss das!“, sagte ich lächelnd und reichte ihm das Eis. „Ey...Das ist meins!“, empörte sich James. „Mhh...Da schmeckt’s ja gleich noch besser.“, lächelte Sirius und fügte hinzu: „Wenn ihr mich dann entschuldigen würdet, ich hab Besuch! Danke für das Eis!“ Ich verdrehte nur die Augen und James rief ihm ein „benutzt bitte den Stummzauber!“ hinterher.

„Und was machen wir jetzt, mit dem angefangenen Abend?“, fragte ich und lehnte mich an James Brust an. „Och, mir würde da ja etwas einfallen!“, lachte er und fuhr mit seinen Händen zu meinem Hintern und beugte sich herab um mich zu Küssen.

30.Februar...Back at school (james)

50.Chap: 30.Februar...Back at school

Hey...

Hi...Wie geht's dir? War die Beerdigung sehr schlimm?

Naja...Es geht mir den Umständen entsprechend. Auf der einen Seite denke ich, dass ich den Tod meines Dads verarbeitet habe. Doch auf der anderen Seite sehe ich, dass ich immer wieder an ihn denken muss. Aber so richtig vermissen, tue ich noch nicht. Das kommt wohl erst an meinem Geburtstag oder in den Ferien. Schließlich sehe ich ihn sonst auch nicht in der Schulzeit.

Mhhh...Zum Glück hast du Lily! Sie hilft dir doch bestimmt...

Ja...Das tut sie. Doch wenn ich noch öfters so einen Scheiß, wie jetzt letztens mache, dann war sie lange zeit meine Freundin gewesen...

Häähh? Was ist passiert?

Ach...Ich wollte ihr vorschreiben, was sie nach der Schule zu tun hat.

Warum das?

Ich hab einfach so große Angst, ihr könnte etwas passieren, wenn sie Aurorin wird.

Meinst du nicht, dass es in der heutigen Zeit überall gleich gefährlich ist? Und außerdem, wenn sie unter Auroren ist, dann sind Angriffe zwar vorausgesetzt, aber diese kommen nicht unerwartet. Als Auror ist man darauf vorbereitet. Man weiß, was zu tun ist und es ist in den meisten Fällen auch nicht plötzlich.

Was soll ich da nur gegen sagen?! Du hast ja Recht.

Siehste Mal, auch jemand wie ich kann mal Recht haben!

Dazu sah ich dann mal nichts...

Du bist doof...

Du auch...

Pf...Dann rede ich halt nicht mehr mit dir. Selbst Schuld!

Gut, dann halt nicht...

...

...

...

Das ist aber irgendwie dumm

...

Ach komm schon...Jetzt sei doch nicht gleich eingeschnappt!

...

Na gut, dann kann ich dich ja endlich entsorgen, ohne ein schlechtes Gewissen zu haben.

Was?

War da was? Ich hab nichts gesehen...Mein Tagebuch antwortet mir ja nicht mehr. Mhh...Entweder ich schmeiß es sofort ins Feuer oder ich gebe es einem der Erstklässler...Die haben bestimmt gefallen an einem Tagebuch.

Neeeeeeeeeeeeeeeeein...Tu mir das nicht an...

Ohh... Was denn?

Na, mir so Angst machen mit den Drohungen. Nachher meinst du sie noch ernst!

Tue ich nicht?! Denkst du das wirklich? Ich find die Ideen gar nicht so schlecht...

Nein, bitte nicht. Ich bin ab jetzt auch ganz lieb...

Okay. Naja ich bin dann mal weg!

Was? Das war alles? Bekomme ich denn keine Entschuldigung? Schließlich hast du mich beleidigt!

Häähh? Du mich doch auch. Ich zitiere: „Du bist doof“ (das warst du) „du auch“ (ich) Also hast du angefangen. Du müsstest dich also bei mir entschuldigen

Mist...Das stimmt. Sorry...Ich wollte dich nicht beleidigen. Okay?!

Klar...Aber ich muss jetzt wirklich los. Und es tut mir echt leid, dass ich dich beleidigt habe. xD

Haha...Verarschen kann ich mich selber!

Bye...

Tschau und grüß Lily von mir...

Meinst du das jetzt ernst?

Klaro...Machst du es?

Jaja...mach ich!

Versprochen?

Ja...versprochen

Ohne Fingerkreuzen?

Jaaaa....

Echt jetzt?!

Ja und jetzt hör auf zu nerven. Tschüss.

Du bist ja echt genauso verrückt wie ich, James. Was meinst du wird sie wohl von dir denken, wenn du sie von deinem Tagebuch grüßt. Du bist ein wahrer Gryffindor. So mutig und...

Halt den Mund...Ich bin weg!

Das hast du schon vor ner halben Ewigkeit behauptet und mir trotzdem zurück geschrieben.

Ach sei doch leise...Tschüss...

~~*~*~*

James klappte das Tagebuch zu, verstaute es in seinem Nachtschrank. Immer noch genervt von der Persönlichkeit seines Buches, stand er von seinem Bett auf, richtete kurz sein Haar (das hieß er zerstrubbelte es noch einmal richtig) und verließ sein Zimmer. Lily wartete schon auf dem Sofa des Schulsprecherraumes und betrachtete das Feuer. So bekam sie gar nicht mit, dass sich ihr Freund den Raum betrat und sich an sie von hinten anschlich. Erst als sich seine Arme von hinten über ihre Schultern legten, schreckte sie aus ihren Gedanken auf und legte den Kopf in den Nacken um James in die Augen zu sehen. Grün traf auf Braun und ein kurzer, zärtlicher Kuss folgte. „Wollen wir los?“, fragte der Schwarzhhaarige und seine Freundin nickte. Denn es war mal wieder Zeit für einen Schulsprecherrundgang. Beide genossen diese Rundgänge. Sie waren ungestört, hatten nur sich gegenseitig und konnten entspannen.

Als sie um die Ecke eines Korridors bogen, kam James plötzlich die Bitte seines Tagebuchs in den Kopf. Lächelnd schüttelte er den Kopf. „Woran denkst du?“, fragte Lily neugierig und betrachtete James Gesicht, das in der Dunkelheit jedoch nur schwer zu sehen war. „Ach nichts...“, lachte James leise und nahm Lily fester in den Arm. „Komm, sag schon!“, meinte diese wissbegierig. James lachte und blickte zu Lily herab. „Ich...Du wirst mich jetzt bestimmt für verrückt halten, aber...Ich...“ „Nun, sag schon...“ „Ich soll dich von meinem Tagebuch grüßen!“, grinste der junge Mann und auf Lilys Gesicht bildete sich ein Grinsen. „Echt?“ James nickte und Lily lachte. „Mein Tagebuch hat mir das noch nie gesagt.“ „Das will ich doch hoffen, du hättest mir ja schließlich übermittelt, oder?“ „Stimmt...“ Inzwischen waren sie vor einem großen Fenster stehen geblieben und blickten nach draußen.

„Schau...Bald ist wieder Vollmond!“, bemerkte Lily und betrachtete den fast runden Mond, während James die Arme von hinten um ihre Taille schlang und seinen Kopf auf ihre Schulter legte. „Ja...Das heißt, dass wir eine Nacht wieder getrennt verbringen.“, murmelte er und strich mit seinen Fingern über ihren Bauch. „Ich warte doch dann in deinem Bett und halt es dir warm.“, lachte Lily und drehte sich um. „Wie soll ich denn da draußen ruhig Blut bewahren, wenn ich weiß, dass meine heiße Freundin in meinem Bett auf mich wartet?!“, lachte er und strich Lily eine rote Strähne aus dem Gesicht. Ihre Gesichter näherten sich und die Lippen vereinigten sich zu einem Kuss.

hallo ihrs...

sorry, dass ich mich schon lang nicht mehr gemeldet hab! Doch die Stufe 13 ist echt anspruchsvoll...Vor allem wenn man seine LKs so blöd wählt. Aber das ist eine andere sache...

ich hoffe euch hat das chap gefallen...

bald ist die Story jedoch schon vorbei noch 3 Chaps nach diesem hier. Dann ist erstmal schluss mit unserem Liebespaar. Zumindest vorerst.

Liebe Grüße Enimreh

Chaot im Doppelpack

hallo ihrs...

ich danke euch sehr für eure Kommiss...Ich hatte nicht gedacht, dass ihr so traurig seid, wenn ich aufhöre... :) aber das ist natürlich schön zu hören, dass euch die Story gefallen hat. Ich hoffe ihr genießt die letzten Chaps! :D Ich wünsch euch auf jeden Fall viel Spaß! Heute gibt es sogar 2 zusammen, da das hier so kurz ist! Gruß Enimreh

51.Chap: Chaot im Doppelpack

Nur noch etwas mehr als einen Monat bis zum Anfang der Abschlussprüfungen. Langsam ist es so greifbar. Ich hab totales Muffensausen und kann gar nicht genug lernen. Hoffentlich schaffe ich es. Bestimmt hab ich in der Prüfung ein totales Blackout. Ich bekomme jetzt schon schwitzige Hände.

„Lily, hör auf dir Gedanken zu machen!“, murrte James und löste die Umarmung, in der er mich gehalten hatte. „Mach ich doch gar nicht!“, log ich. „Doch, Lily, das tust du. Ich kenne dich gut genug!“ Er nahm meine Hände fest in seine. Wie perfekt sie doch ineinander passten. „Warum machst du dir solche Gedanken? Du bist klug. Kannst alles perfekt und bist sogar so gut, dass du mir und Sirius Nachhilfe gibst und das ist schließlich echt nicht einfach!“ Da hatte er Recht. Ich erinnerte mich noch gut an die Erste Nachhilfestunde...

Flashback

Ich blickte noch einmal auf die Uhr. Die beiden hatten schon eine halbe Stunde Verspätung. War ja wieder mal typisch. Dabei hatte James mir doch hoch und heilig versprochen, dass er sogar überpünktlich kommen will. Naja...Hat wohl doch nicht so geklappt. Naja...Dann müssen wir die erste Stunde wohl verschieben. Ich packte meine Bücher wieder ein und räume die Zaubertrankzutaten wieder in den Vorratsschrank, als plötzlich die Tür aufflog und die beiden Jungs lachend in den Raum kamen. Ich sah sie genervt an und stemmte meine Hände in die Hüften, was James sofort verstummen ließ. Sirius brachte diese Unterlegenheit seines Freundes wohl noch lustiger und verfiel in ein noch lauterer Lachen. Doch als ich ihn mit meinem Todesblick bedachte, verstummte er sofort. James versuchte mich natürlich direkt mich zu besänftigen. Er kam mir ganz nah und nahm mich in den Arm. „Es tut uns leid, dass wir erst jetzt gekommen sind. Bist du uns noch böse?“, fragte er mit sanfter Stimme und setzte seinen Hundeblick auf. Auch Sirius versuchte sich an einem Hundeblick und ich muss sagen, es sah bei ihm fast wie bei einem Welpen aus. Hätte nur noch das leise Wimmern des Tieres gefehlt.

Ich atmete tief durch und löste mich aus James Umarmung. „Ich hoffe ihr habt genug Zeit mitgebracht. Schließlich brauchen Zaubertränke ihre Zeit.“, sagte ich in einem Tonfall, der Professor McGonagall sehr nahe kam. Sirius stöhnte auf und James starrte mich perplex an. „Wie lange wird die Stunde denn gehen? Wir haben gleich auch noch Quidditchtraining! Das weißt du doch!“, schimpfte er und setzte sich auf den Tisch. „Erst zu spät kommen und dann auch noch mit an der Länge feilschen. Ihr seid echt unmöglich. Du und Sirius, ihr könnt echt froh sein, dass Slughorn mich darum gebeten hat. Wenn ihr es getan hättet, wärt ihr jetzt auf jeden Fall auch eure Nachhilfelehrerin los. Doch so wie es jetzt ist, hätte ich einen Ruf zu verlieren, wenn ich den Job schmeißen würde.“ „Hey, ganz ruhig. Wir benehmen uns doch schon, nicht wahr, Pad?!“, beschwichtigte mich James und auch Sirius stimmte zu.

„Na gut, dann lasst uns mal anfangen!“, begann ich und stellte mich vor ihren Tisch, an dem sie nun ganz brav saßen und mich mit großen Augen betrachteten, die man sonst nur von Erstklässlern gewohnt war. „Bitte schlagt in eurem Buch Seite 67 auf.“ „Welches Buch?“, meldete sich Sirius zu Wort. Das darf ja wohl nicht wahr sein. „Na dein Zaubertränkebuch, du Trottel!“ „Danke James. Dann schaut bitte gemeinsam in eines.“ „Okay...Ich schlag die Seite auf!“, jubelte Sirius und blätterte wild im Buch umher. „Oh James, schau mal! Hier gibt es einen Trank, der jedes Haar bändigt. Können wir nicht den brauen? Oder hier einen perfekten Trank für unseren nächsten Aprilscherz. Der hört sich gar nicht so schlecht an!“, plapperte Sirius und bekam strahlende Augen. „Nein, Sirius, wir wollen den Stärkungstrank auf Seite 67 brauen!“ Ich fand es richtig lustig

die beiden Jungs herum zu kommandieren. „Den müssen wir nämlich für unsere Abschlussprüfungen perfekt beherrschen!“, erklärte ich und stellte den Vorratskoffer auf den Tisch. „Dann holt euch mal jeder einen Kessel, die Zutaten und das Besteck das ihr braucht. Lest dafür bitte einmal sorgfältig das Rezept durch. Vorher beginnt keiner von euch irgendetwas zu tun.“ Sie murrten ein bisschen, doch dann lasen sie sich das Rezept durch.

Als sie alles sorgfältig gelesen hatten, holten sie sich ihre Zutaten und die anderen Dinge die sie brauchten und begannen Punkt für Punkt abzuarbeiten. James schien mich richtig beeindruckt zu wollen, denn so kleinlich hatte ich ihn im Unterricht noch nie gesehen. Als die beiden fertig mit ihren Tränken waren, war ich wahrlich erstaunt. Beide hatten einen halbwegs perfekten Trank geliefert. Das war eine wahre Sensation. „Wow...Ich hätte nicht gedacht, dass ihr das so schnell hinbekommt. Habt ihr gemerkt, warum er heute so perfekt geworden ist?“, fragte ich und beide nickten. „Man muss beim Brauen auf jede Zeile achten und darf selbst die kleinste Zutat nicht vergessen!“, meinte Sirius gelangweilt und säuberte seinen Kessel. „Und man muss auf die genauen Mengenangaben und Rührbewegungen achten.“, erweiterte James die Antwort seines besten Freundes. „Super...Ich denke, wenn ihr eure Beanmerkungen auch im Unterricht befolgt, dann braucht ihr erstens keine Angst vor den Abschlussprüfungen zu haben und braucht auch keine Nachhilfe mehr!“, sagte ich fröhlich zu den Beiden. Sirius jubelte und warf dabei fast James Kessel um. Mein Freund hingegen kam zu mir und flüsterte mir ins Ohr: „Ich hab doch gesagt. Ich find die Idee mit der Nachhilfe toll. Aber Sirius passt dann einfach nicht dazu!“ Ich lachte leise und gab ihm einen kleinen Kuss auf die Wange. „Dann los mit euch zum Quidditch-Training.“ Dies ließen sich die beiden nicht zweimal sagen und verschwanden sofort.

Flashback Ende

„Du hast ja Recht. Ich hab einfach nur Angst.“, gab ich leise zu und James nahm mich wieder in den Arm. „Brauchst du nicht. Ich werde dir immer helfen, wenn du Probleme hast. Und nun lass die Hausaufgaben zu Ende machen.“ Ich nickte und schrieb meinen Aufsatz für Geschichte der Zauberei fertig. „Gibt’s eigentlich ne große Party zu deinem Geburtstag?“, fragte ich und James blickte von seinem Aufsatz auf. „Ich denke schon...Ist schließlich mein letzter Geburtstag hier auf Hogwarts. Der muss richtig abgehen...“ „Aber du weißt schon, dass dein Geburtstag ein Montag ist?“ „Ja...Ich weiß...Ist echt blöd.“, maulte er und lehnte sich zurück. „Wir könnten doch auf den Samstag danach ein Hogsmeade-Wochenende planen und dann einfach im Drei Besen eine richtige Party steigen lassen. An deinem Geburtstag selbst oder den Abend davor, könnten wir doch in kleiner Runde hier feiern.“ „Hört sich nicht schlecht an! Klasse Idee...“, freute er sich und nahm mich in den Arm. „Du bist einfach unschlagbar.“, fügte er hinzu und küsste mich auf die Stirn.

19.April...Muffensausen

52.Chap: 19.April...Muffensausen (James)

Hey...

Hi...und alles Gute nachträglich!

Danke!

Wie war's denn? Habt ihr so gefeiert, wie Lily es dir vorgeschlagen hat?

Joa...Das Reinfoiern in meinen Geburtstag verlief sehr gesittet. Nur wir vier Rumtreiber, Lily, Alice, Frank (Alice Freund) und die beiden anderen Freundinnen von Lily, Lina und Justine.

Wie lang habt ihr gemacht?

Ach... Wir haben so gegen neun angefangen und hatten richtig Spaß. Irgendwann wurde es Remus dann zu viel und er ging zusammen mit Peter, Justine und Lina in den Gryffindor-Gemeinschaftsraum. Das war so gegen halb eins. Pad, Alice und Frank blieben bis halb zwei. Aber dann waren auch sie müde. Schließlich mussten wir auch am Morgen in den Unterricht.

Was haste denn geschenkt bekommen?

Ach...Die Jungs haben mir ne Tasche voll mit Jux-Artikeln geschenkt. Lina und Justine hatten eine bunte Mischung aus dem Honigtopf dabei und von Alice und Frank hab ich ein Buch über Auroren geschenkt bekommen.

Und Lily? Was hat deine Freundin dir geschenkt?

Sie hat mir einen Gutschein für ein Wochenende bei sich geschenkt....

Oh...Wie süß!

Du fängst ja schon wieder damit an immer dazwischen zu reden.

Och Mann...Sorry! Was hat sie denn noch geschenkt?

Also sie hat mir diesen Gutschein und ein total süßes Bild von uns beiden als großes Poster.

Hast du es schon aufgehängt?

Klar...Noch am Abend. Es hängt jetzt neben meinem Schrank an der Wand, sodass es einem sofort ins Auge springt, wenn man mein Zimmer betritt.

Aber du musst es unbedingt mit nach Hause nehmen...

Klar, was denkst du von mir? Ich sehe schon unser späteres, gemeinsames Haus oder eine gemeinsame Wohnung, wo es im Wohnzimmer hängt.

Meinst du, dass ihr nach der Schule zusammen zieht?

Irgendwann bestimmt. Aber ich hatte eigentlich nicht vor alles zu überstürzen. Ich hab einfach Angst, dass sie nein sagen könnte.

Aber wer nichts wagt, der gewinnt auch nichts!

Stimmt schon. Aber erst einmal möchte ich auf eigenen Beinen stehen und meine Ausbildung anfangen. Von dem Geld könnte ich dann eine Wohnung mieten, zu Hause ausziehen und dann wird irgendwann der Schritt kommen, dass wir zusammen ziehen und wohlmöglich auch heiraten.

Du planst deine Zukunft echt erwachsen.

Tja, auch ein Rumtreiber kann irgendwann erwachsener werden.

Sorry, aber das kann ich nicht glauben!

Haha...

Achso...Wie war denn die Party im Drei Besen?

Die Party war klasse. Der Hammer. Einfach geil. Alle meine Freunde und Bekannte waren da. Und sogar ein paar Lehrer haben eine Zeit lang mit gefeiert. Es sah einfach lustig aus, wie Dumbledore mit unserer Muggelkundeführerin tanzte oder wie sich Flitwick ein Bier nach dem anderen verputzte. Es war einfach cool. Und halb Hogwarts kam vorbei und feierten meinen Geburtstag nach.

Hört sich gut an. Kaum zu glauben, dass manche Lehrer so cool drauf sind. So Lehrer hatte ich nie.

Ich dachte auch nicht, dass die so cool drauf sind. Wobei...Dumbledore war eigentlich schon immer super cool drauf!

Und, was passiert jetzt? Wie lang habt ihr noch Schule?

Wir haben jetzt noch mal zwei Wochen frei und danach kommen dann die Prüfungen.

Und, bist du vorbereitet?!

Ich fühl mit zwar fit, aber trotzdem plagen mich die Sorgen, dass ich die Prüfungen versemmel.

Du schaffst das schon!

Joa...Muss ja...Schließlich entscheiden diese Prüfungen über meine Zukunft. Wenn ich die nicht schaffe, dann kann ich meinen Traumjob Auror vergessen.

Das stimmt wohl...

Ich hör dann jetzt mal auf, dich voll zu sülzen mit meinen Sorgen. Ich muss gerade unbedingt noch mal nachlesen, wie das damals mit diesem komischen Koboldkrieg war...

Oha...Das ist ein sehr interessantes Thema!

Ja...höchstinteressant.

Du lügst!

Neeeeein...ich flunkere nur ein bisschen.

Joa...schon klar!

Ja...Aber gut, bis zum nächsten Mal!

Bye Bye!

Tschau!

Wasserspiele

53.Chap: Wasserspiele

*Das letzte Chap...*schnief*...ich hoffe es gefällt euch! :) Viel Spaß!*

James:

„Endlich haben wir es geschafft!“, seufzte Pad und ließ sich auch auf der Wiese nieder. Heute war die letzte Prüfung gewesen und ich bin echt erleichtert. Endlich war es vorbei. Nun saßen wir gemeinsam am See und genossen wir die warmen Strahlen der Frühlingssonne. „Ich glaube, dass ich den letzten Trank nicht perfekt hinbekommen habe.“, jammerte Lily und legte ihren Kopf auf meinen Schoß. „Das glaub ich nicht!“, versicherte ich ihr und strich ihr durch die Haare. „Lily, das glaubt dir keiner!“, lachte Lina und alle nickten zustimmend. „Och Mann, ihr seid doof. Ich hab einfach ein richtig schlechtes Gefühl!“, rechtfertigte sich Lily. „Brauchst du aber gar nicht zu haben. Du bist toll in Zaubertränke!“, erwiderte Justine und fügte hinzu: „Ich würde mir eher Sorgen um meine schriftliche Prüfung in Zauberkunst machen!“ „Aber da brauchst du doch keine Angst haben,...“, begann Alice, doch ich unterbrach sie: „Stopp...Alle aufhören! Macht euch keine Sorgen über Dinge, die ihr eh nicht ändern könnt. Sei ruhig, Lina. Du auch Alice! Ihr bekommt eure Ergebnisse in zwei Wochen und die können wir noch genießen. Lasst uns einfach Spaß haben heute. Wir haben jetzt noch vier Tage hier in Hogwarts. Dann können wir eine Woche nach Hause und kommen dann für den Abschlussball und die Zeugnisvergabe wieder hier hin.“ Alles war still. Dann lachten alle und Pad meinte: „Eine tolle Rede, Prongs!“

„Habt ihr eigentlich den Ball fertig organisiert?“, fragten Justine und Lily nickte. „Alles fertig. Wir können also die letzten Tage ganz ohne jegliche Organisation genießen!“ „Gibt es eigentlich irgendein Motto?“, fragte Frank und nahm Alice fest in den Arm. „Nein...Es ist ein ganz typischer Abschlussball.“, meinte ich und alle nickten. „Wer hat Lust schwimmen zu gehen?“, fragte Pad in die Runde und bis auf Lily meldeten sich alle. Eigentlich wäre ich auch gerne mit ins Wasser gegangen, aber wenn Lily hier bleiben wollte, dann blieb ich auch bei ihr an Land. „Und ihr wollt wirklich nicht mit?“, fragte Moony und Lily blickte zu mir hoch. Ich sah ihren Augen an und wusste, dass sie etwas bedrückte. Also lehnte ich die Einladung erneut ab und Moony verschwand mit den anderen im See.

„Was ist los?“, fragte ich Lily und sie drehte sich auf den Rücken. „Ach, gar nichts!“ „Das ist eine Lüge und das weißt du selbst!“, sagte ich ihr und sah sie auffordernd, aber lieb, an. „Irgendwas ist los, das kannst du mir nach nun etwas mehr als sieben Monaten, die ich mit dir zusammen bin und sieben Jahren, die ich dich kenne, nicht erzählen.“ Lily schloss für einen kurzen Moment die Augen und sah mich dann an. „James...Du...Wir...Ach Mann, ich weiß nicht, wie ich es sagen soll...“ „Du kannst mir alles sagen, das weißt du auch!“ „Ja...Ach...Es geht um den Schulschluss.“ „Ich hab doch schon gesagt, dass du dir keine Sorgen um deinen Abschluss machen musst.“ „Das meine ich auch gar nicht. Ich meine die Zukunft.“ „Das verstehe ich jetzt nicht?“ „Ach...Ich meine, wir sind nun seit sieben Monaten zusammen und ich liebe dich wirklich...“ „Ich dich auch, Lily!“ Sie lächelte. „Das weiß ich. Das tust du ja schon lange...“ Nun war es an mir zu lachen und ich schloss Lily fest in meine Arme.

„Was ist denn jetzt los?“, fragte ich, obwohl ich mir schon denken konnte, was sie bedrückte. Doch ich wollte meinen Schatz herausfordern. Das brauchte sie in so Momenten. „Ich wollte mit dir über unsere Zukunft reden. Was geschieht mit uns jetzt, wo wir uns nicht mehr jeden Tag automatisch in der Schule sehen? Wir nicht mehr jede Minute des Tages zusammen verbringen? Wo...“ Ich legte ihr einen Finger auf die Lippen. „Shhh...Ganz ruhig. Eine Frage nach der anderen.“ „Gut...Was passiert jetzt?“ Ich lächelte und strich ihr sanft über die Stirn. „Sorgenfalten sehen echt nicht schön aus!“ „Hahaha!“ „Ey...Nicht so ironisch, Fräulein! Aber nun zu deiner Frage. Was jetzt mit uns passiert, das liegt allein in unserer Hand. Wenn du sagst, dass du dir keine Zukunft mit mir vorstellen kannst, wäre ich zwar gekränkt. Und zwar sehr schwer. Aber es wär' dein Willen. Wenn du jedoch sagst, dass du unsere Zukunft schon perfekt am Planen bist, dann

würde ich dir nicht im Weg stehen.“ „Du bist süß!“, flüsterte sie und küsste mich. „Ich glaub das heißt, dass du die zweite Variante besser findest, oder?“ Sie rollte mit den Augen und küsste mich noch einmal. „Natürlich. Aber mit einer kleinen Änderung. Nicht nur ich plane unsere Zukunft, sondern auch du. Wir gemeinsam machen das.“ Ich lächelte. „Einverstanden!“

„Ach hört doch auf mit der Knutscherei!“, maulte Sirius und wir ließen voneinander ab. „Du bist doch nur eifersüchtig!“, meinte Lily und fügte dann hinzu: „Eine Bitte für unsere Zukunft hätte ich auf jeden Fall schon einmal.“ Sirius sah mit hochgezogenen Augenbrauen von Lily zu mir. „Was denn, Schatz?“ „Sirius muss weit weg von uns leben, damit er nicht immer so stören kann!“, lachte sie und ich stimmte ein. „Ihr seid doch blöd!“, jammerte Sirius und rannte wieder zurück zum See. „Meintest du das ernst?“, fragte ich Lily und sie schüttelte den Kopf. „Nicht ganz. Aber willst du, dass er nachts immer in unser Zimmer ohne Anklopfen stürmen könnte?“ „Nein...die Nächte werden immer nur dir gehören!“ „Heißt das, dass du mit mir zusammen ziehen willst?“ „Ich habe schon darüber nachgedacht. Aber, versteh mich jetzt nicht falsch, aber ich denke, dass wir vorher erst mal auf eigenen Beinen stehen sollten.“ „Das hört sich gut an!“, lächelte sie und ich atmete erleichtert auf. „Und dann gucken wir mal, was uns die Zukunft bringt!“ Lily nickte und kuschelte sich an mich. „Ich bin echt froh, dass wir darüber geredet haben.“, meine ich leise und küsste sie auf die Schläfe.

„Wer hätte letztes Jahr um diese Zeit gedacht, dass wir hier so sitzen und über unsere gemeinsame Zukunft reden?“, lachte Lily und sah mich mit ihren warmen Augen an. Ich lachte und antwortete ihr: „Ich hab es gehofft, doch die Hoffnung schwand mit jedem Tag. Du kannst gar nicht glauben, wie glücklich du mich gemacht hast, als du mir deine Liebe gestanden hast.“ Lily lief rot an und sah mich schuldbewusst an. „Tut mir echt leid!“, murmelte sie und ich hakte nach. „Dir tut es leid, dass du mir deine Liebe gestanden hast?“ „Nein. Es tut mir leid, wie mies ich dich früher gedemütigt habe.“ „Das weiß ich doch. Aber wie sagt es sich immer so schön. Lieber spät als nie?!“ Nun war es an uns beiden zu lachen. Ich beugte mich vor und küsste sie.

Doch Pads Stimme ließ uns bald auseinander fahren. „Hey ihr zwei Langweiler. Kommt doch mit ins Wasser!“ „Genau...“, pflichtete eine zweite Stimme ihm zu. Es war Alice, die im Bikini dort stand. „Ach, ich hab nicht so viel Lust auf Schwimmen!“, meldet sich Lily zu Wort. Dann wandte sie sich an mich. „Aber du darfst gern ins Wasser gehen. Ich kenn dich doch. Nach der Luft, ist Wasser dein zweites Element.“ Ich lachte, doch Unsicherheit kam in mir hoch. „Meinst du das ernst? Ich meine, ich würde ja gerne, aber ich will dich auch nicht hier allein am Ufer versauern lassen...“ Liebevoll lächelte sie mich an. Die anderen waren schon wieder im Wasser verschwunden. „Solange du nachher wieder zu mir kommst, ist alles okay. Ich hab doch noch ein Buch mit, das ich noch zu Ende lesen will!“ „Na dann...“ Ich gab ihr noch einen Kuss und verschwand im Wasser.

Lily:

Ich kramte mein Buch hervor und schlug es auf der Seite auf, an der ich zuvor geendet hatte. Es war kein sehr spannendes Buch, zumindest diese eine Stelle nicht. Und so schweiften meine Gedanken immer wieder zu dem Gespräch mit James. Er stellte sich also wirklich, wie auch ich, eine gemeinsame Zukunft vor. Es würde nicht mit der Schule zusammen enden. Wir würden noch lange unser Leben gemeinsam genießen. Vielleicht ja sogar gemeinsame Kinder bekommen. Ein Lächeln stahl sich auf meine Lippen und ich blickte auf zu den anderen, die im Wasser tollten. Sie tollten herum und warfen sich gegenseitig ins Wasser. Als ob James meine Blicke spürte, wandte er in just diesem Moment sein Gesicht mir zu und grinste mich breit an. Ich versteckte mich wieder hinter meinem Buch. Er sollte schließlich kein schlechtes Gewissen bekommen, weil er mich hier zurückgelassen hatte. Und so las ich still die nächsten Absätze weiter.

Doch schon wieder unterbrach ein Gedanke meinen Lesefluss. So wild, wie James immer mit seinen Freunden herumtollte, kam er mir manchmal immer noch vor wie ein kleiner Junger aus der ersten Klasse oder jünger. Wenn wir später Kinder haben würden, wäre er dann genauso bei der Sache? Würden wir überhaupt Kinder bekommen? Ich wollte schon immer Kinder haben. Da war ich mir immer sicher gewesen. Aber James? Er war doch selbst noch ein Kind. Aber er hatte noch nie das Gegenteil gesagt, also schließe ich daraus, dass er doch welche haben wollte.

Ich sehe das Bild schon vor mir. James kniet vor einem kleinen Jungen, der genauso aussieht wie er. Und er erzählt ihm all die Dinge, die sie in der Schule getan haben. Berichtet ihm von den Streichen, dem Herumalbern und ihren Geheimnissen. Ich kann den Brief von der Schule schon vor mir sehen, der sagt, dass unser Sohn oder vielleicht auch unsere Tochter ganz nach James kommt und irgendwas angestellt hat. Und dann kann ich unserem Kind einen Heuler schicken und sagen, dass das falsch war, ganz in dem Wissen, dass James einen Brief schreibt, der sagt, dass ich, die Mom, nur Quatsch labere. Ich lache in mich hinein.

James:

„Was ist denn jetzt mit Lily? Kommt sie noch rein, oder nicht?“, fragte Justine und ich folgte ihrem Blick zum Ufer. Meine Freundin lag immer noch auf ihr Buch starrend auf der Wiese. „Ich weiß nicht. Sie meinte, sie wolle noch lesen und hätte keine Lust.“, erwiderte ich. „Das ist doch Quatsch! Wir haben den See schließlich nicht mehr lange für uns.“, gab Lina ihren Senf dazu. „Okay, ich hol sie!“, gab ich grinsend nach und schwamm ans Ufer. Lily schien gar nicht zu lesen. Sie sah mehr danach aus, als sei sie in Gedanken. Denn ihr Blick haftete nicht wirklich am Buch, sondern mehr an der Wiese. Also schlich ich mich ganz leise von hinten an sie an und packte sie. „Aahhh...“, schrie Lily und ließ ihr Buch fallen. Ich hob sie hoch und ging in Richtung Wasser. „Nein, das wagst du nicht!“, keifte sie und ich hörte von weitem das Gelächter der anderen. Ich grinste nur. „Wenn du das wirklich machst, dann...dann...dann schlafen wir die nächste Zeit nicht mehr in einem Bett!“ „Das schaffst du doch selbst nicht!“, lachte ich und rannte über den Steg. Lily kreischte laut und zappelte. Doch es half nichts. Mit einem Satz landeten wir gemeinsam mit einem lauten Platsch im Wasser. Ich ließ sie los, damit sie besser auftauchen konnte, aus Angst sie könnte in Panik verfallen. Als ich an der Oberfläche auftauchte blickte ich in die wütenden Augen meiner Freundin. Ich lachte leise, schwamm zu ihr und wollte ihr meine Arme um die Taille legen, doch sie drehte sich wütend weg. Aber ich war mir nicht sicher, ob das nicht nur gespielt war.

Lily:

Ich spürte die kleinen Wellen, die seine Bewegung im Wasser hinterließen. Er kam näher und sein Atem strich sanft meinen Nacken. Seine Hand berührt leicht meine Schulter und Wassertropfen liefen über meine Oberarme. Ich stellte mich eingeschnappt und reagierte nicht. Seine Hand versteifte sich kurz und er kam noch näher, dass seine Brust sich beinahe schon an meinen Rücken schmiegt. Doch ehe dies geschehen kann, drehe ich mich um und versuche ihn umzuschubsen. Doch er scheint darauf vorbereitet zu sein und taucht mit mir gemeinsam unter. Als wir wieder auftauchen, müssen wir beide lachen. „Tja Evans...Ich kenn dich einfach zu gut!“, lachte James und blickte von oben auf mich herab. Ich lehnte meinen Kopf an seine nackte Brust und kuschelte mich an ihn. James legte seinen Kopf auf meinen und langsam verstummt unser Lachen. „Ich liebe dich, Lily Evans!“ Ich grinste und blickte auf. „Ich liebe dich auch, James Potter!“ Langsam näherten sich unsere Gesichter und unsere Lippen verschmolzen zu einem wunderbaren Kuss. „Kommt ihr jetzt endlich?“, schrie Sirius und lies uns auseinander fahren. Na das konnte ja noch heiter werden...

Hallo...

Das war's nun mit dieser Fanfiction und ich hoffe, dass sie euch allen gefallen hat. Ich war nicht immer eine gute Autorin, die regelmäßig neue Chaps on gestellt hat, aber ich denke, dass ihr mir das verzeihen könntet.

Ich hoffe die Story hat euch vom Inhalt gefallen und es war nicht zu eintönig. Auch mir gefielen manche Passagen nicht, doch ich habe es einfach nicht anders schreiben können oder zu spät bemerkt. Vielleicht hätte ich mir einen Beta-Reader suchen sollen, aber dafür ist es jetzt auch zu spät. Schauen wir also lieber in die Zukunft...

Ich denke, dass es eine Fortsetzung geben wird, aber wie diese genau aussieht, weiß ich nicht. Bis jetzt schwanke ich zwischen einer bloßen Aneinanderreihung von One-Shots und/oder Tagebucheinträgen oder einen normalen Story mit kompakter Handlung. Ich tendiere wohl eher zu der ersten Variante, aber so ganz sicher bin ich mir nicht. Schließlich ist es auch eine Sache der verfügbaren Zeit. Auf jeden Fall werde ich mir erst einmal ein bisschen Zeit nehmen um Ideen zu schöpfen. Aber ich werde euch irgendwie Bescheid geben, wann es weiter geht....

Zum Schluss möchte ich nur noch sagen, dass mir die Zeit mit euch gefallen hat und ich euch danken muss für eure Unterstützung und eure positiven, wie auch negativen Kommsis.

Bye

Enimreh